



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Wider den undeutschen Geist“.

Bücherverbrennungen im ‚Dritten Reich‘ und ihre
Berichterstattung in den österreichischen Medien

Verfasserin

Katharina SAREMBA

angestrebter akademischer Titel

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Juni 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 301 312

Matrikelnummer: 9803973

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft / Geschichte

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere,

dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

dass ich sämtliche Stellen der Arbeit, die den verwendeten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, durch Quellenangaben erkenntlich gemacht habe. Dies gilt auch für bildliche Darstellungen und Quellen aus dem Internet.

dass ich dieses Diplomarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland (einer Beurteilerin / einem Beurteiler zur Begutachtung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Wien, im Juni 2009

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Forschungsstand	3
1.2. Forschungsfragen und Inhaltsanalyse	4
1.3. Aufbau der Arbeit	6
 2. Geschichte der Bücherverbrennung	 7
2.1. Pariser Talmudverbrennung, 1242	8
2.2. Bruciamenti della Vanita – Verbrennungen der Eitelkeiten am 7. Februar 1497 und 28. Februar 1498	8
2.3. Martin Luthers Bücherverbrennung, 10. Dezember 1520	9
2.4. Wartburgfest, 18. Oktober 1817	10
 3. Kunstpolitische Gleichschaltung und gesetzliche Vorbereitung der Bücherverbrennung	 14
3.1. Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste	17
3.2. Der Schutzverband deutscher Schriftsteller	18
3.3. PEN-Club	18
3.4. Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda	20
 4. Die Studenten als Organisatoren	 22
4.1. Deutsche Studentenschaft	22
4.2. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund	23
 5. Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘	 25
5.1. Ablauf der Aktion, Rundschreiben vom 8. April 1933 (Auszug)	25
5.2. Die zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘	26
5.3. Professorenboykott	29
5.4. Der Schandpfahl	30
5.5. Schwarze Listen	31
5.6. Sammelaktionen	35

5.7. Bücherverbrennungen	37
5.7.1. <i>Nicht-studentische Aktionen</i>	38
5.7.2. <i>Studentische Aktionen</i>	38
5.7.3. <i>Nachahmende nicht-studentische Aktionen</i>	39
6. Die Bücherverbrennungen	41
6.1. Die Feuersprüche	42
6.2. Bücherverbrennung in Berlin am 10. Mai 1933	43
6.3. Bücherverbrennung in München am 10. Mai 1933.....	45
6.4. Bücherverbrennung in Salzburg am 30. April 1938	46
6.5. Reaktionen der betroffenen Autoren	48
7. Berichterstattung zur Bücherverbrennung in österreichischen Medien	52
7.1. „Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“ 54	
7.2. „Deutschösterreichische Tageszeitung. Hauptblatt der N.S.D.A.P. Hitlerbewegung Österreichs“	76
7.3. „Die Neue Zeitung. Unabhängiges Tagblatt“	81
7.4. „Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der kommunistischen Internationale)“	87
7.5. „Die Stunde“	91
7.6. „Illustrierte Kronenzeitung“	102
7.7. „Kleine Zeitung“	106
7.8. „Neue Freie Presse“ (Morgen- und Abendblatt)	108
7.9. „Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ“ (= Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes).....	128
7.10. „Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk“	142
7.11. „Wiener Zeitung“	149

8. Resümee	152
8.1. Die Meinung der österreichischen Zeitungen	152
8.1.1. „Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“	153
8.1.2. „Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der kommunistischen Internationale)“	155
8.1.3. „Die Stunde“	155
8.1.4. „Neue Freie Presse“ (Morgen- und Abendblatt)	156
8.1.5. „Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ“ (= Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes)	157
8.1.6. „Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk“	157
8.2. Wortgleiche Meldungen und Behandlung der gleichen Themen	158
8.3. Bücherverbrennungen im Deutschen Reich	160
8.4. Reaktionen im Ausland sowie Karikaturen, Zeichnungen und Fotos.....	161
8.5. Abfalls- und Asphaltliteratur.....	162
8.6. Thema in nur einer Zeitung	162
 Literatur- und Quellenverzeichnis	 165
 Abbildungsverzeichnis	 172
 Anhang	

„Was sind das alles für Leute? Was sind das für sonderbare, nie gehörte Namen [auf den Schwarzen Listen]? [...]

Sie alle sind heute vergessen. Sie alle haben Bücher geschrieben, die den nationalsozialistischen Machthabern [...] so gefährlich erschienen, dass man sie öffentlich verbrannte. Dass man ihre Werke aus den Büchereien verbannte, aus den Buchhandlungen und Antiquariaten. Ihre Namen sollten ausgelöscht werden aus den Geschichtsbüchern, ausgelöscht aus dem Gedächtnis des Landes, ihre Bücher sollten spurlos verschwinden – für immer.

Es ist beinahe gelungen.“

Weidermann Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. Seite 9.

1. Einleitung

„Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“¹

Schriften und Bücher sind seit deren Verbreitung aus politischen, religiösen und sittlichen Gründen mit Verboten, Verbrennungen, Zensur und Beschlagnahmungen belegt worden. Trotz der verschiedenen Epochen waren die Gründe für Bücherverbrennungen immer gleich – der Inhalt des Buches schadete der Gesellschaft, war obszön, falsch, gefährlich oder politisch untragbar und die Bevölkerung musste davor geschützt werden.

Bereits in der Antike wurden unter Kaiser Diocletian christliche Schriften in Konstantinopel verbrannt. Während der mittelalterlichen Inquisition waren Verbrennungen ketzerischer Bücher ein öffentliches Ereignis. Aber auch heute kommt es immer wieder zu Bücherverbrennungen; aufgrund der technischen Entwicklung werden dabei auch moderne Medien wie Schallplatten, Videokassetten, CDs und DVDs verbrannt.

Der Begriff ‚Bücherverbrennung‘ spielte vor allem im 20. Jahrhundert eine große Rolle; als eigenständiger Ausdruck wird er aber erst in den letzten 30 Jahren verwendet.² Davor wurden Bücherverbrennungen mit dem Begriff ‚Autodafé‘ gleichgesetzt, der dem Inquisitionswesens im Mittelalter entstammt. Vom Lateinischen ‚actus fidei‘ abgeleitet, war es ursprünglich Ausdruck für ein Glaubensgericht und dessen praktische Vollziehung.³

Nach der Machtübernahme der NSDAP in Deutschland am 30. Januar 1933 begann die neue Regierung mit der Säuberung von unerwünschter Literatur, Kunst, Musik, aber auch von unerwünschten Personen im wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereich. Die literarische Säuberung fand ihren ersten Höhepunkt in der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘.

¹ Heine Heinrich: Almansor. In: Windfuhr Manfred (Hrsg.): Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke. Seite 16.

² vgl. Rafetseder Hermann: Bücherverbrennungen. Seite 20.

³ vgl. Lischeid Thomas: Symbolische Politik. Seite 14.

„Am 10. Mai 1933 loderten vor den deutschen Universitäten die Schandfeuer. Professoren, Studenten und Parteifunktionäre hielten Brandreden von deutschem Geist, deutschem Blut und deutschem Wesen. Dann traten junge Studenten mit hellen, schneidigen Stimmen an die Feuer und riefen [ihre Feuersprüche] in die Mikrophone.“⁴

Mit den Feuersprüchen, die bei jeder Bücherverbrennung im Deutschen Reich gleich waren, wurden die Bücher und Schriften der Autoren verbrannt, die zuvor auf den Schwarzen Listen veröffentlicht worden sind. Dabei sind aber nicht nur Werke von jüdischen Autoren verbrannt worden, sondern auch Bücher, die gegen den nationalsozialistischen deutschen Geist waren. Bücher, die auf den Schwarzen Listen zu finden waren, durften fortan auch nicht mehr verlegt bzw. in öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden.⁵



Abb. 1: Zeichnung einer Bücherverbrennung im Dritten Reich vom NS-Maler Elk Eber

⁴ Heigert Hans: Der Selbstmord der deutschen Studentenschaft. In: FAZ, Nr. 80.

⁵ ebd., Seite 80.

Großen Anteil an der Beschaffung der zu verbrennenden Bücher wurde der Deutschen Studentenschaft zuteil, die den Auftrag hatte, ihre eigenen Bibliotheken als auch Bibliotheken von Bekannten von den unerwünschten Büchern zu befreien. Bei rund 50 Bücherverbrennungen in Deutschland und Österreich wurden mehr als 100.000 Bücher verbrannt.⁶

Doch es blieb nicht nur bei den Bücherverbrennungen. Zeitgleich bereitete sich die Deutsche Studentenschaft auch auf die Säuberung der Universitäten vor. Dazu wurden die Studenten aufgefordert, Professoren zu melden, die Juden oder Kommunisten waren, die sich gegen die nationale Bewegung unter Adolf Hitler aussprachen und die mit ihrer Lehrweise für die Ausbildung deutscher Studenten nicht in Frage kamen.

„[...] in den 12 Jahren der NS-Herrschaft in Deutschland [wurden] annähernd 12.500 Bücher verboten. Aufgrund der politischen Verfolgung und der ‚Nürnberger Gesetze‘ mußten 250 Schriftsteller emigrieren. Viele namhafte Autoren, die sich nicht zu einer Flucht entschließen konnten [...], wurden durch Schreib- und Redeverbote an der Ausübung ihres Berufes gehindert. Bedeutende Verleger und Buchhändler hatten eine strenge Überwachung zu erdulden und mußten ihre Tätigkeit durch wirtschaftliche oder organisatorische Zwangsmaßnahmen einschränken. Das alles sind Ergebnisse der Literaturdiktatur des Dritten Reiches.“⁷

1.1. Forschungsstand

Das Thema ‚Bücherverbrennungen im Dritten Reich‘ wurde vor allem aus literaturwissenschaftlicher und historischer Sicht analysiert und beschrieben. Zu diesem Thema erschien aufgrund der Aktualität mit dem 75. Jahrestag der Bücherverbrennungen im Mai 2008 „Das Buch der verbrannten Bücher“ von Volker Weidermann, der vor allem auf die literarischen Werke der verbrannten Autoren einging.

⁶ Die Bücherverbrennungen, die von März bis Juni 1933 in Deutschland stattfanden, wurden nicht ausschließlich von der Deutschen Studentenschaft organisiert. Die einzige Bücherverbrennung in Österreich fand am 30. April 1938 in Salzburg statt.

⁷ Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 140.

Eine Analyse der Medienberichterstattung in österreichischen Zeitungen liegt nicht vor. Hermann Weiss nahm in seinem Aufsatz „Besser ein Mühlstein am Halse. Reaktionen in der ausländischen Presse“, der von Ulrich Walberer in seinem Buch „10. Mai 1933. Bücherverbrennung in Deutschland und die Folgen“ 1983 herausgegeben wurde, nur die ausländischen Zeitungen unter näheren Augenschein.

Wichtige Stützen für den historischen Ablauf der Vorbereitung und Organisation der Bücherverbrennungen waren die Bücher von Gerhard Sauder („Die Bücherverbrennung. 10. Mai 1933“, erschienen 1983) und Werner Treß („Wider den undeutschen Geist. Bücherverbrennung 1933“, erschienen 2003) sowie der Katalog zur Ausstellung der Akademie der Künste in Berlin („Das war ein Vorspiel nur ... Bücherverbrennung Deutschland 1933: Voraussetzungen und Folgen“, erschienen 1983).

1.2. *Forschungsfragen und Inhaltsanalyse*

Mit vorliegender Arbeit sollen in erster Linie die Reaktionen ausgesuchter österreichischer Zeitungen auf die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen mit ihrem Höhepunkt am 10. Mai 1933 analysiert werden.

In der Analyse der Berichterstattung in den österreichischen Zeitungen wurde besonders darauf geachtet, ob die Artikel

- besonders auf das Thema der Bücherverbrennungen eingehen,
- wie und mit welchen Worten sie über die Aktion berichten,
- ob sie nur auf die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 eingehen oder
- ob sie auch über andere Terrormaßnahmen der Nationalsozialisten berichten.

Die Inhalte der Reaktionen ausgesuchter österreichischer Zeitungen im Zeitraum von 1. März bis 30. Juni 1933 wurden in den folgenden Kategorien mit einem Raster analysiert:

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung		
2	Autodafé		
3	andere Terrormaßnahmen		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club		
6	Historische Vergleiche		
7	namentlich erwähnte Personen		
8	Deutsche Studentenschaft		
9	Kampfausschuss		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher		
11	säubern / Säuberung		
12	Bibliotheken / Büchereien		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)		
15	Büchersammlungen		
16	Stoßtrupps		
17	Anzahl der Bücher		
18	Magnus Hirschfeld		
19	Schandpfahl		
20	Schwarze Listen		
21	Weißer Listen		
22	Vorträge		
23	Fackelzug		
24	Feuersprüche		
25	Scheiterhaufen		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt		
27	Singen der Lieder		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung		
29	Zitate im Artikel		
30	Fotos / Zeichnungen		
31	Reaktionen im Ausland		

1.3. *Aufbau der Arbeit*

Die Geschichte der Bücherverbrennungen wird in Kapitel 2 behandelt. Dabei wurde besonderer Wert auf die historischen Ereignisse gelegt, die als Beispiel für die Bücherverbrennungen in Deutschland herangezogen worden sind.

Der Schwerpunkt von Kapitel 3 liegt auf der kunstpolitischen Gleichschaltung in Deutschland und der gesetzlichen Vorbereitung der Bücherverbrennungen.

Auf die Vorbereitung und Durchführung durch die Deutsche Studentenschaft, die sich bei der Organisation der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen besonders hervortat, wird in Kapitel 4 – Die Studenten als Organisatoren – eingegangen.

Kapitel 5 – Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ – befasst sich mit den vorbereitenden Rundschreiben der Deutschen Studentenschaft, den zwölf Thesen, den Büchersammlungen und den weiteren Terrormaßnahmen der Nationalsozialisten, die vor den Bücherverbrennungen durchgeführt wurden.

Die Bücherverbrennungen werden als eigenes Thema in Kapitel 6 präsentiert. Neben dem Ablauf der Verbrennungen und den Reaktionen von betroffenen Autoren geht das Kapitel speziell auch auf die Ereignisse in Berlin und München im Mai 1933 sowie in Salzburg im April 1938 ein.

In Kapitel 7 werden die Artikel, die in den ausgesuchten österreichischen Zeitungen zur Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen im Zeitraum von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen sind, mit Hilfe des zuvor bestimmten Kategorienraster analysiert und zusammengefasst.

Das Resümee zur Analyse und der Bewertung der Artikel sowie der Arbeit im Allgemeinen wird in Kapitel 8 behandelt.

2. Geschichte der Bücherverbrennung

„Seit Bücher geschrieben werden, werden Bücher verbrannt.“⁸

Die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen waren die geplantesten und größten derartigen Veranstaltungen der Geschichte. Als Vorbild diente das Wartburgfest von 1817, das sich wiederum an der Bücherverbrennung Martin Luthers orientierte.⁹ Aber schon in der Antike und im Mittelalter wurden unerwünschte Bücher und Schriften zum Opfer der Flammen – anfangs aus religiösen Gründen, später immer öfter aus politischen.

Im Neuen Testament wird in der Apostelgeschichte von der Missionsreise durch Apostel Paulus in Ephesos berichtet, bei der er Magier bekehrte und dazu überredete, ihre Zauberbücher zu verbrennen.¹⁰

Der chinesische Kaiser Qin Shihuangdi billigte im Zuge der Reichseinigung 213 v. Chr. nur die staatstragende Philosophie. Die weiteren philosophischen Schulen wurden verboten und deren Bücher verbrannt.¹¹ Verschont wurden nur Werke über Medizin, Pharmazie, Landwirtschaft und Zauberei aus der Bibliothek des Palastes sowie den Privatbibliotheken von über 70 Gelehrten.¹²

Kaiser Diocletian verfügte 297 n. Chr. den Feuertod gegen die Führer der Manichäer und ihre Schriften. Ab 303 ließ er christliche Schriften per Gesetz verbrennen.¹³

389 wurden beim Brand der Bibliothek in Alexandria über 40.000 Schriften von Christen zerstört, die von Erzbischof Theophilus angeführt wurden.¹⁴ 642 befahl Kalif Omar eine neuerliche Verbrennung der Bücher in Alexandria mit den Worten:

⁸ Kästner Erich: Über das Verbrennen von Büchern. Seite 215.

⁹ vgl. Aigner Dietrich: Die Indizierung schädlichen und unerwünschten Schrifttums. Seite 934.

¹⁰ Im Gegensatz zu den weiteren bekannten Bücherverbrennungen wurden bei dieser Aktion die Bücher von den Beteiligten freiwillig verbrannt, weil sie dadurch bekehrt wurden und sich von ihren Zauberbüchern abwanden.

¹¹ vgl. Rafetseder Hermann: Bücherverbrennungen. Seite 133.

¹² vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 9 f.

¹³ vgl. Speyer Wolfgang: Büchervernichtung und Zensur des Geistes. Seite 76.

¹⁴ vgl. Schwalm Jürgen: Erst Bücher, dann Menschen. Seite 8.

„Stimmen die Schriften der Griechen mit dem Koran überein, so sind sie nutzlos und müssen nicht bewahrt werden; widersprechen sie dem Koran, so sind sie gefährlich und müssen zerstört werden.“¹⁵

2.1. Pariser Talmudverbrennung, 1242

Papst Gregor IX. wollte die Juden seiner Gewalt unterwerfen, indem er ihre Rechtgläubigkeit überwachte. Es kam aber ab 1239 immer wieder zu Diskussionen um den Talmud, die in Paris schließlich zu päpstlich angeordneten Verbrennungen von über 12.000 Exemplaren führten. Weiters kam es durch katholische Bischöfe zur Konfiskation und Verbrennung jüdischer Bücher in Frankreich, England, Portugal und Teilen Spaniens. Weitere Päpste folgten diesem Beispiel und löschten fast das gesamte jüdische Schrifttum aus. Die Pariser Talmudverbrennung von 1242 ist eines der größten mittelalterlichen Kulturverbrechen.¹⁶

2.2. Bruciamenti della Vanita – Verbrennungen der Eitelkeiten am 7. Februar 1497 und 28. Februar 1498

Fra Girolamo Savonarola wollte gegen die Eitelkeiten der Gesellschaft wie Kunst, Literatur und Luxusartikel ein Zeichen setzen und diese Gegenstände durch Feuer eliminieren.¹⁷ Bei den Verbrennungen der Eitelkeiten verbrannte der Dominikanermönch Bücher sowie Glücksspiele, Kosmetik und obszöne Bilder. Unter den verbrannten Büchern befanden sich auch das Buch „Il Decamerone“ von Giovanni Boccaccio und Schriften Ovids. Davor war in Haus- und Straßensammlungen die Herausgabe von pornographischen und heidnischen Büchern sowie Bildern und weiteren Kunst- und Luxusartikeln gefordert worden.¹⁸

¹⁵ Thiem Jon: Die Bibliothek von Alexandria brennt – wieder und wieder. In: Körte Mona, Ortlieb Cornelia (Hrsg.): Verbergen. Überschreiben. Zerreißen. Seite 33.

¹⁶ vgl. Graf Angela, Kübler Hans-Dieter (Hrsg.): Verbrannte Bücher. Seite 10.

¹⁷ vgl. Schwalm Jürgen: Erst Bücher, dann Menschen. Seite 22.

¹⁸ vgl. Verweyen Theodor: Bücherverbrennungen. Seite 100.

2.3. Martin Luthers Bücherverbrennung, 10. Dezember 1520

Papst Leo X. erließ 1520 gegen Martin Luther die Bulle ‚Exsurge Domine‘ und drohte ihm mit dem Bann aus der Kirche und der Verbrennung aller Schriften und Äußerungen Luthers, die Irrtümer enthielten. Der Nuntius Aleander erwirkte von Kaiser Karl V. das öffentliche Mandat, um die lutherischen Schriften zu verbrennen. Im Oktober und November 1520 brannten seine Schriften in den Städten Löwen, Köln, Mainz, Lüttich und Trier. Martin Luther ließ die Frist von 60 Tagen, um seine religiösen Thesen zu widerrufen, verstreichen. Am 10. Dezember 1520, am 60. Tag der Bannandrohung, lud Melanchthon zu einem Treffen um neun Uhr bei der Kapelle am Wittenberg ein. Dort warf Martin Luther die päpstliche Bulle, die kanonischen Rechtsbücher „Codex Iuris Canonici“ sowie Bücher des päpstlichen Rechts und der scholastischen Theologie ins Feuer.¹⁹ Dabei sprach er den Psalmvers 10:

*„Weil Du getilgt hast die Wahrheit Gottes, so tilge Dich heute der Herr.
Hinein mit Dir ins Feuer!“²⁰*

Höhepunkt war die Verbrennung der Schriften Martin Luthers am 12. Juni 1521 in Rom, die von Papst Leo X. veranlasst und bei der auch ein Bild von Luther verbrannt wurde.²¹

Die Übersetzung des Neuen Testaments von William Tyndale wurde 1525/26 in Köln gedruckt, da der klerikale Widerstand in England zu heftig war. 6.000 Exemplare des Werkes wurden als lose Blätter nach England gebracht, wo sie die Geistlichkeit öffentlich verbrennen ließ.²²

1559 wurde unter Papst Paul IV. der „Index librorum prohibitorum“ veröffentlicht, in dem alle Bücher aufgelistet wurden, die von der katholischen Kirche verboten

¹⁹ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 12 f.

²⁰ Verweyen Theodor: Bücherverbrennungen. Seite 88.

²¹ vgl. ebd., Seite 89.

²² vgl. Haight Anne Lyon: Verbotene Bücher. Seite 86 f.

worden sind. Jeder, der ein aufgelistetes Buch las oder besaß, konnte exkommuniziert werden.²³

John Stubbs kritisierte mit seinem 1579 erschienenen Werk „Enthüllungen über den gähnenden Schlund, der unser Land bei einer nochmaligen Heirat zwischen Frankreich und England zu verschlingen droht“ die geplante Ehe der englischen Königin Elisabeth und dem französischen Herzog von Anjou. Das Urteil sah vor, dass ihm die rechte Hand abgehackt wird und die gedruckten Exemplare seines Werkes im Küchenherd der Londoner Buchhändlerbörse verbrannt werden.²⁴

1708 wurde die Schrift „Voraussagen für das kommende Jahr von Isaak Bickerstaff“ von Jonathan Swift verbrannt, da laut Obrigkeit ein solches Vorwissen nur im Einverständnis mit dem Bösen selbst geschrieben werden kann.²⁵

Voltaires Werk „Tempel des Geschmacks“ wurde 1734 von den Behörden als Satire auf die zeitgenössische französische Literatur angesehen. Alle Exemplare wurden beschlagnahmt und verbrannt.²⁶

1773 feierten Hainbündler in Göttingen den Geburtstag von Klopstock mit einer Bücherverbrennung. Für den abwesenden Dichter wurde ein Stuhl geschmückt, unter dem ein zerrissenes Exemplar des Werkes „Idris und Zenide“ von Wieland lag. Zum Abschluss der Feierlichkeiten wurde dieses Werk verbrannt.²⁷

Auch während der Französischen Revolution kam es zu Bücherverbrennungen. Am 27. Juli 1798 wurden am ‚Fest der Freiheit‘ im Palast des damals französischen Triers Bücher durch Feuer vernichtet.²⁸

2.4. Wartburgfest, 18. Oktober 1817

Anlässlich des 300. Reformationsjubiläums und des vierten Siegesjubiläums über Napoleon fand am 18. Oktober 1817 das Burschenschaftsfest auf der Wartburg statt. Das Fest war auch die erste Zusammenkunft von Burschenschaften der meisten deutschen Hochschulen. Ein Bestandteil der Feierlichkeiten war die Verbrennung von Büchern auf dem

²³ vgl. Schwalm Jürgen: Erst Bücher, dann Menschen. Seite 10.

²⁴ vgl. Haight Anne Lyon: Verbotene Bücher. Seite 91 f.

²⁵ vgl. ebd., Seite 109.

²⁶ vgl. ebd., Seite 119.

²⁷ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 17.

²⁸ vgl. ebd., Seite 16.

gegenüberliegenden Wartenberg. Die Burschenschaften nahmen sich dabei die Bücherverbrennung Martin Luthers zum Vorbild²⁹ und übergaben dem Feuer Schriften, die das Andenken des Vaterlandes schändeten bzw. gegen Wahrheit und Tugend sprachen. Unter den 25 bis 30 verbrannten Werke befanden sich unter anderem Schriften von Kotzebue, Ancillon, Haller, von Kamptz, Saul Ascher sowie der „Code Napoleon“ und Artikel 13 der Bundesakte von 1815, der eine Verfassung in Aussicht stellte. Nach den Büchern wurden auch ein Schnürleib, ein Haarzopf und ein Korporalstock als Zeichen des Feudalregimes verbrannt.³⁰



Abb. 2: Die Zeichnung von W. Friedrich zeigt die Bücherverbrennung beim Wartburgfest.

1922 wird das Buch „Ulysses“ von James Joyce in Irland, Kanada, England und den USA verbrannt. 1928 übergaben kanadische Behörden das Werk „Die Revolution des Proletariats“ von Nikolai Lenin dem Feuer.³¹

²⁹ vgl. Verweyen Theodor: Bücherverbrennungen. Seite 137 f.

³⁰ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 19.

³¹ vgl. Haight Anne Lyon: Verbotene Bücher. Seite 157 f.

Am 3. Oktober 1965 verbrannten Jugendliche des evangelischen Jugendbundes für Entschiedenes Christentum Zeitschriften und Bücher, die ihrer Meinung nach zur ‚Schmutz- und Schundliteratur‘ zählten. Darunter befanden sich Groschenromane, Ausgaben der Zeitschrift „BRAVO“ sowie Werke von Günter Grass und Erich Kästner.³²

1999 räumten junge Männer Bücher aus dem französischen Kulturinstitut und dem British Council in Belgrad aus und verbrannten diese als Antwort auf die Bombenangriffe der NATO.³³

2001 verbrannten Mitglieder der amerikanischen Christ Community Church in der Gemeinde Alamogordo in New Mexico Harry Potter-Bücher sowie CDs der Band AC/DC und Werke von Shakespeare. Als Grund für die Verbrennung nannten die Organisatoren die verwerfliche Darstellung von Hexen- und Satansriten.³⁴

2005 wurde in der türkischen Stadt Bilecik die Verbrennung aller Bücher von Orhan Pamuk angeordnet. Im gleichen Jahr fand gegen Pamuk sogar ein Prozess wegen Verleumdung des Türkentums statt, der später niedergeschlagen wurde. Grund für die Verbrennung und den nachfolgenden Prozess war, dass Pamuk die andauernden Konflikte zwischen Militär und Kurden sowie den Völkermord an der armenischen Bevölkerung 1915/16, der von der Türkei offiziell geleugnet wird, erwähnte.³⁵

2006 ahmten Neo-Nazis im deutschen Pretzien die Bücherverbrennungen im Dritten Reich nach und übergaben das Tagebuch der Anne Frank und die US-amerikanische Flagge dem Feuer. Der Richter bezeichnete das Verbrechen als einen ‚Akt kultureller Barbarei‘ und verurteilte die fünf angeklagten Männer zu jeweils neun Monaten Bewährungsstrafe.³⁶

2007 wurde bekannt, dass Salman Rushdie von Königin Elizabeth II. zum Ritter geschlagen werden sollte. Baschir ud-Din, Mufti im indischen Kaschmir, rief daraufhin zur Verbrennung von Büchern des Schriftstellers auf. Einige Händler in

³² vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 34.

³³ vgl. Ladurner Ulrich: Der lange Abschied von Europa. In: www.zeit.de (Stand vom 18. Juni 2009).

³⁴ vgl. Christliche Fundamentalisten verbrennen Harry Potter. In: www.stern.de (Stand vom 18. Juni 2009).

³⁵ vgl. Biografie Orhan Pamuk. In: www.3sat.de (Stand vom 18. Juni 2009).

³⁶ vgl. Arnsperger Malte: Anne-Frank-Buchverbrennung. In: www.stern.de (Stand vom 18. Juni 2009).

der Provinz Srinagar haben die Werke von Rushdie bereits aus dem Sortiment genommen. Sein Buch „Satanische Verse“ wurde von den Muslimen als Beleidigung ihres Glaubens aufgefasst. Rushdie musste sich jahrelang verstecken, da Ayatollah Khomeini zum Mord gegen ihn aufgerufen hatte.³⁷

„Die Anstifter von Bücherverbrennungen sind die Lesenden, die das Recht zu haben glauben, selektieren zu dürfen: die guten ins Kröpfchen, die schlechten ins Töpfchen, oder, unfreundlich, die einen für die Arbeit, die anderen für das Feuer, im Namen einer reinen Lehre.“³⁸

2008 jährte sich das Ereignis der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und der Bücherverbrennungen zum 75. Mal.

Am Berliner Bebelplatz³⁹ steht auf zwei kleinen Tafeln, die am Boden eingelassen sind, das berühmte Zitat von Heinrich Heine zu den Bücherverbrennungen aus seiner Tragödie „Almansor“. Zwischen den beiden Tafeln ist durch eine Glasplatte im Boden ein Raum mit einem weißen, nicht befüllten Bücherregal zu sehen. Das Bücherregal bietet Platz für 20.000 Bücher – genau jene Anzahl, die bei der Bücherverbrennung 1933 in Berlin durch die Flammen vernichtet wurde.⁴⁰

In Salzburg wurde im Mai 2008 beschlossen, dass auf dem Residenzplatz, dem Schauplatz der österreichischen Bücherverbrennung 1938, ein Mahnmal zur Erinnerung daran errichtet werden soll. Bis 2009 wird der Residenzplatz neugestaltet⁴¹, dazu gehört auch die Installation des Mahnmals und einer Gedenktafel, auf der ebenso das Heine-Zitat stehen soll. Die Universitätsbibliothek Salzburg hat das Projekt ‚Gegen das Vergessen‘ ins Leben gerufen, bei dem mit einer Ausstellung von Zeitungsausschnitten, Bildern und Biografien an die 49 Autoren erinnert wird, deren Bücher bei der Aktion 1938 verbrannt wurden.⁴²

³⁷ vgl. Schröder Alwin: Geistlicher ruft zur Verbrennung von Rushdie-Büchern auf. In: www.spiegel.de (Stand vom 18. Juni 2009).

³⁸ Boehlich Walter: Eine Angst namens Bibliophilie. Seite 1413.

³⁹ Bei der Bücherverbrennung in Berlin am 10. Mai 1933 hieß der Bebelplatz noch Opernplatz.

⁴⁰ vgl. Aktion wider den undeutschen Geist. In: <http://www.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009).

⁴¹ vgl. Mahnmal erinnert an Bücherverbrennung. In: <http://salzburg.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009).

⁴² vgl. Mahnende Erinnerung an Bücherverbrennung. In: <http://oesterreich.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009).

3. Kunstpolitische Gleichschaltung und gesetzliche Vorbereitung der Bücherverbrennung

„Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse [...]. Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literatur-Richtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt und die Schließung von Veranstaltungen, die gegen vorstehende Forderungen verstoßen.“⁴³

Dies besagt Punkt 23 des 25-Punkte-Programms der NSDAP, das am 24. Februar 1920 verkündet wurde. Die Säuberungsmaßnahmen der Nationalsozialisten, darunter auch die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘, wurden somit schon in der Weimarer Republik vorbereitet.

Da den Nationalsozialisten die große Bedeutung von Medien, Filmen und Literatur für die Bevölkerung bekannt war, war einer der ersten Schritte als Regierung die Gleichschaltung dieser Bereiche. Jede Kritik wurde verboten, nur parteikonforme Meldungen durften veröffentlicht werden.⁴⁴

Nach dem Brand des Reichstages im Februar 1933 ging eine Terror- und Verhaftungswelle durch Deutschland. Kritiker und Gegner der Nationalsozialisten flohen in Massen, der größte Teil der emigrierten Literaten und Publizisten tat dies im ersten Halbjahr der nationalsozialistischen Herrschaft.⁴⁵

Im Dezember 1926 wurde die Kunst durch das „Gesetz zur Bewährung der Jugend vor Schmutz- und Schundliteratur“ eingeschränkt. Kritische Autoren und Publizisten wurden verfolgt. Die Rede-, Versammlungs- und Publikationsfreiheit wurde durch Einschüchterungstaktiken und Zensur eingeschränkt.

1927/28 wurde von der Reichsleitung der NSDAP der Kampfbund für Deutsche Kultur unter der Leitung von Alfred Rosenberg gegründet, um wichtige Persönlichkeiten für die nationalsozialistische Kunst- und Literaturpolitik zu gewinnen.

⁴³ Niessen Manfred H.: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 12.

⁴⁴ vgl. Schelle Carola: Bücherverbrennung 1933 – Ein kurzer Abriß. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 22.

⁴⁵ vgl. Dahm Volker: Das jüdische Buch im Dritten Reich. Seite 26.

Im Namen von Heimat und deutschem Volkstum bekämpfte der Kampfbund die künstlerische Moderne in den Bereichen Architektur, Malerei, Musik und Literatur. Mit einem Netzwerk von Stützpunkten im Reichsgebiet agierte der Bund bereits zu dieser Zeit mit seinen Schlägertruppen und Terroraktionen wie eine kulturelle SA. Für unerwünschte Künstler wurde es auf deutschem Gebiet dadurch immer schwieriger: Lesungen und Theaterstücke wurden gestört, vor den Gebäuden wurde lautstark demonstriert, Schriftsteller fanden keinen Verleger mehr, Künstler wurden nicht mehr engagiert, die Wohnungen vieler Kunstschafter wurden überwacht und demoliert, viele wurden bedroht.⁴⁶

Bei einer Lesung Thomas Manns in Berlin erschienen SA-Leute im Saal und störten die Veranstaltung massiv, indem sie andere Gäste beleidigten und anpöbelten. Im September 1930 wurde der Film „Im Westen nichts Neues“, zu dem Erich Maria Remarque mit seinem gleichnamigen Werk die literarische Vorlage lieferte, uraufgeführt. Dabei ließen Nazis Mäuse im Kinosaal frei und protestierten vor dem Kino gegen den Film, sodass es zu einem Verkehrschaos kam. Die Behörden verboten daraufhin die Vorführung des Films wegen ‚Störung der öffentlichen Ordnung‘.⁴⁷

Im August 1932 veröffentlichte der „Völkische Beobachter“ eine Liste von Schriftstellern, denen im Falle einer Machtübernahme durch die NSDAP ein Schreibverbot angedroht wurde. Unter den Schriftstellern befanden sich u.a. Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger, Carl Hauptmann, Klaus Mann, Carl Zuckermayer und Stefan Zweig.

Die Weimarer Republik nahm zu diesen Übergriffen und Aktionen keine Stellung. Gesetze, die eigentlich gegen die nationalsozialistische Bedrohung eingeführt wurden, wurden nun so ausgelegt, dass sie gegen sozialistische und kommunistische Künstler angewandt werden konnten. Die Behördeneingriffe durch Beschlagnahmungen, Zensur, Verbote von Theateraufführungen, Lesungen und Büchern sowie Prozesse gegen Schriftsteller und Verleger nahmen in erschreckender Weise zu.⁴⁸

⁴⁶ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 52 ff.

⁴⁷ Niessen Manfred H.: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 25.

⁴⁸ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 61.

Im März 1930 wurde mit der Neufassung des „Gesetzes zum Schutze der Republik“ die Versammlungsfreiheit eingeschränkt und ein Verbot von Druckschriften bis zu acht Monaten ermöglicht, das viele Zeitungen in den finanziellen Ruin trieb.⁴⁹

Mit einer Verordnung vom 17. Juli 1931 wurde die sofortige Beschlagnahme von Druckschriften erlaubt, wenn deren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung ‚gefährdete‘. Am 14. Juni 1932 wurde die Presse- und Notverordnung erlassen, durch die es den Behörden möglich war, Druckschriften, die Staatsinteressen durch unwahre und entstellte Tatsachen gefährdeten bzw. Organe, Behörden oder leitende Beamte beschimpften, zu verbieten.

Am 30. Januar 1933 siegte die NSDAP bei den Wahlen und Adolf Hitler übernahm die Macht in Deutschland. Hitler löste den Reichstag auf und begann mit der sofortigen Gleichschaltung, bei der sich die NSDAP vor allem auf den Kampfbund stützte. Hitler und Goebbels setzten aber mehr auf die Reichspropagandaleitung, die seit 1928 Goebbels unterstand. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Institution der Regierung, die das deutsche Kulturleben komplett umfasste.⁵⁰

Mit der reichspräsidentialen „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes“ vom 4. Februar 1933⁵¹ wurde der Innenminister dazu ermächtigt, alle Schriften zu verbieten, die ‚Unwahrheiten‘ verbreiteten. Am 6. Februar 1933 folgte eine weitere Verordnung, die es der Polizei erlaubte, Druckschriften zu beschlagnahmen, die die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdeten. Diese beiden Verordnungen waren eine Blankovollmacht für staatliche Willkür.

Am 27. Februar 1933 brannte der Reichstag. Die NSDAP machte für diesen Brand die Kommunisten verantwortlich und ließ in der gleichen Nacht über 11.000 Funktionäre und Mitglieder der KPD und SPD verhaften. Die Öffentlichkeit unterstützte diese Verhaftung der ‚verantwortlichen Kommunisten‘.⁵²

Am 28. Februar 1933 wurde das „Gesetz zum Schutze des Volkes“ erlassen, das bis 1945 gültig war. Mit der Berufung auf Artikel 48 der Weimarer Verfassung

⁴⁹ vgl. Treß Werner: Wider den undeutschen Geist. Seite 49.

⁵⁰ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 70.

⁵¹ Die gesamte nationalsozialistische Säuberung des deutschen Schrifttums wurde aufgrund Par. 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 durchgeführt.

⁵² Niessen Manfred H.: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 11.

wurden die Grundrechte außer Kraft gesetzt, das Versammlungsrecht aufgehoben, Hausdurchsuchungen legalisiert, kommunistische Druckereien besetzt und versiegelt sowie die gesamte kommunistische und teilweise auch sozialistische Presse verboten.

Der Plan der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bereits im März 1933 bekannt. Bis heute ist nicht bewiesen, ob die Aktion ein ausdrücklicher Befehl des Ministeriums an die Deutsche Studentenschaft war oder ob die Studenten eigenständig gehandelt haben.⁵³

Ein Bestandteil der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war die Gleichschaltung der Sektion für Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste, des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller und des PEN-Clubs:

3.1. Sektion für Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste

Die Preußische Akademie der Künste wurde 1696 gegründet und richtete 1926 eine eigene Sektion für Dichtkunst ein.⁵⁴

Am 4. Februar 1933 wurde Bernhard Rust zum kommissarischen Leiter des Preußischen Kultusministeriums und somit auch zum Kurator der Akademie der Künste bestellt. Am 16. Februar 1933 drängten Käthe Kollwitz und Heinrich Mann, der auch Vorsitzender der Sektion für Dichtkunst war, den Internationalen Sozialistischen Kampfbund in einem öffentlichen Appell dazu, sich gemeinsam mit den Kommunisten gegen die NSDAP zu stellen. Reichskommissar Bernhard Rust nahm dies zum Anlass, die ersten Schritte zur Gleichschaltung und Säuberung der Sektion zu setzen und erzwang den Austritt der beiden Sektionsmitglieder mit der drohenden Schließung der Sektion.⁵⁵ Die verbleibenden 27 Mitglieder wurden zum Unterschreiben einer Loyalitätserklärung gegenüber der neuen Regierung aufgefordert.

Diese Erklärung wurde von 18 Mitgliedern unterschrieben; die anderen Mitglieder traten freiwillig aus der Sektion aus oder wurden von Rust entfernt. Im Juni 1933 wurde die Akademie um 22 linientreue Schriftsteller erweitert,

⁵³ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 80.

⁵⁴ vgl. Graf Angela, Kübler Hans-Dieter (Hrsg.): Verbrannte Bücher. Seite 92.

⁵⁵ vgl. Jens Inge: Dichter zwischen links und rechts. Seite 222 f.

die zu den wichtigsten Repräsentanten der Literatur unter Hitler wurden.⁵⁶ In den neuen Vorsitz wurden Hanns Johst als erster und Hans Friedrich Blunck als zweiter Vorsitzender gewählt, Werner Beumelburg wurde Schriftführer.⁵⁷

3.2. Schutzverband deutscher Schriftsteller

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller (SDS) wurde in mehreren Etappen gleichgeschaltet. Seit 1931 gab es im SDS die Arbeitsgemeinschaft nationaler Schriftsteller. Am 11. März 1933 stürmten die zwölf Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft die Vorstandssitzung des SDS, zwangen 18 der 24 Mitglieder zum Rücktritt und gründeten einen neuen Vorstand. Die erste Amtshandlung des neuen Vorstandes war es, den SDS von allen Mitgliedern zu säubern, die sich in der Vergangenheit gegen das deutsche Wesen und das nationale Gefühl aussprachen, aber nicht automatisch von allen jüdischen Schriftstellern. Die neuen Mitglieder des SDS mussten sich zum NS-Staat bekennen. Als neuer Vorsitzende des Schutzverbandes wurde am 4. Mai 1933 Goetz Otto Stoffregen, der zuvor kulturpolitischer Redakteur beim „Völkischen Beobachter“ war, gewählt.⁵⁸ Auf Anweisung des Propagandaministeriums wurde der SDS mit anderen deutschen Schriftstellerverbänden wie dem Verband deutscher Erzähler und dem Deutschen Schriftstellerverband zwangsfusioniert. Am 9. Juni 1933 wurde der Reichsverband deutscher Schriftsteller (RDS) gegründet, der im Herbst 1933 in die Reichsschrifttumskammer eingegliedert wurde.⁵⁹

3.3. PEN-Club

Am 23. April 1933 wurde die Generalversammlung des deutschen PEN-Clubs einberufen, um über neue Mitglieder abzustimmen und einen neuen Vorstand zu wählen. Vor der Wahl wurde das Stimmenverhältnis durch den Ausschluss unerwünschter Mitglieder und der Aufnahme neuer Mitglieder, die der NSDAP gewogen waren, zugunsten der Nationalsozialisten

⁵⁶ vgl. Breuer Dieter: Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland. Seite 234.

⁵⁷ vgl. Wulf Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Seite 36.

⁵⁸ vgl. Strothmann Dietrich: Nationalsozialistische Literaturpolitik. Seite 68.

⁵⁹ vgl. Kantorowicz Alfred: Vortrupp der Zukunft. In: Schöffling Klaus (Hrsg.): Dort wo man Bücher verbrennt. Seite 127.

angepasst. Unter massiven Androhungen setzten diese ihre eigene Liste durch und in den neuen Vorstand wurden Hans Hinkel, Hanns Johst und Rainer Schloesser gewählt.⁶⁰

Im März 1933 fordert Hermann Göring als Reichskommissar von Preußen die Befreiung Deutschlands von Schund und Schmutz. Hitler forderte, dass Kunst, Literatur und Presse von allen faulenden Erscheinungen gesäubert werden und wieder einer sittlichen Ordnung dienen sollten.⁶¹

Buchhandel und Bibliotheken standen diesen Forderungen wohlwollend gegenüber. Es war ein Schlag gegen die ungeliebte Konkurrenz und sicherte gleichzeitig die eigene Existenz.⁶² Beschlagnahmungen wurden aus sittlichen Gründen vorgenommen, unerwünschte Zeitungen befristet verboten, Redakteure verhaftet sowie Parteibüros und Buchläden durchsucht. Alle kritischen Stimmen sollten verstummen.

Am 21. März 1933 ermöglichte das „Gesetz zur Erhebung der Not von Volk und Staat“ (= ‚Ermächtigungsgesetz‘) der Regierung, Gesetze ohne den Reichstag zu erlassen. Ein vorläufiges „Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ wurde am 31. März 1933 erlassen. Am 1. April 1933 folgte eine Boykott-Aktion gegen jüdische Geschäfte. Das am 7. April 1933 erlassene „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ wurde bei vielen Entlassungen – auch noch nachträglich – als Grund genannt.⁶³ Juden, Halb- und Vierteljuden sowie politisch unzuverlässige Personen wurden aus dem Staatsdienst entfernt.⁶⁴ Durch Berufsverbote wurde ihnen die Aufnahme jeder anderen legalen Tätigkeit unmöglich gemacht.

Am 25. April 1933 wurde ein „Gesetz gegen die Überfüllung von deutschen Hochschulen“ erlassen, das den Judenanteil der Studenten beschränkte. Bei der Immatrikulation wurde der jüdische Anteil auf 1,5 Prozent beschränkt, der Anteil

⁶⁰ vgl. Wulf Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Seite 69 f.

⁶¹ vgl. Aigner Dietrich: Die Indizierung schädlichen und unerwünschten Schrifttums. Seite 939.

⁶² Bei den Sammlungen der studentischen Stoßtrupps für die Bücherverbrennungen wurden vor allem Bestände der Leihbibliotheken geplündert.

⁶³ vgl. Brenner Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Seite 40.

⁶⁴ vgl. Faust Anselm: Der Nationalsozialistische Studentenbund. Band 2. Seite 122.

an den Gesamtstudenten auf 5 Prozent und bei jüdischen Studenten wurde der Numerus Clausus angewandt.⁶⁵

3.4. Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Am 13. März 1933 wurde offiziell die Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bekannt gegeben, das die erste öffentliche Institution nach der Machtergreifung der NSDAP war, die von den Nationalsozialisten eingesetzt wurde. Laut dessen Minister Joseph Goebbels war die erste Aufgabe des Reichsministeriums die Gleichschaltung zwischen Regierung und deutschem Volk. Am 30. Juni 1933 erließ Hitler ein Dekret, in dem er Goebbels für

*„[...] alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Wirtschaft, der Unterrichtung der in- und ausländischen Öffentlichkeit über sie und der Verwaltung aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen [...]“*⁶⁶

zuständig machte. Dadurch entstand aber ein Kompetenzstreit zwischen den Ressorts, die Behörden und Zuständigkeiten übergeben mussten, und dem Propagandaministerium unter Goebbels. Gemeinsam mit den betroffenen Ministern wurden in Nachverhandlungen die neuen Kompetenzen verteilt. Goebbels übernahm vom Innenministerium die allgemeine innenpolitische Aufklärung, die Gestaltung nationaler Festtage und Feiern, den Rundfunk, die Hochschule für Politik und Deutsche Bücherei, die Abteilungen Kunst, Musikpflege, Theater- und Lichtspielwesen sowie die Bekämpfung von ‚Schmutz und Schund‘. Vom Auswärtigen Amt wurden Nachrichtenwesen, Aufklärung, Kunst sowie Film- und Sportwesen eingegliedert. Das Wirtschafts- und Ernährungsministerium gab das Messe- und Werbungswesen ab. Das Post- und Verkehrsministerium musste auf wichtige Rundfunkkompetenzen verzichten und das Reichserziehungsministerium gab

⁶⁵ vgl. Faust Anselm: Der Nationalsozialistische Studentenbund. Band 2. Seite 122.

⁶⁶ Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 96.

die Hauptabteilung Kunst ab.⁶⁷ Danach begann Goebbels mit dem systematischen Umbau des deutschen Kulturlebens. Um seinen Einfluss zu festigen, brauchte Goebbels aber ein spektakuläres Ereignis und das sollten die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 sein. Goebbels gab den Auftrag, Schwarze Listen zu erstellen, auf denen alle Autoren und Werke, die für das deutsche Volk gefährlich und schädlich waren und deswegen vernichtet werden sollten, aufgelistet wurden.

„Eine Umwälzung vom geschichtlichen Ausmaß der nationalsozialistischen Revolution durfte und konnte nicht haltmachen vor den Tischen, an denen gedichtet und geschrieben wird [...]. Es war daher ganz selbstverständlich, daß die dringlichste Aufgabe nach Ergreifung der Macht in einer radikalen Säuberung des deutschen Schrifttums von artfremden und damit zersetzenden Elementen bestand.“⁶⁸

Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war gemeinsam mit dem allgemeinen Terror sowie den neuen Gesetzen und Verordnungen Teil der NS-Maßnahmen zur Gleichschaltung nach der Machtübernahme. Um die Gleichschaltung des literarischen Lebens war vor allem die Deutsche Studentenschaft bemüht, die einen Großteil der organisatorischen Aufgaben bewältigte.⁶⁹

„Der Kampf richtet sich gegen die Zersetzungserscheinungen unserer artgebundenen Lebensform, d.h. gegen die Asphaltliteratur, die vorwiegend für den großstädtischen Menschen geschrieben ist, um ihn in seiner Beziehungslosigkeit zur Umwelt, zum Volk und zu jeder Gemeinschaft zu bestärken und völlig zu entwurzeln. Es ist die Literatur des intellektuellen Nihilismus.“⁷⁰

⁶⁷ vgl. Brenner Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Seite 42.

⁶⁸ Loewy Ernst: Literatur unterm Hakenkreuz. Seite 11 f.

⁶⁹ vgl. Vondung Klaus: Autodafé und Phönix. In: Denkler Horst, Lämmert Eberhard (Hrsg.): Das war ein Vorspiel nur Seite 90.

⁷⁰ Krämer-Prein Gabriele: Der Buchhandel war immer deutsch. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 297.

4. Die Studenten als Organisatoren

*„Der Staat ist erobert. Die Hochschule noch nicht! Die geistige SA rückt ein!
Die Fahne hoch!“⁷¹*

Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ wird zwar als Werk des Propagandaministeriums unter Goebbels angesehen, verantwortlich für die Organisation zeichnet aber die Deutsche Studentenschaft. In den ersten Apriltagen 1933 gründete die Deutsche Studentenschaft das Hauptamt für Presse und Propaganda⁷², dass beim Propagandaministerium, um finanzielle Unterstützung der Aktion ansuchte, was auch bewilligt wurde. Zusätzlich erhielt die Studentenschaft Sendezeiten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk.⁷³ Gleichzeitig bat das Hauptamt um die Befürwortung der Aktion und legte dem Ministerium die erste Terminplanung vor.

Die Deutsche Studentenschaft wollte sich mit der Aktion an die Spitze der neuen kulturellen Bewegung stellen und sich damit auch gegenüber dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund behaupten.⁷⁴

4.1. Deutsche Studentenschaft

Die Deutsche Studentenschaft wurde 1919 in Würzburg als Dachverband aller Studierenden gegründet. Dazu zählten auch die österreichischen Studenten sowie die deutsche Universität Prag. 1920 wurde die Studentenschaft in Preußen staatlich anerkannt. Die Anerkennung wurde ihnen aber aufgrund der antisemitischen Propaganda 1926 durch den damaligen Kultusminister Becker wieder entzogen.⁷⁵ Im Frühjahr 1933 wurde die Deutsche Studentenschaft durch deren nationalsozialistischen Mitglieder umgebaut. Der erste Vorsitzende wurde ab nun Führer genannt, Ämter und

⁷¹ Strätz Hans-Wolfgang: Die studentische Aktion Wider den undeutschen Geist im Frühjahr 1933. In: Rothfels Hans, Eschenburg Theodor: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 16. Jahrgang 1968, 4. Heft, Oktober. Seite 356.

⁷² Das Hauptamt für Presse und Propaganda wurde später zum Hauptamt für Aufklärung und Werbung.

⁷³ vgl. Lischeid Thomas: Symbolische Politik. Seite 94.

⁷⁴ vgl. Verweyen Theodor: Bücherverbrennungen. Seite 158.

⁷⁵ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 147 f.

Referate wurden zu Hauptämtern. Die erste Maßnahme der neustrukturierten Deutschen Studentenschaft war die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘.⁷⁶

4.2. *Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund*

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund wurde 1926 in München gegründet und beschränkte sich zunächst nur auf kleine Hochschulgruppen junger Nationalsozialisten. 1928 wurde Baldur von Schirach zum neuen Vorsitzenden gewählt und der Aufstieg des Studentenbundes begann. Um auf den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund aufmerksam zu machen, wurden Protestaktionen und Versammlungen in den deutschen Hochschulen durchgeführt. Bei den Wahlen im Wintersemester 1929/30 gewann der Studentenbund die absolute Mehrheit an elf Universitäten und war die stärkste Fraktion an zehn weiteren. Der endgültige Durchbruch gelang dem Bund bei den Wahlen im Wintersemester 1930/31. Zum Vorsitzenden und dessen Stellvertreter des 14. Deutschen Studententages wurden Nationalsozialisten gewählt. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund hatte somit eigentlich die Deutsche Studentenschaft erobert.⁷⁷

In den ersten Rundschreiben der Deutschen Studentenschaft im April 1933 wurden die Bücherverbrennungen angekündigt und die Studentenschaften an den Hochschulen zur Mitarbeit aufgefordert. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund erließ im April 1933 ebenfalls ein Schreiben, in dem er seine Mitglieder beauftragte, die Aktion vorzubereiten und zu unterstützen, aber auch deren Leitung von der Deutschen Studentenschaft zu übernehmen.

Mit dem Rundschreiben vom 6. April 1933 kündigte Hanskarl Leistritz, der Leiter des Hauptamtes für Presse und Propaganda der Deutschen Studentenschaft, die vierwöchige Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ an. Das Rundschreiben ging auch an 66 Schriftsteller, deren befürwortende Einstellung zum deutschen Schrifttum bekannt war. Sie wurden um Aufsätze zur Unterstützung der Aktion

⁷⁶ vgl. Faust Anselm: Die Hochschulen und der undeutsche Geist. In: Akademie der Künste (Hrsg.): Das war ein Vorspiel nur Seite 38.

⁷⁷ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 148 f.

gebeten. Die Artikel sollten in der „Akademischen Korrespondenz“, der Zeitung der Deutschen Studentenschaft, erscheinen und danach an die Presse zur Veröffentlichung weitergeleitet werden. Aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit für die Autoren, schlug diese Aktion aber fehl. Es wurden nur vier Aufsätze geliefert – „Deutsche Dichtung“ von Herbert Böhme, „Deutsch“ von Kurt Hervarth Ball, „Zeitwende in der Dichtung“ von Willi Vesper und „Staat und Hochschule“ von Alfred Bäumler.⁷⁸

⁷⁸ vgl. Treß Werner: Wider den undeutschen Geist. Seite 75.

5. Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘

„Gegenstand der Aktion sei die ‚öffentliche Verbrennung jüdisch zersetzenden Schrifttums durch die Studentenschaft der Hochschulen aus Anlaß der schamlosen Hetze des Weltjudentums gegen Deutschland‘.“⁷⁹

Ein maßgeblicher Bestandteil der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war Terror. Bereits im August 1932 veröffentlichte der „Völkische Beobachter“ eine Liste von Schriftsteller, die nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten mit Schreibverbot belegt werden sollten.⁸⁰ Im Februar 1933 wurden die Veranstaltungen linksstehender Parteien von Mitgliedern der SA und SS bewusst gestört. Täglich gab es Todesopfer und Schwerverletzte. Zu den Terroraktionen gehörten aber auch der Judenboykott am 1. April 1933, der sich vor allem gegen jüdische Geschäfte richtete, die Hetzpropaganda und Pogrome gegen das Judentum und die Auflösung und Ausraubung der Gewerkschaften.⁸¹ Diese Maßnahmen wirkten vorbereitend für die studentische Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘. Das Rundschreiben der Deutschen Studentenschaft vom 8. April 1933 erklärte den Aufbau und die Durchführung der Bücherverbrennung.

5.1. Ablauf der Aktion, Rundschreiben vom 8. April 1933 (Auszug)

1. „Aufklärungsaktion vom 12. April bis 10. Mai

- a. am 12. April 33 Veröffentlichung von ‚12 Thesen wider den undeutschen Geist‘ (siehe Anlage),
- b. vom 12. April ab Belieferung der Presse mit einem Artikeldienst (zentral von der DSt),
- c. Vorträge in öffentlichen Versammlungen und im Rundfunk.

⁷⁹ Faust Anselm: Die Hochschulen und der undeutsche Geist. In: Akademie der Künste (Hrsg.): Das war ein Vorspiel nur Seite 38.

⁸⁰ vgl. ebd., Seite 38.

⁸¹ vgl. Drews Richard, Kantorowicz Alfred: Verboten und verbrannt. Seite 6.

2. Sammelaktion vom 26. April bis 10. Mai

Sammlung von zersetzenden Schriften, Reinigen von Bibliotheken usw. Öffentliche Angabe von Ablieferungsstellen.

3. Verbrennungsakt am 10. Mai 1933

- a. Stattfinden nur an Hochschulorten*
- b. Die anderen Orte des Kreises werden durch die Aufklärungs- und Sammelaktionen erfaßt und das gesamte Material nach den Hochschulorten zur Verbrennung geschafft,*
- c. Durchführung: Verbrennungsakt gegen 18 Uhr, Fackelzug, Öffentlicher Vortrag (positiv).“⁸²*

In den Hochschulorten sollten Kampfausschüsse für die Organisation der Aktion gebildet werden. Der Ausschuss sollte aus einem Führer (Vorsitzender der Studentenschaft oder dessen Beauftragter), drei Studenten (einer davon als Geschäftsführer), einem Professor, einem Schriftsteller und einem Mitglied des Kampfbundes für deutsche Kultur bestehen.⁸³

5.2. Die zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘

Am 13. April 1933 wurden die zwölf Thesen als Plakate in Berlin in der Universität und an Litfaßsäulen sowie in verschiedenen Zeitungen, z.B. „Völkischer Beobachter“ und „Deutsche Kultur-Wacht“ veröffentlicht. Ursprünglich sollten die zwölf Thesen am 12. April 1933 erscheinen. Aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit konnten die gedruckten Plakate aber nicht rechtzeitig versandt werden und die Aktion musste um einen Tag auf den 13. April 1933 verschoben werden. Im Gegensatz zu den zwölf Thesen, die dem Rundschreiben der Deutschen Studentenschaft vom 6. April 1933 beigelegt waren, wurden an den Thesen, die auf Plakaten und in Zeitungen veröffentlicht wurden, noch kleine Änderungen vorgenommen.⁸⁴ Gegen die zwölf Thesen wurde nur wenig Protest erhoben.

⁸² Graf Angela, Kübler Hans-Dieter (Hrsg.): Verbrannte Bücher. Seite 96.

⁸³ vgl. Treß Werner: Wider den undeutschen Geist. Seite 66.

⁸⁴ vgl. Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 160

1. „Sprache und Schrifttum wurzeln im Volke. Das deutsche Volk trägt die Verantwortung dafür, daß seine Sprache und sein Schrifttum reiner und unverfälschter Ausdruck seines Volkstums sind.
2. Es klafft heute ein Widerspruch zwischen Schrifttum und deutschem Volkstum. Dieser Zustand ist eine Schmach.
3. Reinheit von Sprache und Schrifttum liegt an Dir! Dein Volk hat Dir die Sprache zur treuen Bewahrung übergeben.
4. Unser gefährlichster Widersacher ist der Jude, und der, der ihm hörig ist.
5. Der Jude kann nur jüdisch denken. Schreibt er deutsch, dann lügt er. Der Deutsche, der deutsch schreibt, aber undeutsch denkt, ist ein Verräter! Der Student, der undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seiner Aufgabe untreu.
6. Wir wollen die Lüge ausmerzen, wir wollen den Verrat brandmarken, wir wollen für den Studenten nicht Stätten der Gedankenlosigkeit, sondern der Zucht und der politischen Erziehung.
7. Wir wollen den Juden als Fremdling achten, und wir wollen das Volkstum ernst nehmen. Wir fordern deshalb von der Zensur:
 - a. Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen.
 - b. Schärfstes Eintreten gegen den Missbrauch der deutschen Schrift.
 - c. Deutsche Schrift steht nur Deutschen zur Verfügung.
 - d. Der undeutsche Geist wird aus öffentlichen Büchereien ausgemerzt.
8. Wir fordern vom deutschen Studenten Wille und Fähigkeit zur selbständigen Erkenntnis und Entscheidung.
9. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Reinerhaltung der deutschen Sprache.
10. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Überwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit

verbundenen liberalen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben.

11. Wir fordern die Auslese von Studenten und Professoren nach der Sicherheit des Denkens im deutschen Geiste.

12. Wir fordern die deutsche Hochschule als Hort des deutschen Volkstums und als Kampfstätte aus der Kraft des deutschen Geistes.⁸⁵

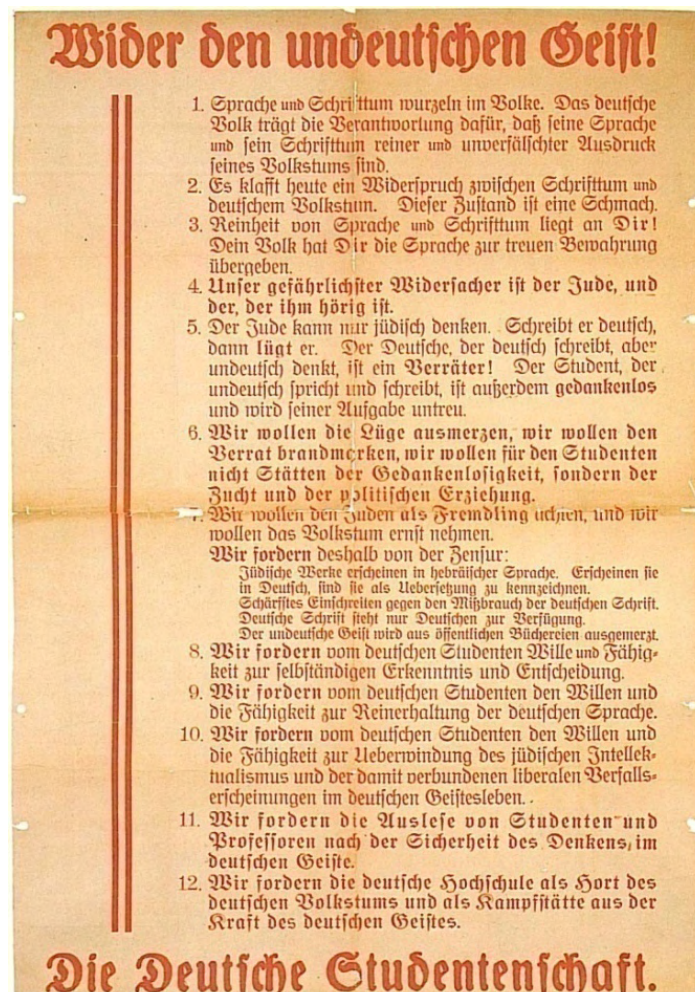


Abb. 3: '12 Thesen Wider den undeutschen Geist', Plakat vom 13. April 1933

Michael Kohlrausch, Rektor der Universität Berlin, wollte den Thesenanschlag aufgrund der Punkte 5 und 7 wieder entfernen lassen und wartete deswegen die Entscheidung des Kultusministers ab. Es kam aber vor

⁸⁵ Zwölf Thesen wider den undeutschen Geist. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 35.

einer ministeriellen Entscheidung zu Rektorswahlen, bei denen Eugen Fischer zum neuen Rektor der Universität Berlin gewählt wurde.⁸⁶

Offenen Widerstand leistete auch der Berliner Theaterwissenschaftler Max Herrmann mit einem Protestschreiben an das Preußische Kultusministerium. Aufgrund des neuen Beamtengesetzes verlor Hermann jedoch sein Lehramt noch im Sommer 1933 und verstarb später in Theresienstadt.

Eduard Spranger, Ordinarius für Philosophie und Pädagogik in Berlin, trat wegen den zwölf Thesen, des missglückten Eingreifens von Kohlrausch, dem Spionage-Erlass und der neuen Professur für Politische Pädagogik, die ohne sein Wissen eingerichtet und mit Alfred Bäumler⁸⁷ besetzt wurde, von seinem Lehramt zurück. Alfred Bäumler hielt seine Antrittsrede an der Universität Berlin am 10. Mai 1933 vor dem gemeinsamen Marsch zum Opernplatz, dem Ort der Bücherverbrennung.⁸⁸ Darin sagte er:

„Sie ziehen jetzt hinaus, um Bücher zu verbrennen, in denen ein uns fremder Geist sich des deutschen Wortes bedient hat, um uns zu bekämpfen. Auf dem Scheiterhaufen, den Sie errichten, werden nicht Ketzer verbrannt. Der politische Gegner ist kein Ketzer, ihm stellen wir uns im Kampfe, er wird der Ehre des Kampfes teilhaftig. Was wir heute von uns abtun, sind Giftstoffe, die sich in der Zeit einer falschen Duldung angesammelt haben.“⁸⁹

5.3. Professorenboykott

Gerhard Krüger, der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, erließ am 19. April 1933 ein Rundschreiben (= ‚Spionage-Erlass‘): Nach dem Vorbild des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft sind alle Studentenschaften an den deutschen Hochschulen zu organisieren.

⁸⁶ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 90.

⁸⁷ Alfred Bäumler war einer der vier Schriftsteller, der der Aufforderung der Deutschen Studentenschaft nachkam, und einen Aufsatz über ‚Staat und Hochschule‘ zur Unterstützung der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ schrieb.

⁸⁸ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 90.

⁸⁹ Schwalm Jürgen: Erst Bücher, dann Menschen. Seite 57.

Die Studenten sollen sich an den Säuberungen der Hochschulen von unliebsamen Professoren beteiligen und den Boykott von deren Vorlesungen und Übungen vorbereiten. Dafür sollten sie Hochschullehrer, die Juden sind, kommunistischen Organisationen angehören oder nationale Führer, die nationale Bewegung und das Frontsoldatentum beschimpft haben sowie Hochschullehrer, deren wissenschaftliche Methode für deutsche Studenten nicht in Frage kommt, auflisten. Gleichzeitig sollten auch Professoren gemeldet werden, die durch ihre ‚politisch einwandfreie Haltung‘ hervorzuheben sind.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte am 13. und 26. April 1933 die Namen von 58 wegen dem Spionage-Erlass entlassenen Professoren.

5.4. Der Schandpfahl

Der Schandpfahl sollte schon vor den Bücherverbrennungen auf die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ hinweisen. Am Pfahl, der auf dem Universitätsgelände aufgestellt werden sollte, sollten die Werke schädlicher Autoren zur Schau gestellt werden.

„ [...] ein klobiger Baumstamm, an den die Studenten die undeutschen und unwissenschaftlichen Schriften heften werden und die Erzeugnisse derer, die sich durch Greuelhetze vom deutschen Volke losgesagt haben. Dieser Schandpfahl solle [...] für alle Zeiten stehen bleiben, denn noch lange werden wir ihn brauchen. Heute für Schriftsteller, morgen für Professoren – immer bereit für die, welche die nationalsozialistische Revolution nicht begreifen.“⁹⁰

Der Schandpfahl wurde aber nur in Dresden, Erlangen, Königsberg, Münster und Rostock aufgestellt. Am 4. Mai 1933 verkündete die Deutsche

⁹⁰ Sauder Gerhard: Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 49.

Studentenschaft, dass die Errichtung eines Schandpfahls nicht vordringlich zu behandeln ist.⁹¹



Abb. 4: Schandpfahl auf dem Domplatz in Münster

5.5. Schwarze Listen

Im März 1933 wurden Angestellte der Bibliotheksbehörden angewiesen, Schwarze Listen⁹² von undeutschen Autoren und Werken zu erstellen, die als Grundlage für die Säuberungsaktionen und in weiterer Folge für die Bücherverbrennungen dienten.

Die bekannteste Schwarze Liste wurde vom Bibliothekar Wolfgang Herrmann angefertigt. Herrmann, der vom Reichsministerium für Wissenschaft, Kunst und Aufklärung an die Deutsche Studentenschaft vermittelt wurde, war Mitglied des Verbandes deutscher Volksbibliothekare. Die Bibliothekare

⁹¹ vgl. Strätz Hans-Wolfgang: Die studentische Aktion Wider den undeutschen Geist im Frühjahr 1933. In: Rothfels Hans, Eschenburg Theodor (Hrsg.): Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 16. Jahrgang 1968, 4. Heft, Oktober. Seite 348.

⁹² Neben den Schwarzen Listen mit undeutschen Autoren und Werke legten die Nationalsozialisten auch Weiße Listen von Büchern, die als gut und lesenswert eingestuft worden sind, an.

befanden sich ständig im Kampf mit den kommerziellen Volksbüchereien und hatten bereits die Entfernung unerwünschter Literatur aus Büchereien gefordert.⁹³

Die ‚Liste Herrmann‘ wurde später mit der Liste des Kampfbundes unter Rosenberg, der auch die Deutsche Studentenschaft bei ihrer Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ unterstützte, zusammengefasst.⁹⁴ Schließlich gab es auch noch eigene Säuberungsverzeichnisse der Zentralstelle für das deutsche Bibliothekswesen, des NS-Lehrerbundes, der Reichsführung der Hitlerjugend und zahlreichen anderen Organisationen. Da es keinen allgemein gültigen Index von schädlichem Schrifttum gab, herrschte bei Verboten und Beschlagnahmungen von Büchern und Werken großes Chaos. Erst mit der Gründung der Reichsschrifttumskammer im September 1933 und dem Erlass der Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935 kehrte Ordnung ein. Damit wurde die zweite Säuberungswelle im Schrifttumssektor eingeleitet.

„Das reiche künstlerische und literarische Leben, das in Deutschland vor 1933 herrschte, wurde weitgehend zerstört oder ins Exil getrieben, durch ein Regime, das die Beziehung von Kunst und Staat als eine Mittel-Zweck-Relation im Dienste der Propaganda sah.“⁹⁵

Per Rundschreiben vom 27. April 1933 erging an die Studentenschaften die Schwarze Liste für die geplanten Säuberungsaktionen. Die einzusammelnden Werke waren in drei Gruppen eingeteilt: Gruppe 1 beinhaltete Bücher, die auf alle Fälle verbrannt werden sollten, Gruppe 2 kam in den ‚Giftschrank‘, wurden also für die Ausleihe gesperrt. In Gruppe 3

⁹³ vgl. Aigner Dietrich: Die Indizierung schädlichen und unerwünschten Schrifttums. Seite 940 f.

⁹⁴ vgl. Strätz Hans-Wolfgang: Die studentische Aktion Wider den undeutschen Geist im Frühjahr 1933. In: Rothfels Hans, Eschenburg Theodor (Hrsg.): Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 16. Jahrgang 1968, 4. Heft, Oktober. Seite 348.

⁹⁵ Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 139.

befanden sich Werke, die einer eingehenderen Überprüfung unterzogen werden sollten.⁹⁶

Bereits am 26. April 1933 wurde diese Liste in der „Berliner Nachtausgabe“ veröffentlicht. Die unerwünschten Bücher waren in die Bereiche Schöne Literatur, Geschichte sowie Politik und Staatswissenschaften unterteilt.⁹⁷

Der Bereich Schöne Literatur umfasste die Autoren Nathan und Schalom Asch, Babel, Barbusse, Barthel, Becher, Beer-Hofmann, Birkenfeld, Bobinskaja, Bogdanow, Bonsels, Bley, Brecht, Breitbach, Brod, Brück, Carr, Döblin, Ebermayer, Edschmid, Ehrenburg, Essig, Ewers, Felden, Feuchtwanger, Fink, Frank, Frey, Geist, Gladkow, Glaeser, Goll, Gorki, Graf, Gruenberg, Hašek, Hasenclever, Hemingway, Hermann, Hirsch, Hofbauer, Hoffmann, Holitscher, Hotopp, Illes, Jacob, Johannsen, Ilff, Inber, Kaestner, Kallinikow, Kaus, Kellermann, Kerr, Keun, Kesten, Kisch, Kläeber, Kollontay, Kurtzig, Kusmin, Lhatzko, Lampel, Leidmann, Leitner, Leonow, Lernet-Holenia, Lewinsohn, Libedinsky, Lidin, Liepmann, Linck, London, Ludwig, Heinrich und Klaus Mann, Meyer-Eckhard, Meyrink, Michael, Neumann, Newerow, Ognjew, Olbracht, Ottwalt, Panzerow, Pantelejew, Pinthus, Plievier, Regler, Remarque, Renn, Ringelnatz, Roth, Rubiner, Rümman, Sanzara, Schäffer, Schirokauer, Schlump, Schnitzler, Schroeder, Seifullina, Seghers, Sinclair, Sochaczewer, Sostschenko, Seraphimowitsch, Sologub, Suttner, Tetzner, Thomas, Tokunaga, Toller, Traven, Tucholsky, Türk, Ulitz, Unruh, Vanek, Wassermann, Ede und Unku Wedding, Wegner, Weiskopf, Werfel, Woehrle, Arnold und Stefan Zweig sowie die Werke „Anthologie jüngster Lyrik“, „Anthologie jüngster Prosa“, „Dos Passos“, „30 neue Erzähler des neuen Russlands“, „30 neue deutsche Erzähler“.⁹⁸ Aus dem Bereich Kunst wurden die Autoren Dix, Grosz, Knauf, Märten, Masereel, Meidner, Roessel, Siemsen, Sinclair, Wolfradt sowie die Monographien über Chagall, Klee und Lautrec als gefährlich eingestuft.⁹⁹

⁹⁶ vgl. Andrae Friedrich: Saubere Bibliothek und nationalsozialistische Waffenkammer. In: Andrae Friedrich, Hans Jan (Hrsg.): Schädlich und unerwünscht, verboten und verbrannt. Seite 12.

⁹⁷ vgl. Schelle Carola: Bücherverbrennung 1933 – Ein kurzer Abriß. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 30.

⁹⁸ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 122 f.

⁹⁹ vgl. ebd., Seite 133.

Die Autoren Abraham, Abramowitsch, Adler, Asch, Aufhäuser, Balabanoff, Barbusse, Bauer, Bebel, Eduard und Fritz Bernstein, Blos, Borchardt, Brupbacher, Bucharin, Cohnstaedt, Coudenhove-Kalergi, Cunow, Danneberg, Julius und Otto Deutsch, Dittmann, Drehn, Eckstein, Ehinger, Engels, Erkelenz, Fabian, Feiler, Fischer, Foerster, Fraenkel, Freymuth, Fried, Goetz, Graf, Gumbel, Heimann, Hermes, Heuss, Hilffferding, Hillquist, Hobohm, Hodann, Hoelz, Hofbauer, Ilgenstein, Juchacz, Jugow, Kampfmeyer, Kautsky, Kobler, Korn, Kracauer, Krischanowski, Krische, Kurella, Landauer, Lassalle, Lenin, Lepinski, Lichtenberger, Lieb knecht, Lindsey, Lion, Lipinski, Lowitsch, Lukacz, Lunatscharski, Luxemburg, Man, Heinrich und Thomas Mann, Marck, Marx, Mehring, Mennicke, Naphtali, Nenni, Nitti, Noelting, Olberg, Oppenheimer, Otto, Pannekoek, Pashitnow, Piechowsky, Popp, Preuss, Radbruch, Rathenau, Reuer, Rosenbaum, Schönaich, Seger, Sinclair, Sinowjew, Stalin, Sternberg, Stier-Somlo, Striemer, Ströbel, Suhr, Suttner, Tichauer, Tillich, Toller, Trotzki, Urbantschitsch, van de Velde, Vorländer, Wehberg, Weisengrün, Weiss, Weitsch-Lotze, Windegg, Wittvogel, Woker, Ziegler sowie die Werke „Protokolle über die Verhandlungen des Parteitages der SPD“, das „Weißbuch über die Schwarze Reichswehr“ und „10 Jahre Weimarer Verfassung. 1929“ wurden dem Bereich Politik und Staatswissenschaften zugeordnet.¹⁰⁰

Generell sollten im Bereich Geschichte alle pazifistischen Werke aus der Zeit des Weltkrieges sowie jegliche probolschewistische Parteiliteratur aus der Geschichte Russlands entfernt werden. Zu den zu entfernenden Autoren gehörten Altmann, Astrow-Slekow, Barbusse, Bauer, Blos, Cunow, Dan, Dreisner, Eisner, Fischer, Fischer-Baling, Gumbel, Hahn, Hegemann, Hellwald, Hobohm, Holitscher, Hurwicz, Kampfmeyer, Kantorowicz, Kautsky, Kersten, Kisch, Kleinberg, Ludwig, Luxemburg, Marcu, Mehring, Merckenschlager, Mueller-Franke, Noske, Olberg, Pjatnitzki, Reed), Rosenberg, Rühle, Schäffer, Schapowalow, Severing, Sforza, Slang, Sommer, Stalin, Trotzki, Tschuppik, Wegener, Wells und Wittvogel sowie die

¹⁰⁰ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 133.

Werke „Deutsche Einheit. Deutsche Freiheit, Gedenkbuch zum Verfassungstag 1929“, „Deutsche Revolution. Eine Sammlung zeitgenössischer Schriften“, „Kamerad im Westen“, „Wehrlos hinter der Front“ und „Wie würde ein neuer Krieg aussehen?“.¹⁰¹

Im Rundschreiben wurde darauf hingewiesen, dass die Liste noch nicht fertig ist und in den nächsten Tagen noch durch eine Zusatzliste erweitert wird.

5.6. Sammelaktionen

„Wenn auf dem Stoß jetzt die undeutschen Bücher verbrannt werden, so ist es jetzt auch die Pflicht jedes Deutschen, diese Bücher aus seinem Hause zu entfernen und auch in seinem Herzen den Geist dieser Bücher zu vernichten.“¹⁰²

Mit dem Beginn der Sammelaktionen wurde gleichzeitig angeordnet, dass von jedem beschlagnahmten Werk 25 Exemplare vor dem Feuer bewahrt werden müssen, um sie später für Studienzwecke verwenden zu können.¹⁰³

Die praktische Umsetzung der Schwarzen Liste überließ die Deutsche Studentenschaft den örtlichen Studentenschaften. In vielen Fällen wurden die Bücher gewaltsam eingesammelt, meist unter Schutz und Duldung der Staatspolizei. Örtliche Kampfausschüsse waren für die Begründung der Rechtmäßigkeit der Sammelaktion und die dafür notwendige offizielle Unterstützung verantwortlich.

Bei den Sammelaktionen wurden die Studenten von der SA, der Polizei und der Kriminalpolizei unterstützt; in einigen Städten wurde auf deren Mitwirkung verzichtet. Die meisten Bücher wurden in öffentlichen Büchereien und privaten Leihbibliotheken beschlagnahmt. In einigen Städten war eine Säuberung von Bibliotheken nicht mehr notwendig, da bereits im April und Mai 1933 Erlässe zur Neugestaltung und der Angabe von auszusondernder Literatur an die Büchereien ergangen sind.

¹⁰¹ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 131.

¹⁰² Graf Angela, Kübler Hans-Dieter (Hrsg.): Verbrannte Bücher. Seite 54.

¹⁰³ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 107.



Abb. 5: Ein Stoßtrupp des studentischen Kampfausschusses sammelt Bücher in Berlin ein.

Am 6. Mai 1933 forderte die Deutsche Studentenschaft Leihbüchereien dazu auf, die Bücher auf der Schwarzen Liste auszusortieren und für den Abtransport bereitzustellen. Leihbüchereien, die dazu nicht bereit waren, wurden mit dem Boykott der Deutschen Studentenschaft bedroht. In den meisten deutschen Universitätsstädten wurde die Sammelaktion von SA-Männern unterstützt und begleitet. Inhaber von Leihbüchereien mussten schriftlich bestätigen, dass sie mit der Verbrennung der aussortierten Bücher einverstanden sind.¹⁰⁴

„In Berlin hat die Politische Polizei schätzungsweise etwa 10.000 Zentner Bücher und Zeitschriften beschlagnahmt und in drei Ställe der ehemaligen berittenen Schutzpolizei geschafft [...]. Die Durchführung der Beschlagnahme ging nicht immer reibungslos vonstatten. Bald nach Bekanntwerden der Aktion schafften viele Büchereien ihre Bücher

¹⁰⁴ vgl. Sauder Gerhard: Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 49.

*in Schlupfwinkel, um sie dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Die meisten Verstecke wurden jedoch ausfindig gemacht. Viele Bücher wurden in Remisen, Kellern, Gartenlauben, Böden und in Privatwohnungen verteilt, vorgefunden.*¹⁰⁵

Die 10.000 Zentner Bücher in Berlin entsprachen rund 20.000 Büchern. In Breslau wurden 10.000 Bücher gesammelt, in Erlangen 2.800, in Mannheim 2.500, in Hamburg 2.000, in Münster 1.000 und in Hannover ein ganzer Lastwagen.¹⁰⁶

Mit einem weiteren Rundschreiben der Deutschen Studentenschaft wurden die Studenten zu einer Prüfungswoche von 22. bis 27. Mai 1933 aufgefordert. Dabei sollten studentische Beauftragte Stichproben in Bibliotheken durchführen und prüfen, ob alle Werke, die auf der Schwarze Liste stehen, aus den Regalen entfernt worden sind.¹⁰⁷

5.7. Bücherverbrennungen

Mit dem Rundschreiben vom 9. Mai 1933 erging an die Studentenschaften die Aufstellung der Feuersprüche, durch die der Ablauf der Bücherverbrennungen deutschlandweit vereinheitlicht wurde. Mit den Sprüchen wurden auch jene Autoren bekannt, deren Schriften und Werke auf jeden Fall bei den Bücherverbrennungen verbrannt werden sollten.

Doch die studentischen Aktionen im Mai waren 1933 nicht die einzigen Bücherverbrennungen, die in Deutschland stattfanden. Bereits im März und April und später, im Juni 1933, fanden nicht-studentische Aktionen statt, bei denen ‚schädliche und gefährliche Bücher‘ dem Feuer übergeben wurden.

Die Bücherverbrennungen von März bis Juni 1933 in Deutschland können in nicht-studentische Aktionen im März und April 1933, studentische Aktionen

¹⁰⁵ Brenner Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Seite 46.

¹⁰⁶ vgl. Lischeid Thomas: Symbolische Politik. Seite 137.

¹⁰⁷ vgl. Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 79.

im Mai 1933 und nachahmende nicht-studentische Aktionen im Juni 1933 gegliedert werden.¹⁰⁸

5.7.1. *Nicht-studentische Aktionen*

Die nicht-studentischen Bücherverbrennungen fanden vor der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ im März und April 1933 statt und wurden zumeist von der SA, SS und der Hitlerjugend organisiert. Die Sammlungen und Verbrennungen von Büchern sind aber nicht als eigenständige Aktion zu sehen, sondern als ein weiterer Teil der Terrormaßnahmen gegen unerwünschte Personen und der Zerstörung von oppositionellen Partei-, Gewerkschafts- und Verlagshäusern. Es ist naheliegend, dass diese Aktionen auch als Vorbild für die studentischen Verbrennungen herangezogen wurden.

- 8. März 1933: **Pirna** (vor dem Haus der sozialdemokratischen Volkszeitung) und **Zwickau** (im Hof des sozialdemokratischen Parteihauses)
- 9. März 1933: **Braunschweig** (vor dem Volksfreundhaus)
- 10. März 1933: **Würzburg** (auf dem Residenzplatz)
- 12. März 1933: **Heidelberg** (vor dem Gewerkschaftshaus)
- 26. März 1933: **Kaiserslautern** (auf dem Schillerplatz)
- 31. März 1933: **Münster** (vor dem Gewerkschaftshaus)
- 1. April 1933: **Leipzig** (vor dem Gewerkschaftshaus) und **Wuppertal** (auf dem Rathausplatz)
- 11. April 1933: **Düsseldorf** (beim Planetarium)
- 2. Mai 1933: **Leipzig** (vor dem Gewerkschaftshaus)

5.7.2. *Studentische Aktionen*

Die Bücherverbrennungen im Rahmen der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ fanden vor allem im Mai statt.

¹⁰⁸ In vielen deutschen Städten fanden sowohl nicht-studentische als auch studentische Bücherverbrennungen statt. In Heidelberg fand zusätzlich auch eine nachahmende nicht-studentische Bücherverbrennung im Juni 1933 statt.

8. Mai 1933: **Gießen** (im Becken der Fontäne)
10. Mai 1933: **Berlin** (auf dem Opernplatz), **Bonn** (auf dem Marktplatz), **Braunschweig** (auf dem Schlossplatz), **Bremen** (in der Nordstraße), **Breslau** (auf dem Schlossplatz), **Dresden** (auf die Racknitzhöhen beim Bismarck-Turm), **Frankfurt am Main** (auf dem Römerberg), **Göttingen** (vor der Albanischule), **Greifswald**, **Hannover** (auf dem Horst-Wessel-Platz; heute Königswörther Platz), **Hann. Münden** (auf dem Marktplatz), **Kiel** (auf dem Wilhelmplatz), **Königsberg** (auf dem Trommelplatz), **Marburg** (auf dem Kämpfrasen), **München** (auf dem Königsplatz), **Münster** (auf dem Hindenburgplatz), **Nürnberg** (auf dem Adolf-Hitler-Platz; heute Rathaus-Hauptmarkt), **Rostock** (auf dem Blücherplatz) und **Würzburg** (auf dem Residenzplatz)
12. Mai 1933: **Erlangen** (auf dem Schlossplatz) und **Halle** (auf dem Universitätsplatz)
15. Mai 1933: **Hamburg** (am Kaiser Friedrich-Ufer)
17. Mai 1933: **Köln** (vor der Universität) und **Heidelberg** (auf dem Universitätsplatz)
19. Mai 1933: **Kassel** (vor dem Museum Fridericanum) und **Mannheim** (beim Meßplatz)
21. Juni 1933: **Darmstadt** (auf dem Mercksplatz)

5.7.3. *Nachahmende nicht-studentische Aktionen*

Die nicht-studentischen Bücherverbrennungen nach der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ ahmten vor allem den Ablauf der studentischen Aktionen mit Fackelzug und Feuersprüchen nach. Vorbereitet und durchgeführt wurden diese nicht-studentischen Aktionen in erster Linie von großen NS-Organisationen wie SA, SS,

dem Bund Deutscher Mädchen, der Hitlerjugend und dem Nationalsozialistischen Lehrerbund.

10. Mai 1933: **Worms** (vor dem Amtsgericht)

30. Mai 1933: **Dortmund** (auf dem Hansaplatz) und **Hamburg** (beim Lübeckerfeldtor)

17. Juni 1933: **Heidelberg** (auf dem Jubiläumsplatz), **Karlsruhe** (auf dem Schlossplatz) und **Weimar** (vor dem Nationaltheater)

21. Juni 1933: **Essen** (auf dem Gerlingplatz)¹⁰⁹

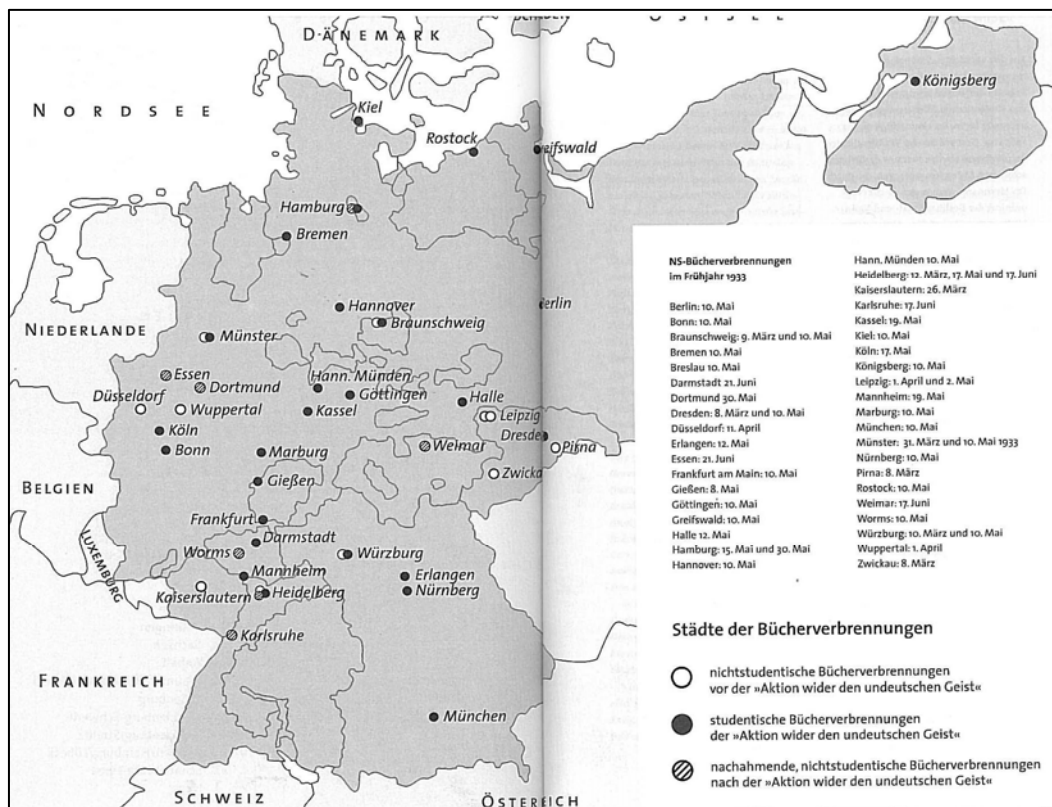


Abb. 6: Überblick zu den nicht-studentischen und studentischen Bücherverbrennungen in Deutschland von März bis Juni 1933

¹⁰⁹ Die Daten und Orte der nicht-studentischen und studentischen Bücherverbrennungen stammen aus Treß Werner: »Wider den undeutschen Geist. Seite 49 f., Sauder Gerhard: Die Bücherverbrennung. Seite 167 f. und www.verbrannte-buecher.de/t3/ (Stand vom 18. Juni 2009).

6. Die Bücherverbrennungen

„Die Verbrennung der Bücher als Festakt [...] diene der Sicherung des Bestehenden: des herrschenden politischen Systems, der nationalsozialistischen Diktatur, der herrschenden politischen Kultur, der faschistischen Intoleranz, der herrschenden Geistigkeit des sozialdarwinistischen Aberglaubens an die natürliche Ungleichheit der Menschen.“¹¹⁰

Die Bücherverbrennungen im Mai 1933 waren der Höhepunkt der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘, die am 12. April 1933 begann und nach vier Wochen am 10. Mai 1933 endete. Im Rundschreiben vom 16. Mai 1933 wurden die örtlichen Studentenschaften darum gebeten, Artikel und Zeitungsberichte sowie einen Abschlussbericht an die Deutsche Studentenschaft zur Dokumentation im Archiv des Hauptamtes zu übermitteln.¹¹¹

Am Tag vor den Bücherverbrennungen wurde in den lokalen Medien nochmals auf die Aktion hingewiesen. In einigen Städten wurden vor den Verbrennungen noch Vorträge in den Hörsälen der Universitäten organisiert. Danach gingen die Beteiligten gemeinsam in einem Fackelzug zum Verbrennungsort. Im Rundfunk wurden gebietsweise auch Sendungen zur ‚Verbrennung zersetzenden Schrifttums‘ übertragen.

Mit ca. 40.000 Schaulustigen am Opernplatz, nochmals 40.000 Menschen zwischen Universität und Oper und ca. 5.000 Studenten und Studentinnen, die den Bücherzug begleiteten, war die Bücherverbrennung in Berlin mit Abstand die größte Veranstaltung. In München wurden 60.000 Menschen gezählt, in Hamburg und Frankfurt am Main ca. 12.000.¹¹²

Die einzige Stadt, welche die Aktion nicht unterstützte, keinen Schandpfahl aufstellte, keine Sammelaktion von Büchern durchführte und auch keine Bücher verbrannte, war Württemberg. Gerhard Schumann, der Landesführer des dort

¹¹⁰ Pelinka Anton: Mehr als nur ein Symbol. In: Guttenbrunner Michael, Wille Christa (Red.): Bücherverbrennung. Seite 6.

¹¹¹ vgl. Lischeid Thomas: Symbolische Politik. Seite 97.

¹¹² vgl. ebd., Seite 118.

ansässigen Nationalen Studentenbundes und Kommissar für die württembergischen Studentenschaften, untersagte diese Aktion eigenhändig.¹¹³



Abb. 7: Holzschnitt zu den Bücherverbrennungen von Heinz Kiwitz

6.1. Die Feuersprüche

Bevor die Studenten die Bücher in die Flammen warfen, traten sie ans Mikrofon und riefen folgende Feuersprüche in die Menge:

„Rufer 1: Gegen Klassenkampf und Materialismus, für Volksgemeinschaft und idealistische Lebenshaltung! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Marx und Kautsky.

Rufer 2: Gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glaeser, Erich Kästner.

¹¹³ vgl. Faust Anselm: Die Hochschulen und der undeutsche Geist. In: Akademie der Künste (Hrsg.): Das war ein Vorspiel nur Seite 44.

Rufer 3: Gegen Gesinnungslumperei und politischen Verrat, für Hingabe an Volk und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Friedrich Wilhelm Förster.

Rufer 4: Gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Triblebens, für den Adel der menschlichen Seele! Ich übergebe der Flamme die Schriften des Sigmund Freud.

Rufer 5: Gegen Verfälschung unserer Geschichte und Herabwürdigung ihrer großen Gestalten, für Ehrfurcht vor unserer Vergangenheit! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Emil Ludwig und Werner Hegemann.

Rufer 6: Gegen volksfremden Journalismus demokratisch-jüdischer Prägung, für verantwortungsbewußte Mitarbeit am Werk des nationalen Aufbaus! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Theodor Wolff und Georg Bernhard.

Rufer 7: Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkrieges, für Erziehung des Volkes im Geist der Wahrhaftigkeit! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Erich Maria Remarque.

Rufer 8: Gegen dückelhafte Verhunkung der deutschen Sprache, für Pflege des kostbarsten Gutes unseres Volkes! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Alfred Kerr.

Rufer 9: Gegen Frechheit und Anmaßung, für Achtung und Ehrfurcht vor dem unsterblichen deutschen Volksgeist! Verschlinge, Flamme, auch die Schriften der Tucholsky und Ossietzky.“¹¹⁴

6.2. Bücherverbrennung in Berlin am 10. Mai 1933

Am 10. Mai 1933 regnete es in Berlin in Strömen. Das Programm zur Bücherverbrennung begann mit der Antrittsvorlesung von Professor Alfred Bäumler um 19:00 Uhr in der Universität Berlin. Gegen 21:00 Uhr formierten sich dann auf dem Hegelplatz hinter der Universität Studenten und weitere Beteiligte für den Fackelzug. Vom Hegelplatz ging der Zug über den

¹¹⁴ Wulf Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Seite 49 f.

Kupfergraben und die Museumsinsel zum Studentenhaus in der Oranienburger Straße.

Dort standen Lastwägen, beladen mit den rund 20.000 zu verbrennenden Büchern, zur Abfahrt bereit. Auf ihnen waren die Zeichen von jüdischen Studentenverbindungen, die zuvor aus der Universität Berlin entfernt worden sind, und Aufschriften wie ‚Deutsche Studenten marschieren wider den undeutschen Geist‘ befestigt. An die mehreren tausend Menschen vor dem Studentenhaus wurden Fackeln ausgeteilt. Danach hielt Fritz Hippler, der Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes von Berlin und Brandenburg, eine Rede.

Um 22:00 Uhr bewegte sich der Zug und die Lastwägen, begleitet von einer Blasmusikkapelle, über das Oranienburger Tor, die Hannoversche Straße, vorbei an der Charité, über die Spree und den Reichstag zum Brandenburger Tor und dem Opernplatz. Der Kopf einer Statue von Magnus Hirschfeld¹¹⁵ wurde auf einem Stock mitgeführt. Am Opernplatz war ein gewaltiger Scheiterhaufen errichtet worden, vor dem Herbert Gutjahr, der Führer der berlin-brandenburgischen Deutschen Studentenschaft, das Wort ergriff. Gegen 23:30 Uhr wurden die Bücher mit den Feuersprüchen verbrannt, danach wurden die Lastwägen entladen und die Werke mit einer Menschenkette in den Scheiterhaufen geworfen. Währenddessen sprach Propagandaminister Joseph Goebbels:¹¹⁶

„Und deshalb tut ihr gut daran, um diese mitternächtliche Stunde den Ungeist der Vergangenheit den Flammen anzuvertrauen. Es ist eine starke, große und symbolische Handlung, die vor aller Welt dokumentieren soll: Hier sinkt die geistige Grundlage der Novemberrepublik zu Boden. Aber aus diesen Trümmern wird sich siegreich erheben, der Phönix eines neuen Geistes, eines Geistes, den

¹¹⁵ In Berlin ging die Deutsche Studentenschaft gegen das Magnus Hirschfeld-Institut mit einer besonderen Aktion vor. Die Büchersammlung wurde mit Trompetensignalen angekündigt. Die meisten Dokumente, Schriften und Fotos wurden bei der Bücherverbrennung vernichtet. Nur wenige wurden für wissenschaftliche Zwecke zurückgehalten.

¹¹⁶ vgl. Treß Werner: Wider den undeutschen Geist. Seite 117 f.

*wir tragen, den wir fördern und dem wir das entscheidende Gesicht geben und die entscheidenden Züge aufprägen.*¹¹⁷

Nach der Rede von Goebbels stimmte die Blasmusikkapelle das Lied „Volk ans Gewehr“ und das Horst-Wessel-Lied an.



Abb. 8: Bücherverbrennung am Opernplatz in Berlin

6.3. Bücherverbrennung in München am 10. Mai 1933

In München begann die Bücherverbrennung um 20:00 Uhr im Lichthof der Universität in Anwesenheit der gesamten bayerischen Regierung. Die Feier wurde live vom bayerischen Rundfunk und seinen drei Nebensendern übertragen. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte das Kammerorchester des Studentenhauses. Nach Egmonts Ouvertüre von Ludwig van Beethoven hielt Karl Gengenbach, Führer des Kreises VII (Bayern) der Deutschen Studentenschaft, seine Rede.

Es folgten zwei Sätze aus der kleinen Serenade, Stück 55, von Richard Trunk. Danach sprach Leo Ritter, der Rektor Universität, zu den Beteiligten. Kultusminister Hans Schemm hielt seine Festrede nach drei Liedern, die von

¹¹⁷ Friedrich Thomas: Das Vorspiel. Seite 33.

Staatsopernsänger Kurt Rodeck gesungen wurden. Anschließend wurden das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Der Staatsschauspieler Constantin Delcroix trug zwei Gedichte vor.¹¹⁸

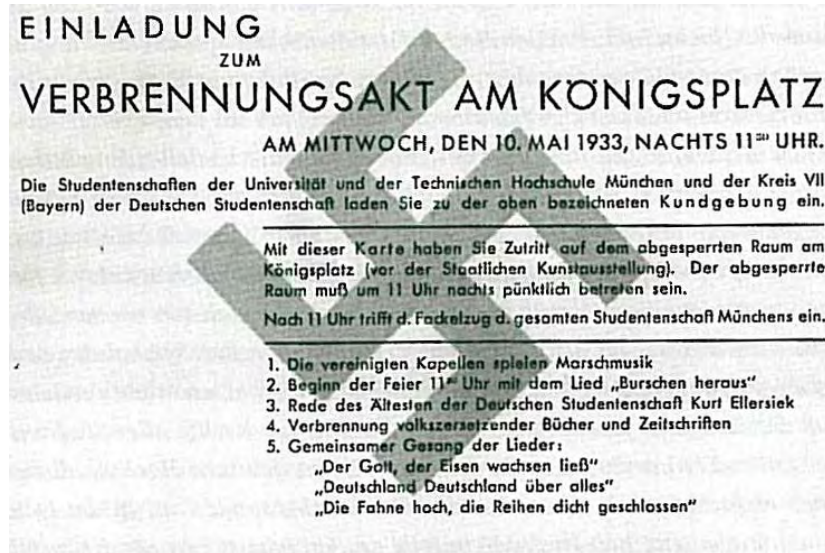


Abb. 9: Einladung der Deutschen Studentenschaft zur Bücherverbrennung am Königsplatz in München

Es folgte „Die Ehre Gottes aus der Natur“ von Ludwig van Beethoven. Nach dem Austeilen der Fackeln ging der Zug zum Königsplatz, wo um 23:30 Uhr die Bücher verbrannt wurden. Die Vereinigte Kapellenmarschmusik spielte auf und „Burschen heraus“ wurde gesungen. Danach hielt der Älteste der Studentenschaft eine Rede. Beim Anzünden des Scheiterhaufens wurden „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Danach war die Feier beendet.¹¹⁹

6.4. Bücherverbrennung in Salzburg am 30. April 1938

Am 30. April 1938 fand die einzige Bücherverbrennung Österreichs am Residenzplatz in Salzburg statt, bei der auch volksfremdes Gedankengut verbrannt wurde. Davor erging ein Appell an die Salzburger Bevölkerung, volksfremde Bücher aus ihren Bibliotheken auszusortieren. Die organisatorische Leitung übernahm der Lehrer und Schriftsteller Karl

¹¹⁸ vgl. Sauder Gerhard: Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola: Stichtag der Barbarei. Seite 51.

¹¹⁹ vgl. ebd., Seite 51.

Springenschmid.¹²⁰ Rund 1.200 Werke von vorwiegend klerikalen, ständestaatlichen und patriotischen Schriftstellen wurden von Schülern und Mitgliedern der Hitlerjugend ins Feuer geworfen.¹²¹

In Österreich wurde aber bereits 1933 unerwünschte Literatur aus den Büchereien entfernt und sozialdemokratische Arbeiterbüchereien beschlagnahmt. Am Tag nach der Machtübernahme Österreichs besetzen SA und SS die Wiener Arbeiterbüchereien.¹²² Im März 1938 wurden die Richtlinien zur Neuordnung des Bestandes der ostmärkischen Büchereien erlassen:

„In deutschen Büchereien haben keinen Platz:

- 1. Werke von Landesverrätern, Emigranten und Autoren fremder Völker, die glauben, das neue Deutschland bekämpfen und herabsetzen zu müssen [...].*
- 2. Die Literatur des Marxismus, Bolschewismus und Kommunismus, über deren Sachprobleme sowie über deren politische und literarische Persönlichkeiten, soweit die Verfasser solcher Schriften zu den Begründern [...] oder Anhängern [...] dieser Lehren zählen [...].*
- 3. Die pazifistische Literatur, die geeignet ist, den Selbstbehauptungswillen des Volkes zu untergraben [...] und [...] Bücher, in denen das Frontsoldatentum verhöhnt und herabgesetzt wird [...].*
- 4. Die Propagandisten eines selbständigen Österreichs [...], ferner alle, die das Regime Dollfuß-Schuschnigg verherrlichen [...] und die Geschichte und Kultur Österreichs vom separatistischen Standpunkt aus behandeln [...], sowie alle Werke, die [...] eine einseitige Verherrlichung der Habsburger enthalten [...].*

¹²⁰ Karl Springenschmid war ein nationalsozialistischer österreichischer Schriftsteller, der für die einzige Bücherverbrennung in Österreich hauptverantwortlich war. Zu dieser Zeit war Springenschmid Leiter des Salzburger Schulwesens und des NS-Lehrerbundes.

¹²¹ vgl. Amann Klaus: Literaturbetrieb in der Ostmark (1938 - 1945). In: Tálos Emmerich, Hanisch Ernst, Neugebauer Wolfgang, Sieder Reinhard (Hrsg.): NS-Herrschaft in Österreich. Seite 575.

¹²² vgl. Exenberger Herbert: Bibliotheken in Österreich 1933 - 1945. In: Pfoser Alfred, Stadler Friedrich (Hrsg.) Die verbrannten Bücher. 10.5.1933. Seite 10 f.

5. *Freimaurerische Schriften, sowie alle Werke, die darauf angelegt sind, deutsche Volksordnung in ihrer Art und Rasse aufzulösen, die Herkunft, das Wesen und die Kultur des deutschen Volkes herabzusetzen, die Kraft und Bedeutung großer Führergestalten zugunsten der Masse infolge des Gleichheitsgedanken zu verneinen und deren Größe in den Schmutz zu ziehen [...].*
6. *Schriften weltanschaulichen oder lebenskundlichen Charakters, die zum Inhalt die flache, naturwissenschaftliche Aufklärung eines primitiven Darwinismus und Monismus haben.*
7. *Bücher der Künste, in denen die Vertreter der entarteten, blutleeren, rein konstruktiven ‚Kunst‘ positiv gewürdigt werden [...].*
8. *Schriften der Sexualpädagogik und der sexuellen Aufklärung, die sich in den Dienst des Genußegoismus der Einzelperson stellen und damit volks- und rassestörend im höchsten Sinne wirken [...].*
9. *Die dekadente, zersetzende, volksschädliche Literatur der ‚Asphalt- und Zivilisationsliteratur‘ [...].*
10. *[...] Das Schrifttum der Deutschen kann nur von Deutschen, die gleichen Blutes sind und der gleichen oder verwandten Rasse angehören, geschrieben werden, nicht aber von artfremden Menschen. Die volksjüdische Literatur in der von Juden über jüdischen Dinge und Probleme geschrieben wird, hat für das öffentliche Büchereiwesen keinerlei Bedeutung und hat deshalb den Beständen fernzubleiben [...].*¹²³

6.5. Reaktionen der betroffenen Autoren

Erich Kästner war der einzige Autor auf der Schwarzen Listen, der auch bei der Bücherverbrennung in Berlin als Augenzeuge vor Ort war.

„Im Jahre 1933 wurden meine Bücher in Berlin, auf dem großen Platz neben der Staatsoper, von einem gewissen Herrn Goebbels mit düster-feierlichen Pomp verbrannt. Vierundzwanzig deutsche Schriftsteller, die

¹²³ Exenberger Herbert: Bibliotheken in Österreich. In: Pfoser Alfred, Stadler Friedrich: Die verbrannten Bücher. 10.5.1933. Seite 13.

symbolisch für immer ausgetilgt werden sollten, rief er triumphierend beim Namen. Ich war der einzige der Vierundzwanzig, der persönlich erschienen war, um dieser theatralischen Frechheit beizuwohnen. [...] Mir wurde unbehaglich zumute. [...] Die Bücher flogen weiter ins Feuer. Die Tiraden des kleinen abgefeimten Lügners ertönten weiterhin. Und die Gesichter der braunen Studentengarde blickten, den Sturmriemen unterm Kinn, unverändert geradeaus, hinüber zu dem Flammenstoß und zu dem psalmodierenden, gestikulierenden Teufelchen.“¹²⁴

Oskar Maria Grafts Wohnung wurde in seiner Abwesenheit aus München durchsucht und viele seiner privaten und geschäftlichen Briefe, Papiere und Bücher wurden mitgenommen. Graf empfand es als Affront, nicht auf der Schwarzen Liste genannt worden zu sein, dafür aber auf der Weißen Liste der Bücher zu stehen, die von den Nationalsozialisten empfohlen worden sind. Am 12. Mai 1933 schrieb er aus dem Exil den Aufsatz „Verbrennt mich!“, der in einigen Zeitungen veröffentlicht wurde. In der Aula der Universität München kam es nach Erscheinen seines Aufsatzes zu einer außerordentlichen Verbrennung seiner Bücher.¹²⁵

„Und die Vertreter dieses barbarischen Nationalismus, der mit Deutschsein nichts, aber auch schon gar nichts zu tun hat, unterstehen sich, mich als einen ihrer ‚Geistigen‘ zu beanspruchen, mich auf ihre sogenannte weiße Liste zu setzen, die vor dem Weltgewissen nur eine schwarze Liste sein kann! Diese Unehre habe ich nicht verdient! Nach meinem ganzen Leben und nach meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht, zu verlangen, daß meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und die verdorbenen Hirne der braunen Mordbanden gelangen!

¹²⁴ Kästner Erich: Bei Verbrennung meiner Bücher. In: Leonhardt Rudolf Walter (Hrsg.): Kästner für Erwachsene. Seite 420 f.

¹²⁵ vgl. Graf Oskar Maria: Verbrennt mich! In: Schoeller Wilfried F. (Hrsg.): Oskar Maria Graf. An manchen Tagen. Seite 16.

*Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selber wird unauslöschlich sein, wie eure Schmach!*¹²⁶

Durch den Aufsatz von Oskar Maria Graf wurde auch Bertolt Brecht zu einer Stellungnahme motiviert. Er schrieb das Gedicht „Die Bücherverbrennung“:

*„Als das Regime befahl, Bücher mit schädlichem Wissen
öffentlich zu verbrennen, und allenthalben
Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern
zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte
ein verjagter Dichter, einer der besten, die Liste der
Verbrannten studierend, entsetzt, daß seine
Bücher vergessen waren. Er eilte zum Schreibtisch
zornbeflügelt, und schrieb einen Brief an die Machthaber.
Verbrennt mich! schrieb er mit fliegender Feder, verbrennt mich!
Tut mir das nicht an! Laßt mich nicht übrig! Habe ich nicht
immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern? Und jetzt
werd ich von euch wie ein Lügner behandelt! Ich befehle euch:
verbrennt mich!“*¹²⁷

Ernst Toller reagierte 1933 mit einem offenen Brief an Reichsminister Joseph Goebbels auf die Verbrennung seiner Bücher:

*„Als am zehnten Mai die Werke deutscher Schriftsteller, Philosophen
und Forscher auf den Scheiterhaufen geworfen wurden, haben Sie [...] diesen barbarischen Akt beschützt [...] Sie haben aus den deutschen
Verlagen, Theatern, Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen unsre
Werke verbannt, Sie verfolgen die Verfasser, sperren sie ein oder
jagen sie aus dem Land. Sie vertreiben von den deutschen*

¹²⁶ vgl. Graf Oskar Maria: Verbrennt mich! In: Schoeller Wilfried F. (Hrsg.): Oskar Maria Graf. An manchen Tagen. Seite 16.

¹²⁷ Brecht Bertolt: Die Bücherverbrennung. In: Schöffling Klaus (Hrsg.): Dort wo man Bücher verbrennt. Seite 64.

*Universitäten die besten Lehrer. Aus den Konzertsälen die Dirigenten und Komponisten. Aus den Theatern hervorragende Schauspieler. Von ihren Arbeitsstätten und aus den Akademien Maler, Architekten, Bildhauer [...] Wir sind nicht schuldlos an unserem Schicksal, wir haben viele Fehler begangen, der größte war unsre Langmut. Wir werden, dank der Lehre, die Sie uns gaben, unsere Fehler überwinden. Und das ist Ihr Verdienst.*¹²⁸

Der Journalist Louis P. Lochner schrieb 1942/43 im Vorwort zu den Tagebüchern von Goebbels folgendes:

*„Die ganze zivilisierte Welt war entsetzt, als am Abend des 10. Mai 1933 die Bücher der den Nazis mißliebigen Autoren auf dem weiten Franz-Josefs-Platz zwischen der Berliner Universität und der Staatsoper Unter den Linden feierlich verbrannt wurden. [...] Die wenigen fremden Korrespondenten, die sich die Mühe genommen hatten, dieser ‚symbolischen Handlung‘ beizuwohnen, waren wie vor den Kopf geschlagen. Was war aus dem ‚Land der Dichter und Denker‘ geworden?“*¹²⁹

Josef Roth meinte 1935, dass er alle Autoren schätzt, die durch die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ verbrannt worden sind – auch jene, die er nicht kennt. Durch das Feuer wurden diese Autoren und Werke geläutert, veredelt und ihm nahegebracht.¹³⁰

¹²⁸ Toller Ernst: Offener Brief an Goebbels. In: Friedrich Thomas (Hrsg.): Das Vorspiel. Seite 49 f.

¹²⁹ Sauder Gerhard: Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 51.

¹³⁰ vgl. Weidemann Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. Seite 10.

7. Berichterstattung zur Bücherverbrennung in österreichischen Medien

„Die Tatsache dieser Bücherverbrennung ist etwas Irreparables. Es ist Schande und Elend. Es ist Kapitulation und Auflösung. Es ist die Scheidung des neuen Deutschlands von der gesitteten Welt.“¹³¹

Mit der Errichtung eines autoritären Regimes wurde in Österreich nach der Ausschaltung des österreichischen Parlaments am 4. März 1933 gestartet. Gleichzeitig wurde auch versucht, Medien in den Dienst der Regierung zu stellen und Nachrichten zu kanalisieren. Das Netz der Überwachung und der Zensur wurde immer dichter, insbesondere die oppositionelle Presse stand immer wieder unter Beschuss. Im März und April 1933 fielen z.B. die „Rote Fahne“, die „Arbeiterzeitung“ und die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ der Zensur zum Opfer und wurden vorübergehend eingestellt.¹³²

Zum Zeitpunkt der Bücherverbrennungen waren Presse und Rundfunk in Deutschland bereits gleichgeschaltet. Die Journalisten im Deutschen Reich begrüßten in ihren Artikel die Aktion, der Rundfunk berichtete sogar von den Schauplätzen.

Die Weltpresse reagierte unterschiedlich auf das Spektakel in den deutschen Universitätsstädten. Während die „Neue Zürcher Zeitung“ auf der ersten Seite ihrer Ausgabe am 11. Mai 1933 den Ablauf der Bücherverbrennung in Berlin schilderte, berichtete die englische „Times“ am 11. Mai 1933 auch über die Aktion in Berlin, ging dabei aber besonders auf die verbrannten Werke und Autoren ein. Erst am 12. Mai 1933 berichtete der französische „Figaro“ mit dem Artikel „Undeutsche Bücher auf dem Scheiterhaufen“ sehr knapp über die Ereignisse in Deutschland.¹³³

¹³¹ Ebermayer Erich: Die Tatsache dieser Bücherverbrennung ist etwas Irreparables. In: Schöffling Klaus: Dort wo man Bücher verbrennt. Seite 59.

¹³² vgl. Duchkowitsch Wolfgang: Das unfreie Haus der Presse. In: Weinzierl Erika, Ardelt Rudolf G. (Hrsg.): Justiz und Zeitgeschichte VIII. Seite 69 ff.

¹³³ vgl. Weiss Hermann: Besser ein Mühlstein am Halse. In: Walberer Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Seite 121 ff.

In den österreichischen Zeitungen waren die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen im Deutschen Reich zwar ein Thema, sind aber nur selten auf der ersten Seite und in großen Artikeln zu finden.

Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ fand seinen Höhepunkt in den Bücherverbrennungen im Mai 1933. In dieser Zeit waren die dominierenden Themen in den ausgesuchten Zeitungen das NS-Uniformverbot in Österreich, der Besuch von nationalsozialistischen Ministern in Wien, der 100. Geburtstag von Johannes Brahms, die Gleichschaltung der deutschen Gewerkschaften¹³⁴, das beschlagnahmte Vermögen der deutschen Sozialdemokraten, das Unentschieden von Österreich und Ungarn im Fußball, die Ermordung des peruanischen Präsidenten Luis Miguel Sánchez Cerro, die Konkordatsverhandlungen in Rom, der irische Weg zur Souveränität, der christlich-soziale Bundesparteitag in Salzburg, die Haftentlassung von Mahatma Ghandi, die Abrüstungskonferenz in Genf, der mysteriöse Tod der Malerin Irmgard Katz und die neuen Mitglieder der Dollfuß-Regierung.

Zur Inhaltsanalyse herangezogen wurden die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“, das NS-Medium „Deutschösterreichische Tageszeitung“, „Die Neue Zeitung“, die kommunistische „Rote Fahne“, „Die Stunde“, die „Illustrierte Kronenzeitung“, die „Kleine Zeitung“, das Morgen- und Abendblatt der „Neuen Freien Presse“, das „Neue Wiener Tagblatt“ bzw. das „Neue Wiener Abendblatt“, die „Reichspost“ und die „Wiener Zeitung“.

Analysiert wurden Artikel, in denen die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘, die Bücherverbrennungen, die Säuberung der Bibliotheken sowie die Entfernung und Sammlung von Büchern behandelt werden.

Insgesamt wurden 79 Artikel von 1. März bis 30. Juni 1933 nach den vorgegebenen Kriterien analysiert.

¹³⁴ Die Gleichschaltung der deutschen Gewerkschaften war auch eine der nationalsozialistischen Terror-Maßnahmen, die die Vorbereitung und Durchführung der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ begleitete.

7.1. „Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Arbeiterzeitung“ vierzehn Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in zwei Artikeln behandelt („Der Scheiterhaufen flammt im Dritten Reich“, 11. Mai 1933; „Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“, 12. Mai 1933). Insgesamt berichteten dreizehn von vierzehn Artikeln in der „Arbeiterzeitung“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

Die „Arbeiterzeitung“ berichtet in ihren Artikeln über die Verordnungen zu den Büchersammlungen in Bayern, die Säuberung des Personals und den Numerus Clausus an den deutschen Hochschulen, die Entfernung von Personal und Büchern in Kieler Betrieben, den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrausch mit der Deutschen Studentenschaft und deren Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, die Bücherverbrennungen in Berlin und Frankfurt, den Scheiterhaufen, die Feuersprüche, den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich gegen die Verbrennung der Werke österreichischer Autoren, das Zehn-Punkte-Programm des deutschen Buchhandels, ausländische Reaktionen und über den PEN-Club-Kongreß in Ragusa.

In den vierzehn Artikeln, die in der „Arbeiterzeitung“ erschienen sind, werden die verbrannten Bücher als undeutsch, zersetzend, unzünftig, gegen die nationalen Gefühle der Bevölkerung verstoßend, ausgeschieden, Schriften der Ketzer, Bücher der guten Europäer, Schriften der totalen Sozialisten, Schriften der toten Dichter, Bücher österreichischer Autoren, sozialwissenschaftlich, dichterisch, so gefährlich, deutsch und todgeweiht bezeichnet. Nur bei den Bezeichnungen „marxistische, pazifistische und atheistische Bücher und Schriften“¹³⁵ sowie „volksfremde und marxistische

¹³⁵ Auch die Bibliotheken. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 95, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 5.

Literatur“ und „Asphallliteratur“¹³⁶ geht deutlich hervor, dass diese zitiert wurden.

Die Bücherverbrennung wurde in den Artikeln als Überantwortung an die Flammen, öffentliche Bücherverbrennung, Verbrennung, Verbrennung auf einem Scheiterhaufen, das nächste Schauspiel, Aufgehen in Flammen, offizielle Bücherverbrennungen, Schauspiel der Verbrennung, große Bücherverbrennung, mittelalterliche Veranstaltung, Werfen auf den Scheiterhaufen, Schleudern in die Flammen, Autodafé, wahrscheinliche Verbrennung und Überantwortung an die reine Flamme bezeichnet.

„Auch die Bibliotheken“¹³⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 9 Zeilen (Titel über 1 Zeile)

In diesem Artikel behandelt die „Arbeiterzeitung“ am 6. April 1933 die Anordnung des bayerischen Kultusministers Schemm, dass Bibliotheken von undeutschen Schriften und Büchern gesäubert werden sollen. Besonders erwähnt wird hier, dass auch die Bücherbestände in Leihbibliotheken geprüft werden sollen.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	Namentlich erwähnte Personen	1	
	bayrische Kultusminister Schemm		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	alle marxistischen, pazifistischen und atheistischen Bücher und Zeitschriften		
11	säubern / Säuberung	1	zu entfernen sind
12	Bibliotheken / Büchereien	3	
	sämtliche bayerische Bibliotheken; Leihbibliotheken		

¹³⁶ Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 111, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 1.

¹³⁷ Auch die Bibliotheken. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 95, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 5.

„Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft“¹³⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 155 Zeilen

Im Artikel „Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft“ berichtet die „Arbeiterzeitung“ am 14. April 1933, dass Reichskommissär Rust aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums nicht erwünschte Professoren von den Universitäten beurlaubt hat.

Im Unterartikel „Der undeutsche Geist“ werden die zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft aufgelistet.

Über die bevorstehende Büchersammlung in der dritten Woche der studentischen Propaganda wird ebenso informiert wie über die ‚Reinigung‘ der öffentlichen Büchereien und die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 (Unterartikel „Autodafé“).

Der Unterartikel „Numerus clausus an den Hochschulen“ befasst sich mit dessen Einführung für jüdische Studenten und die Ausdehnung des neuen preußischen Studentengesetzes auf das ganze Reichsgebiet. Die Redaktion der „Arbeiterzeitung“ bezichtigte Reichskommissär Rust in diesem Artikel als „notorischen Psychopathen“¹³⁹ und bemängelte, dass die deutschen Universitäten nun gleichgeschaltet werden und sich dem ‚Niveau des hakenkreuzlerischen Ungeistes‘ anpassen müssen. Die beurlaubten Professoren werden als eine „Reihe von erlesenen Männern [bezeichnet], deren Glanz den deutschen Hochschulen zum höchsten Ruhm gereichte [und] deren Wirken die deutsche Wissenschaft seit Jahren befruchtete.“¹⁴⁰

Abschließend schreibt der Redakteur, dass das Niveau der deutschen Hochschulen nun sinken wird, da es „nur den gesinnungslosen Nullen und den charakterlosen Strebern [...] noch erlaubt [ist], in Deutschland zu forschen und zu lehren. Arme deutsche Wissenschaft!“¹⁴¹

¹³⁸ Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 103, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 1.

¹³⁹ ebd., Seite 1.

¹⁴⁰ ebd., Seite 1.

¹⁴¹ ebd., Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums		
7	Namentlich erwähnte Personen	25	
	Reichskommissär Rust, 15 Namen von beurlaubten Hochschulprofessoren (Bonn, Dehn, Feiler, Heller, Horkheimer, Kantorowicz, Kelsen, Lederer, Löwe, Löwenstein, Mannheim, Mard, Sinzheimer, Tillich); protestantische Theologe Professor Dehn; M. F. Bonn und Emil Lederer; Hans Kelsen; Hermann Heller; Hermann Sinzheimer; Siegfried Mard, Horkheimer, der Nachfolger Karl Grünbergs;		
„Der deutsche Ungeist“ (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	1	12 Thesen öffentlich angeschlagen
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	bis zum 10. Mai Feldzug „Wider den deutschen Ungeist“		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Deutsche Studentenschaft
„Autodafé“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	den Flammen überantwortet
8	Deutsche Studentenschaft	1	Studentenschaften
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	Von allem Undeutschen; zersetzende Schrifttum		
11	säubern / Säuberung	2	säubern; sichten
12	Bibliotheken / Büchereien	3	
	Seine eigene Bücherei; und auch die Bücherei seiner Bekannten; Reinigung der öffentlichen Büchereien		
15	Büchersammlungen	3	
	öffentliche Sammlung zersetzenden Schrifttums; Sammlung des gesamten Schrifttums; zu Beginn der Sammlung		
„Numerus clausus an den Hochschulen“ (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	3	Numerus clausus für jüdische Studenten

„Betriebe und Büchereien werden ,gesäubert““¹⁴²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 22 Zeilen

In den städtischen Licht- und Wasserwerken in Kiel wurden die Belegschaft und die Betriebsbibliothek gesäubert. Gründe dafür waren die „in verstärktem Maße betriebene Hetze gegen die Stadtverwaltung und [die] regierungs- und staatsfeindliche Einstellung.“¹⁴³ Darüber schrieb die „Arbeiterzeitung“ am 21. April 1933. Bei den entfernten Personen handelte es sich größtenteils um Kommunisten.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentlich verbrannt werden sollen		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Anregung der Deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	nach unzüchtigen und gegen die nationalen Gefühle der Bevölkerung verstoßenden Bücher		
11	säubern / Säuberung	1	Durchsuchung
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Dienst- und Leihbüchereien
17	Anzahl der Bücher	1	etwa zweitausend Bücher

„Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren““¹⁴⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 133 Zeilen

Im Artikel „Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren“ vom 26. April 1933 wurde erklärt, dass die Kieler Studentenschaft Bücher von jenen Professoren aus den Bibliotheken entfernen wird, die ihr Vertrauen verloren haben. Als Kommentar schrieb der Redakteur hier, dass die entfernten „Professoren und Dozenten [...] in keiner Weise das Vertrauen der Studentenschaft besäßen“¹⁴⁵. Die Redaktion schrieb dazu, dass diese Professoren, die arbeitsbedingt nichts mit Politik zu

¹⁴² Betriebe und Büchereien werden gesäubert. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 109, Ausgabe vom 21. April 1933, Seite 6.

¹⁴³ ebd., Seite 1.

¹⁴⁴ Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 111, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 1.

¹⁴⁵ ebd., Seite 1.

tun haben, offenbar Nationalsozialisten bei einer Prüfung durchfallen haben lassen.¹⁴⁶

Im Unterartikel „Auch die Professoren selbst wollen sie hinausschmeißen“ wird berichtet, dass die Studenten nicht nur die Bücher, sondern auch die Professoren aus der Universität haben wollen. Auch der Konflikt zwischen der Deutschen Studentenschaft und dem Berliner Universitätsrektor Michael Kohlrausch um den Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ war Thema in der „Arbeiterzeitung“.

Die Studentenschaft ging von einem Rücktritt des Rektors aus, da Kohlrausch diesen angedroht hatte, falls die Thesen weiter in der Universität hängen würden (Unterartikel „Die Berliner Studentenschaft fordert den Rücktritt des Rektors“). Kohlrausch hat zwei Thesen kritisiert, die in diesem Artikel als „Übertreibung [bezeichnet wurden], die den Kampf gegen den undeutschen Geist nur diskreditieren.“¹⁴⁷

Im Unterartikel „Die Säuberung der Hochschulen von Gelehrten geht weiter“ geht die „Arbeiterzeitung“ auf die Beurlaubung weiterer Professoren aufgrund des Beamtengesetzes durch Reichskommissär Rust ein.

Dass der Ausschuss für die Säuberung von Büchern ihre Arbeit auf alle Berliner Büchereien ausgedehnt hat und die Schwarze Liste an diese verschickt wurde, wird im Unterartikel „Das Autodafé“ behandelt. Vor allem geht es dabei um die Ausmerzungen von volksfremder und marxistischer Literatur.¹⁴⁸

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Kampfausschuss ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	Namentlich erwähnte Personen	9	
	Mathematiker Adolf Fränkel, Professor für indogermanische Sprachenkunde Ernst Fränkel, Philosoph Edmund Husserl, Physiologe Rudolf Höber, Plato-Forscher Julius Stenzel, Philosoph Kroner, Rechtsphilosoph Hermann Kantorowicz; Nationalökonom Bernhard Harms; Harms		

¹⁴⁶ vgl. Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 111, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 1.

¹⁴⁷ ebd., Seite 1.

¹⁴⁸ vgl. ebd., Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	,Freie Kieler Studentenschaft'; Vertrauen der Studentenschaft		
9	Kampfausschuss	1	
	Kampfausschuss ,Wider den undeutschen Geist'		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	sämtliche Bücher und Publikationen von achtundzwanzig Lehrkräften		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	Kieler Universitätsbibliothek		
„Auch die Professoren selbst wollen sie hinausschmeißen“ (Unterartikel)			
4	,Wider den undeutschen Geist'	1	
	Vertretern des deutschen Ungeistes		
7	Namentlich erwähnte Personen	1	
	Rektor der Universität, Professor Scheel		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Kieler Studentenschaft; die Studentenschaft		
11	säubern / Säuberung	1	Ausmerzung der Werke
„Die Berliner Studentenschaft fordert den Rücktritt des Rektors“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	Verbrennung der undeutschen Bücher		
3	andere Terrormaßnahmen	2	
	angeschlagenen zwölf Sätze ,Wider den undeutschen Geist'; die zwölf Thesen		
4	,Wider den undeutschen Geist'	2	
	Zwölf Sätze ,Wider den undeutschen Geist'; Kampf gegen den undeutschen Geist		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlrausch; Professor Kohlrausch		
8	Deutsche Studentenschaft	3	
	Deutsche Studentenschaft; Berliner Studentenschaft; Erklärung der deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	der undeutschen Bücher
„Die Säuberung der Hochschulen von Gelehrten geht weiter“ (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	1	aufgrund des Beamten-gesetzes

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	40	
	Kultusminister Rust; Folgende Professoren beurlaubt: Wehnicke, Wertheimer, Strupp, Weil, Pribram, Richard Koch, Glatzer, Pleßner, Sommerfeld, Walter Fränkel, Fritz Mayer, Ernst Kahn, Neumark, Ernst John, Braun, Ludwig Wertheimer und Altschul. Fröpfe, Jacobsohn. Honig, Courant, Born, Emmy Roether, Bernstein, Bondi. Professor Hensel. Die Professoren Rogowicz, Hänslar und Kürbs; Professoren Cohn, Meisser, Adolf Fränkel, Husserl, Stenzel, Lieve, Bauch, Schücking, Opet		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Deutsche Studentenschaft
Das Autodafé (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	öffentlich verbrannt werden
2	Autodafé	1	Autodafé
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	marxistischen Schrifttum; volksfremde und marxistische Literatur; ausgeschiedenen, zersetzenden Bücher; ‚Asphaltliteratur‘		
11	säubern / Säuberung	2	Säuberung; Ausmerzung
12	Bibliotheken / Büchereien	4	
	Berliner Stadtbibliothek; sämtliche Berliner Stadt- und Volksbüchereien; sämtlichen Büchereien; Büchereien		
15	Büchersammlungen	1	zusammengetragen
20	Schwarze Listen	1	Anzahl von Schwarzen Listen

„Der Scheiterhaufen“¹⁴⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 131 Zeilen

Der Autor von „Der Scheiterhaufen“ berichtet am 29. April 1933 über die Bücherverbrennungen und die Autoren der Schwarzen Liste und zeigt sich dabei keineswegs mit den Bücherverbrennungen in Deutschland und den damit verbundenen Aktionen einverstanden. Die Deutschen werden als ‚Barbaren‘ bezeichnet, die zwar mit großer Gründlichkeit die Schwarzen Listen der auszusondernden Bücher erstellen ließen, darauf aber interessanterweise einige große nationale und internationale Schriftsteller

¹⁴⁹ Der Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 114, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 3.

vergessen haben. Mit der Bücherverbrennung übertrumpfen ‚diese Barbaren‘ sogar die Schändlichkeiten der dunkelsten Jahrhunderte. Die Nationalsozialisten werden als ‚armselig‘ bezeichnet, die auch noch davon überzeugt sind, dass die Bücher zu Asche werden und damit aus den Köpfen verschwinden. Abschließend erklärt der Autor, dass die Bücher zwar in Flammen aufgehen, danach aber flammend weiterleben werden. Goethe und Nietzsche sprachen z.B. „mit bitterer, oft ungerechter Geringschätzung von den deutschen Eigenheiten.“¹⁵⁰ Diese Bezeichnung wird gerade „durch das Dritte Reich gerechtfertigt, durch diesen Ausbruch unsäglicher Barbarei.“¹⁵¹ Die Bücherverbrennung ist der nächste Akt der Nationalsozialisten, bei der sich „die Lust am Brennen [...] mit dem Verlangen, alle Schändlichkeiten der dunkelsten Jahrhunderte zu übertrumpfen, [paart]. [...] Die braunen Barbaren brauchen von Zeit zu Zeit ein neues Brandmal des Dritten Reiches.“¹⁵² Die Bücherverbrennung wird von der „Arbeiterzeitung“ verurteilt und als ‚unnütz‘ bezeichnet, da die undeutschen Bücher jetzt zwar in Flammen aufgehen werden, sie werden aber auch – zumindest in Gedanken und Übermittlungen – flammend weiterleben.¹⁵³ „Johlende Henkersknechte werden um die Asche tanzen, ohne zu wissen, daß der Geist ein Phönix ist, der sieghaft aus jedem Feuer aufersteht. Armselige Barbaren werden meinen, mit dem erlöschenden Scheiterhaufen erlösche alles, was ihnen fremd und unverständlich ist. Aber sie werden in Finsternis zurückbleiben – und der Genius, den sie verschmähen, wird das Dritte Reich überdauern und wird einst, nach den Worten des Dichters, Kraft und Adel in ein menschlich Tun und Heiterkeit ins Leiden und Lieb und Brüderschaft den Städten und den Häusern bringen.“¹⁵⁴ Interessanterweise verwendet Reichsminister Goebbels bei seiner Rede, die er um Mitternacht bei der Bücherverbrennung in Berlin hielt, auch diesen Vergleich mit dem siegreichen Phönix: „Das Zeitalter des überspitzten jüdischen Intellektualismus hat sein Ende gefunden. Die Zeit ist vorbei, da

¹⁵⁰ Der Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 114, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 3.

¹⁵¹ ebd., Seite 3.

¹⁵² ebd., Seite 3.

¹⁵³ vgl. ebd., Seite 3.

¹⁵⁴ ebd., Seite 3.

sich die Bibliotheken anfüllten mit dem Unrat und dem Schmutz der jüdischen Asphaltliteratur [...] hier sinkt die geistige Grundlage der Novemberrepublik zu Boden, aber aus den Trümmern wird sich siegreich der Phönix eines neuen Geistes erheben, den wir tragen und dem wir die entscheidenden Züge aufprägen.“¹⁵⁵

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	6	
	ihre Bücher auf einem Scheiterhaufen verbrennen; Bücherverbrennung – das ist das nächste Schauspiel; die Schriften der Ketzer verbrannt; verbrennen die Bücher der guten Europäer; Schriften der toten Sozialisten verbrennt; Bücher werden in Flammen aufgehen		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	1	in die deutsche Dichterakademie
6	Historische Vergleiche	1	
	Inquisition hat Schriften der Ketzer verbrannt.		
7	Namentlich erwähnte Personen	17	
	edler und reiner Dichter der deutschen Nation, Friedrich Hölderlin; von Goethe bis Nietzsche; van der Lubbe wird zum Wegweiser; Nietzsche; Thomas Mann; der Franzose Andre Gide; Englands größter Schriftsteller James Joyce; Spaniens größter Schriftsteller Unamuno; durch die Humanität Lessings, Herders und Goethes, durch die Freiheitsliebe Börnes, Heines, Büchners, durch die Deutschenkritik Hölderlins und Nietzsches; Hans Heinz Ewers		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	Schriften der Ketzer; Bücher der guten Europäer; Schriften der toten Sozialisten; Schriften toter Dichter		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	9	
	Die Namen großer Schriftsteller: Alfred Döblin, Heinrich Mann, Bert Brecht, Henri Barbusse, Arnold Zweig, Stefan Zweig, neben seinem Bruder Heinrich Mann; der Franzose Henri Barbusse;		
20	Schwarze Listen	2	
	Liste der zu verbrennenden Bücher verfertigt; auf dieser Liste findet man ...; auf der Schwarzen Liste zu stehen		
25	Scheiterhaufen	4	
	ihre Bücher auf einem Scheiterhaufen verbrennen; auf den Scheiterhaufen mit allen; auf den Scheiterhaufen mit allen; mit dem erlöschenden Scheiterhaufen erlösche alles		

¹⁵⁵ Friedrich Thomas: Das Vorspiel. Seite 33.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel:	1	
	Hölderlin: „Barbaren von alters her, durch Fleiß und Wissenschaft und selbst durch Religion barbarischer geworden, tiefunfähig jedes göttlichen Gefühls, verdorben bis ins Mark zum Glück der heiligen Grazien, in jedem Grad der Uebertreibung und der Aermlichkeit beleidigend für jede gutgeartete Seele, dumpf und harmonielos wie die Scherben eines weggeworfenen Gefäßes ... Wenn doch einmal diesen Gottverlassenen einer sagte, daß bei ihnen nur so unvollkommen alles, weil sie nichts Reines unverdorben, nichts Heiliges unangetastet lassen mit den plumpen Händen, daß bei ihnen nichts gedeiht, weil sie die Wurzel des Gedeihens, die göttliche Natur nicht achten, daß bei ihnen eigentlich das Leben schal und sorgenschwer und übervoll kalter, stummer Zwietracht ist, weil sie den Genius verschmähen, der Kraft und Adel in ein menschlich Tun und Heiterkeit ins Leiden und Lieb und Brüderschaft den Städten und den Häusern bringt ... Der Knechtsinn wächst, mit ihm der grobe Mut, der Rausch wächst mit den Sorgen, und mit der Ueppigkeit der Hunger und die Nahrungsangst; zum Fluche wird der Segen jedes Jahres und alle Götter fliehn.“ ¹⁵⁶		

„Die Bücher verbrannt – ihr Geist lebt!“¹⁵⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 21 Zeilen

Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlichte als einzige von elf analysierten Zeitungen am 8. Mai 1933 einen Leserbrief zu den Bücherverbrennungen, der die Aktionen im Deutschen Reich mit der Verbrennung der Werke des Autors Clementius Cordus in der Antike verglich. Auch damals wuchs das Ansehen für den verbrannten Autor und die Obrigkeit brachte nur sich selbst Schande – „Im Gegenteil: das Ansehen gemaßregelter Geister wächst und die Tyrannen haben nichts anderes getan, als sich Schande und jenen Ruhm geschaffen.“¹⁵⁸

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	aus Anlaß der öffentlichen Verbrennung von Büchern in Deutschland		

¹⁵⁶ Der Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 114, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 3.

¹⁵⁷ Die Bücher verbrannt – ihr Geist lebt! In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 126, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 3.

¹⁵⁸ ebd., Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
6	Historische Vergleiche	1	
	Was der römische Historiker Tacitus über diese Dinge dachte (Verbrennung der Werke des Schriftstellers Clementius Cordus)		
7	namentlich erwähnte Personen	4	
	römische Historiker Tacitus; Schriftsteller Clementius Cordus; Freiheitshelden und Cäsarenmörder Cassius und Brutus; Brutus den letzten Römer zu nennen		
29	Zitate im Artikel	1	
	Tacitus: „Die Senatoren beschlossen, die Bücher durch die Ädilen verbrennen zu lassen, aber sie blieben, geheimgehalten und herausgegeben. Desto mehr mag man über die Beschränktheit derer lachen, die glauben, durch ihre augenblickliche Macht könne auch die Erinnerung ausgelöscht werden. Im Gegenteil: das Ansehen gemäßregelter Geister wächst und die Tyrannen haben nichts anderes getan, als sich Schande und jenen Ruhm zu schaffen.“ ¹⁵⁹		

„Gegen die Bücherverbrenner“¹⁶⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 7 Zeilen

Im Artikel „Gegen die Bücherverbrenner“ vom 9. Mai 1933 wird berichtet, dass der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich den österreichischen Gesandten in Berlin „dringend [um] Schutz und Hilfsmaßnahmen“¹⁶¹ gegen die Verbrennung österreichischer Autoren bittet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	gegen die Verbrennung der Bücher österreichischer Autoren		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	1	
	Schutzverband deutscher Schriftsteller in Oesterreich		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	Bücher österreichischer Autoren		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	Bücher österreichischer Autoren		

¹⁵⁹ Die Bücher verbrannt – ihr Geist lebt! In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 126, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 3.

¹⁶⁰ Gegen die Bücherverbrenner. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 127, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 3.

¹⁶¹ ebd., Seite 3.

„Der Scheiterhaufen – Das Symbol des Nazigeistes“¹⁶²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Zeile Text zu einem Bild

Ein Foto von studentischen Stoßtrupps, die undeutsche Bücher abholen und diese auf einen Lastwagen laden, wurde von der „Arbeiterzeitung“ am 9. Mai 1933 im Artikel „Der Scheiterhaufen – das Symbol des Nazigeistes“ gezeigt.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	um sie zu verbrennen
16	Stoßtrupps	1	
	Studentenstoßtrupps der Nazi		
30	Fotos / Zeichnungen	1	
	Studentische Stoßtrupps bei der Abholung von undeutschen Büchern und der Beladung dieser auf den bereitstehenden Möbeltransporter		

„Die Rückschaltung des deutschen Buchhandels“¹⁶³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 38 Zeilen

Der Börsenverein der deutschen Buchhändler hat ein Zehn-Punkte-Programm zusammengestellt, um den Buchhandel zu organisieren („Die Rückschaltung des deutschen Buchhandels“, 9. Mai 1933). Punkt 6 der Forderungen behandeln die Geistesbildung im In- und Ausland; dies wird vom Autor „in diesem Zusammenhang nur als eine Schändung des deutschen Geistes empfunden.“¹⁶⁴ Laut Punkt 10 vertraut der Vorstand in der ‚Judenfrage‘ der Reichsregierung. Abschließend schreibt der Autor: „Es soll nur Anstalten geben, die den staatliche konzessionierten Mist verlegen, drucken und vertreiben, und dazu gehören auch Sortimenten, die sich nach dem Zwang des Vormärzes zurücklehnen. Der blühende deutsche Verlags- und Buchhandel ist gewesen!“¹⁶⁵

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	offizielle Bücherverbrennungen		

¹⁶² Der Scheiterhaufen – Das Symbol des Nazigeistes. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 127, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 3.

¹⁶³ Die Rückschaltung des deutschen Buchhandels. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 127, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 4.

¹⁶⁴ ebd., Seite 4.

¹⁶⁵ ebd., Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	sogenannten modernen Leihbibliotheken		
29	Zitate im Artikel	1	
	Aus dem 10-Punkte-Programm: „In der Judenfrage vertraut sich der Vorstand der Führung der Reichsregierung an, ihre Anordnungen wird er ohne Vorbehalt durchführen.“ ¹⁶⁶		

„Verfolgte Literatur. Ein zeitgemäßer Literaturkurs“¹⁶⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 26 Zeilen

Der Kurs zu verfolgter Literatur behandelt die Werke, die gleichzeitig in Deutschland verbrannt werden, und wird im Artikel „Verfolgte Literatur. Ein zeitgemäßer Literaturkurs“ am 10. Mai 1933 angekündigt. Die Bücherverbrennung auf dem Opernplatz in Berlin wird darin als „Schauspiel der Verbrennung sozialwissenschaftlicher und dichterischer Werke“¹⁶⁸ bezeichnet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Das Schauspiel der Verbrennung; Hitler läßt Bücher verbrennen		
7	namentlich erwähnte Personen	4	
	Hitler; Benedikt Kautsch; von Karl Marx bis Karl Kautsch		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	sozialwissenschaftlicher und dichterischer Werke; so gefährlich gewordener Werke der Weltliteratur		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Wiener Arbeiterbüchereien
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	auf dem Opernplatz in Berlin

¹⁶⁶ Die Rückschaltung des deutschen Buchhandels. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 127, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 4.

¹⁶⁷ Verfolgte Literatur. Ein zeitgemäßer Literaturkurs. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 128, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 5.

¹⁶⁸ ebd., Seite 5.

„Der Scheiterhaufen flammt im Dritten Reich“¹⁶⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 49 Zeilen

Der Artikel „Der Scheiterhaufen flammt im Dritten Reich“ vom 11. Mai 1933 konzentriert sich auf eine Wiedergabe des Ablaufes der Bücherverbrennung in Berlin. Diese begann mit einem Vortrag von Professor Bäumler, danach folgte der Fackelzug zum Scheiterhaufen vor der Universität. Reden wurden von Reichsminister Goebbels und dem Führer der Berliner Nazistudenten Gutjahr gehalten.

Der Unterartikel „Wiederkehr des Mittelalters“ berichtet über ausländische Reaktionen auf die Bücherverbrennungen. In Prag fand eine Ausstellung der in Deutschland verbrannter Bücher statt und die Franzosen wurden aufgefordert, diese Bücher zu sammeln und öffentlichen Bibliotheken zu übergeben.

Die Werke von Bertha von Suttner, Jack London und Helen Keller wurden auf die Schwarze Liste gesetzt. Die Werke der nationalsozialistischen Führer sollen in die Bibliotheksbestände aufgenommen werden (Unterartikel „Der Naziindex“).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	große Bücherverbrennung; Bücher verbrannt werden		
6	Historische Vergleiche	1	
	diese mittelalterliche Veranstaltung		
7	namentlich erwähnte Personen	3	
	Professor Bäumler aus Dresden; Propagandaminister Goebbels; Führer der Berliner Nazistudenten Gutjahr		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	ketzerischen Bücher
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	in Berlin
22	Vorträge	3	
	Ansprache des Professor Bäumler; von Propagandaminister Goebbels und dem Führer der Berliner Nazistudenten Gutjahr mit Reden begleitet		
23	Fackelzug	1	Fackelzug der Studenten

¹⁶⁹ Der Scheiterhaufen flammt im Dritten Reich. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 129, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
25	Scheiterhaufen	1	
	Scheiterhaufen errichtet, auf dem die ketzerischen Bücher verbrannt werden		
„Wiederkehr des Mittelalters“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	3	
	in Deutschland öffentlich verbrannt werden; innerhalb Deutschlands Grenzen verbrannt werden; heute in Deutschland verbrannt werden		
6	Historische Vergleiche	1	Wiederkehr des Mittelalters
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Komitee unter der Führung von Romain Rolland und Charles Bildrac		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	Bücher innerhalb Deutschlands Grenzen verbrannt werden; Exemplare jener Bücher, die heute in Deutschland verbrannt werden		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	Prager Stadtbibliothek; französischen öffentlichen Bibliotheken		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	Autoren, deren Bücher innerhalb Deutschlands Grenzen verbrannt werden		
15	Büchersammlungen	1	
	Bücher, die heute in Deutschland verbrannt werden, einzusammeln		
„Der Naziindex“ (Unterartikel)			
7	namentlich erwähnte Personen	1	Adolf Hitler
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	7	
	Bertha von Suttners „Die Waffen nieder!“, undeutschen Bücher; Romane Jack Londons und das Buch von Helen Keller „Wie ich Sozialistin wurde“, alle Schriften der prominenten Naziführer; häufig auch in mehreren Exemplaren; Adolf Hitlers „Mein Kampf“, in zwei bis zehn Exemplaren		
11	säubern / Säuberung	1	Entfernung des Werkes
12	Bibliotheken / Büchereien	3	
	aus allen öffentlichen Büchereien; zwangsweise den öffentlichen Bibliotheken einverleibt; von jeder öffentlichen Bibliothek		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	3	
	Bertha von Suttner; Jack London; Helen Keller		
20	Schwarze Listen	2	
	Index der undeutschen Bücher; in die Schwarze Liste eingetragen		

„Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“¹⁷⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 3 Spalten / 157 Zeilen

Der Artikel „Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“ vom 12. Mai 1933 geht in erster Linie auf die Bücherverbrennung in Berlin ein und gibt dessen Ablauf wieder. Mehr als 20.000 Bücher wurden in einem Fackelzug zum Scheiterhaufen transportiert und verbrannt. Vor der Übergabe der Bücher mit den Feuersprüchen hielt der Studentenfürher Gutjahr eine Rede, danach Reichsminister Goebbels.

Im Unterartikel „Die Feuersprüche“ wird von den Feuersprüchen, die bei dem Werfen der Bücher ins Feuer gerufen wurden, berichtet.

Die Frankfurter Studentenschaft, SA und SS zogen im Fackelzug zur Bücherverbrennung am Römerberg, bei der 15.000 Menschen anwesend waren. Auch Goethe beschreibt eine Bücherverbrennung, bei der er als Knabe dabei war. „Bei der Erinnerung [daran] konnte er sich eines Grauens nicht erwehren [und] hätte es sich auch nicht träumen lassen, daß die Barbarei sich hundert Jahre nach seinem Tod wiederholen würde.“¹⁷¹ (Unterartikel „In der Goethestadt“).

Im Unterartikel „Während die Bücher brannten ...“ wird berichtet, dass der holländische Arbeitersender in Hilversum ein Programm über die verbrannten Werke und Autoren gesendet hat. Die bedeutenden Autoren kamen zu Wort – unter ihnen Karl Marx oder Bert Brecht, es wurde aber beispielsweise auch das Werk „Leben in dieser Zeit“ von Erich Kästner aufgeführt. Die An- und Absage des Programms lautete: „Sie hören jetzt einen Vortrag, zusammengestellt aus den Schriften der Autoren, deren Werke heute in deutschen Städten verbrannt werden.“ Der Autor kommentiert diesen Bericht mit den Worten: „Sie verbrennen den Geist nicht, ihr Brüder!“

Max von Schillings, Präsident der Preußischen Akademie, wurde die Goethe-Medaille für seine Verdienste um die deutsche Kunst übergeben, obwohl dieser Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der Akademie entfernen ließ – laut Redaktion ist die Medaille der Lohn für die Entfernung dieser beiden

¹⁷⁰ Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

¹⁷¹ ebd., Seite 1.

Autoren.¹⁷² Bei diesem Unterartikel „Schändung der Goethe-Medaille“ ist auch ein Kommentar des Redakteurs zu finden, der meint, dass die Auszeichnung der Lohn für den Rauswurf von Mann und Kollwitz ist.

Der Unterartikel „Der vertriebene deutsche Geist soll die Tschechoslowakei befruchten“ geht auf einen Vortrag des Schulministers Derer über die Lage der in die Tschechoslowakei emigrierten Intellektuellen und deren dortigen Nutzen ein. Vor der Erwähnung der Feuersprüche schrieb die Redaktion, dass sich Reichsminister Goebbels diese ‚Hexenküchenszene‘ wahrscheinlich selbst ausgedacht hat und in verteilten Rollen aufführen ließ.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	verbrannt worden; verbrannt wurden Werke		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	Deutsche Bücher; begleitete die todgeweihten Bücher; Werke von Remarque, Heinrich Mann, Kästner, Gläser, Freud, Friedrich Wilhelm Förster, Tucholsky, Ossietzky, Emil Ludwig, Theodor Wolff und andern.		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	Opernplatz; auf dem Opernplatz		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	11	
	Name des Verfassers ausgerufen; Werke von Remarque, Heinrich Mann, Kästner, Gläser, Freud, Friedrich Wilhelm Förster, Tucholsky, Ossietzky, Emil Ludwig, Theodor Wolff und andern.		
17	Anzahl der Bücher	2	
	mehr als zwanzigtausend deutsche Bücher; Bücherpakete		
22	Vorträge	2	
	hielt der Studentenführer Gutjahr eine Ansprache; hielt Reichsminister Goebbels eine Rede		
23	Fackelzug	2	
	Möbeltransportwagen und Lastautos führten die Bücher; Fackelzug von SA und Studenten im Wicks		
24	Feuersprüche	1	
	Name des Verfassers ausgerufen und ein Spruch gesagt		
25	Scheiterhaufen	3	
	über die Linden zum Scheiterhaufen; vor dem Scheiterhaufen; durch eine Kette von Händen zum Scheiterhaufen		

¹⁷² vgl. Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	wenn ein Paket in die Flammen flog
29	Zitate im Artikel	1	
	Rede von Goebbels: „Das Zeitalter des überspitzten jüdischen Intellektualismus hat sein Ende gefunden. Die Zeit ist vorbei, da sich die Bibliotheken anfüllten mit dem Unrat und dem Schmutz der jüdischen Asphaltliteratur, daß die Wissenschaft sich hinter Paragraphen verschanzte und vom Leben isoliert war. Die Veranstaltung, die vor aller Welt dokumentieren soll: hier sinkt die geistige Grundlage der Novemberrepublik zu Boden.“ ¹⁷³		
„Die Feuersprüche“ (Unterartikel)			
7	namentlich erwähnte Personen	1	vermutlich Goebbels selbst
24	Feuersprüche	1	(Auflistung der Feuersprüche)
25	Scheiterhaufen	1	Bücher auf den Scheiterhaufen warf
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	Bücher auf den Scheiterhaufen warf
„In der Goethestadt“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	in „Dichtung und Wahrheit“ über eine Bücherverbrennung		
2	Autodafé	1	dem Autodafé beizuwohnen
6	Historische Vergleiche	1	
	Bücherverbrennung, der er als Knabe in Frankfurt beigewohnt hatte		
7	namentlich erwähnte Personen	1	Goethe
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Studentenschaft der Frankfurter Universität		
13	Erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	3	
	zum Römerberg (in Frankfurt); auf dem Römerberg; Frankfurt		
23	Fackelzug	1	zog in Begleitung von SA und SS
25	Scheiterhaufen	1	
	bereits ein großer Scheiterhaufen errichtet		

¹⁷³ Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	Bücher in die Flammen geschleudert		
27	Singen der Lieder	1	
	auch das Horst-Wessel-Lied wurde gesungen		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung	1	etwa 15.000 Zuschauer
„Während die Bücher brannten ...“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	3	
	da in Deutschland die Bücherverbrennungen stattfanden; die jenseits der Grenze verbrannt wurden; in deutschen Städten verbrannt werden		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	deren Werke heute in deutschen Städten verbrannt werden		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	in deutschen Städten
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	5	
	bedeutenden Autoren; Karl Marx, Karl Kautsch, Max Adler, Engels, Lasalle, Lenin, ferner Bert Brecht, Erich Kästner, Upton Sinclair, Arnold Zweig, Stefan Zweig und andre; „Leben in dieser Zeit“ von Erich Kästner; Schriften der Autoren; auch Rathenau wurde vorgelesen		
29	Zitate im Artikel	2	
	„Sie hören jetzt einen Vortrag, zusammengestellt aus den Schriften der Autoren, deren Werke heute in deutschen Städten verbrannt werden.“ ¹⁷⁴		
	Ansager: „Dieser Mann wurde in Deutschland 1922 erschossen.“ ¹⁷⁵		
31	Reaktionen im Ausland	1	
	Programm des holländischen Arbeitersenders: sendeten Auszüge aus den Werken der verbrannten Autoren		
„Schändung der Goethe-Medaille“ (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	Umgestaltung und Gleichschaltung der Preußischen Akademie der Künste		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	2	
	Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste; aus der Akademie der Künste		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Reichspräsident von Hindenburg; Professor Dr. Max v. Schillings; daß Schillings Heinrich Mann und Käthe Kollwitz		

¹⁷⁴ Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

¹⁷⁵ ebd., Seite 1.

„Der vertriebene deutsche Geist soll die Tschechoslowakei befruchten“ (Unterartikel)			
	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	Schulminister Dr. Derer
31	Reaktionen im Ausland	1	
	Beschluss über deutsche Intellektuelle, die in die Tschechoslowakei geflohen sind		

„Verbrennt mich! Ein Protest von Oskar Maria Graf“¹⁷⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 69 Zeilen

Am 12. Mai 1933 veröffentlichte die „Arbeiterzeitung“ den brieflichen Protest „Verbrennt mich!“¹⁷⁷ des Schriftstellers Oskar Maria Graf, dessen Werke nicht auf der Schwarzen Liste der verbrannten Bücher, sondern auf der Weißen Liste der von den Nationalsozialisten empfohlenen Werke zu finden ist. Graf versteht nicht, „womit ich diese Schmach verdient habe.“¹⁷⁸ Er möchte, dass „[seine] Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und verdorbenen Hirne der braunen Mordbanden gelangen.“¹⁷⁹ Abschließend schreibt er: „Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selber wird unauslöschlich sein, wie eure Schmach!“¹⁸⁰

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	harrt nun der wahrscheinlichen Verbrennung; verbrennt die Werke des deutschen Geistes		
3	andere Terrormaßnahmen	2	
	etliche Segnungen des neuen Regimes zu spüren; hemmungslose Vandalismus der augenblicklich herrschenden Gewalthaber		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	fast das ganze deutsche Schrifttum		

¹⁷⁶ Verbrennt mich! Ein Protest von Oskar Maria Graf. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

¹⁷⁷ Von den elf analysierten Zeitungen veröffentlichten nur die „Arbeiterzeitung“ und der „Roten Fahne“ den Protest von Oskar Maria Graf „Verbrennt mich!“.

¹⁷⁸ Verbrennt mich! Ein Protest von Oskar Maria Graf. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

¹⁷⁹ ebd., Seite 1.

¹⁸⁰ ebd., Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	größte Zahl ihrer wesentlichen Schriftsteller		
20	Schwarze Listen	1	
	nur eine schwarze Liste sein kann		
21	Weißer Listen	2	
	stehe ich auf der weißen Autorenliste; mich auf ihre sogenannte weiße Liste zu setzen		
25	Scheiterhaufen	1	
	meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet		

„Krach auf dem Penclubkongreß. Die Nazidelegierten und ihre Nachkriecher verlassen den Kongreß.“¹⁸¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 34 Zeilen

Weiters erschien in der „Arbeiterzeitung“ am 28. Mai 1933 der Protest von Schalom Asch gegen die Bücherverbrennungen beim Penclubkongreß in Ragusa. Diese Diskussion der innerdeutschen Lage war Grund dafür, dass die deutsche Delegation an den weiteren Veranstaltungen nicht mehr teilnahm.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	Bücherverbrennungen und andere Maßnahmen		
3	andere Terrormaßnahmen	1	und andere Maßnahmen
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	1	
	Penclubkongreß in Ragusa		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Delegierte Lambh; Felix Salten; Delegierte Schmidt-Paulh		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	2	Schalom Asch, Ernst Toller

¹⁸¹ Krach auf dem Penclubkongreß. Die Nazidelegierten und ihre Nachkriecher verlassen den Kongreß. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 146, Ausgabe vom 28. Mai 1933, Seite 7.

7.2. „Deutschösterreichische Tageszeitung. Hauptblatt der N.S.D.A.P. Hitlerbewegung Österreichs“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ drei Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in zwei Artikeln behandelt („Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich“, 12. Mai 1933; „Kultusminister Schemm spricht im Lichthof der Universität in München“, 28. Mai 1933). In der Berichterstattung wird aber nie der Titel der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ erwähnt.

Ein Artikel erschien als Bildergalerie in der Sonderausgabe der Zeitung und geht besonders auf die Bücherverbrennung in München ein („Kultusminister Schemm spricht im Lichthof der Universität in München“, 28. Mai 1933). Der Artikel „Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich“ am 12. Mai 1933 ist als ‚Eigenbericht unseres Berliner Mitarbeiters‘ gekennzeichnet.

Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ berichtet in ihren Artikeln über die Schwarzen Listen, die Bücherverbrennungen in Berlin und anderen deutschen Hochschulstädten, den Scheiterhaufen, die Ansprache von Reichsminister Josef Goebbels und den Feuersprüchen.

Die „Deutschösterreichische Zeitung“ beschrieb die Bücher in diesen drei Artikeln als marxistisch oder Marxistenbücher, es fallen aber auch Bezeichnungen wie kulturbolschewistisch, pornographisch derartig. Nur bei der Bezeichnung „Abfallsliteratur“¹⁸² geht deutlich hervor, dass diese zitiert wurde. Die Bücherverbrennungen werden als feierlich und öffentlich bezeichnet.

¹⁸² Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuschneidenden Bücher. In: „Deutschösterreichische Tageszeitung“, 44. Jahrgang, Folge 118, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 4.

„Die ,Schwarze Liste“ der auszuscheidenden Bücher“¹⁸³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 24 Zeilen

Der Artikel „Die ,schwarze Liste' der auszuscheidenden Bücher“ vom 29. April 1933 geht näher auf die Bücher der schwarzen Listen und deren Einteilung in Schöne Literatur, Politik und Staatswissenschaften sowie Geschichte ein. Teilweise werden Autoren und Werke namentlich erwähnt. Die „Bücher [sollen] aus den Berliner städtischen und Volksbüchereien verschwinden“¹⁸⁴ und werden als ‚Abfallsliteratur' bezeichnet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	soll öffentlich verbrannt werden		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	5	
	Teil dieser ausgeschiedenen Bücher; Abfallsliteratur; der schönen Literatur; politischen und staatswissenschaftlichen Büchern; von geschichtlichen Werken		
11	Säubern / Säuberung	3	
	verschwinden; ausgeschiedenen Bücher; verschwinden die Werke		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	aus den Berliner städtischen und Volksbüchereien; aus den Berliner Volksbüchereien		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	27	
	Henry Barbusse, Berthold Brecht, Max Brod, Alfred Döblin, ausgenommen „Wallenstein“, Lion Feuchtwanger, Jaroslaw Hasel, Walter Hasenclever, Egon Erwin Kisch, Heinrich Mann, Remarque, von Ludwig Renn das Werk „Nachkrieg“, Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann, Ernst Toller, Arnold Zweig, Stephan Zweig; Werke von Max Adler, von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“, ebenso einige Werke von Eduard Bernstein und die Werke von Kautsch, Lassalle, Lenin, Karl Marx, Karl Liebknecht; Otto Bauers „Die österreichische Revolution“, Karl Tschuppiks „Ludendorff“ und G. Mehrings „Zur deutschen Geschichte“ und „Zur preußischen Geschichte“		
20	Schwarze Listen	3	
	‚schwarze Liste' der Bücher; die schwarze Liste; stehen auf der ‚Schwarzen Liste'		

¹⁸³ Die ‚Schwarze Liste' der auszuscheidenden Bücher. In: „Deutschösterreichische Tageszeitung“, 44. Jahrgang, Folge 118, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 4.

¹⁸⁴ ebd., Seite 4.

„Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich“¹⁸⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 76 Zeilen

In „Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich“ geht die „Deutschösterreichische Zeitung“ am 12. Mai 1933 nur auf die Berliner Bücherverbrennungen und deren Ablauf ein, weitere Aktionen werden mit dem Satz „Ähnliche feierliche Bücherverbrennungen fanden in allen Hochschulstädten des Deutschen Reiches statt“¹⁸⁶ abgetan. Neben der Sammlung von 20.000 Büchern wird hier auch die Verbrennung der Bücher detailliert behandelt – die Bücher wurden „in riesigen Stößen aufgeschichtet, mit Brennstoffen übergossen und verbrannt [...]. Feuerwehrleute wachten darüber, daß für die benachbarten Häuser keine Brandgefahr entstehe.“¹⁸⁷ Die Rede von Goebbels gegen Mitternacht wird auszugsweise zitiert. Die Feuersprüche, mit denen die Bücher den Flammen übergeben worden sind, werden aufgelistet, wurden aber als ‚Flammensprüche‘ bezeichnet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	ähnliche feierliche Bücherverbrennungen		
7	namentlich erwähnte Personen	1	Minister Dr. Goebbels
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	deutsche Studentenschaft; Mitglieder des Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	Büchern kulturbolschewistischen, marxistischen und pornographischen Inhalts; derartige Bücher		
11	säubern / Säuberung	2	
	Vernichtung von Büchern; zur Vernichtung dieser Bücher		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	der öffentlichen Büchereien

¹⁸⁵ Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich. In: „Deutschösterreichische Tageszeitung“, 44. Jahrgang, Folge 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 2.

¹⁸⁶ ebd., Seite 2.

¹⁸⁷ ebd., Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	5	
	ähnlich wie in vielen anderen Städten des Reiches auch in Berlin; allein in Berlin; gestern abends auf dem Opernplatz; in allen Hochschulstädten des Deutschen Reiches		
15	Büchersammlungen	1	
	Nachprüfung der öffentlichen Büchereien und freiwillige Ablieferungen		
17	Anzahl der Bücher	1	20.000 derartige Bücher
20	Schwarze Listen	1	
	wofür bestimmte Listen ausgestellt wurden		
22	Vorträge	1	
	Minister Dr. Goebbels eine Ansprache		
25	Scheiterhaufen	1	Flammen der Scheiterhaufen
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	in riesigen Stößen aufgeschichtet, mit Brennstoffen übergossen und verbrannt wurden		
29	Zitate im Artikel	1	
	Rede von Goebbels: „Kommilitonen, das Zeitalter eines überspitzten jüdischen Intellektualismus ist zu Ende. Wenn ihr diesen geistigen Unrat in die Flammen werft, so müßt ihr damit auch die Pflicht auf euch nehmen, an seiner Stelle einem wirklichen deutschen Geist die Gasse freizumachen. Wir nehmen eine starke, große und symbolische Handlung vor. Sie soll aller Welt kundtun, daß die geistigen Grundlagen der Novemberrepublik versunken sind und daß sich aus ihren Trümmern ein neuer Geist erhebt, den wir tragen und fördern.“ ¹⁸⁸		
	„Die Flammensprüche“ (Unterartikel)		
24	Feuersprüche	1	
	mit folgenden Flammensprüchen (Auflistung der Feuersprüche)		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	dem Feuer übergeben

¹⁸⁸ Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuscheidenden Bücher. In: „Deutschösterreichische Tageszeitung“, 44. Jahrgang, Folge 118, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 4.

„Kultusminister Schemm spricht im Lichthof der Universität in München“¹⁸⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 6 Zeilen Text zu vier Bildern

In der Sonderausgabe vom 28. Mai 1933 gehen die Bilder und deren Bezeichnungen auf die Bücherverbrennungen in München ein. Die Bilder zeigen neben der Rede von Kultusminister Schemm auch die Scheiterhaufen auf dem Münchner Königsplatz.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Pg. Kultusminister Schemm		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	Marxistenbücher
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	2	
	doch empor loderten die Flammen; werden öffentlich verbrannt		
30	Fotos / Zeichnungen	4	
	1: Blick auf die Versammlung während des Festaktes; 2: Schemm bei seiner Rede; 3: Scheiterhaufen; 4: Bücher werden in die Flammen geworfen		

¹⁸⁹ Kultusminister Schemm spricht im Lichthof der Universität in München. In: „Deutschösterreichische Tageszeitung“, 44. Jahrgang, Folge 146, Ausgabe vom 28. Mai 1933 (Bilderbeilage), Seite 342.

7.3. „Die Neue Zeitung. Unabhängiges Tagblatt“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Neuen Zeitung“ fünf Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Verbrennungen in einem Artikel („Die Bücherverbrennungen im Dritten Reich“, 13. Mai 1933) behandelt. Insgesamt berichteten drei von fünf Artikeln in der „Neuen Zeitung“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

„Die Neue Zeitung“ berichtet in ihren Artikeln über die Verordnungen zu den Büchersammlungen, die Veröffentlichung der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, die Säuberung der Bibliotheken und Büchereien von Büchern, den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrausch mit der Deutschen Studentenschaft, die Bücherverbrennungen in Berlin und den Scheiterhaufen. Die Berichte gehen aber nur auf die Bücherverbrennung in Berlin ein, auf die anderen Städte wird nur mit den Worten „in Berlin und vielen anderen Städten des Deutschen Reiches“¹⁹⁰ eingegangen.

In der „Neuen Zeitung“ wurden die verbrannten Bücher zersetzend und undeutsch genannt. Die weiteren Bezeichnungen als „marxistische, pazifistische und atheistische Schriften, Zeitungen, Bücher, usw.“¹⁹¹ stammen aus eine Meldung. Die Bücherverbrennung wurde als Überantwortung an die Flammen, feierliche Zeremonie, öffentliche Bücherverbrennungen und Übergabe an das Feuer bezeichnet.

„‘Gleichschaltung‘ in der Literatur“¹⁹²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1Spalte / 11 Zeilen

In „‘Gleichschaltung‘ in der Literatur“ vom 6. April 1933 wird berichtet, dass alle ungewünschten Schriften aus den bayrischen Bibliotheken entfernt werden sollen, auch soll der Bund der Bibelforscher verboten werden.

¹⁹⁰ Die Bücherverbrennung im Dritten Reich. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 131, Ausgabe vom 13. Mai 1933, Seite 4.

¹⁹¹ ebd., Seite 4.

¹⁹² ebd., Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	kommissarische bayerische Kultusminister Schemm		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	alle marxistischen, pazifistischen und atheistischen Schriften, Zeitungen, Bücher, usw.		
11	säubern / Säuberung	1	zu entfernen sind
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	aus sämtlichen bayerischen Bibliotheken; auch Leihbibliotheken		

„Wider den undeutschen Geist'. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“¹⁹³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 42 Zeilen

Die Veröffentlichung der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ durch die Deutsche Studentenschaft wird ebenso durch „Die Neue Zeitung“ behandelt wie die Ankündigung der Büchersammlungen durch Studenten und die Bücherverbrennung am 10. Mai im Unterartikel ‚Öffentliche Verbrennung zersetzenden Schrifttums‘ (‚Wider den undeutschen Geist'. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“, 14. April 1933). Von den zwölf Thesen werden nur die ersten sieben veröffentlicht. Mit dem Satz „Dann folgen noch fünf weitere Postulate.“¹⁹⁴ geht der Autor auf die Thesen 8 bis 12 ein.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ (teilweise Auflistung der Thesen)		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘		
8	Deutsche Studentenschaft	1	deutsche Studentenschaft

¹⁹³ Wider den undeutschen Geist. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 104, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 4.

¹⁹⁴ ebd., Seite 4.

„Öffentliche Verbrennung zersetzenden Schrifttums“ (Unterartikel)			
	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	den Flammen überantwortet
8	Deutsche Studentenschaft	1	Studentenschaften
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	zersetzenden Schrifttums; von allem Undeutschen; das zersetzende Schrifttum		
11	säubern / Säuberung	3	
	von allem Undeutschen säubern; Bücher seiner Bekannten sichten; Reinigung der öffentlichen Büchereien		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	eigene Bücherei; öffentlichen Büchereien		
15	Büchersammlungen	2	
	öffentliche Sammlung; zu Beginn der Sammlung		

„‘Wider den undeutschen Geist‘. Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor“¹⁹⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 56 Zeilen

„Die Neue Zeitung“ berichtet, dass Michael Kohlrausch, der Rektor der Berliner Universität, nach dem Anschlag der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ durch die Deutsche Studentenschaft die Entfernung dieser forderte – ansonsten würde er von seinem Rektorat zurücktreten. Die Studentenschaft erklärt, dass die Thesen nicht abgenommen worden sind und sie daher von einem Rücktritt des Rektors ausgehen („‘Wider den undeutschen Geist‘. Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor“, 26. April 1933). Zwei dieser zwölf Thesen bezeichnet Kohlrausch als „Übertreibungen, die nur geeignet seien, den Kampf gegen den undeutschen Geist zu diskreditieren, nicht aber ihn zu fördern.“¹⁹⁶

¹⁹⁵ Wider den undeutschen Geist. Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 116, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 2.

¹⁹⁶ ebd., Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	andere Terrormaßnahmen	3	
	angeschlagene zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘; zwölf Thesen weiterhin angeschlagen sind; angeschlagenen zwölf Sätzen ‚Wider den undeutschen Geist‘		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	2	
	angeschlagene zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘; angeschlagenen zwölf Sätzen ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	namentlich erwähnte Personen	4	
	Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlrausch; Professor Kohlrausch; Professor Dr. Kohlrausch; erklärt Professor Kohlrausch		
8	Deutsche Studentenschaft	5	
	deutsche Studentenschaft; von der Berliner Studentenschaft; in der Erklärung der Deutschen Studentenschaft; von der Berliner Studentenschaft; Vertreter der Deutschen Studentenschaft		
29	Zitate im Artikel	1	
	Erklärung von Professor Kohlrausch: „Als am vergangenen Freitag die Vertreter der Deutschen Studentenschaft beantragten, das Plakat im Vestibül der Universität auszuhängen, habe ich den Aushang wegen zweier Sätze beanstandet: Einmal wegen These 5: „Schreibt der Jude deutsch, dann lügt er“, eine Wendung, die durch den vorangehenden Satz nicht abgemindert wird: „Der Jude kann nur jüdisch denken.“, sodann wegen These 7: „Wir fordern von der Zensur: „Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen.“ Ich nannte diese Sätze Übertreibungen, die nur geeignet seien, dem Kampf gegen den undeutschen Geist zu diskreditieren, nicht aber ihn zu fördern. Als der Aufruf trotz Versagung der Genehmigung angebracht wurde, habe ich den Studierenden meine Bedenken über seinen Inhalt nicht verhehlt; ich erklärte, daß ich, da der Anschlag nun einmal angebracht sei, darüber, ob er wieder abzunehmen sei, die Entscheidung des Ministers einholen werde, der für einige Tage von Berlin abwesend war. Die Mitteilung, daß ich das Rektorat des Aushanges wegen niedergelegt hätte, trifft nicht zu.“ ¹⁹⁷		

¹⁹⁷ Wider den undeutschen Geist. Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 116, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 2.

„20.000 Bücher werden öffentlich verbrannt“¹⁹⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 7 Zeilen

Am 9. Mai 1933 veröffentlichte „Die Neue Zeitung“ im Artikel „20.000 Bücher werden öffentlich verbrannt“ die Sammlung dieser und die Ankündigung, dass die Bücher vor der Berliner Oper verbrannt werden sollen. Der Artikel ist als Meldung des „Berliner Tagblatts“ gekennzeichnet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	verbrannt werden
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	Kampfausschuss wider den undeutschen Geist		
8	Deutsche Studentenschaft	1	der Deutschen Studentenschaft
9	Kampfausschuss	1	
	„Kampfausschuss wider den undeutschen Geist“ der Deutschen Studentenschaft		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	auf dem Platz vor der Oper (in Berlin)		
15	Büchersammlungen	1	die Sammlung von Büchern
17	Anzahl der Bücher	1	
	rund 20.000 Bücher zusammengebracht		
23	Fackelzug	1	
	wohin sie auf Lastkraftwagen in feierlichem Zuge befördert werden		

„Die Bücherverbrennungen im Dritten Reich“¹⁹⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 51 Zeilen

Die Bücherverbrennungen in Berlin und vielen anderen Städten behandelt der Artikel „Die Bücherverbrennungen im Dritten Reich“ vom 13. Mai 1933. Darin wird aber nur beschrieben, dass die Bücher mit Feuersprüchen in die Flammen geworfen worden sind. Eine Auflistung der Sprüche folgt. Die Bücherverbrennungen selbst werden als ‚feierliche Zeremonie‘ beschrieben.

¹⁹⁸ 20.000 Bücher werden öffentlich verbrannt. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 127, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 1.

¹⁹⁹ Die Bücherverbrennung im Dritten Reich. In: „Die Neue Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 131, Ausgabe vom 13. Mai 1933, Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentliche Bücherverbrennungen		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	In Berlin und vielen anderen Städten des Deutschen Reiches		
24	Feuersprüche	1	
	mit den folgenden Flammensprüchen (Auflistung der Feuersprüche)		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	Bücher dem Feuer mit folgenden Flammensprüchen übergeben wurden		

7.4. „Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der kommunistischen Internationale)“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Roten Fahne“ vier Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ befassten und veröffentlichte auch den Protest „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf am 14. Mai 1933.

„Die Rote Fahne“ behandelt in ihren Artikeln den Protest von Oskar Maria Graf, eine Kundgebung zu dessen Ehren und Hausdurchsuchungen in einer kommunistischen Buchhandlung. Außer den beiden Gedichten von Don Hamay im Artikel „Ketzerverbrennung“ befasst sich kein Text der Zeitung mit den Bücherverbrennungen.

In ihren Artikeln bezeichnete „Die Rote Fahne“ Bücher als rassenfeindlich, ungemein staatsgefährlich und als verbotene kommunistische Propaganda. Der Akt der Bücherverbrennung wurde als wahrscheinlich, Überantwortung an die reine Flamme und als Werfen in die lodernde Glut beschrieben.

„Verbrennt mich!“²⁰⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 76 Zeilen

„Die Rote Fahne“ veröffentlicht am 14. Mai 1933 den Protestbrief „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf. Darin protestiert er gegen die Behandlung seiner Bücher durch die Nationalsozialisten, da diese nicht auf den Schwarzen Listen der ungewünschten Schriften zu finden sind, sondern auf den Weißen Listen stehen und somit von den Nationalsozialisten zum Lesen empfohlen werden. Graf möchte nicht „einer der Exponenten des ‚neuen‘ deutschen Geistes zu sein.“²⁰¹ Der „hemmungslose Vandalismus der augenblicklich herrschenden Gewalthaber [stößt] fast das ganze deutsche Schrifttum von Bedeutung [aus und] hat sich von der wirklichen deutschen Dichtung [losgesagt].“²⁰²

²⁰⁰ Verbrennt mich! In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 112, Ausgabe vom 14. Mai 1933, Seite 3.

²⁰¹ ebd., Seite 3.

²⁰² ebd., Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	harrt nun der wahrscheinlichen Verbrennung; verbrennt die Werke des deutschen Geistes		
3	andere Terrormaßnahmen	2	
	etliche Segnungen des neuen Regimes zu spüren; hemmungslose Vandalismus der augenblicklich herrschenden Gewalthaber		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	fast das ganze deutsche Schrifttum		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	größte Zahl ihrer wesentlichen Schriftsteller		
20	Schwarze Listen	1	
	nur eine schwarze Liste sein kann		
21	Weißer Listen	2	
	stehe ich auf der weißen Autorenliste; mich auf ihre sogenannte weiße Liste zu setzen		
25	Scheiterhaufen	1	
	meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden		

„‘Verbrennt mich’. Eine Kundgebung für Oskar Maria Graf“²⁰³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 22 Zeilen

Nach dem Protest von Oskar Maria Graf wird am 27. Mai 1933 auch eine Lesung seiner Werke in Wien angekündigt. Graf hat sich „gegen diese ‚Bevorzugung‘, die für einen Arbeiter eine Schmach ist“²⁰⁴ gewehrt und „verlangte, daß seine Bücher ‚der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden.“²⁰⁵

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	4	
	Genosse Oskar Maria Graf, der bayerische Arbeiterdichter; Genosse Graf; Genosse Graf; für Genossen Graf		
21	Weißer Listen	1	
	auf die weiße Liste der von den Nazis empfohlenen Bücher gesetzt		
25	Scheiterhaufen	1	
	der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet		

²⁰³ Verbrennt mich. Eine Kundgebung für Oskar Maria Graf In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 123, Ausgabe vom 27. Mai 1933, Seite 2.

²⁰⁴ ebd., Seite 2.

²⁰⁵ ebd., Seite 2.

„Ketzerverbrennung“²⁰⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 82 Zeilen

Unter dem Titel „Ketzerverbrennung“ erschienen am 27. Mai 1933 zwei Gedichte von Don Hamay²⁰⁷. Darin geht er nicht nur auf die Bücherverbrennungen ein, sondern vor allem auch auf einige verbrannten Autoren und Werke. Die Aktion selbst bezeichnet er als Barbarei und Mummenschanz, die offizielle als deutsche Kultur des Dritten Reichs ausgegeben wird. „Der ‚rassenfeindlichen Literatur‘ und der frischgebackenen ‚Nazikultur‘ [wird] ein qualmendes Denkmal gesetzt.“²⁰⁸ Die Bücher aber sind „unzerstörbar, genau wie Asbest, verflucht und verdammt feuerfest, dazu noch ungemein staatsgefährlich, sogar im Aschenrest.“²⁰⁹ Abschließend schreibt Autor Don Hamay: „Um das Feuer herum Indianertanz: Ist`s Barbarei, ist`s ein Mummenschanz? Kein Vandalismus, kein Narrenstreich – nur deutsche Kultur im Dritten Reich.“²¹⁰

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	der rassenfeindlichen Literatur; ungemein staatsgefährlich		
11	säubern / Säuberung	1	
	undeutschen Geist vernichtet		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	in Berlin, am Opernplatz
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	4	
	Marx, Engels sowie Lenin; Liebknecht und Rosa Luxemburgs Schriften; Hegel, Kant, Spinoza und Heine; Schiller und Goethe		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	2	
	als erste den heiligen Flammen; warf sie hinein in die lodernde Glut		

²⁰⁶ Ketzerverbrennung. In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 123, Ausgabe vom 27. Mai 1933, Seite 5.

²⁰⁷ Über den Dichter Don Hamay konnten keine weiteren Informationen gefunden werden.

²⁰⁸ Ketzerverbrennung. In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 123, Ausgabe vom 27. Mai 1933, Seite 5.

²⁰⁹ ebd., Seite 5.

²¹⁰ ebd., Seite 5.

„Was sind ‚rote Bücher‘? Die Hausdurchsuchung in der Arbeiterbuchhandlung“²¹¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 27 Zeilen

Am 2. Juni 1933 berichtet „Die Rote Fahne“ in dem Artikel „Was sind ‚rote Bücher‘? Die Hausdurchsuchung in der Arbeiterbuchhandlung“ über die Prüfung einer kommunistischen Buchhandlung²¹² in der Alser Straße in Wien, bei der 35.000 Flugschriften und 3.000 Bücher von einer polizeilichen Kommission beschlagnahmt worden sind.²¹³

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	verbotenen kommunistischen Propaganda		
11	säubern / Säuberung	2	
	Schriftbestände der Buchhandlung einer Prüfung unterzogen wurden; einer Prüfung zu unterziehen		
12	Bibliotheken / Büchereien	4	
	kommunistischen Arbeiterbuchhandlung; Schriftbestände der Buchhandlung; kommunistischen Buchhandlung; gegen die verantwortlichen Personen der Buchhandlung		
17	Anzahl der Bücher	1	
	beschlagnahmte 35.000 Zeitschriften und 3.000 Bücher; dreitausend Bücher und nicht weniger als 35.000 Broschüren beschlagnahmt		

²¹¹ Was sind rote Bücher? Die Hausdurchsuchung in der Arbeiterbuchhandlung. In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 128, Ausgabe vom 2. Juni 1933, Seite 2.

²¹² 1934 forderte Mussolini als Gegenleistung für seine Unterstützung des Dollfuß-Kurses ein hartes Vorgehen gegen die Sozialdemokraten, die aus dem Parlament ausgeschlossen wurden. Das bedeutete zugleich die Säuberung oder Auflösung von Büchereien, Bildungseinrichtungen, Lokalen, Miet- und Personalverträgen sowie vorhandenem Vermögen. In den Volks- und Arbeiterbüchereien wurde ‚unerwünschte‘ Literatur ausgesondert. Die Buchbestände wurden in der Nationalbibliothek gesammelt. (vgl. Hall Murray G., Köstner Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“. Seite 27 f.).

²¹³ Aus dem Artikel in der „Roten Fahne“ ist nicht zu lesen, aus welchen Gründen diese Säuberung vorgenommen wurde.

7.5. „Die Stunde“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Stunde“ elf Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in zwei Artikeln behandelt („Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse“, 12. Mai 1933; „Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“, 14. Mai 1933). Insgesamt berichteten sieben von elf Artikeln in der „Stunde“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

Zu den Veröffentlichungen gehörten auch ein Foto mit entsprechendem Untertext zu einer Bücherverbrennung in Berlin („Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“, 14. Mai 1933) und als einzige untersuchte Zeitung veröffentlichte „Die Stunde“ auch zwei Karikaturen zur studentischen Aktion („Der pazifistische Reichskanzler“, 19. Mai 1933; „Verheißungsvoller Nachwuchs“, 3. Juni 1933). Abgesehen von diesen und zwei weiteren Artikeln („Der Berliner tut nicht mehr mit. Ein Ultimatum an die nationalsozialistische Studentenschaft“, 26. April 1933; „Asylrechte für literarische Werke“, 11. Mai 1933) wurden alle Berichte der „Stunde“ als ‚Spezialbericht der Stunde‘ begonnen. In „Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen“ vom 10. Mai 1933 kündigt „Die Stunde“ die Bücherverbrennung für Mittwoch oder Freitag an.

„Die Stunde“ berichtet in ihren Artikeln über den gewünschten Konzessionszwang des deutschen Buchhandels, die mögliche Beteiligung österreichischer Studentenverbände, den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrausch mit der Deutschen Studentenschaft und deren Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, die Bücherverbrennungen in Berlin, den Scheiterhaufen und ausländische Reaktionen.

„Die Stunde“ bezeichnet die Bücher in ihren Artikeln als landesverräterisch, vergiftend jüdisch, mittelständisch, deutsch, ausgesprochen marxistisch, ausgesondert, schöngeistig, politisch, eingesammelt, auf den Index gesetzt

und auf die Schwarze Liste gesetzt. Die Bezeichnungen „undeutsches Musik- und Schrifttum“²¹⁴ wurden als Zitat gekennzeichnet.

Der Akt der Bücherverbrennung wird zur öffentlichen Verbrennung, Krönung und geplanten Verbrennung.

„Ein nationalsozialistischer Index. Der deutsche Buchhandel unter Konzessionszwang“²¹⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 34 Zeilen (Titel über 2 Zeilen)

Über die Veranstaltung ‚Deutscher Geist und deutsches Buch‘ des nationalsozialistischen Kampfbund für deutsche Kultur berichtete „Die Stunde“ in ihrem Artikel „Ein nationalsozialistischer Index. Der deutsche Buchhandel unter Konzessionszwang“ vom 5. April 1933. Veröffentlicht wurden dabei die Forderungen des Schriftstellers Wulfblei, der die Entfernung von undeutschen Büchern fordert und auch seinen Schriftsteller-Kollegen Lion Feuchtwanger als Landesverräter beschimpft. Vertreter des Buchhandels sprachen sich dabei für eine Konzessionierung des Buchhandels aus und kritisierten den Börsenverein der deutschen Buchhändler für seine fehlende deutsche Haltung. Deutsche Buchhändler sollten wieder die Werte des deutschen Kulturguts vermitteln. Deswegen müssen die Werke von „Landesverrättern [und der] vergiftende jüdische Einfluß auf die deutsche Literatur“²¹⁶ beseitigt werden.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	Schriftsteller Wulfblei
9	Kampfausschuss	2	
	nationalsozialistische Kampfbund für deutsche Kultur; Vertreter des nationalsozialistischen Kampfbundes		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	Bücher von Landesverrättern; ihrer landesverräterischen Erzeugnisse; vergiftende jüdische Einfluß auf die deutsche Literatur; Schutz des mittelständischen Buches		

²¹⁴ Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.046, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 1.

²¹⁵ Ein nationalsozialistischer Index. Der deutsche Buchhandel unter Konzessionszwang. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.020, Ausgabe vom 5. April 1933, Seite 9.

²¹⁶ vgl. ebd., Seite 9.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
11	säubern / Säuberung	2	
	aus dem deutschen Buchhandel verschwinden; müsse endgültig beseitigt werden		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	2	
	Emil Ludwig; Lion Feuchtwanger		

„Die ‚Werbeaktion‘ der nationalsozialistischen Studenten. Ankündigung einer Beteiligung österreichischer Studentenverbände“²¹⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 3 Spalten / 43 Zeilen (Titel über 2 Spalten)
 Adolf Schreiber, der stellvertretende Kreisführer des nationalsozialistischen Studentenbundes, bezeichnete den Aufklärungsfeldzug gegen den undeutschen Geist als Aufgabe des neuen akademischen Deutschlands. Auch in Österreich und Sudetendeutschland sollten für diese Aufgabe neue Anhänger geworben und die Säuberung der Bibliotheken von ‚untragbaren Elementen‘ gefordert („Die ‚Werbeaktion‘ der nationalsozialistischen Studenten. Ankündigung einer Beteiligung österreichischer Studentenverbände“, 21. April 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Adolf Schreiber, stellvertretende Kreisführer des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes		
8	Deutsche Studentenschaft	4	
	den die deutsche Studentenschaft durchführt; der nationalsozialistischen Studentenschaft; auch die verarmten Kreise der Studentenschaft; Ortsgruppen der nationalen Studentenschaften		
9	Kampfausschuss	1	
	Mitglied des Kampfbundes für deutsche Kultur		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	des deutschen Schrifttums; ausgesprochenen marxistischen Werken und Dingen, die dem deutschen Volkstum widersprechen		
11	säubern / Säuberung	1	
	Säuberung des deutschen Schrifttums		

²¹⁷ Die Werbeaktion der nationalsozialistischen Studenten. Ankündigung einer Beteiligung österreichischer Studentenverbände. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.022, Ausgabe vom 21. April 1933, Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	zum Beispiel in den Bibliotheken		

„Der Berliner Rektor tut nicht mehr mit. Ein Ultimatum an die nationalsozialistische Studentenschaft“²¹⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 14 Zeilen (Titel über 1 Zeile)

In „Der Berliner Rektor tut nicht mehr mit. Ein Ultimatum an die nationalsozialistische Studentenschaft“ am 26. April 1933 wird berichtet, dass der Berliner Universitätsrektor Professor Kohlrausch die Entfernung der ausgehängten zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ verlangt und anderenfalls den Rücktritt von seinem Rektorenamt angedroht hatte. Die Deutsche Studentenschaft geht von einem Rücktritt des Rektors aus, da die Thesen in der Universität noch immer ausgehängt sind.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	andere Terrormaßnahmen	2	
	Adolf Schreiber, stellvertretende Kreisführer des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	angeschlagenen zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlrausch; Professor Kohlrausch		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	die deutsche Studentenschaft; von der Berliner Studentenschaft		

„Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt“²¹⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 33 Zeilen

Das neue Studentenrecht wird heute in der Berliner Universität verkündet und gleichzeitig startet die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘. Die

²¹⁸ Der Berliner Rektor tut nicht mehr mit. Ein Ultimatum an die nationalsozialistische Studentenschaft. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.038, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 10.

²¹⁹ Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.046, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 1.

Schwarzen Listen wurden vom Kampfausschuss bereits an die Büchereien verschickt, damit diese die entsprechenden Bücher aus ihrem Bestand zu entfernen. Die Bücher wurden von einem Beauftragten des Kampfausschusses entgegengenommen und auf Lastwägen gesammelt. In dem Artikel „Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt“ vom 7. Mai 1933 wird auch die Schließung des Magnus-Hirschfelds-Instituts von einer Gruppe des Instituts für Leibesübungen angekündigt. Diese Aktion wird erst aufhören, wenn „alle Quellen [des] undeutschen Schrift- und Musiktums völlig verstopft sind.“²²⁰

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	öffentlich verbrannt
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	Aktion der deutschen Studentenschaft gegen den undeutschen Geist		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Aktion der deutschen Studentenschaft; Pressekonferenz der deutschen Studentenschaft		
9	Kampfausschuss	3	
	dass der Kampfausschuss vor einigen Tagen; den Beauftragten des Kampfausschusses; Lastautos des Kampfausschusses in Berlin		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	gegen das undeutsche Musik- und Schrifttum; alle Quellen undeutschen Schrift- und Musiktums; die ausgesonderten Bücher		
11	säubern / Säuberung	3	
	verstopft sind; alle Literatur zu entfernen; Bücher auszuhändigen		
12	Bibliotheken / Büchereien	3	
	an die Leihbibliotheken mit dem Ersuchen gewendet; den Bibliotheken übermittelt wurde; die Bibliotheken werden aufgefordert		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	in Berlin umherfahren; auf dem Opernplatz öffentlich verbrannt		
15	Büchersammlungen	1	
	Lastautos des Kampfausschusses in Berlin umherfahren, um die Bücher einzusammeln		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	Magnus-Hirschfeld-Institut begeben, um dieses offiziell zu schließen		
20	Schwarze Listen	1	
	auf einer besonderen schwarzen Liste verzeichnet		

²²⁰ Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.046, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 1.

„Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen“²²¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 33 Zeilen

„Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen“ vom 10. Mai 1933 wird über die Sammlung von 20.000 undeutschen Büchern, die sich nun in der Oranienburger Straße befinden. Die Bücher werden auf Lastwägen zum Opernplatz, wo sie am Mittwoch oder Freitag verbrannt werden. Der Artikel beschränkt sich auf eine kurze Zusammenfassung des Ablaufs und die Auflistung einiger Autoren auf der Schwarzen Liste.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	Verbrennung seiner politischen Essays		
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	Kampfausschuß wider den undeutschen Geist		
9	Kampfausschuss	1	
	Kampfausschuß wider den undeutschen Geist		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	undeutschen Schrifttums; Werke schöngeistigen Inhalts; politischen Essays		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	auf dem Platze vor der Oper (in Berlin)		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	33	
	geächtete Schriftsteller; Schalom Asch, Henri Barbusse, Richard Beer-Hofmann, Bertold Brecht, Max Brod, Alfred Doeblin, Kasimir Edschmid, Ilja Ehrenburg, Lion Feuchtwanger, Walter Hasenclever, H. E. Jakob, Erich Kaestner, Gina Kaus, Egon Erwin Kisch, Peter Lampel, Jack London, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Klaus Mann, Robert Neumann, Alfred Polgar, Ernst Remarque, Ludwig Renn, Arthur Schnitzler, Upton Sinclair, Michael Soschtschenko, Ernst Toller, Jakob Wassermann, Armin T. Wegener, Franz Werfel, Arnold, Zweig, Stefan Zweig		
15	Büchersammlungen	1	
	Sammlung undeutschen Schrifttums		
17	Anzahl der Bücher	1	rund 20.000 Bücher
20	Schwarze Listen	1	
	vollständige Liste der geächteten Schriftsteller		

²²¹ Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.048, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
23	Fackelzug	1	
	auf Lastkraftwagen im feierlichen Zuge transportiert		

„Das Volksfest der Bücherverbrennung“²²²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 19 Zeilen

In diesem Artikel vom 11. Mai 1933 wird die Bücherverbrennung in Berlin als Höhepunkt der studentischen Aktion beschrieben und das Programm angekündigt. Nach einem Vortrag von Professor Bäuml er wird sich ein Fackelzug zum Opernplatz formieren. Gegenüber der Universität wird ein Scheiterhaufen errichtet. Die Symbolik der Handlung werden Studentenführer Gutjahr und Reichsminister Goebbels in ihren Reden behandeln. Die Bücherverbrennung wird als „Krönung [...] der eingesammelten Bücher“²²³ beschrieben. Durch die Verwendung des Begriffes „Volksfest“ im Titel zeigt der Autor, dass er in den Bücherverbrennungen nur ein Fest zur Belustigung des Volkes sieht.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Krönung finden durch die Verbrennung der eingesammelten Bücher; symbolische Bedeutung dieser Verbrennung		
7	namentlich erwähnte Personen	3	
	Professor Bäuml er; Dr. Goebbels; Leiter der Berliner Studentenschaft Gutjahr		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Fackelzug der Studentenschaft; Leiter der Berliner Studentenschaft Gutjahr		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	Aktion der Studenten gegen das undeutsche Schrifttum; der eingesammelten Bücher		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	vor der Universität; gegenüber der Universität (in München)		
15	Büchersammlungen	1	eingesammelten Bücher

²²² Das Volksfest der Bücherverbrennung. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.049, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 4.

²²³ ebd., Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
22	Vorträge	2	
	Ansprache des Professor Bäumlner über „Deutschtum, Hochschule und Wissenschaft“; werden Dr. Goebbels und der Leiter der Berliner Studentenschaft Gutjahr in Ansprachen		
23	Fackelzug	1	Fackelzug der Studentenschaft
25	Scheiterhaufen	1	Scheiterhaufen errichtet
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	auf dem die Bücher zur Verbrennung gelangten		

„Asylrechte für literarische Werke“²²⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 14 Zeilen

Im Artikel „Asylrechte für literarische Werke“ konzentriert sich der Autor am 11. Mai 1933 über die tschechische Reaktion auf die Bücherverbrennungen in Berlin. Dabei bittet das tschechische Hilfskomitee die Bevölkerung die Bücher auf den Schwarzen Listen zu sammeln und an das Komitee zu übergeben, damit diese Bücher dann in tschechischen Leihbibliotheken zur Verfügung gestellt werden können.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	geplante Verbrennungen von Tausenden von Büchern in Deutschland		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	auf den Index gesetzten Werke
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	verschiedenen öffentlichen Bibliotheken in der Tschechoslowakei		
15	Büchersammlungen	1	diese Bücher sammeln
17	Anzahl der Bücher	1	Tausende von Büchern
20	Schwarze Listen	1	auf den Index gesetzten Werke
31	Reaktionen im Ausland	1	
	tschechisches Hilfskomitee für Emigranten und auch verbrannte Bücher		

²²⁴ Asylrechte für literarische Werke. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.049, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 10.

„Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse“²²⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 13 Zeilen

„Die Stunde“ beschrieb kurz die Bücherverbrennung in Berlin. Eine Bronzestatue von Magnus Hirschfeld wurde ebenfalls in den Scheiterhaufen geworfen und die Übergabe der Bücher an die Flammen wurde vom Publikum mit Bravorufen bejubelt. Kommentiert wird bei diesem Artikel, dass die Berliner Presse kein Wort der Kritik oder des Bedauerns zu den Bücherverbrennungen ausgesprochen wird²²⁶ („Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse“, 12. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	gestrige Verbrennung undeutscher Bücher		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	durch die Berliner Studentenschaft; seitens der Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	undeutscher Bücher
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	am Opernplatz (in Berlin)
18	Magnus Hirschfeld	1	
	Bronzestatue Magnus Hirschfelds		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	2	
	in die Flammen geworfen; Hineinwerfen der Bücher in die Flammen		

„Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“²²⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Zeilen Text zu einem Bild

„Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“ am 14. Mai 1933 zeigt ein Foto des Scheiterhaufens in Berlin und das Publikum bei der Verbrennung der auf die Schwarzen Liste gesetzten Bücher am Opernplatz.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	öffentlich verbrannt

²²⁵ Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.050, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 10.

²²⁶ vgl. ebd., Seite 10.

²²⁷ Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.052, Ausgabe vom 14. Mai 1933, Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	auf die schwarze Liste gesetzten Bücher		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	am Opernplatz in Berlin
20	Schwarze Listen	1	
	auf die schwarze Liste gesetzten Bücher		
30	Fotos / Zeichnungen	1	
	Blick auf den Scheiterhaufen und das Publikum bei der Bücherverbrennung am Berliner Opernplatz		

„Der pazifistische Reichskanzler“²²⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Zeile Text zu einer Karikatur

„Der pazifistische Reichskanzler“ am 19. Mai 1933 zeigt eine Karikatur von zwei Männern, die an einem Tisch sitzen. Einer der Männer liest eine Zeitung. Als Text ist dazu zu lesen: „Eigentlich redete Hitler gestern wie ein Buch, das vorgestern verbrannt wurde ...“ Dies könnte darauf abzielen, dass „Die Stunde“ Hitler für ebenso gefährlich für die deutsche Bevölkerung einschätzt wie die Nationalsozialisten die verbrannten Bücher.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	Buch, das vorgestern verbrannt wurde		
7	namentlich erwähnte Personen	1	Hitler
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	wie ein Buch, das vorgestern verbrannt wurde		
30	Fotos / Zeichnungen	1	
	Zwei Männer sitzen an einem Tisch, einer von ihnen liest die Zeitung.		

„Verheißungsvoller Nachwuchs“²²⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Zeilen Text zu einer Karikatur

Die zweite Karikatur „Verheißungsvoller Nachwuchs“ vom 3. Juni 1933 zeigt einen Mann im Gespräch mit einer Mutter, deren Sohn sich hinter ihrem

²²⁸ Der pazifistische Reichskanzler. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.056, Ausgabe vom 19. Mai 1933, Seite 2.

²²⁹ Verheißungsvoller Nachwuchs. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.068, Ausgabe vom 3. Juni 1933, Seite 2.

Rücken versteckt. Der Text dazu lautet: „Warum ist denn der Bub noch immer nicht in der Schule?“ – „Er hat in der ersten begreiflichen Begeisterung seine Schulbücher verbrannt ...“ Die Karikatur und der Text gehen dabei auf die Unterstützung der Bevölkerung für die Entfernung der undeutschen Bücher aus den Bibliotheken und der Verbrennung ein.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	ersten begreiflichen Begeisterung seine Bücher verbrannt		
30	Fotos / Zeichnungen	1	
	Bub steht verschüchtert hinter seiner Mutter, die mit einem Mann redet.		

7.6. „Illustrierte Kronenzeitung“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Illustrierten Kronenzeitung“ zwei Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen, und dabei über die Sammlungen und Verbrennungen in Berlin und anderen deutschen Städten sowie den Scheiterhaufen. In einem Artikel werden die Bücherverbrennungen als Hauptthema behandelt („Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich“, 12. Mai 1933).

In den Artikeln werden die Bücher mißliebig, angesammelt und undeutsch genannt. Die Bücherverbrennung selbst wird als öffentliche Verbrennung und Höhepunkt der Aktion bezeichnet.

„Die Studentenaktion wider den undeutschen Geist“²³⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Zeilen Text zu einer Zeichnung

Der Artikel „Die Studentenaktion wider den undeutschen Geist“ vom 10. Mai 1933 zeigt ein Foto von Studenten, die gerade einen Lastwagen mit Büchern beladen. Im Bildtext dazu wird die Situation beschrieben und die Berliner Bücherverbrennung angekündigt.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentlich verbrannt werden		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Studentenaktion ‚Wider den undeutschen Geist‘		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	mißliebige Schriften
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	auf dem Berliner Opernplatz
15	Büchersammlungen	1	Schriften werden abgeholt
30	Fotos / Zeichnungen	1	
	Lastauto wird von Studenten mit Büchern beladen		

²³⁰ Die Studentenaktion wider den undeutschen Geist. In: „Illustrierte Kronenzeitung“, 34. Jahrgang, Nr. 11.961, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 10.

„Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich“²³¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 73 Zeilen

In „Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Land“ berichtet die „Illustrierte Kronenzeitung“ am 12. Mai 1933 über die Bücherverbrennung in Berlin und deren Ablauf. Dabei geht sie auch auf den Fackelzug der mit Büchern beladenen Lastwagen ein – auf einem Lastwagen war ein Bild von Magnus Hirschfeld und Wappen von jüdischen Verbindungen befestigt. Die Ansprache von Kreisführer Gutjahr und die Feuersprüche, bei denen die Bücher in den riesigen Scheiterhaufen geworfen wurden, werden ebenso erwähnt wie die Rede von Reichsminister Goebbels. Der Autor beschränkt sich in diesem Artikel nur auf die Wiedergabe des Ablaufs.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung; verbrannt wurden		
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	Aktion „Wider den undeutschen Geist“		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft Gutjahr		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	von der Berliner deutschen Studentenschaft; Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	angesammelten zwanzigtausend „undeutschen“ Büchern; die „undeutschen“ Schriften		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	auf dem Opernplatz; auf dem Opernplatz (in Berlin)		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	12	
	Werke von Heinrich Mann, Ernst Gläser, Erich Kästner, Friedrich Wilhelm Förster, Sigmund Freud, Emil Ludwig, Theodor Wolff, Georg Bernhard, Erich Maria Remarque, Alfred Kerr, Kurt Tucholsky, Karl v. Ossietzky und viele andere		

²³¹ Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich. In: „Illustrierte Kronenzeitung“, 34. Jahrgang, Nr. 11.963, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 10.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
15	Büchersammlungen	1	
	Angesammelten zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern		
17	Anzahl der Bücher	1	
	angesammelten zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	auf einem Lastwagen war ein Bild von Magnus Hirschfeld		
22	Vorträge	1	
	Rede des Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft Gutjahr		
23	Fackelzug	3	
	Fackelzug, bestehend aus S.A., Chargierten der Studentenverbindungen in voller Wuchs und einer großen Zahl sonstiger Studenten; Möbeltransportwagen und Autos, die dicht bepackt und mit der Aufschrift ‚Kampf dem undeutschen Geist‘ versehen waren, wurde im Zuge mitgeführt; Uniformierte Abordnungen der deutschnationalen Jugend schlossen den Zug		
24	Feuersprüche	1	
	entsprechende Sprüche laut ausgerufen		
25	Scheiterhaufen	3	
	auf einem Scheiterhaufen; riesiger Scheiterhaufen errichtet; auf dem Scheiterhaufen endeten		
27	Singen der Lieder	1	
	Große Bücherpacken in die Flammen geworfen		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung	2	
	Straßen waren von Menschen dicht gefüllt; drängten sich viele Tausende Menschen		
„Eine Ansprache Goebbels“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentliche Bücherverbrennungen		
7	namentlich erwähnte Personen	1	Reichsminister Dr. Goebbels
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	8	
	in Frankfurt am Main, München, Heidelberg, Gießen, Breslau, Kiel, Königsberg und Nürnberg		
25	Scheiterhaufen	1	
	auf einem vor dem Scheiterhaufen errichteten Podium		
27	Singen der Lieder	1	Absingung von Kampfliedern

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel	1	
	Rede von Goebbels: „Das Zeitalter des überspitzten jüdischen Intellektualismus hat sein Ende gefunden. Die Zeit ist vorbei, da sich die Bibliotheken anfüllten mit dem Unrat und dem Schmutz der jüdischen Asphaltliteratur, daß die Wissenschaft sich hinter Paragraphen verschanzte und vom Leben isoliert war. Vierzehn Jahre lang haben deutsche Regierungen nichts gegen den undeutschen Geist getan. Anstatt daß wirkliche Volksführer von den Kanzeln zu der deutschen Jugend gesprochen hätten, hat sich die hohe Wissenschaft hinter Aktenbündeln versteckt. Die Träger der Revolution sind jetzt die Träger der Staatsgewalt geworden. Die Veranstaltung der Studentenschaft ist eine symbolische Handlung, die vor aller Welt dokumentieren soll, hier sinkt die geistige Grundlage der Novemberrepublik zu Boden, aber aus den Trümmern wird sich siegreich der Phönix eines neuen Geistes erheben, den wir tragen und dem wir die entscheidenden Züge aufprägen.“²³²		

²³² Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich. In: „Illustrierte Kronenzeitung“, 34. Jahrgang, Nr. 11.963, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 10.

7.7. „Kleine Zeitung“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschien in der „Kleinen Zeitung“ ein Artikel, der sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befasste.

Bezeichnet wurden die Bücher in dem Artikel als diejenigen, nicht- und vormarxistisch und zersetzend. Die Bücherverbrennungen werden als öffentlich bezeichnet.

„Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz. Als undeutsch erklärte Bücher werden öffentlich verbrannt“²³³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 36 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

Die „Kleine Zeitung“ berichtet in dem Artikel zusammenfassend über die Vorbereitungen der Deutschen Studentenschaft und der Entfernung der Bücher aus Bibliotheken mithilfe der Schwarzen Listen – dabei werden auch Autoren und Werke genannt. „Nicht- und vormarxistische deutsche Zeitschriften zum Sozialismus sind von dieser Aktion auszunehmen, da sich das Vorgehen der Deutschen Studentenschaft nur gegen die marxistischen Zersetzungsschriften, nicht aber gegen den deutschen Sozialismus wendet.“²³⁴ Behandelt werden dabei auch der Kampfausschuss, die Stoßtruppe und die Aktion gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung. Der Text kündigt die Berliner Bücherverbrennung an („Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz. Als undeutsch erklärte Bücher werden öffentlich verbrannt“, 7. Mai 1933). „Die Aktion richtet sich nur gegen die der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Büchereien. Büchereien, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, werden von der Aktion verschont bleiben. Hausbüchereien werden, soweit bisher feststeht, nicht von der Aktion erfaßt.“²³⁵ Die „Kleine Zeitung“ erwähnt in diesem Artikel nicht den Titel der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und berichtet dann auch nicht

²³³ Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz. Als undeutsch erklärte Bücher werden öffentlich verbrannt. In: „Kleine Zeitung“, 30. Jahrgang, Nr. 125, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 6.

²³⁴ ebd., Seite 6.

²³⁵ ebd., Seite 6.

über die tatsächliche Bücherverbrennung oder andere Verbrennung in den deutschen Städten.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	am Opernplatz öffentlich verbrannt		
4	„Wider den undeutschen Geist“	2	
	Kampfausschuß der deutschen Studentenschaft wider den undeutschen Geist		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Kampfausschuß der deutschen Studentenschaft wider den undeutschen Geist; Vorgehen der deutschen Studentenschaft		
9	Kampfausschuss	2	
	Kampfausschuß der deutschen Studentenschaft wider den undeutschen Geist		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	diejenigen Bücher; nicht- und vormarxistische deutsche Zeitschriften zum Sozialismus auszunehmen; gegen die marxistischen Zersetzungsschriften		
11	säubern / Säuberung	2	
	Bücher zu entfernen; einer Säuberung zu unterziehen		
12	Bibliotheken / Büchereien	5	
	an sämtliche Leihbüchereien ein Schreiben; sämtliche Volksbüchereien in Berlin; gegen die der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Büchereien; Büchereien, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen; Hausbüchereien		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	am Opernplatz (in Berlin)
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	11	
	Klaus und Heinrich Mann, Upton Sinclair, Henri Barbusse, Lion Feuchtwanger, Emil Ludwig, Remarque, Arthur Schnitzler, Werfel, Arnold und Stephan Zweig		
16	Stoßtrupps	1	
	fünf studentische Stoßtrupps		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung geführt		
20	Schwarze Listen	2	
	beigeschlossenen schwarzen Liste; umfangreichen schwarzen Liste		

7.8. „Neue Freie Presse“ (Morgen- und Abendblatt)

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Neuen Freien Presse“ im Morgen- und Abendblatt fünfzehn Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in einem Artikel („Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz“, 10. Mai 1933) behandelt. Insgesamt berichteten zehn von fünfzehn Artikeln in der „Neuen Freien Presse“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

Die „Neue Freie Presse“ berichtet in ihren Artikeln über die Verordnungen zu der Entfernung von Büchern in Bayern, die Büchersammlungen, die Beschlagnahme literarischer Werke in Breslau, den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrausch mit der Deutschen Studentenschaft und deren Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, die Schwarze Liste, die Bücherverbrennungen in Berlin und anderen deutschen Städten, den Scheiterhaufen, die studentische Aktion gegen das Magnus-Hirschfeld-Institut, die Mahnung der Deutschen Allgemeinen Zeitung, den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich gegen die Verbrennung der Werke österreichischer Autoren und die Aktion der Stuttgarter Studenten.

In den Artikeln der „Neuen Freien Presse“ werden die Bücher bolschewistisch, von hohem literarischem und kulturellem Wert, undeutsch, zersetzend, beschlagnahmt, ausländisch, auszuscheidend, unwissenschaftlich, ausgeschieden, Abfallsliteratur, schön, politisch, staatswissenschaftlich, geschichtlich, auf der Schwarzen Liste stehend, nicht- und vormarxistisch, deutsch, zersetzend, von den Nationalsozialisten verfemt, freiheitlich, sozialistisch, so ‚beschlagnahmt‘, mißliebig, durchaus gestattet, verboten, gefährlich, Werke geistiger Vollendung, Unrat, angesammelt genannt. Als Zitate gekennzeichnet waren die Bezeichnungen

„marxistische Schriften jeder Art“²³⁶, „volksfremde und marxistische Literatur“²³⁷, „Abfallsliteratur“²³⁸ und „rund zwanzigtausend ‚undeutsche‘ Bücher“²³⁹.

Die Bücherverbrennung wurde als Überantwortung an die Flammen, öffentliche Verbrennung, geplante Verbrennung, feierliche Bücherverbrennung, Autodafé, Höhepunkt bezeichnet.

„Säuberung der bayerischen Bibliotheken von marxistischen Schriften und Zeitungen“²⁴⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 13 Zeilen

In dem Artikel „Säuberung der bayrischen Bibliotheken von marxistischen Schriften und Zeitungen“ im Abendblatt des 6. Aprils 1933 wurde veröffentlicht, dass Kultusminister Schemm die Büchereien Bayerns von marxistischen und bolschewistischen Werken säubern will. Laut den Anweisungen von Schemm sollen nur mehr Werke zur Verfügung stehen, die aus nationalsozialistischem Gedankengut bestehen und von hohem literarischem und kulturellem Wert sind.²⁴¹ D.h., dass „neu anzuschaffende Bücher [den] Grundlehren des nationalsozialistischen Staates, der Wehr, der Ehr, des Gottesglaubens, des Rassenstolzes, der Vaterlandsliebe“²⁴² entsprechen sollten.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Organ des Kultusministers Schemm		

²³⁶ Säuberung der bayerischen Bibliotheken von marxistischen Schriften und Zeitungen. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.629, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 2.

²³⁷ Öffentliche Verbrennung volksfremder Literatur. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.648, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

²³⁸ Die Schwarze Liste der auszuscheidenden Bücher. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.649, Ausgabe vom 27. April 1933, Seite 3.

²³⁹ Verbrennung von zwanzigtausend undeutschen Büchern in Berlin. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.660, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 3.

²⁴⁰ Säuberung der bayerischen Bibliotheken von marxistischen Schriften und Zeitungen. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.629, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 2.

²⁴¹ vgl. ebd., Seite 2.

²⁴² ebd., Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	von marxistischen Schriften jeder Art, insbesondere auch von solchen mit bolschewistischer Tendenz; nur Werke, die tatsächlich von hohem literarischen und kulturellen Wert sind		
11	säubern / Säuberung	1	gesäubert werden
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	sämtliche Bibliotheken und Lesehallen, die Lehrer- und Schülerbüchereien		

„Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der neuen Studentenschaft“²⁴³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 64 Zeilen

Im Abendblatt vom 13. April 1933 werden die zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft kommentiert. Der Redakteur kritisiert, dass mit dieser Publikation der Superlativ der Hetze gegen die deutschen Juden erreicht ist und es die „Krönung aller Kundgebungen der Unduldsamkeit und des Hasses [ist], wie sie nicht furchtbarer denkbar sein könnte.“²⁴⁴ Die Aktion richtet sich aber nicht nur gegen jüdische Autoren, sondern auch gegen die deutsche Kultur und Literatur. Es wird hinterfragt, wie die neue deutsche Kultur aussehen wird, wenn die Autoren, durch die diese Kultur geprägt wurde und entstanden ist, aus den Büchereien verschwunden sind. Der Aufruf zu der dreiwöchigen Aktion wird als furchtbares Symptom der Zeit bezeichnet und steht als Beweis für die momentane Lage. Die zwölf Thesen „enthalten nicht nur einen neuen Bannstrahl gegen die deutschen Juden, sie wenden sich gegen alles, was mit dem Intellektualismus, mit dem Liberalismus zusammenhängt.“²⁴⁵ Als Höhepunkt der Kampagne wird von den nationalsozialistischen Studenten ein Autodafé angekündigt, bei dem alle auszumerzenden Bücher verbrannt werden. Der Redakteur vergleicht das geplante Autodafé mit den

²⁴³ Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der neuen Studentenschaft. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.636, Ausgabe vom 13. April 1933, Seite 2.

²⁴⁴ vgl. ebd., Seite 2.

²⁴⁵ ebd., Seite 2.

Zeiten düsterster Unfreiheit und dieser ‚wüste Traum‘ soll nun wahr werden.²⁴⁶ Die Bücherverbrennungen sind „ [...] ein furchtbares Symptom der Zeit, vor dem wir stehen, ein furchtbarer Beweis, wohin äußerer Druck und innere Verhetzung geführt haben. [...] Werden diese Sätze, die aus einem Geist der Milde und Duldsamkeit kommen, noch Kraft haben, wo unduldsamster Fanatismus Triumphe feiert.“²⁴⁷

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	als Höhepunkt der Kampagne; den Flammen zu übergeben		
2	Autodafé	1	
	ein Autodafé soll veranstaltet werden		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	zwölf Thesen der nationalsozialistischen Studentenschaft; dreiwöchigen sogenannten Aufklärungsfeldzug gegen den undeutschen Geist; undeutschen Geist aus den öffentlichen Büchereien		
6	Historische Vergleiche	1	
	nur die Zeiten der düstersten Unfreiheit und Reaktion kannten		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Kardinal-Erzbischof von Breslau		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	national-sozialistischen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	nicht deutsch; deutsche Schrifttum		
11	säubern / Säuberung	2	auszumerzen; ‚gereinigt‘ sein
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	aus den öffentlichen Büchereien		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	6	
	Gerhard Hauptmann; Thomas Mann; Lessing, Schiller, Goethe		

²⁴⁶ vgl. Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der neuen Studentenschaft. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.636, Ausgabe vom 13. April 1933, Seite 2.

²⁴⁷ ebd., Seite 2.

„Wider den undeutschen Geist'. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“²⁴⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 55 Zeilen

Ebenfalls in der Abendblatt-Ausgabe vom 13. April 1933 werden in dem Artikel „Wider den undeutschen Geist'. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ die zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft veröffentlicht. Die bevorstehende Sammlung der undeutschen Bücher wird für die dritte Woche der studentischen Aktion und die Bücherverbrennung für 10. Mai angekündigt.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	Andere Terrormaßnahmen	1	
	gibt zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ heraus		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	gibt zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ heraus		
8	Deutsche Studentenschaft	1	die deutsche Studentenschaft
„Öffentliche Sammlung und Verbrennung zersetzenden Schrifttums“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	[...] 10. Mai 1933 [...] den Flammen überantwortet		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Studentenschaften
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	von allem Undeutschen; zersetzende Schrifttum		
11	säubern / Säuberung	2	säubern; sichten
12	Bibliotheken / Büchereien	3	
	seine eigene Bücherei; und auch die Bücherei seiner Bekannten; Reinigung der öffentlichen Büchereien		
15	Büchersammlungen	3	
	öffentliche Sammlung zersetzenden Schrifttums; Sammlung des gesamten Schrifttums; zu Beginn der Sammlung		

²⁴⁸ Wider den undeutschen Geist. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.636, Ausgabe vom 13. April 1933, Seite 3.

**„Beschlagnahme literarischer Werke in Breslauer Buchhandlungen.
Durch eine S.A.-Abteilung“²⁴⁹**

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 16 Zeilen

Der Artikel „Beschlagnahme literarischer Werke in Breslauer Buchhandlungen. Durch eine S.A.-Abteilung“ vom 23. April 1933 berichtet über eine SA-Abteilung, die mehreren Buchhandlungen in Breslau unter der Führung eines Philosophie-Studenten Bücher beschlagnahmte. Die Bücher verblieben zwar in den Buchhandlungen, bei deren Ausstellung oder Verkauf wurden aber ernste Folgen angedroht.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	beschlagnahmte Literatur; sämtliche Werke von Arnold und Stephan Zweig, Jakob Wassermann, Erich Kästner, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski; Werke von Thomas und Heinrich Mann; ausländische Bücher		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	in mehreren großen Breslauer Buchhandlungen; Buchhandlungen		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	8	
	Arnold und Stephan Zweig, Jakob Wassermann, Erich Kästner, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski; Thomas und Heinrich Mann		
15	Büchersammlungen	1	
	größere Anzahl von Büchern für beschlagnahmt		
16	Stoßtrupps	1	
	Abteilung SA unter Führung eines Studenten der Philosophie		
17	Anzahl der Bücher	1	größere Anzahl von Büchern

„Rücktrittsandrohung des Berliner Universitätsrektors. Wegen des Aufrufes ‚Wider den undeutschen Geist‘“²⁵⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 13 Zeilen

Die Mitteilung der Deutschen Studentenschaft, dass diese von einem Rücktritt des Berliner Universitätsrektors Professor Kohlrausch ausgeht, nachdem dieser seinen Rücktritt wegen den zwölf Thesen ‚Wider den

²⁴⁹ Beschlagnahme literarischer Werke in Breslauer Buchhandlungen. Durch eine S.A.-Abteilung. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.645, Ausgabe vom 23. April 1933, Seite 5.

²⁵⁰ Rücktrittsandrohung des Berliner Universitätsrektors. Wegen des Aufrufes Wider den undeutschen Geist. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.647, Ausgabe vom 25. April 1933, Seite 2.

undeutschen Geist' angedroht hatte („Rücktrittsandrohung des Berliner Universitätsrektors. Wegen des Aufrufes ‚Wider den undeutschen Geist‘“, 25. April 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	Andere Terrormaßnahmen	2	
	angeschlagenen zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘; da die zwölf Thesen auch weiterhin angeschlagen sind		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	angeschlagenen zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlrausch; Professor Kohlrausch vom Rektorat zurücktreten werde		
8	Deutsche Studentenschaft	3	
	Die Deutsche Studentenschaft verbreitet; der von der Berliner Studentenschaft angeschlagenen zwölf Sätze; Erklärung der deutschen Studentenschaft		

„Oeffentliche Verbrennung ‚volksfremder‘ Literatur“²⁵¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 60 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

In dem Artikel „Öffentliche Verbrennung ‚volksfremder‘ Literatur“ im Morgenblatt des 26. Aprils 1933 wird die Bücherverbrennung in Berlin für demnächst angekündigt. Die Schwarzen Listen wurden bereits an die Bibliotheken verteilt.

Im Unterartikel „Erklärung des Berliner Universitätsrektors über seinen Konflikt mit der Studentenschaft“ erklärt Professor Kohlrausch seine Bedenken gegenüber den zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, insbesondere den Thesen 5 – „Schreibt der Jude deutsch, dann lügt er.“ – und 7 – „Wir fordern von der Zensur: ‚Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen.“ Weiters wird mitgeteilt, dass Kohlrausch auf eine Entscheidung von Reichskommissär Rust wartet, der gerade nicht in Berlin ist.

²⁵¹ Oeffentliche Verbrennung volksfremder Literatur. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.648, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

In „Gegenerklärung der Studentenschaft“ (Unterartikel) teilt die Deutsche Studentenschaft mit, dass nur die Lehrer, die aus dem Geist der SA schaffen und lehren, das Vertrauen der Studenten haben.²⁵²

Ebenfalls in einem Unterartikel („Errichtung von ‚Schandmalen‘“) wird über die Aufstellung eines Schandmals am 3. Mai an allen deutschen Hochschulen berichtet, an dem undeutsche und unwissenschaftliche Werke befestigt werden sollen, vor allem aber „die Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelhetze vom deutschen Volk losgesagt haben.“²⁵³ Abschließend schreibt der Redakteur: „Man kann nicht annehmen, daß so phantastische und aus so einem Fanatismus geborne Absichten in die Wirklichkeit übersetzt werden können.“²⁵⁴

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	verbrannt werden
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	von marxistischen Schrifttum; volksfremde und marxistische Literatur; Literatur über Sowjetrußland; alle auszuschneidenden Bücher		
11	Säubern / Säuberung	4	
	Säuberung der Berliner Stadtbibliothek; auf deren Ausmerzung; 2.500 Bücher ausgemerzt worden; alle auszuschneidenden Bücher		
12	Bibliotheken / Büchereien	4	
	Berliner Stadtbibliothek; trifft jetzt auch sämtliche Berliner Volksbüchereien; diesen Büchereien; Stadtbibliothek des größten Berliner Bezirkes Kreuzberg		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	in der Reichshauptstadt (Berlin); auf dem Welt-Alliance-Platz		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	4	
	Magnus Hirschfeld, Rosa Luxemburg, Emil Ludwig, Alfred Kerr		
17	Anzahl der Bücher	1	
	2.500 Bücher ausgemerzt worden		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	darunter Werke von Magnus Hirschfeld		
20	Schwarze Listen	1	
	Listen zugehen lassen, in denen die ‚volksfremde und marxistische Literatur‘ genannt ist		

²⁵² vgl. Oeffentliche Verbrennung volksfremder Literatur. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.648, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

²⁵³ ebd., Seite 3.

²⁵⁴ ebd., Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
25	Scheiterhaufen	1	
	demnächst Bücher auf den Scheiterhaufen kommen		
„Erklärung des Berliner Universitätsrektors über seinen Konflikt mit der Studentenschaft“ (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	(Auflistung der These 5 und 7 der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘)		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Strafrechtslehrers Dr. Eduard Kohlrausch		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Plakat der nationalsozialistischen Studentenschaft		
29	Zitate im Artikel	1	
	Professor Kohlrausch: „Ich habe diese Sätze Übertreibungen genannt, die nur geeignet wären, den Kampf gegen den undeutschen Geist zu diskreditieren. Sie sind überdies Betäubungen der Verachtung gegen Mitmenschen, die man bekämpfen, aber nicht diffamieren dürfe, und sie stehen somit in Widerspruch zu der These des Plakates: ‚Wir wollen den Juden als Fremdling achten.‘ Da das Plakat aber dennoch angeschlagen wurde, werde ich die Entscheidung des Kultusministers Rust einholen, der für einige Tage von Berlin abwesend ist.“ ²⁵⁵		
„Gegenerklärung der Studentenschaft“ (Unterartikel)			
8	Deutsche Studentenschaft	3	
	Die Deutsche Studentenschaft veröffentlicht; allein das Vertrauen der Deutschen Studentenschaft; Aktion der Deutschen Studentenschaft bejaht		
„Errichtung von ‚Schandmalen‘ in den Hochschulen“ (Unterartikel)			
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Deutsche Studentenschaft; jede Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	undeutsche und unwissenschaftliche Schriften und die Erzeugnisse		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelhetze vom deutschen Volk losgesagt haben		
19	Schandpfahl	3	
	Schandmal an den Hochschulen; auf ihren Hochschulen ein Schandmal errichten; etwas über mannshoher klobiger Baumstamm sein, ein Schandpfahl		

²⁵⁵ Öffentliche Verbrennung volksfremder Literatur. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.648, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

„Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuscheidenden Bücher“²⁵⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 24 Zeilen (Titel über 1 Spalte)

Im Abendblatt des 27. Aprils 1933 wird eine Auflistung der Werke und Autoren auf der Schwarzen Liste veröffentlicht, die in die Gebiete Schöne Literatur, Geschichte sowie Politik und Staatswissenschaften eingeteilt ist. Die Bücher auf der Schwarzen Liste werden aus den städtischen Büchereien in Berlin entfernt und verbrannt. Die ‚Abfallsliteratur‘ soll aus Berliner städtischen und Volksbüchereien verschwinden.²⁵⁷

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	soll öffentlich verbrannt werden		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	5	
	Teil dieser ausgeschiedenen Bücher; Abfallsliteratur; der schönen Literatur; politischen und staatswissenschaftlichen Büchern; von geschichtlichen Werken		
11	säubern / Säuberung	3	
	verschwinden sollen; ausgeschiedenen Bücher; verschwinden die Werke		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	aus den Berliner städtischen und Volksbüchereien; aus den Berliner Volksbüchereien		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	27	
	Henry Barbusse, Berthold Brecht, Max Brod, Alfred Döblin, ausgenommen „Wallenstein“, Lion Feuchtwanger, Jaroslaw Hasel, Walter Hasenclever, Egon Erwin Kisch, Heinrich Mann, Remarque, von Ludwig Renn das Werk „Nachkrieg“, Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann, Ernst Toller, Arnold Zweig, Stephan Zweig; Werke von Max Adler, von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“, ebenso einige Werke von Eduard Bernstein und die Werke von Kautsch, Lassalle, Lenin, Karl Marx, Karl Liebknecht; Otto Bauers „Die österreichische Revolution“, Karl Tschuppiks „Ludendorff“ und G. Mehrings „Zur deutschen Geschichte“ und „Zur preußischen Geschichte“		
20	Schwarze Listen	3	
	‚schwarze Liste‘ der Bücher; die schwarze Liste; stehen auf der ‚Schwarzen Liste‘		

²⁵⁶ Die Schwarze Liste der auszuscheidenden Bücher. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.649, Ausgabe vom 27. April 1933, Seite 3.

²⁵⁷ ebd., Seite 3.

„Bücherverbrennung am 10. Mai in Berlin“²⁵⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 16 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

Der Artikel „Bücherverbrennung am 10. Mai in Berlin“ vom 6. Mai 1933 kündigt fünf studentische Stoßtrupps an, die in den Berliner Büchereien undeutsche Bücher einsammeln. Der größte Schlag wird gegen das Magnus-Hirschfeld-Institut geführt. Die undeutschen Bücher werden am 10. Mai verbrannt. Ausgenommen von der Sammelaktion sind nicht- und vormarxistische Schriften.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentlich verbrannt werden		
4	„Wider den undeutschen Geist“	1	
	im Auftrage des Kampfausschusses der Deutschen Studentenschaft „Wider den undeutschen Geist“		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	im Auftrage des Kampfausschusses der Deutschen Studentenschaft „Wider den undeutschen Geist“; Aktion der deutschen Studentenschaft		
9	Kampfausschuss	1	
	im Auftrage des Kampfausschusses der Deutschen Studentenschaft „Wider den undeutschen Geist“		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	die auf der Schwarzen Liste stehenden Bücher; nicht- und vormarxistische deutsche Schriften zum Sozialismus; gegen marxistische Zersetzungsschriften		
11	säubern / Säuberung	1	einer Säuberung zu unterziehen
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	um sämtliche Volksbüchereien in Berlin		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	auf dem Opernplatze (in Berlin)
16	Stoßtrupps	1	fünf studentische Stoßtrupps
18	Magnus Hirschfeld	1	
	größte Schlag [...] gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung		
20	Schwarze Listen	1	
	die auf der Schwarzen Liste stehenden Bücher		

²⁵⁸ Bücherverbrennung am 10. Mai in Berlin. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.657, Ausgabe vom 6. Mai 1933, Seite 1.

„Der Beginn der Aktion gegen das ‚undeutsche Schrift- und Musiktum‘. Bibliothek und Bilderarchiv des Instituts für Sexualforschung von Studenten weggeführt“²⁵⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 52 Zeilen

In „Der Beginn der Aktion gegen das ‚undeutsche Schrift- und Musiktum‘. Bibliothek und Bilderarchiv des Instituts für Sexualforschung von Studenten weggeführt“ geht im Morgenblatt des 7. Mai 1933 besonders auf die Aktion gegen das Institut für Sexualforschung von Magnus Hirschfeld ein. Sämtliche Werke von Hirschfeld und anderen Autoren wurden auf Lastwägen mit der Aufschrift ‚Deutsche Studenten marschieren gegen den undeutschen Geist‘ eingesammelt. Die Bilder im Archiv des Instituts wurden von Experten einer „eingehenden Untersuchung unterzogen und alles Undeutsche vernichtet.“²⁶⁰ Am Nachmittag wurden auch Bücher von freiheitlichen und sozialistischen Autoren aus den Volksbibliotheken entfernt. Die Bücherverbrennung wird für Mittwoch vor der Oper angekündigt. Das Magnus-Hirschfeld-Institut wurde „als ein ‚Geschäftsunternehmen übelster Sorte‘ bezeichnet.“²⁶¹

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Vorsitzende der Berliner Studentenschaft, der Student Gutjahr		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Mitteilung der Studentenschaft; Vorsitzende der Berliner Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	als undeutsch bezeichnete Schrift- und Musiktum; dem undeutschen Schmutz und Schund; sämtliche Werke von Magnus Hirschfeld, auch seine kleineren Schriften, Zeitschriften und wissenschaftliche Werke anderer Autoren; alles Undeutsche vernichtet; um für die Wissenschaft wertvolle Bücher und Bilder zu erhalten		
11	säubern / Säuberung	1	Undeutsche vernichtet
12	Bibliotheken / Büchereien	1	ganze Bibliothek durchstöbert
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	Magnus Hirschfeld

²⁵⁹ Der Beginn der Aktion gegen das undeutsche Schrift- und Musiktum. Bibliothek und Bilderarchiv des Instituts für Sexualforschung von Studenten weggeführt. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.658, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 15.

²⁶⁰ ebd., Seite 15.

²⁶¹ ebd., Seite 15.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
18	Magnus Hirschfeld	2	
	von dem Sexualforscher Professor Magnus Hirschfeld geführte Institut für Sexualwissenschaft; in dem Institut von Magnus Hirschfeld eine Stätte gefunden		
„Die Aktion in den Volksbibliotheken“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentlich Unter den Linden vor der Staatsoper verbrannt werden		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	gegen die von den Nationalsozialisten verfeimten Bücher; die Bücher von freiheitlichen und vor allem sozialistischen Autoren; sämtliche so ‚beschlagnahmten‘ Bücher; dann all diese Bücher und Schriften		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	zu einer Reihe von Volksbibliotheken		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	Unter den Linden vor der Staatsoper (in Berlin)		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	freiheitlichen und vor allem sozialistischen Autoren		

„Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren“²⁶²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 11 Zeilen

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich bietet den österreichischen Gesandten in Berlin um Hilfe, damit die Bücher von österreichischen Autoren auf der Schwarzen Liste nicht verbrannt werden. Die österreichischen Werke werden auch aufgelistet („Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren“, 8. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	Bücherverbrennungen
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	1	
	Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	5	
	folgende österreichische Autoren: Schnitzler, Werfel, Stephan Zweig, Wassermann, Coudenhove-Kalergi usw.		

²⁶² Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.660, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel	1	
	Telegramm des SDS in Österreich: „Erbitten dringend Schutz- und Hilfsmaßnahmen gegen Bücherverbrennungen österreichischer Autoren, Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs.“ ²⁶³		

„Mahnung der Deutschen Allgemeinen Zeitung an die Studentenschaft“²⁶⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 16 Zeilen

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ warnt die Studenten, davor die ‚studentische Sonderrevolution‘ noch weiterlaufen zu lassen. Nach der Bücherverbrennung sollten die Studenten wieder ihre akademische Arbeit aufnehmen („Mahnung der Deutschen Allgemeinen Zeitung an die Studentenschaft“, 8. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	geplanten öffentlichen Verbrennung		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	von ‚undeutschen‘ Büchern		
29	Zitate im Artikel	1	
	Deutsche Allgemeine Zeitung: „Wenn der Studentische Kampfausschuß am 10. Mai bestimmte Werke öffentlich verbrannt haben wird, ist es an der Zeit, wieder die ernste Arbeit des Studiums aufzunehmen. Die von den Studenten aufgestellte Liste der literarischen Sünden gegen den deutschen Geist ist nicht gerade klassisch zu nennen, und mancher Hitler-Aufruf konnte weniger mißverständlich abgefaßt werden. Jedenfalls haben vom 1. Mai an wieder die Vorlesungen in ihre Rechte zu treten, die Beurteilung der Studenten durch ihre berufenen Lehrer, nicht umgekehrt, Fleiß und Disziplin, nicht der Alltag der Politik. Für eine studentische Revolution liegt kein Anlaß mehr vor.“ ²⁶⁵		

²⁶³ Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.660, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 4.

²⁶⁴ Mahnung der Deutschen Allgemeinen Zeitung an die Studentenschaft. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.660, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 4.

²⁶⁵ ebd., Seite 4.

„Verbrennung von zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern in Berlin“²⁶⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 8 Zeilen

Die Bücherverbrennung von 20.000 Büchern, die durch dem Kampfausschuss in den Berliner Bibliotheken eingesammelt worden sind, wird für morgen angekündigt („Verbrennung von zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern in Berlin“, 9. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	abends dort verbrannt werden		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Aktion des Kampfausschusses ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Aktion des Kampfausschusses ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft		
9	Kampfausschuss	1	
	Aktion des Kampfausschusses ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	‚undeutsche‘ Bücher
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	aus Leihbibliotheken, Privatbibliotheken usw.		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	auf dem Platz vor der Oper (in Berlin)		
17	Anzahl der Bücher	1	
	rund zwanzigtausend ‚undeutsche‘ Bücher		
23	Fackelzug	1	
	in geschlossenem Zug auf zahlreichen Lastkraftwagen		

„Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen“²⁶⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 3 Spalten / 141 Zeilen

Der Kommentar „Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen“ beschäftigt sich am 10. Mai 1933 auch mit der Bücherverbrennung, geht dabei aber vor allem auf die österreichischen

²⁶⁶ Verbrennung von zwanzigtausend undeutschen Büchern in Berlin. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.660, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 3.

²⁶⁷ Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.661, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1 und 2.

Autoren der Schwarzen Liste ein. Hinterfragt wird, ob dies „wirklich der Augenblick für das neue Anfachen der Kulturkontroverse und für eine Demonstration wie die feierliche Bücherverbrennung ist?“²⁶⁸ und ob es notwendig ist, „Schriftsteller hervorragender Art auf solche Weise förmlich zu ächten und zu brandmarken?“²⁶⁹ Das Autodafé wird vom Redakteur als vielleicht nicht schlimmste Aktion der Nationalsozialisten bezeichnet, „aber als Beispiel der Verblendung, des mangelnden Ernstes, der intellektuellen Überheblichkeit sucht es wohl seinesgleichen.“²⁷⁰ Bücher werden wie ‚Unrat auf den Schindanger‘ geworfen und durchaus gestattete Literatur wird plötzlich verboten und gefährlich betrachtet.²⁷¹ „Wie viele Werke geistiger Vollendung [werden] auf solche Art der Jugend und der weiteren Öffentlichkeit entzogen?“²⁷²

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	feierliche Bücherverbrennung		
2	Autodafé	1	Autodafé der Literatur
6	Historische Vergleiche	2	
	vor hundert Jahren beim Hambacher Fest; Wahnsinn der Hexenverbrennungen im finsternen Mittelalter		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	deutsche Kultusminister Rust		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	alles Mißliebige; durchaus gestattete Literatur als verboten und als gefährlich; viele Werke geistiger Vollendung; als wäre es Unrat		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	5	
	Coudenhove-Kalergi; Franz Werfel; Arthur Schnitzler; Jakob Wassermann und Stefan Zweig		
25	Scheiterhaufen	1	Scheiterhaufen errichten

²⁶⁸ Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.661, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1.

²⁶⁹ ebd., Seite 1.

²⁷⁰ ebd., Seite 1.

²⁷¹ vgl. ebd., Seite 1.

²⁷² ebd., Seite 1.

„Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz“²⁷³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 65 Zeilen

„Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz“ im Abendblatt vom 10. Mai 1933 berichtet über den Höhepunkt der studentischen Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ – die Bücherverbrennung am Berliner Opernplatz. Der Fackelzug der mit Büchern beladenen Lastwägen führte vom Studentenhaus zum Opernplatz. Auf den Lastwägen waren ein Bild von Magnus Hirschfeld und Wappen von jüdischen Verbindungen befestigt. Tausende Menschen waren bei der Aktion anwesend. Die Bücher wurden mit den Feuersprüchen bei der Rede des Studentenführers Gutjahr verbrannt. Um Mitternacht hielt Reichsminister Goebbels seine Rede. Der Artikel beschränkt sich auf eine Wiedergabe des Ablaufs der Bücherverbrennung in Berlin.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung; verbrannt wurden		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft Gutjahr		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	von der Berliner deutschen Studentenschaft; Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	angesammelten zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern; die ‚undeutschen‘ Schriften		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	auf dem Opernplatz (in Berlin)		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	12	
	Werke von Heinrich Mann, Ernst Gläser, Erich Kästner, Friedrich Wilhelm Förster, Siegmund Freud, Emil Ludwig, Theodor Wolff, Georg Bernhard, Erich Maria Remarque, Alfred Kerr, Kurt Tucholsky, Karl v. Ossietzky und viele andere		

²⁷³ Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.662, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
15	Büchersammlungen	1	
	angesammelten zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern		
17	Anzahl der Bücher	1	
	angesammelten zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	auf einem Lastwagen war ein Bild von Magnus Hirschfeld		
22	Vorträge	1	
	Rede des Führers der Kreises Brandenburg der deutschen Studentenschaft Gutjahr		
23	Fackelzug	3	
	Fackelzug, bestehend aus S.A., Chargierten der Studentenverbindungen in voller Wuchs und einer großen Zahl sonstiger Studenten; Möbeltransportwagen und Autos, die dicht bepackt und mit der Aufschrift ‚Kampf dem undeutschen Geist‘ versehen waren, wurde im Zuge mitgeführt; Uniformierte Abordnungen der deutschnationalen Jugend schlossen den Zug		
24	Feuersprüche	1	
	entsprechende Sprüche laut ausgerufen		
25	Scheiterhaufen	3	
	auf einem Scheiterhaufen; riesiger Scheiterhaufen errichtet; auf dem Scheiterhaufen endeten		
27	Singen der Lieder	1	
	Große Bücherpacken in die Flammen geworfen		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung	2	
	Straßen waren von Menschen dicht gefüllt; drängten sich viele Tausende Menschen		
„Eine Ansprache Goebbels“ (Unterartikel)			
1	Bücherverbrennung	1	
	öffentliche Bücherverbrennungen		
7	namentlich erwähnte Personen	1	Reichsminister Dr. Goebbels
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	8	
	in Frankfurt am Main, München, Heidelberg, Gießen, Breslau, Kiel, Königsberg und Nürnberg		
25	Scheiterhaufen	1	
	auf einem vor dem Scheiterhaufen errichteten Podium		
27	Singen der Lieder	1	Absingung von Kampfliedern

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel	1	
	Rede von Goebbels: „Das Zeitalter des überspitzten jüdischen Intellektualismus hat sein Ende gefunden. Die Zeit ist vorbei, da sich die Bibliotheken anfüllten mit dem Unrat und dem Schmutz der jüdischen Asphaltliteratur, daß die Wissenschaft sich hinter Paragraphen verschanzte und vom Leben isoliert war. Vierzehn Jahre lang haben deutsche Regierungen nichts gegen den undeutschen Geist getan. Anstatt daß wirkliche Volksführer von den Kanzeln zu der deutschen Jugend gesprochen hätten, hat sich die hohe Wissenschaft hinter Aktenbündeln versteckt. Die Träger der Revolution sind jetzt die Träger der Staatsgewalt geworden. Die Veranstaltung der Studentenschaft ist eine symbolische Handlung, die vor aller Welt dokumentieren soll, hier sinkt die geistige Grundlage der Novemberrepublik zu Boden, aber aus den Trümmern wird sich siegreich der Phönix eines neuen Geistes erheben, den wir tragen und dem wir die entscheidenden Züge aufprägen.“ ²⁷⁴		

„Eine Kundgebung der Stuttgarter Studenten gegen den ,undeutschen Geist““²⁷⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 21 Zeilen

Am 22. Mai berichtete die „Neue Freie Presse“ in dem Artikel „Eine Kundgebung der Stuttgarter Studenten gegen den ,undeutschen Geist“, dass die Stuttgarter Studentenschaft den undeutschen Schriften den Kampf angesagt hat. Der artfremde Geist hat nur den Sinn, den deutschen Menschen von seinem Volkstum zu entfernen, deswegen muss der Schmutz und Schund ausgerottet werden.²⁷⁶ „Die Schaufenster [müssen wieder] ein deutsches Gesicht zeigen.“²⁷⁷

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	die dortige Studentenschaft der Technischen Hochschule		

²⁷⁴ Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.662, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1.

²⁷⁵ Eine Kundgebung der Stuttgarter Studenten gegen den undeutschen Geist. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.678, Ausgabe vom 22. Mai 1933, Seite 3.

²⁷⁶ vgl. ebd., Seite 3.

²⁷⁷ ebd., Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel	1	
	Aufruf der Studentenschaft der Technischen Hochschule: „Wir deutsche Studenten haben dem undeutschen Geist den Kampf angesagt. Unser erster Kampf gilt dem Schrifttum, das artfremder Geist zersetzt hat, um den deutschen Menschen loszulösen von seinem Volkstum. Wir wollen unsere Sprache und unser Schrifttum reinigen von allem Undeutschen und Artfremden. Wir halten es für notwendig, daß der deutsche Geist geschützt werde vor fremden Geist, und daß Schund und Schmutz gänzlich ausgerottet werden. Wir verlangen von den Verlagen, Buchhandlungen und Leihbüchereien, daß alles Undeutsche verschwinde. Wir verlangen, daß die Erzeugnisse von Juden, unseren schärfsten Widersachern, als solche kennzeichnen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schaufenster ein deutsches Gesicht zeigen, und daß Schund und Schmutzerzeugnisse aus dem Verkauf verschwinden.“²⁷⁸		

²⁷⁸ Eine Kundgebung der Stuttgarter Studenten gegen den undeutschen Geist. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.678, Ausgabe vom 22. Mai 1933, Seite 3.

7.9. „Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ“ (= Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes)

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen im „Neuen Wiener Tagblatt“ fünfzehn Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassten. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in drei Artikeln („Das Autodafé auf dem Opernplatz“, 11. Mai 1933; „Die Verbrennung der Bücher. Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz“, 11. Mai 1933; „Autodafé“, 11. Mai 1933) behandelt. Insgesamt berichteten neun von fünfzehn Artikeln im „Neuen Wiener Tagblatt“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet in seinen Artikeln über die Verordnungen zu den Büchersammlungen in Bayern, die zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft, den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrusch mit der Deutschen Studentenschaft und deren Aushang der zwölf Thesen, den Schandpfahl, die Schwarze Liste, die Bücherverbrennung in Breslau und Berlin, den Scheiterhaufen, den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich gegen die Verbrennung der Werke österreichischer Autoren und ausländische Reaktionen.

Bücher wurden in den Artikeln des „Neuen Wiener Tagblatts“ als international, pazifistisch, atheistisch, unwissenschaftlich, jüdisch marxistisch, auf der Schwarzen Liste stehend, ungeheure Menge, nicht geeignet, zu verbrennend, minderen und mindesten Wertes, großstädtische Asphaltliteratur und Zeugnisse reifster deutscher Erzählerkunst bezeichnet. Als Zitate gekennzeichnet waren die Bezeichnungen „bolschewistisches und marxistisches Schrifttum“²⁷⁹ und „undeutsches Schrifttum“²⁸⁰. Die Bücherverbrennung wurde großes Autodafé, öffentliche Verbrennung, große Kundgebung und Bücherbrand genannt.

²⁷⁹ Bibliothekssperre für marxistische und pazifistische Bücher. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 96 / lfd. Nr. 24.113, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 1.

²⁸⁰ Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 3.

„Bibliothekssperre für marxistische und pazifistische Bücher“²⁸¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 14 Zeilen

In „Bibliothekssperre für marxistische und pazifistische Bücher“ geht das „Neue Wiener Tagblatt“ in seiner Abendblatt-Ausgabe vom 6. April 1933 auf die Anordnung des bayerischen Kultusministeriums ein, nach der Büchereien und Bibliotheken von marxistischen, pazifistischen und atheistischen Werken gesäubert werden. Damit möchte das Ministerium „der Verfälschung des deutschen Volkes durch das bolschewistische und marxistische Schrifttum [entgegenarbeiten]“.²⁸²

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	bolschewistische und marxistische Schrifttum; sämtliche in ihren Beständen befindlichen Bücher und Zeitschriften, die ausgesprochen bolschewistische, marxistische, internationale, pazifistische und atheistische Tendenz aufweisen		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	staatlichen und Hochschulbibliotheken; auch für die öffentlichen Bibliotheken der Gemeinde sowie für private Leihbüchereien		

„Ein Feldzug gegen jüdischen Geist und Liberalismus“²⁸³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 30 Zeilen

Die Deutsche Studentenschaft organisiert vom 12. April bis 10. Mai 1933 einen Aufklärungsfeldzug gegen den „undeutschen Geist“. Am 13. April werden dazu zwölf Thesen veröffentlicht (inkl. Auszug aus den Thesen). Dies wird im Artikel „Ein Feldzug gegen jüdischen Geist und Liberalismus“ vom 13. April 1933 berichtet. „Als ‚undeutscher‘ Geist wird der jüdische Geist verstanden, der ebenso wie der gesamte Liberalismus ausgemerzt werden soll.“²⁸⁴

²⁸¹ Bibliothekssperre für marxistische und pazifistische Bücher. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 96 / lfd. Nr. 24.113, Ausgabe vom 6. April 1933, Seite 1.

²⁸² ebd., Seite 1.

²⁸³ Ein Feldzug gegen jüdischen Geist und Liberalismus. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 103 / lfd. Nr. 24.120, Ausgabe vom 13. April 1933, Seite 2.

²⁸⁴ ebd., Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Aufklärungsfeldzug wider den „undeutschen“ Geist; von der Studentenschaft ausgegebene Thesen (inkl. Auszug)		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	die deutsche Studentenschaft veranstaltet; von der Studentenschaft ausgegebene Thesen		

„Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“²⁸⁵

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 7 Zeilen

Die zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ wurden von der deutschen Studentenschaft in der Berliner Universität und an Plakatsäulen ausgehängt: „Das Publikum liest, wie man beobachten kann, diese Thesen nicht ohne Kopfschütteln“²⁸⁶ („Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“, 14. April 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	Andere Terrormaßnahmen	1	
	zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft		

„Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank“²⁸⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 58 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

In der Abendblatt-Ausgabe vom 25. April 1933 veröffentlicht das „Neue Wiener Tagblatt“ einen Artikel mit dem Titel „Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank“. Darin teilt die Deutsche Studentenschaft mit, dass der Berliner Universitätsrektor Professor Kohlrausch die Entfernung der zwölf Thesen wegen der Thesen 5 („Schreibt der Jude deutsch, dann lügt er.“) und 7 („Wir fordern von der

²⁸⁵ Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 104 / lfd. Nr. 24.121, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 3.

²⁸⁶ ebd., Seite 2.

²⁸⁷ Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 114 / lfd. Nr. 24.131, Ausgabe vom 25. April 1933, Seite 2.

Zensur: „Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen.“) verlangt und andernfalls von seinem Rektorat zurücktritt. Nachdem die Thesen noch immer hängen, geht die Deutsche Studentenschaft von einem Rücktritt aus. Die Göttinger Professoren empfinden den Rücktritt von Professor James Franklin als Sabotageakt und fordern eine möglichst rasche Durchführung der notwendigen Reinigungsmaßnahmen in den Hochschulen.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	andere Terrormaßnahmen	3	
	,zwölf Sätze wider den undeutschen Geist'; Diese Thesen als der Studentenschaft unwürdig bezeichnete; zwölf Thesen weiter ausgehängt		
7	namentlich erwähnte Personen	4	
	Rektor der Berliner Universität Professor Dr. Kohlrausch; Professor Kohlrausch; Professor Kohlrausch vom Rektorat zurücktritt; Physikers Professor James Frank		
8	Deutsche Studentenschaft	4	
	Deutsche Studentenschaft verbreitet eine Mitteilung; Der von der Berliner Studentenschaft angeschlagenen ,zwölf Sätze wider den undeutschen Geist'; der Studentenschaft unwürdig bezeichnet; wird von der Studentenschaft angenommen		
29	Zitate im Artikel	1	
	Satz in Brief von James Frank: „Die Deutschen jüdischer Abstammung werden wir Fremde und Feinde des Vaterlandes behandelt.“ ²⁸⁸		
„Kein Rücktritt Professor Kohlrausch` (Unterartikel)			
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	Aushang der Thesen der deutschen Studentenschaft (Auflistung von These 5 und 7)		
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Strafrechtslehrers Professor Dr. Kohlrausch; Professor Dr. Martin Heidegger		
8	Deutsche Studentenschaft	3	
	Meldung der deutschen Studentenschaft gegenüber; habe der deutschen Studentenschaft mitgeteilt; Aushang der Thesen der deutschen Studentenschaft		
29	Zitate im Artikel	1	
	Erlaß des Kultusministers: „Ich erwarte von jedem Studenten, daß er sich diszipliniert in die Hochschulen einordnet.“ ²⁸⁹		

²⁸⁸ Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 114 / lfd. Nr. 24.131, Ausgabe vom 25. April 1933, Seite 2.

„Ein ‚Schandmal‘ an der Hochschule“²⁹⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 9 Zeilen

Zur Errichtung eines Schandpfahls erschien am 26. April 1933 der Artikel „Ein ‚Schandmal‘ an der Hochschule“, in dem die Deutsche Studentenschaft mitteilt, dass am 3. Mai auf allen Hochschulen ein Schandmal für undeutsche und unwissenschaftliche Werke errichtet wird, vor allem aber die „Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelhetze vom deutschen Volk losgesagt haben.“²⁹¹

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Deutsche Studentenschaft; jede Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	undeutsche und unwissenschaftliche Schriften und die Erzeugnisse		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelhetze vom deutschen Volk losgesagt haben		
19	Schandpfahl	3	
	Schandmal an den Hochschulen; auf ihren Hochschulen ein Schandmal errichten; etwas über mannshoher klobiger Baumstamm sein, ein Schandpfahl		

„Schwarze Listen für Bücher“²⁹²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 5 Zeilen

Der Ausschuss zur Säuberung der Berliner Stadtbibliothek hat eine Schwarze Liste der undeutschen Werke für Büchereien erstellt. Die entfernten Bücher sollen verbrannt werden („Schwarze Listen für Bücher“, 26. April 1933).

²⁸⁹ Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 114 / lfd. Nr. 24.131, Ausgabe vom 25. April 1933, Seite 2.

²⁹⁰ Ein Schandmal an der Hochschule. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 115 / lfd. Nr. 24.132, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

²⁹¹ ebd., Seite 3.

²⁹² Schwarze Listen für Bücher. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 115 / lfd. Nr. 24.132, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	in einem großen Autodafé verbrannt werden		
2	Autodafé	1	
	in einem großen Autodafé verbrannt werden		
11	säubern / Säuberung	2	
	Ausschuss zur Säuberung der Berliner Stadtbibliothek; verschwinden sollen		
12	Bibliotheken / Büchereien	2	
	Ausschuss zur Säuberung der Berliner Stadtbibliothek; aus allen städtischen Büchereien und Volksbibliotheken		
20	Schwarze Listen	1	
	Schwarze Listen angelegt für Bücher		

„Die Verbrennung mißliebiger Bücher in Deutschland. Breslau macht den Anfang am 10. Mai“²⁹³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 40 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

Im Artikel „Die Verbrennung mißliebiger Bücher in Deutschland. Breslau macht den Anfang am 10. Mai“ vom 5. Mai 1933 fordert die Breslauer Studentenschaft die Bevölkerung auf, undeutsche Schriften zu sammeln. Am 10. Mai sollen diese Bücher am Schlossplatz verbrannt werden. Weiters ist die nationalsozialistische Presse gegen die liberalen Kundgebungen von Professor Eduard Spranger und warnt den Hochschulverband „vor Fortsetzung einer staatsfeindlichen Haltung, wie er sie in seiner Kundgebung gegen den inneren Kampf gegen Lüge und Ungeistigkeit gezeigt habe.“²⁹⁴

Im Unterartikel „Der erste Schandpfahl“ wird über die Errichtung des ersten Schandpfahls in Dresden berichtet.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	öffentliche Verbrennung der Bücher; Verbrennung im Rahmen einer großen Kundgebung		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Breslauer Studentenschaft

²⁹³ Die Verbrennung missliebiger Bücher in Deutschland. Breslau macht den Anfang am 10. Mai. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 123 / lfd. Nr. 24.140, Ausgabe vom 5. Mai 1933, Seite 10.

²⁹⁴ ebd., Seite 10.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	Schriften und Büchern jüdischen marxistischen Inhalts		
11	säubern / Säuberung	1	zu säubern
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Hausbüchereien
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	in der Mitte der Stadt gelegenen Schlossplatz (in Breslau)		
	„Der Hochschulverband wird verwarnet“ (Unterartikel)		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Professoren wie Eduard Spranger		
29	Zitate im Artikel	1	
	Das Blatt sagt: „Der Hochschulverband scheint seine isolierte Stellung noch nicht recht erkannt zu haben. Wir möchten ihm raten, im Interesse der Hochschule seine liberale und seine staatsfeindliche Führung und Organisation in kürzester Zeit aufzulösen. Wie lange glaubt Herr Professor Tillmann noch seine Intrigen unter Mißbrauch der gesamten deutschen Hochschullehrer weiter betreiben zu dürfen?“ ²⁹⁵		
	„Der erste Schandpfahl“ (Unterartikel)		
8	Deutsche Studentenschaft	1	erste Studentenschaft
19	Schandpfahl	1	
	einen Schandpfahl errichtete		

„Das Bücher-Autodafé in Berlin“²⁹⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 23 Zeilen

Über die Säuberung der Berliner Bibliotheken durch den Kampfausschuss der Deutschen Studentenschaft berichtet der Artikel „Das Bücher-Autodafé in Berlin“ vom 7. Mai 1933. Die Verbrennung der gesammelten Bücher wird für Montag am Opernplatz angekündigt. Beim Magnus-Hirschfeld-Institut wurde ein großer Lastwagen mit Büchern und Schriften beladen.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	auf dem Opernplatz verbrannt		

²⁹⁵ Die Verbrennung missliebiger Bücher in Deutschland. Breslau macht den Anfang am 10. Mai. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 123 / lfd. Nr. 24.140, Ausgabe vom 5. Mai 1933, Seite 10.

²⁹⁶ Das Bücher-Autodafé in Berlin. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 125 / lfd. Nr. 24.142, Ausgabe vom 7. Mai 1933, Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Kampfausschuß wider den undeutschen Geist		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Deutsche Studentenschaft
9	Kampfausschuss	1	
	und zwar deren Kampfausschuß wider den undeutschen Geist		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	3	
	‚undeutschen Druckschriften‘; undeutschen Schriften; auf der schwarzen Liste stehenden Büchern		
11	säubern / Säuberung	3	
	große Säuberung der Volksbüchereien; zu reinigenden Unternehmungen; gesäubert		
12	Bibliotheken / Büchereien	4	
	Volksbüchereien in Berlin; wissenschaftlichen Büchereien nicht; Hausbüchereien; Hausbibliotheken		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	auf dem Opernplatz (in Berlin)		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	16	
	Werke folgender Autoren: Kisch, Toller, Nathan und Schalom Asch, Ludwig Renn, Ludwig Rubiner, Aufhäuser, Eduard Bernstein, Coudenhove-Kalergi, Max Adler, Friedrich Engels mit Ausnahme zweier Schriften, Minister Preuß, Rathenau, General v. Schönaich, Sinowjew und Stalin		
15	Büchersammlungen	1	
	gesammelten ‚Undeutschen Druckschriften‘		
18	Magnus Hirschfeld	1	
	Besuch des Instituts für Sexualwissenschaften des Professors Magnus Hirschfeld		
20	Schwarze Listen	1	
	auf der schwarzen Liste stehenden Büchern		

„Die Bücherverbrennung. Wegen Überarbeitung um 2 Tage verschoben“²⁹⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 10 Zeilen

Nur im „Neuen Wiener Tagblatt“ ist am 8. Mai 1933 folgende Meldung zu finden: „Die Bücherverbrennung. Wegen Überarbeitung um 2 Tage verschoben.“ Darin wird mitgeteilt, dass die Deutsche Studentenschaft überarbeitet ist und die Bücherverbrennung deswegen auf Freitag verschoben wird. Keine andere untersuchte Zeitung schreibt von einer Verschiebung der Verbrennung und letztendlich findet die Bücherverbrennung auch am Mittwoch, 10. Mai 1933, statt.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Verbrennung der ungeheuren Menge; Verbrennung auf dem Opernplatz in Berlin		
8	Deutsche Studentenschaft	1	die deutsche Studentenschaft
11	säubern / Säuberung	1	
	Vernichten von Büchern derart beschäftigt		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	gegen siebenhundert Leihbüchereien		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	auf dem Opernplatz in Berlin
17	Anzahl der Bücher	1	ungeheure Menge
20	Schwarze Listen	1	
	nach den auf der Schwarzen Liste stehenden Bücher durchsucht		

„Die Bücherverbrennung“²⁹⁸

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 5 Zeilen

Im Artikel „Die Bücherverbrennung“ vom 9. Mai 1933 wird der Akt der Bücherverbrennung für demnächst angekündigt.

²⁹⁷ Die Bücherverbrennung. Wegen Überarbeitung um 2 Tage verschoben. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 126 / lfd. Nr. 24.143, Ausgabe vom 8. Mai 1933, Seite 2.

²⁹⁸ ebd., Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	demnächst verbrannt werden sollen		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Kampfausschuß ‚Wider den undeutschen Geist‘		
9	Kampfausschuss	1	
	Kampfausschuß ‚Wider den undeutschen Geist‘		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	nicht für geeignet halten
11	säubern / Säuberung	1	
	nicht für geeignet halten, säubern		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Berliner Büchereien
15	Büchersammlungen	1	
	Bisher 20.000 Bücher gesammelt		
17	Anzahl der Bücher	1	
	Bisher 20.000 Bücher gesammelt		

„Gegen Verbrennung österreichischer Buchwerke“²⁹⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 7 Zeilen

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich bittet den österreichischen Gesandten in Berlin, um Hilfe für die Werke österreichischer Autoren, die verbrannt werden sollen („Gegen Verbrennung österreichischer Buchwerke“, 9. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	Verbrennung der Bücher österreichischer Autoren		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	1	
	Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	
	Bücher österreichischer Autoren; zu verbrennenden Bücher		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	6	
	Bücher österreichischer Autoren: Werke Coudenhove-Kalergis, Schnitzlers, Wassermanns, Werfels und Stefan Zweigs		

²⁹⁹ Gegen Verbrennung österreichischer Buchwerke. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 127 / lfd. Nr. 24.144, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 3.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
20	Schwarze Listen	1	
	Schwarzen Liste der zu verbrennenden Bücher		

„Das Autodafé auf dem Opernplatz“³⁰⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 10 Zeilen

Im Tagblatt vom 11. Mai 1933 veröffentlicht das „Neue Wiener Tagblatt“ einen Artikel zur Bücherverbrennung. In „Das Autodafé auf dem Opernplatz“ wird von Tausenden Menschen auf dem Opernplatz und der Rede von Reichsminister Goebbels gesprochen.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
2	Autodafé	1	
	Autodafé der undeutschen Bücher		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	Studentenkundgebung ‚Wider den undeutschen Geist‘		
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Reichsminister für Propaganda Dr. Goebbels		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	Autodafé der undeutschen Bücher		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	am Abend zum Opernplatz (in Berlin); auf dem Opernplatz (in Berlin)		
22	Vorträge	1	
	hielt Reichsminister für Propaganda Dr. Goebbels eine Ansprache		
23	Fackelzug	1	großer Fackelzug
25	Scheiterhaufen	1	
	riesige Buchenkloben als Unterlagen für den Scheiterhaufen aufgeschichtet		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	auf dem die Bücher den Flammen übergeben wurden		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung	2	
	Tausende von Menschen füllten; Tausende von Menschen		

³⁰⁰ Das Autodafé auf dem Opernplatz. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 3.

„Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen“³⁰¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 10 Zeilen

Als ausländische Reaktion erscheint die Ankündigung zu einer Kundgebung gegen die Bücherverbrennung („Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen“, 11. Mai 1933). „Die Ankündigung dieser Versammlung wird in der Presse mit den schärfsten Ausfällen gegen Deutschland begleitet.“³⁰²

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	frühere Handelsminister und Deputierte Louis Rollin		
8	Deutsche Studentenschaft	1	Berliner Studentenschaft
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	„undeutschen Schrifttums“
11	säubern / Säuberung	1	
	Gegen die Vernichtung „undeutschen Schrifttums“		
31	Reaktionen im Ausland	1	
	Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen		

„Die Verbrennung der Bücher. Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz“³⁰³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 16 Zeilen (Titel über 2 Spalten)

Im Abendblatt vom 11. Mai 1933 wird der Akt der Bücherverbrennung nun ausführlicher beschrieben. Im Artikel „Die Verbrennung der Bücher als Festakt. Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz“ wird berichtet, dass Studenten einen großen Scheiterhaufen anzündeten und Bücher ins Feuer warfen. Nach der Rede von Reichsminister Goebbels wurde als Abschluss der Veranstaltung gemeinsam das Horst-Wessel-Lied gesungen.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	Anfang mit der Verbrennung

³⁰¹ Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 3.

³⁰² ebd., Seite 3.

³⁰³ Die Verbrennung der Bücher. Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 1.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
2	Autodafé	1	Autodafé der Bücher
7	namentlich erwähnte Personen	1	
	Propagandaminister Goebbels		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	auf dem Opernplatz (in Berlin)
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	5	
	Bücher von Emil Ludwig, Remarque, Heinrich Mann und von den Journalisten Theodor Wolff und Georg Bernhard		
25	Scheiterhaufen	1	
	großen Scheiterhaufen anzündeten		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	
	Bücher von Hand zu Hand gehen lassen und ins Feuer werfen		
27	Singen der Lieder	1	
	Absingung des Horst-Wessel-Liedes		
28	Zuschauer bei Bücherverbrennung	1	
	große Unter den Linden angesammelte Menge		

„Autodafé“³⁰⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 40 Zeilen

„Autodafé“ kommentiert das Geschehen der Bücherverbrennung am 11. Mai 1933. Wahllos wurden undeutsche Schriften zusammengetragen. Der Autor des Artikels ist gegen diese wahllose Zerstörung und meint, dass sich mit der Zeit zeigen wird, ob die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und das nationalsozialistische Urteil über Bücher richtig ist. Der ‚große Bücherbrand‘ bringt den „[irregeleiteten] Idealismus zum Ausdruck, der die Waffen der akademischen deutschen Jugend beherrscht.“³⁰⁵ Es werden auch „Bücher minderen und mindesten Wertes, die den Namen ‚großstädtische Asphaltliteratur‘ redlich verdienen, [aber] im Übereifer wurden [...] auch Bücher gebrandmarkt, die in der ganzen Welt als Zeugnisse reifster deutscher Erzählerkunst gelten.“³⁰⁶

³⁰⁴ Autodafé. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 23.

³⁰⁵ ebd., Seite 23.

³⁰⁶ ebd., Seite 23.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	in dem großen Bücherbrand
2	Autodafé	1	
	Autodafé auf dem Berliner Opernplatz		
6	Historische Vergleiche	1	
	1870er Jahre: machte sich recht armselige und üble falschromantische Bußenscheibenliteratur breit		
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	deutsche Studentenschaft; deutsche Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	7	
	Bücher minderen und mindesten Wertes; großstädtische Asphaltliteratur; Zeugnisse reifster deutscher Erzählerkunst; vielen Werken emsigen und ehrlichen Forscherwillens; undeutsch; ‚undeutsches‘ Bücherwerk; Echtheit von deutschen Büchern		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Leih- und Volksbibliotheken
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	2	
	Opernplatz in Berlin; Berliner Opernplatz		
15	Büchersammlungen	1	
	wahllos Schriften zusammengetragen		
25	Scheiterhaufen	1	für den Scheiterhaufen
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	2	
	übergaben die Bücher dem Feuer; dem Feuer überliefert		

7.10. „Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Reichspost“ sechs Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema beschäftigt sich nur ein Artikel der „Reichspost“ mit den Bücherverbrennungen („Die Bücherverbrennung in Berlin“, 12. Mai 1933). Insgesamt berichteten vier von sechs Artikeln in der „Reichspost“ über Bücherverbrennungen oder kündigten diese an.

Die „Reichspost“ berichtet in ihren Artikeln über die Verordnungen zu den Büchersammlungen in Bayern, die Veröffentlichung der zwölf Thesen „Wider den undeutschen Geist“ durch die Deutsche Studentenschaft, die Bücherverbrennung in Berlin, die Säuberung der Buchhandlungen in Breslau und den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich gegen die Verbrennung der Werke österreichischer Autoren.

In den Artikeln der „Reichspost“ werden Bücher Schmutz und Schund, unzüchtig, zersetzend, beschlagnahmt, ausländisch, namenloser Bücherschmutz und Gift, Schandbuch, zum Feuertod verurteilt, katholisch und vaterländisch genannt.

„Scharfe Maßnahmen gegen Schmutz und Schund in Preußen“³⁰⁷

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 14 Zeilen

Im Artikel vom 30. März 1933 wird berichtet, dass das preußische Innenministerium eine Ausführungsverordnung gegen unzüchtige Schriften und Bilder erlassen hat. Das Berliner Polizeipräsidium hat dazu eine eigene Zentralstelle eingerichtet, um den „Kampf gegen Schmutz und Schund, [unzüchtige Schriften und öffentliche Sittlichkeit] aufzunehmen.“³⁰⁸

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	Kampf gegen Schmutz und Schund; unzüchtiger Schriften, Abbildungen, Darstellungen, usw.; unzüchtiger Schriften; unzüchtige Bilder, Schriften und Inserate;		

³⁰⁷ Scharfe Maßnahmen gegen Schmutz und Schund in Preußen. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 81, Ausgabe vom 30. März 1933, Seite 2.

³⁰⁸ ebd., Seite 2.

„Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“³⁰⁹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 2 Spalten / 25 Zeilen

Die Erstellung und der Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ der Deutschen Studentenschaft wurden am 10. Mai 1933 im Artikel „Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ publiziert. Das von der studentischen Propaganda gesammelte undeutsche Schrifttum wird am 10. Mai an allen Hochschulen verbrannt.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	den Flammen überantwortet
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	zwölf Thesen „Wider den undeutschen Geist“ (inkl. Auszug)		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	zwölf Thesen „Wider den undeutschen Geist“		
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Deutsche Studentenschaft gibt zwölf Thesen heraus		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	2	zersetzendes Schrifttum
15	Büchersammlungen	1	
	öffentliche Sammlung zersetzenden Schrifttums		

„‘Säuberung‘ der Buchhandlungen in Breslau“³¹⁰

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 15 Zeilen

Der Artikel vom 24. April 1933 berichtet, dass in mehreren Buchhandlungen in Breslau Bücher von einer SA-Abteilung unter Führung eines Philosophie-Studenten gesammelt wurden, die zwar in den Buchhandlungen blieben, bei deren Ausstellung oder Verkauf aber ernste Folgen angedroht wurden.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	4	
	beschlagnahmte Literatur; sämtliche Werke von Arnold und Stephan Zweig, Jakob Wassermann, Erich Kästner, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski; Werke von Thomas und Heinrich Mann; ausländische Bücher		

³⁰⁹ Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 105, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 2.

³¹⁰ Säuberung der Buchhandlungen in Breslau. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 109, Ausgabe vom 24. April 1933, Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
12	Bibliotheken / Büchereien	1	
	in mehreren großen Breslauer Buchhandlungen; Buchhandlungen		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	8	
	Arnold und Stephan Zweig, Jakob Wassermann, Erich Kästner, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski; Thomas und Heinrich Mann		
15	Büchersammlungen	1	
	größere Anzahl von Büchern für beschlagnahmt		
16	Stoßtrupps	1	
	Abteilung SA unter Führung eines Studenten der Philosophie		
17	Anzahl der Bücher	1	größere Anzahl von Büchern

„Ein österreichischer Protest gegen die Bücherverbrennungen in Berlin“³¹¹

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 36 Zeilen

Im Artikel „Ein österreichischer Protest gegen die Bücherverbrennungen in Berlin“ vom 9. Mai 1933 fordert der Schutzverband deutscher Schriftsteller vom österreichischen Gesandten in Berlin Schutz für die Bücher österreichischer Autoren, die verbrannt werden sollen. Der Autor des Artikels verteidigt in seinem Kommentar die Bücherverbrennung und schreibt, dass die Autoren nicht umsonst auf der Schwarzen Liste stehen, davon sind auch die österreichischen Autoren nicht auszunehmen. Außerdem wird die Frage gestellt, warum der Schutzverband jetzt reagiert, wenn er doch auch nichts tat, als katholische und vaterländische Werke aus den Wiener Schulbibliotheken entfernt wurden. „Das Volk [will sich vom] namenlosen Bücherschmutz und [...] Gift befreien, [dass] sich als Literatur austun [darf].“³¹² Die Zersetzung der sittlichen Kräfte der Nation breitet sich in einem erschreckenden Maße aus.³¹³

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	
	Bücherverbrennungen österreichischer Autoren		

³¹¹ Ein österreichischer Protest gegen die Bücherverbrennungen in Berlin. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 128, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 4.

³¹² ebd., Seite 4.

³¹³ vgl. ebd., Seite 4.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	Wider den undeutschen Geist
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	2	
	Schutzverband deutscher Schriftsteller in Österreich		
7	namentlich erwähnte Personen	2	Remarque; Glödel
9	Kampfausschuss	1	Kampfausschuss
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	7	
	von dem namenlosen Bücherschmutz und Gift; sich als Literatur austun dürfen; mit seinem Schandbuch „Im Westen nichts Neues“; zum Feuertod verurteilten Bücher; Österreichern, die sich in den Reigen jeder gewissen Literaten eingefunden haben; katholische und vaterländische Autoren		
12	Bibliotheken / Büchereien	1	Wiener Schulbibliotheken
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	Platz vor der Oper (Berlin)
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	4	
	österreichischer Autoren; Remarque; sonst keine auffallenden Namen; die da betroffen werden		
15	Büchersammlungen	1	Sammlung von Büchern
17	Anzahl der Bücher	2	
	rund 20.000 Bücher; eine verhältnismäßig geringe Anzahl		
20	Schwarze Listen	1	Proskriptionslisten
23	Fackelzug	1	
	im feierlichen Zug auf Lastkraftwagen		
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	2	Feuertod; verbrannt werden

„Die Bücherverbrennung in Berlin“³¹⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 8 Zeilen

Der Akt der Bücherverbrennung wird in einem kurzen Artikel am 12. Mai 1933 behandelt. Es wird nur mitgeteilt, dass 20.000 undeutsche Bücher am Berliner Opernplatz verbrannt worden sind und Goebbels eine Rede hielt.

³¹⁴ Die Bücherverbrennung in Berlin. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 131, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	1	den Flammen übergeben
7	namentlich erwähnte Personen	1	Reichsminister Dr. Goebbels
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	mehr als 20.000 eingesammelte undeutsche Bücher		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	Opernplatz (Berlin)
17	Anzahl der Bücher	1	mehr als 20.000
22	Vorträge	1	
	Rede von Reichsminister Goebbels		
29	Zitate im Artikel	1	
	Reichsminister Dr. Goebbels: „Morgen soll sich aus diesen Trümmern ein neuer Geist siegreich erheben, den wir tragen.“ ³¹⁵		

„Der nationale Index im Dritten Reich“³¹⁶

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 4 Spalten / 183 Zeilen

In der „Reichspost“ vom 17. Mai 1933 erschien der Artikel „Der nationale Index im Dritten Reich“. Dieser behandelt die nationalsozialistischen Maßnahmen und Aktionen im kunst- und literaturpolitischen Bereich. Der Text geht zwar auch auf die Bücherverbrennung in Berlin ein, der Schwerpunkt wurde aber auf die Säuberung der deutschen Literatur gelegt. Der Redakteur befürwortet zwar die Entfernung der ‚Asphalt- und Zersetzungsliteratur fremdrassiger und vermischter Provenienz‘ und die Unterstützung dafür in der deutschen Jugend, bezweifelt aber auch, dass die neue deutsche Literatur den Gedanken der nationalsozialistischen Politik mittragen sollte. „Man kann in der nationalsozialistischen Kunst- und Literaturrevolution mancherlei einander kreuzende Strömungen und Gegenströmungen beobachten. Die eine, die innerhalb kurzer Zeit die deutsche Volksseele vergiftende Asphalt- und Zersetzungsliteratur fremdrassiger und vermischter Provenienz weggeschwemmt hat, ist eine

³¹⁵ Die Bücherverbrennung in Berlin. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 131, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 2.

³¹⁶ Der nationale Index im Dritten Reich. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 136, Ausgabe vom 17. Mai 1933, Seite 1 und 2.

durchaus gelungene Bewegung, die im Namen deutscher Würde und Ehre wärmstens zu begrüßen war; es ist auch erfreulich, daß gerade die deutsche Jugend in diesem Abwehrkampf gegen Schmutz und Schund in der vordersten Reihe steht.“³¹⁷ Die Kunst im Dritten Reiches ähnelt den Kunsttheorien Moskaus, wo „jede geistige Hervorbringung zum Staatsmonopol degradiert und der Verherrlichung des Klasseninteresses unterworfen wurde. Ob man statt Klasse Rasse sagt, ist letzten Endes ein Wortspiel. Das Ergebnis, die völlige Versklavung und damit Untergrabung jedes Kunstschaffens, bliebe dasselbe.“³¹⁸

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
1	Bücherverbrennung	2	
	Bücherverbrennung auf dem Berliner Opernplatz; bei der Bücherverbrennung		
3	andere Terrormaßnahmen	1	
	bisherigen Maßnahmen und Aktionen der neuen deutschen Regierung auf literarisch-kulturellen Gebiet		
5	Dichterakademie / SDS / PEN-Club	2	
	Deutschen Dichterakademie; zu schaffende deutsche Dichterakademie		
7	namentlich erwähnte Personen	4	
	Lyriker Will Vesper; Reichspropagandaminister Dr. Göbbels; Minister Dr. Göbbels; Minister Dr. Göbbels; Weimarer Olympier; Schiller; Herr Dr. Göbbels; Schüler Kundolfs		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	5	
	die deutsche Volksseele vergiftende Asphalt- und Zersetzungsliteratur fremdrassiger und einvermischter Provenienz; neben vielen schlechten, auch so manches wertvolle oder gleichgültige Buch; Berliner Asphalt- und Kehrlichtliteratur; große und größte Werke des deutschen Geistes; Schätze deutscher Kulturarbeit		
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	
	Berliner Opernplatz; Unter den Linden		
24	Scheiterhaufen	1	
	Scheiterhaufenbrand Unter den Linden		

³¹⁷ Der nationale Index im Dritten Reich. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 136, Ausgabe vom 17. Mai 1933, Seite 1 f.

³¹⁸ ebd., Seite 2.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
29	Zitate im Artikel	3	
	„Die neue Literatur“: „Jedes Buch muß daher einen Vermerk erhalten, daß es von nationaler Seite geprüft worden ist, in der gleichen Weise etwa, wie die katholischen Bücher mit dem Vermerk der kirchlichen Druckerlaubnis auf der Rückseite des Titelblattes erscheinen. Ein Buch, das ohne einen solchen nationalen Druckerlaubnisvermerk erscheint, darf von keiner öffentlichen Bücherei gekauft und auch von keiner Leihbücherei ausgeliehen werden und wird infolgedessen ohne ein wesentliches Echo bleiben, und so werden allen Konjunkturverleger ausgeschaltet werden. Die Erteilungsbefugnis einer solchen nationalen Druckerlaubnis übertrage man der zu schaffenden Deutschen Dichterakademie oder einer von ihr ernannten Stelle.“ ³¹⁹		
	„An die Stelle der Vergottung des Einzelindividuums muß in Hinkunft die Vergottung der Nation treten. Die deutsche Kunst der nächsten Jahrzehnte wird heroisch, sachlich, national mit großem Pathos sein. Sie wird gemeinschaftsverpflichtend und bindend, oder sie wird überhaupt nicht sein.“ ³²⁰		
	„Wir können keinen schöneren Augenblick erleben, als die Umschmelzung der Kunst in den Gedanken der Volksherrschaft.“ ³²¹		

³¹⁹ Der nationale Index im Dritten Reich. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 136, Ausgabe vom 17. Mai 1933, Seite 1 f.

³²⁰ ebd., Seite 1 f.

³²¹ ebd., Seite 1 f.

7.11. „Wiener Zeitung“

Von 1. März bis 30. Juni 1933 erschienen in der „Wiener Zeitung“ drei Artikel, die sich mit der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und den Bücherverbrennungen befassen. Als Hauptthema werden die Bücherverbrennungen in einem Artikel („Studenten als Bücherverbrenner“, 12. Mai 1933) behandelt.

Die „Wiener Zeitung“ berichtet in ihren Artikeln über den Konflikt des Berliner Universitätsrektors Kohlrausch mit der Deutschen Studentenschaft und deren Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘, den Schandpfahl, die Bücherverbrennungen in Berlin und den Scheiterhaufen. In keinem Artikel werden die Büchersammlungen noch die Bücher, z.B. mit den Namen der Autoren und Werke, näher beschrieben.

In den Artikeln der „Wiener Zeitung“ werden die Bücher als undeutsch und unwissenschaftlich bezeichnet. Die Bücherverbrennungen wurden nicht näher mit Adjektiven beschrieben.

„Rektorskrise an der Berliner Universität“³²²

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 12 Zeilen

In dem Artikel „Rektorskrise an der Berliner Universität“ vom 26. April 1933 geht die „Wiener Zeitung“ besonders auf eine Mitteilung der Deutschen Studentenschaft ein. Die Studentenschaft erklärt darin, dass sie von einem Rücktritt des Berliner Universitätsrektors Michael Kohlrausch ausgeht, da dieser die Entfernung der zwölf Thesen unter Androhung seines Rücktritts gefordert hatte und die Thesen noch immer in der Universität ausgehängt sind.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
3	Andere Terrormaßnahmen	2	
	zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘; zwölf Thesen		
4	‚Wider den undeutschen Geist‘	1	
	zwölf Sätze ‚Wider den undeutschen Geist‘		

³²² Rektorskrise an der Berliner Universität. In: „Wiener Zeitung“, 230. Jahrgang, Nr. 97, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 7.

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	2	
	Professor Kohlrausch, Rektor der Berliner Universität; Professor Kohlrausch		
8	Deutsche Studentenschaft	3	
	Deutsche Studentenschaft; Berliner Studentenschaft; Deutsche Studentenschaft		

„Ein Schandmal an den Hochschulen“³²³

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 10 Zeilen

Ebenso berichtet die „Wiener Zeitung“ in einem weiteren Artikel über die Errichtung von Schandmalen an den Hochschulen durch die Deutsche Studentenschaft, an denen Bücher, die undeutsch oder unwissenschaftlich sind sowie von Autoren geschrieben wurden, die sich vom deutschen Volk losgesagt haben, befestigt werden sollen („Ein Schandmal an den Hochschulen“, 3. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
8	Deutsche Studentenschaft	2	
	Deutsche Studentenschaft; jede Studentenschaft		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	
	undeutsche und unwissenschaftliche Schriften und die Erzeugnisse		
14	erwähnte Autoren (Schwarze Liste)	1	
	Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelhetze vom deutschen Volk losgesagt haben		
19	Schandpfahl	3	
	Schandmal an den Hochschulen; auf ihren Hochschulen ein Schandmal errichten; über mannshoher klobiger Baumstamm sein, ein Schandpfahl		

„Studenten als Bücherverbrenner“³²⁴

Text - Anzahl der Spalten / Zeilen: 1 Spalte / 8 Zeilen

Die Bücherverbrennung selbst wird in einem Artikel mit der Länge von acht Zeilen behandelt. Darin geht es nur um die Bücherverbrennung in Berlin, bei

³²³ Ein Schandmal an den Hochschulen. In: „Wiener Zeitung“, 230. Jahrgang, Nr. 98, Ausgabe vom 27. April 1933, Seite 8.

³²⁴ Studenten als Bücherverbrenner. In: „Wiener Zeitung“, 230. Jahrgang, Nr. 110, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 6.

der 20.000 Bücher den Flammen übergeben worden sind und Reichsminister Goebbels eine Rede hielt („Studenten als Bücherverbrenner“, 12. Mai 1933).

	Begriff	Anzahl	Bemerkungen
7	namentlich erwähnte Personen	1	Reichsminister Dr. Goebbels
8	Deutsche Studentenschaft	1	
	Studenten als Bücherverbrenner		
10	Beschreibung der Literatur und Bücher	1	undeutsche Bücher
13	erwähnte Orte der Bücherverbrennungen	1	Opernplatz (Berlin)
15	Büchersammlungen	1	eingesammelte Bücher
17	Anzahl der Bücher	1	mehr als 20.000 Bücher
26	Verbrennung der Bücher als Festakt	1	den Flammen übergeben
29	Zitate im Artikel	1	
	Goebbels: „[...] daß das Zeitalter eines überspitzten jüdischen Intellektualismus zu Ende sei. Morgen soll sich aus diesen Trümmern ein neuer Geist siegreich erheben, den wir tragen.“ ³²⁵		

³²⁵ Studenten als Bücherverbrenner. In: „Wiener Zeitung“, 230. Jahrgang, Nr. 110, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 6.

8. Resümee

*„Wir wissen doch, weshalb sie uns verbrannten:
Der deutschen Feigheit, die wir tief erkannten,
Wir hatten dieser Feigheit Mut gemacht.
Millionen Feuer hatten wir entfacht,
Daß er nicht irrlied beim Beginn der Nacht.
Dum wissen wir, weshalb sie uns verbrannten.“³²⁶*

In den analysierten elf österreichischen Tageszeitungen behandelten 79 Artikel die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen. Davon befassten sich vierzehn Artikel im Zeitraum von 1. März bis 30. Juni 1933 mit den Bücherverbrennungen direkt als Hauptthema, 56 Artikel behandelten das Thema zumindest teilweise oder kündigten das Autodafé an.

8.1. Die Meinung der österreichischen Zeitungen

In den österreichischen Tageszeitungen wurde zwar über die Bücherverbrennungen und die damit verbundenen Terrormaßnahmen und studentischen Aktionen berichtet, es fehlt aber bei den meisten Zeitungen an einer eigenen kritischen Meinung dazu. Ein Großteil der untersuchten Artikel berichtet objektiv über das Geschehen, nur selten konnten Meinungen in den Texten gefunden werden.

Aus den Artikeln in der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“, der „Neuen Zeitung“, der „Illustrierten Kronenzeitung“, der „Kleinen Zeitung“ und der „Wiener Zeitung“ ist keine Position gegenüber der studentischen Aktion und den Bücherverbrennungen zu lesen.

„Arbeiterzeitung“, „Die Rote Fahne“, „Die Stunde“, „Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“ sprechen sich in ihren Artikeln gegen die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen aus.

³²⁶ Weinert Erich: Der Brand auf dem Opernplatz. In: Schöffling Klaus (Hrsg.): Dort wo man Bücher verbrennt. Seite 89.

Ein Artikel der „Reichspost“ geht auf den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich ein. Dabei ist der Redakteur für eine Zerstörung von undeutschen Schriften und Werken und lehnt auch eine Ausnahmestellung von österreichischen Autoren ab.

8.1.1. „Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“

In der „Arbeiterzeitung“ werden Meinungen zu den nationalsozialistischen und studentischen Maßnahmen durch Kommentare – in den Texten zumeist in Klammern geschrieben – oder zynische Bemerkungen dargelegt. Die Redakteure sprechen sich dabei immer gegen die Aktionen aus. Reichskommissär Rust wird z.B. als „notorischer Psychopath“³²⁷ bezeichnet. Auf die Beurlaubung von unerwünschten Professoren reagiert die „Arbeiterzeitung“ mit dem Kommentar: „nur den gesinnungslosen Nullen und den charakterlosen Strebern ist es heute noch erlaubt, in Deutschland zu forschen und zu lehren. Arme, deutsche Wissenschaft!“³²⁸ Das Personal von Betrieben wird aufgrund der „betrieblenen Hetze gegen die Stadtverwaltung und [...] der regierungs- und staatsfeindlichen Einstellung“³²⁹ gesäubert, das Personal in Universitäten, in das die Studentenschaften kein Vertrauen mehr haben, wird entfernt, weil sie wahrscheinlich „ein paar Nazi, die nichts gelernt haben, durchfallen [haben] lassen.“³³⁰

Das Ausrufen der Feuersprüche bei den Bücherverbrennungen wird von der „Arbeiterzeitung“ als ‚Hexenküchenszene‘ bezeichnet, für die vermutlich Goebbels selbst den Text geschrieben hat.³³¹ Die Übergabe der Goethe-Medaille an Max von Schillings, den Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste, wird als Lohn dafür dargestellt,

³²⁷ Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 103, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 1.

³²⁸ ebd., Seite 1.

³²⁹ Betriebe und Büchereien werden gesäubert. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 109, Ausgabe vom 21. April 1933, Seite 6.

³³⁰ Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 111, Ausgabe vom 26. April 1933, Seite 1.

³³¹ vgl. Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

dass dieser Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der Akademie entfernt hat.³³²

Mit dem Artikel „Der Scheiterhaufen“³³³ geht die „Arbeiterzeitung“ besonders auf die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen ein und spricht sich auch gegen diese aus. Darin werden die Deutschen als ‚Barbaren von alters her‘ bezeichnet, die ihre – von Goethe und Nietzsche zugesprochenen – gering geschätzten deutschen Eigenschaften mit dem Dritten Reich rechtfertigen. „Aber sie sind tot und können daher von den Henkern Deutschlands für ihre ‚undeutsche‘ Gesinnung nicht mehr bestraft werden; lebten sie noch, man würde sie davonjagen und ihre Bücher auf einem Scheiterhaufen verbrennen.“³³⁴ Im Text werden die Bücherverbrennungen des Dritten Reiches auch mit den Ketzerverbrennungen zu Zeiten der Inquisition verglichen. Der Redakteur geht auch die Schwarzen Listen ein, die zwar mit „deutscher Gründlichkeit“ erstellt worden sind, aber unverdienterweise einige große Namen wie Thomas Mann, Andre Gide oder James Joyce nicht aufführen. „Sie alle, erfüllt von der besten Kultur des Bürgertums und dennoch in der Zeit der Entscheidung zum Sozialismus vorbringend, zum Kampf gegen die faschistische Barbarei aufrufend, sollen der Ehre teilhaft sein, von den Hakenkreuzlern geächtet zu werden.“³³⁵ „Arbeiterzeitung“ und „Die Rote Fahne“ waren die beiden Zeitungen dieser Analyse, in denen der öffentliche Protest „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf erschienen ist.

³³² vgl. Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 130, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 1.

³³³ Der Scheiterhaufen. In: „Arbeiterzeitung“, 46. Jahrgang, Nr. 114, Ausgabe vom 29. April 1933, Seite 3.

³³⁴ ebd., Seite 3

³³⁵ ebd., Seite 3

8.1.2. „Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der kommunistischen Internationale)“

Die „Rote Fahne“ beanstandet die Ereignisse im Deutschen Reich mit den Gedichten zur „Ketzerverbrennung“ von Don Hamay, berichtet aber sonst in keinem Artikel über die Bücherverbrennungen. Die Gedichte gehen kritisch auf die Aktionen der Nationalsozialisten ein und bezeichnen die undeutschen Bücher als „unzerstörbar, genau wie Asbest, verflucht und verdammt feuerfest -; dazu noch ungemein staatsgefährlich – sogar im Aschenrest.“³³⁶ Abschließend beschreibt Hamay die neue deutsche Kultur des Dritten Reiches: „Lastautos rasen in eiliger Hatz mit Büchern beladen zum Hinrichtungsplatz. Um das Feuer herum Indianertanz: Ist's Barbarei, ist's ein Mummenschanz? Kein Vandalismus, kein Narrenstreich – nut deutsche Kultur im Dritten Reich ...“³³⁷

Zugute halten muss man aber, dass „Die Rote Fahne“ und die „Arbeiterzeitung“ die einzigen analysierten österreichischen Zeitungen waren, die den öffentlichen Protest „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf veröffentlicht haben.

8.1.3. „Die Stunde“

Auch in der „Stunde“ sind der Aktion gegenüber ablehnende Zeichen zu sehen. Die Karikaturen zu den Bücherverbrennungen gehen eindeutig gegen die Bücherverbrennungen und verhöhnen dabei sogar Hitler, der wie ein vorgestern verbranntes Buch klingt³³⁸, bzw. die Bevölkerung, die hinter dieser Aktion steht³³⁹. „Die Stunde“ schreibt

³³⁶ Ketzerverbrennung. In: „Die Rote Fahne“, 16. Jahrgang, Nr. 123, Ausgabe vom 27. Mai 1933, Seite 5.

³³⁷ ebd., Seite 5.

³³⁸ vgl. Der pazifistische Reichskanzler. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.056, Ausgabe vom 19. Mai 1933, Seite 2.

³³⁹ vgl. Verheißungsvoller Nachwuchs. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.068, Ausgabe vom 3. Juni 1933, Seite 2.

auch, dass sie anlässlich der Bücherverbrennungen Worte der Kritik oder des Bedauerns in der deutschen Presse vermisst.³⁴⁰

8.1.4. „Neue Freie Presse“ (Morgen- und Abendblatt)

Die „Neue Freie Presse“ nimmt in den meisten Artikeln eine neutrale Position gegenüber den Aktionen ein. In „Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“³⁴¹ spricht sich der Redakteur eindeutig gegen die Thesen aus und beschreibt diese als „Krönung aller Kundgebungen der Unduldsamkeit und des Hasses, wie sie nicht furchtbarer denkbar sein könnte.“³⁴² Die Studenten wenden sich damit gegen Intellektualismus und Liberalismus, weil diese ihrer Meinung nach mit dem Judentum verbunden sind. „Kräfte, die keinen Halt kennen und [...] wahllos vorwärtsstürmen“³⁴³, ohne zu bedenken, wie sie damit ihr eigenes Volk beschmutzen und versündigen.

Der Kommentar „Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen“³⁴⁴ spricht sich zwar gegen die Bücherverbrennungen aus, bemängelt dabei aber nur, dass auch österreichische Autoren auf der Schwarzen Liste stehen. Es wird hinterfragt, ob für eine ‚kulturelle und literarische Revolution‘ nun wirklich der richtige Zeitpunkt, ob es notwendig ist, hervorragende Schriftsteller auf diese Weise an den Pranger zu stellen und ob auch an den materiellen Verlust für den Buchhandel gedacht wurde.³⁴⁵ „Heute sind die radikalen Strömungen so stark, [...] daß sie einen Scheiterhaufen errichten, wo alles Mißliebige zu Asche wird und verschwindet. [...] wenn man glaubt, durch physische Vernichtung die gesamte Geistesarbeit dieser Gestalter und Dichter zu zerstören, dann

³⁴⁰ vgl. Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse. In: „Die Stunde“, 11. Jahrgang, Nr. 3.050, Ausgabe vom 12. Mai 1933, Seite 10.

³⁴¹ Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft. In: „Neue Freie Presse“ (Abendblatt), Nr. 24.636, Ausgabe vom 13. April 1933, Seite 2.

³⁴² ebd., Seite 2.

³⁴³ ebd., Seite 2.

³⁴⁴ Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.661, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1 f.

³⁴⁵ vgl. ebd., Seite 1 f.

ist das der gleiche Irrtum wie der Wahnsinn der Hexenverbrennungen des finsternen Mittelalters.“³⁴⁶

8.1.5. „*Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ*“ (= *Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes*)

Das „Neue Wiener Tagblatt“ beanstandet nur im Kommentar „Autodafé“³⁴⁷ – ein Artikel von fünfzehn im untersuchten Zeitraum erschienenen – die deutschen Ereignisse der Bücherverbrennungen. „In dem großen Bücherbrand [...] kam so recht der irregeleitete Idealismus zum Ausbruch, der die Waffen der akademischen Jugend beherrscht.“³⁴⁸ Der Redakteur merkt aber auch an, dass einige Werke – „Bücher minderen und mindesten Wertes, die den Namen ‚großstädtische Asphaltliteratur‘ reichlich verdienen“³⁴⁹ – zu Recht auf der Schwarzen Liste stehen. Laut „Neuem Wiener Abendblatt“ kann nur die Zeit über solche Entscheidungen richten und es wird sich zeigen, „wieweit das Autodafé auf dem Berliner Opernplatz wirklich ‚undeutsches‘ Bücherwerk dem Feuer überliefert hat und wieweit die deutsche Studentenschaft des Jahres 1933 sich in ihrem Urteil über die Echtheit von deutschen Büchern geirrt hat.“³⁵⁰

Im Artikel über den Aushang der zwölf Thesen ‚Wider den undeutschen Geist‘ wird das Kopfschütteln des Publikums wegen der Thesen erwähnt.³⁵¹

8.1.6. „*Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk*“

Die „Reichspost“ bemängelt in ihrem Artikel über den Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich, die fehlende Reaktion des Schutzverbandes, als katholische und vaterländische

³⁴⁶ Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen. In: „Neue Freie Presse“ (Morgenblatt), Nr. 24.661, Ausgabe vom 10. Mai 1933, Seite 1 f.

³⁴⁷ Autodafé. In: „Neues Wiener Abendblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 129 / lfd. Nr. 24.146, Ausgabe vom 11. Mai 1933, Seite 3.

³⁴⁸ wbd., Seite 3.

³⁴⁹ ebd., Seite 3.

³⁵⁰ ebd., Seite 3.

³⁵¹ Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft. In: „Neues Wiener Tagblatt“, 67. Jahrgang, Nr. 104 / lfd. Nr. 24.121, Ausgabe vom 14. April 1933, Seite 3.

Bücher aus den Wiener Schulbüchereien entfernt wurden. Gleichzeitig wird aber angemerkt, dass einige Autoren nicht ohne Grund auf der Schwarzen Liste stehen.³⁵² „Daß die nationale Bewegung in Deutschland das Volk von dem namenlosen Bücherschmutz und dem Gift befreien will, die seit dem Umsturz sich als Literatur austun dürfen, entspricht gesunden Instinkten.“³⁵³

8.2. Wortgleiche Meldungen und Behandlung der gleichen Themen

Fünf Artikel erschienen bereits in der „Neuen Freien Presse“, bevor diese wortgleich von anderen österreichischen Zeitungen übernommen wurden sind:

- Am 13. April 1933 erschien in der „Neuen Freien Presse“ der Artikel „Wider den undeutschen Geist“. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ mit dem Unterartikel „Öffentliche Sammlung und Verbrennung zersetzenden Schrifttums“. Der Unterartikel wurde auch am 14. April 1933 mit dem Titel „Autodafé“ im Artikel „Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft“ in der „Arbeiterzeitung“ und ebenso am 14. April 1933 in der „Neuen Zeitung“ als Unterartikel mit dem Titel „Öffentliche Verbrennung zersetzenden Schrifttums“ veröffentlicht.
- Am 23. April 1933 berichtete die „Neue Freie Presse“ über die „Beschlagnahme literarischer Werke in Breslauer Buchhandlungen. Durch eine S.A.-Abteilung“. Der Artikel erschien auch am 24. April 1933 mit dem Titel „‘Säuberung‘ der Buchhandlungen in Breslau“ in der „Reichspost“.
- Am 26. April 1933 behandelte die „Neue Freie Presse“ die „Öffentliche Verbrennung ‚volksfremder‘ Literatur“ mit dem Unterartikel „Errichtung von ‚Schandmalen‘ in den Hochschulen“. Der Unterartikel wurde auch am 26. April 1933 mit dem Titel „Ein ‚Schandmal‘ an der Hochschule“ im

³⁵² vgl. Ein österreichischer Protest gegen die Bücherverbrennungen in Berlin. In: „Reichspost“, 40. Jahrgang, Nr. 128, Ausgabe vom 9. Mai 1933, Seite 4.

³⁵³ ebd., Seite 4.

„Neuen Wiener Tagblatt“ und am 27. April 1933 mit dem Titel „Ein Schandmal an den Hochschulen“ in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht.

- Am 27. April 1933 erschien in der „Neuen Freien Presse“ der Artikel „Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuschheidenden Bücher“. Der Artikel wurde auch am 29. April 1933 mit gleichem Titel in der „Deutschösterreichischen Zeitung“ veröffentlicht.
- Am 10. Mai 1933 veröffentlichte die „Neue Freie Presse“ den Artikel „Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz“. Der Artikel erschien auch am 12. Mai 1933 mit dem Titel „Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich“ in der „Illustrierten Kronenzeitung“.

Mehrere Zeitungen publizierten Artikel zu gleichen Themen:

- Am 6. April berichten „Die Neue Zeitung“ („'Gleichschaltung' in der Literatur“) und „Arbeiterzeitung“ („Auch die Bibliotheken“) über die Anordnung des bayrischen Kultusministers Schemm, sämtliche Bibliotheken Bayerns von undeutschen Büchern zu säubern. Beide Zeitungen geben diese Meldung wortgleich wieder, nur steht am Anfang des Artikels in der „Neuen Zeitung“, dass dies eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus München ist. Die Verordnungen des bayerischen Kultusministeriums werden ebenso von der „Neuen Freien Presse“ am 6. April 1933 und des „Neuen Wiener Tagblatts“ am 6. April 1933 behandelt.
- Über die Beschlagnahmung literarischer Werke in Breslau durch eine SA-Abteilung unter Führung eines Philosophie-Studenten und die bevorstehende Bücherverbrennung in Breslau befassten sich die „Neue Freie Presse“ am 23. April 1933, das „Neue Wiener Tagblatt“ am 5. Mai 1933 und die „Reichspost“ am 24. April 1933.
- Über den Schandpfahl als weitere Terrormaßnahme der Nationalsozialisten veröffentlichten die „Neue Freie Presse“ am 26. April 1933, das „Neue Wiener Tagblatt“ am 26. April 1933 und die „Wiener Zeitung“ am 27. April 1933 Artikel.
- Am 6. Mai 1933 berichteten die „Neue Freie Presse“, am 7. Mai 1933 die „Kleine Zeitung“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ sowie am 9. Mai 1933 „Die Neue Zeitung“, die „Neue Freie Presse“ und das „Neue Wiener

Tagblatt über die Büchersammlungen den Kampfausschusses der Deutschen Studentenschaft.

- Am 7. Mai 1933 berichteten „Die Stunde“, die „Kleine Zeitung“, die „Neue Freie Presse“ – diese kündigte die Veranstaltung auch schon am 6. Mai 1933 an – und das „Neue Wiener Tagblatt“ über den Schlag gegen das Magnus-Hirschfeld-Institut in Berlin.
- Am 8. Mai 1933 berichtete das „Neue Wiener Tagblatt“, dass die Verbrennung der Bücher von Mittwoch, 10. Mai 1933, auf Freitag, 12. Mai 1933, wegen Überarbeitung der Deutschen Studentenschaft aufgrund der vielen aussortierten Bücher verschoben wird. Am 10. Mai 1933 schrieb „Die Stunde“ in ihrem Artikel „Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen“, dass die Bücher entweder am Mittwoch oder am Freitag verbrannt werden sollen. Letztendlich wurden die Bücher am Mittwoch, 10. Mai 1933, am Berliner Opernplatz den Flammen übergeben.
- Der Protest des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in Österreich gegen die Verbrennung der Bücher österreichischer Autoren wurde in den Artikeln der „Arbeiterzeitung“ am 9. Mai 1933, der „Neuen Freien Presse“ am 8. Mai 1933, dem „Neuen Wiener Tagblatt“ am 9. Mai 1933 und der „Reichspost“ am 9. Mai 1933.
- Der öffentliche Protest „Verbrennt mich!“ von Oskar Maria Graf erschien am 12. Mai 1933 in der „Arbeiterzeitung“ und am 14. Mai 1933 in der „Roten Fahne“.

8.3. Bücherverbrennungen im Deutschen Reich

Die Feuersprüche wurden in den Artikeln der „Arbeiterzeitung“ am 12. Mai 1933, der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ am 12. Mai 1933, der „Neuen Zeitung“ am 13. Mai 1933, der „Illustrierten Kronenzeitung“ am 12. Mai 1933 und der „Neuen Freien Presse“ am 10. Mai 1933 vorgestellt bzw. aufgelistet.

Wenn die Zeitungen über die Bücherverbrennungen im Deutschen Reich berichteten, wurde in den Artikeln der „Roten Fahne“, der „Kleinen Zeitung“ und dem „Neuen Wiener Tagblatt“ nur über die Aktion in Berlin berichtet. In den anderen Zeitungen wurde der Schwerpunkt auch auf die

Bücherverbrennungen in Berlin gelegt und nur gelegentlich andere deutsche Städte erwähnt.

Die „Arbeiterzeitung“ berichtete am 12. Mai 1933 auch über die Bücherverbrennung in Frankfurt und in deutschen Städten.

Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ erwähnte am 12. Mai 1933 auch die Bücherverbrennungen in anderen Städten des Reiches bzw. allen Hochschulstädten des Deutschen Reiches und in der Bildergalerie am 28. Mai 1933 über die Bücherverbrennung in München.

Am 13. Mai 1933 berichtete die „Neue Zeitung“ über die Aktionen in Berlin und vielen anderen Städten des Deutschen Reiches.

„Die Stunde“ erwähnte am 11. Mai 1933 auch die Aktion in München.

Über die Bücherverbrennungen in Berlin, Frankfurt am Main, München, Heidelberg, Gießen, Breslau, Kiel, Königsberg und Nürnberg schrieben „Illustrierte Kronenzeitung“ am 12. Mai 1933 und „Neue Freie Presse“ am 10. Mai 1933.

Die Ansprache von Reichsminister Goebbels bei der Bücherverbrennung in Berlin wurde in den Artikeln der „Arbeiterzeitung“ am 12. Mai 1933, der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ am 12. Mai 1933, der „Stunde“ am 11. Mai 1933, der „Illustrierten Kronenzeitung“ am 12. Mai 1933, der „Neuen Freien Presse“ am 10. Mai 1933 und dem „Neuen Wiener Tagblatt“ am 11. Mai 1933 beschrieben. Goebbels sprach in seiner Rede am Scheiterhaufen von dem Ende des überspitzten jüdischen Intellektualismus, dem Niedersinken der geistigen Grundlagen der Novemberrepublik und dass sich ein neuer Geist, der von allen getragen wird, sich aus der Asche wie ein Phoenix erheben wird.

8.4. Reaktionen im Ausland sowie Karikaturen, Zeichnungen und Fotos

Mit Reaktionen im Ausland befassten sich die Artikel der „Arbeiterzeitung“ am 11. und 12. Mai 1933 (Prag, Paris, Holland und Tschechoslowakei), der „Stunde“ am 11. Mai 1933 (Tschechoslowakei) und des „Neuen Wiener Tagblatts“ am 11. Mai 1933 (Paris).

Karikaturen zu den Bücherverbrennungen erschienen nur in der „Stunde“ am 19. Mai 1933 und am 3. Juni 1933.

Bilder zu den Büchersammlungen und den Bücherverbrennungen erschienen in der „Arbeiterzeitung“ am 9. Mai 1933, der Bildergalerie der „Deutschösterreichischen Zeitung“ am 28. Mai 1933, der „Stunde“ am 14. Mai 1933 und der „Illustrierten Kronenzeitung“ am 10. Mai 1933.

8.5. *Abfalls- und Asphaltliteratur*

Als ‚Asphaltliteratur‘ wurden die Bücher in den Artikeln der „Arbeiterzeitung“ am 26. April 1933 und des „Neuen Wiener Tagblatts“ am 11. Mai 1933 bezeichnet, als ‚Abfallsliteratur‘ in den Artikeln der „Deutschösterreichischen Zeitung“ am 29. April 1933 und der „Neuen Freien Presse“ am 27. April 1933.

8.6. *Thema in nur einer Zeitung*

Folgende Themen wurden ausschließlich von einer österreichischen Zeitung behandelt:

- Die „Arbeiterzeitung“ berichtete über die Säuberung von Betrieben in Kiel am 21. April 1933 und am 9. Mai 1933 das Zehn-Punkte-Programm des deutschen Buchhandels.
- Die „Rote Fahne“ schrieb am 2. Juni 1933 über die Durchsuchung der kommunistischen Buchhandlung in Wien.
- „Die Stunde“ befasste sich am 21. April 1933 mit einer Werbeaktion von österreichischen Studentenverbänden für den Aufklärungsfeldzug gegen den undeutschen Geist.
- Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ forderte von der Deutschen Studentenschaft das Ende der studentischen Revolution. Darüber schrieb die „Neue Freie Presse“ am 8. Mai 1933. Über die studentische Kundgebung gegen den undeutschen Geist in Stuttgart berichtete die „Neue Freie Presse“ am 22. Mai 1933.
- Das „Neue Wiener Tagblatt“ befasste sich am 8. Mai 1933 mit der Verschiebung der Bücherverbrennung um zwei Tage wegen Überarbeitung der Deutschen Studentenschaft.
- Die „Reichspost“ meldete am 30. März 1933 die scharfen Maßnahmen gegen Schmutz und Schund in Preußen.

Die meisten Autoren, deren Werke bei den Bücherverbrennungen vernichtet wurden, sind aus dem deutschen Bewusstsein verschwunden. Einige Exemplare ihrer Werke sind zwar in öffentlichen Büchereien wieder zu finden, aber in privaten Bibliotheken sind diese zumeist unauffindbar. Die Lücken, die durch die nationalsozialistischen Säuberungsaktionen und Bücherverbrennungen in Bibliotheken, Büchereien und im Buchhandel entstanden sind, können nie gefüllt werden.

Der amerikanische Präsident Theodore Roosevelt sagte bei einer Gedenkfeier an die Bücherverbrennungen:

„Durch physische Gewalt könnten zwar die Bücher, nicht aber die in ihnen ausgedrückten unsterblichen Ideen und Werte vernichtet werden.“³⁵⁴

Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war der Auftakt für die umfassenden nationalsozialistischen Unterdrückungsmaßnahmen und für die größte Vertreibung und Vernichtung Intellektueller und Kunstschaffender im Deutschen Reich. 500.000 Menschen mussten flüchten, darunter auch viele Künstler, Wissenschaftler, Schriftsteller, Maler, Architekten, Musiker und Schauspieler.

Die Schwarzen Listen wurden nach den Bücherverbrennungen immer wieder erweitert und weiter benutzt. Nach den Bücherverbrennungen wurden auch Weiße Listen mit parteikonformer Literatur publiziert. Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ veröffentlichte nach den Bücherverbrennungen eine Liste mit zwölf Autoren, deren Werke für das deutsche Volk schädigend waren. Dazu gehörten Lion Feuchtwanger, Ernst Glaeser, Arthur Holitscher, Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Ernst Ottwalt, Theodor Plivier, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und Arnold Zweig. Von Buchhändlern und Bibliothekaren wurde verlangt, diese Bücher weder zu verkaufen noch zu

³⁵⁴ Staffa Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Seite 241 f.

verleihen.³⁵⁵ 1938 wurde eine Säuberungsliste mit 4.000 verbotenen Einzeltiteln und 565 Gesamtverboten von der nationalsozialistischen Regierung erlassen.³⁵⁶ 1933 wurde die Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen gegründet, die allein für die Auswahl neuer Buchanschaffungen und die Kontrolle der Volksbüchereien zuständig war. 1934 ließ Reichskommissar Bernhard Rust die Schwarzen Listen vereinheitlichen und die Volksbüchereien nochmals säubern.³⁵⁷

„Letzte Nacht dachte ich an all das Kerosin, das ich in den letzten Jahren verbraucht habe. Und ich dachte an die Bücher. Zum ersten Mal wurde mir klar, daß hinter jedem Buch ein Mensch steht. Jedes einzelne mußte erst von einem Menschen erdacht werden.“³⁵⁸

³⁵⁵ vgl. Schelle Carola: Bücherverbrennung 1933 – Ein kurzer Abriß. In: Schiffhauer Nils, Schelle Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Seite 34 f.

³⁵⁶ vgl. Weinzierl Ulrich: Die verbrannten Bücher. In: Guttenbrunner Michael, Wille Christa (Red.): Bücherverbrennung. Ausstellung über die verbotene Literatur der NS-Zeit. Seite 7.

³⁵⁷ vgl. Graf Angela, Kübler Hans-Dieter: Verbrannte Bücher, verbrannte Ideen, verbrannte. Seite 83.

³⁵⁸ Bradbury Ray: Fahrenheit 451. Seite 67.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- „Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“. 46. Jahrgang, Nr. 95, 103, 109, 111, 114, 126, 127, 128, 129, 130 und 146.
- „Deutschösterreichische Tageszeitung. Hauptblatt der N.S.D.A.P. Hitlerbewegung Österreichs“. 44. Jahrgang, Folge 118, 130 und 146.
- „Die Neue Zeitung. Unabhängiges Tagblatt“. 26. Jahrgang, Nr. 96, 104, 116, 127 und 131.
- „Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs (Sektion der kommunistischen Internationale)“. 16. Jahrgang, Nr. 112, 123 und 128.
- „Die Stunde“. 11. Jahrgang, Nr. 3.020, 3.033, 3.038, 3.046, 3.048, 3.049, 3.052, 3.056 und 3.058.
- „Illustrierte Kronenzeitung“. 34. Jahrgang, Nr. 11.961 und 11.963.
- „Kleine Zeitung“. 30. Jahrgang, Nr. 125.
- „Neue Freie Presse“. Abendblatt. Nr. 24.629, 24.636, 24.647, 24.649, 24.657, 24.660, 24.662 und 24.678.
- „Neue Freie Presse“. Morgenblatt. Nr. 24.645, 24.648, 24.658, 24.660 und 24.661.
- „Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes“. 67. Jahrgang, Nr. . 96 (lfd. Nr. 24.113), 114 (lfd. Nr. 24.131), 123 (lfd. Nr. 24.140) und 129 (lfd. Nr. 24.146).
- „Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ“. 67. Jahrgang, Nr. 103 (lfd. Nr. 24.120), Nr. 104 (lfd. Nr. 24.121), 115 (lfd. Nr. 24.132), 125 (lfd. Nr. 24.142), 126 (lfd. Nr. 24.143), 127 (lfd. Nr. 24.144) und 129 (lfd. Nr. 24.146).
- „Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk“. 40. Jahrgang, Nr. 81, 105, 109, 128, 131 und 136.
- „Wiener Zeitung“. 230. Jahrgang, Nr. 97, 98 und 110.
- AIGNER Dietrich: Die Indizierung ‚schädlichen und unerwünschten Schrifttums‘ im Dritten Reich. Frankfurt am Main, Buchhändler-Vereinigung GmbH, 1971.
- Akademie der Künste (Hrsg.): „Das war ein Vorspiel nur ...“. Bücherverbrennung Deutschland 1933: Voraussetzungen und Folgen.

Ausstellung der Akademie der Künste vom 8. Mai bis 3. Juli 1983. Berlin, Wien, Medusa Verlagsgesellschaft m.b.H., 1983.

- ‚Aktion wider den undeutschen Geist‘. In: http://orf.at/080508-24841/24842txt_story.html, Online-Artikel vom 8. Mai 2008.
- ANDRAE Friedrich, HANS Jan (Hrsg.): Schädlich und unerwünscht, verboten und verbrannt. Die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 und ihre Folgen. Hamburg, Lütcke & Wulff, 1984.
- ARNSPERGER Malte: Anne-Frank-Buchverbrennung. Strafe für ‚Akt der kulturellen Barbarei‘. In: <http://www.stern.de/politik/panorama/584146.html?q=bücherverbrennung>, Online-Artikel vom 8. März 2007.
- ASPETSBERGER Friedrich, BRANDSTETTER Alois (Hrsg.): Literatur in der Geschichte. Geschichte in der Literatur. Band 2. Königstein / Ts., Verlag Anton Hain Meisenheim GmbH, 1980.
- BERGER Friedemann (Hrsg.): In jenen Tagen ... Schriftsteller zwischen Reichstagsbrand und Bücherverbrennung. Eine Dokumentation. Leipzig und Weimar, Gustav Kiepenheuer Verlag, 1983.
- Biografie Orhan Pamuk. In: <http://www.3sat.de/buchzeit/127024/index.html>, Online-Artikel von Oktober 2008.
- BOEHLICH Walter: Eine Angst namens Bibliophilie. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 39, Ausgabe vom 14. Juni 1983. S. 1413 – 1415.
- BRADBURY Ray: Fahrenheit 451. München, Wilhelm Heyne Verlag, 2000.
- BRENNER Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1963.
- BREUER Dieter: Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland. Heidelberg, Quelle und Meyer, 1982.
- Christliche Fundamentalisten verbrennen „Harry Potter“. In: <http://www.stern.de/unterhaltung/buecher/71857.html?q=bücherverbrennung>, Online-Meldung vom 31. Dezember 2001.
- DAHM Volker: Das jüdische Buch im Dritten Reich. München, C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1993.
- DENKLER Horst, LÄMMERT Eberhard (Hrsg.): Das war ein Vorspiel nur ... Berliner Colloquium zur Literaturpolitik im Dritten Reich. Schriftenreihe der Akademie der Künste. Band 15. Berlin, Akademie der Künste, 1985.

- DREWS Richard, KANTOROWICZ Alfred (Hrsg.): Verboten und verbrannt. Deutsche Literatur – 12 Jahre unterdrückt. Berlin, München, Heinz Ullstein – Helmut Kindler Verlag, 1947.
- DUCHKOWITSCH Wolfgang: Das unfreie ‚Haus der Presse‘. Zensur im Ständestaat. In: WEINZIERL Erika, ARDELT Rudolf G. (Hrsg.): Justiz und Zeitgeschichte VIII. Symposium ‚Zensur in Österreich 1780 bis 1989‘ am 24. und 25. Oktober 1989. Wien, Salzburg, Geyer-Edition, 1991. Seiten 69 – 84.
- DUCHKOWITSCH Wolfgang (Hrsg.): Die österreichische NS-Presse 1918 – 1933. Bestandsaufnahme und Dokumentation. Wien, Literas Universitätsverlag, 2001.
- FAUST Anselm: Der Nationalsozialistische Studentenbund. Studenten und Nationalsozialismus in der Weimarer Republik. Band 2. Düsseldorf, Pädagogischer Verlag Schwann, 1973.
- FRIEDRICH Thomas (Hrsg.): Das Vorspiel. Die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Verlauf, Folgen, Nachwirkungen. Eine Dokumentation. Berlin, LitPol Verlagsgesellschaft mbH, 1983.
- GÖRNER Lutz (Hrsg.): Wo man Bücher verbrennt, verbrannt man am Ende auch Menschen. Köln, Verlag Theaterforum, 1983.
- GRAF Angela, KÜBLER Hans-Dieter (Hrsg.): Verbrannte Bücher, verbrannte Ideen, verbrannte. Zum 60. Jahrestags eines Fanals. Texte und Materialien zur Ausstellung vom 10. bis 14. Mai 1933 am Fachbereich Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg. Hamburg, Buchverlag Otto Heinevetter, 1993.
- GRAF Oskar Maria: Verbrennt mich! Protest anlässlich der deutschen Bücherverbrennungen 1933. Mit einer Nachschrift 1960. In: SHOELLER Wilfried F. (Hrsg.): Oskar Maria Graf. An manchen Tagen. Reden, Gedanken und Zeitbetrachtungen. München, Paul List Verlag, 1994. Seiten 15 – 18.
- GUTTENBRUNNER Michael, WILLE Christa u.a. (Red.): Bücherverbrennung. Ausstellung über die verbotene Literatur der NS-Zeit. Lesungen, Vorträge und Filme. Katalog zur Ausstellung. Wien, Veranstaltung der Israelitischen Kultusgemeinde, 1979.
- HAIGHT Anne Lyon: Verbotene Bücher. Von Homer bis Hemingway. Düsseldorf, ECON Verlag GmbH, 1956.

- HALL Murray G., KÖSTNER Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag Ges.m.b.H. und Co. KG, 2006.
- HEINE Heinrich: Alamansor. Eine Tragödie. In: WINDFUHR Manfred (Hrsg.): Heinrich Heine. Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke. Düsseldorf Ausgabe. Band 5. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1994. Seiten 9 – 75.
- HEIGERT Hans: Der Selbstmord der deutschen Studentenschaft. Was geschah, bevor die „Schandfeuer“ brannten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 80, Ausgabe vom 5. April 1958.
- JENS Inge: Dichter zwischen links und rechts. Die Geschichte der Sektion für Dichtkunst an der Preußischen Akademie der Künste. Leipzig, Gustav Kiepenheuer Verlag GmbH, 1994.
- KÄSTNER Erich: Bei Verbrennung meiner Bücher. In: LEONHARDT Rudolf Walter (Hrsg.): Kästner für Erwachsene. Zürich, Atrium Verlag, 1969. Seiten 420 – 421.
- KETELSEN Uwe-K.: Literatur und Drittes Reich. Vierow bei Greifswald, SH-Verlag GmbH, 1994.
- KLEINERT Detlef: Die totalitären Strukturen der Türkei. In: <http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/133739/index.do?from=suche.intern.portal>, Online-Artikel vom 23. Mai 2006.
- LADURNER Ulrich: Der lange Abschied von Europa. Serbiens Opposition fühlt sich vom Westen betrogen – und scheitert doch an sich selbst. In: http://www.zeit.de/1999/15/199915-serbien_.xml, Online-Artikel aus der Ausgabe 15/1999.
- LISCHIED Thomas: Symbolische Politik. Das Ereignis der NS-Bücherverbrennung 1933 im Kontext seiner Diskursgeschichte. Heidelberg, SYNCHRON Wissenschaftsverlag der Autoren, 2001.
- LOEWY Ernst: Literatur unterm Hakenkreuz. Das Dritte Reich und seine Dichtung. Eine Dokumentation. Frankfurt am Main, Hamburg, Fischer Bücherei GmbH, 1969.
- Mahnende Erinnerung an Bücherverbrennung. In: <http://oesterreich.orf.at/salzburg/stories/274453/>, Online-Artikel vom 14. Mai 2008.

- Mahnmal erinnert an Bücherverbrennung. In: <http://salzburg.orf.at/magazin/leben/stories/206130/>, Online-Artikel vom 14. Mai 2008.
- PFOSE Alfred, STADLER Friedrich (Hrsg.): Die verbrannten Bücher. 10.5.1933. Wien, Institut für Wissenschaft und Kunst, 1983.
- RAFETSEDER Hermann: Bücherverbrennungen. Die öffentliche Hinrichtung von Schriften im historischen Wandel. Wien, Köln, Graz, Böhlau, 1988.
- RAFETSEDER Hermann: Öffentliche Bücherverbrennungen durch den Henker. Versuch einer allgemeinen Theorie sowie Darstellung der historischen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung in Wien bzw. von Wien aus durchgeführter Fälle. Universität Wien, Dissertation, 1982.
- SAUDER Gerhard: Die Bücherverbrennung. 10. Mai 1933. Eine Dokumentation von Gerhard Sauder. München, Wien, Carl Hanser Verlag, 1983.
- SCHIFFHAUER Nils, SCHELLE Carola (Hrsg.): Stichtag der Barbarei. Anmerkungen zur Bücherverbrennung 1933. Braunschweig, Postskriptum Verlag, 1983.
- SCHÖFFLING Klaus (Hrsg.): Dort wo man Bücher verbrennt. Stimmen der Betroffenen. Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag, 1983. Rede am 10. Mai 1983 zur Erinnerung an die „Aktion wider den undeutschen Geist“. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1983.
- SCHÖNE Albrecht: Göttinger Bücherverbrennung 1933. Rede am 10. Mai 1983 zur Erinnerung an die „Aktion Wider den undeutschen Geist“. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1983.
- SCHRÖDER Alwin: Geistlicher ruft zur Verbrennung von Rüşdie-Büchern auf. In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,489916,00.html>, Online-Artikel vom 21. Juni 2007.
- SCHUMANN Thomas B.: Asphaltliteratur. 45 Aufsätze und Hinweise zu im Dritten Reich verfemte und verfolgte Autoren. Berlin, Verlag Klaus Guhl, 1983.
- SCHWALM Jürgen: Erst Bücher, dann Menschen. Zur Geschichte der Bücherverbrennungen. Bad Schwartau, WFB Verlagsgruppe Ltd., 2006.
- SERKE Jürgen (Hrsg.): Die verbrannten Dichter. Weinheim, Basel, Beltz Verlag, 1977, 1978, 1980.

- SPEYER Wolfgang: Büchervernichtung und Zensur des Geistes bei Heiden, Juden und Christen. Stuttgart, Anton Hiersemann Verlag, 1981.
- STAFFA Erika: Wie es zu den Bücherverbrennungen kam. Zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Universität Wien, Diplomarbeit, 1986.
- STRÄTZ Hans-Wolfgang: Die studentische „Aktion Wider den undeutschen Geist“ im Frühjahr 1933. In: Rothfels Hans, Eschenburg Theodor (Hrsg.): Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. 16. Jahrgang, 4. Heft, Oktober. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, 1968. Seite 347 – 373.
- STROTHMANN Dietrich: Nationalsozialistische Literaturpolitik. Ein Beitrag zur Publizistik im Dritten Reich. Bonn, H. Bouvier u. Co. Verlag, 1960.
- STUDT Christoph (Hrsg.): Das Dritte Reich. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 1933 – 1945. München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1995.
- TÁLOS Emmerich, HANISCH Ernst, NEUGEBAUER Wolfgang, SIEDER Reinhard (Hrsg.): NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch. Wien, öbv & hpt VerlagsgmbH & Co. KG, 2000.
- THIEM Jon: Die Bibliothek von Alexandria brennt – wieder und wieder. In: KÖRTE Mona, ORTLIEB Cornelia (Hrsg.): Verbergen. Überschreiben. Zerreißen. Formen der Bücherzerstörung in Literatur, Kunst und Religion. Berlin, Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2007. Seiten 31 – 49.
- TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Berlin, Parthas Verlag GmbH, 2003.
- VERWEYEN Theodor: Bücherverbrennungen. Eine Vorlesung aus Anlaß des 65. Jahrestages der „Aktion wider den undeutschen Geist“. Heidelberg, Universitätsverlag C. Winter Heidelberg GmbH, 2000.
- VOCELKA Karl: Geschichte Österreichs. Kultur – Gesellschaft – Politik. Graz, Wien, Köln, Verlag Styria, 2000.
- VON KROCKOW Christian: Scheiterhaufen. Größe und Elend des deutschen Geistes. Berlin, Severin und Siedler, 1983.
- WALBERER Ulrich (Hrsg.): 10. Mai 1933. Bücherverbrennung in Deutschland und die Folgen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, 1983.

- WALTER Hans-Albert: Bedrohung und Verfolgung bis 1933. Deutsche Exilliteratur 1933 – 1950. Band 1. Darmstadt und Neuwied, Hermann Luchterhand Verlag, 1972.
- WEIDERMANN Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. Köln, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2008.
- WEINZIERL Ulrich: Die Kultur der „Reichspost“. In: KADRNOŠKA Franz (Hrsg.): Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938. Wien, Europa Verlag GesmbH, 1981. Seiten 325 – 344.
- WISSHAUPT Walter: Das Wiener Presswesen von Dollfuß bis zum Zusammenbruch (1933 – 1945). Universität Wien, Dissertation, 1950.
- WULF Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Gütersloh, Sigbert Mohn Verlag, 1963.
- <http://oesterreich.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://salzburg.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://www.verbrannte-buecher.de/t3/> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://www.diepresse.com> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://www.orf.at> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://www.stern.de> (Stand vom 18. Juni 2009)
- <http://www.zeit.de> (Stand vom 18. Juni 2009)

Abbildungsverzeichnis

- Seite 2 – Abb. 1: Zeichnung einer Bücherverbrennung im Dritten Reich vom NS-Maler Elk Eber. In: TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Seite 16.
- Seite 11 – Abb. 2: Die Zeichnung von W. Friedrich zeigt die Bücherverbrennung beim Wartburgfest. In: TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Seite 9.
- Seite 28 – Abb. 3: ‚12 Thesen Wider den undeutschen Geist‘, Plakat vom 13. April 1933. In: Akademie der Künste (Hrsg.): „Das war ein Vorspiel nur ...“. Bücherverbrennung Deutschland 1933: Voraussetzungen und Folgen. Ausstellung der Akademie der Künste vom 8. Mai bis 3. Juli 1983. Seite 241.
- Seite 31 – Abb. 4: Schandpfahl auf dem Domplatz in Münster. In: SAUDER Gerhard: Die Bücherverbrennung. 10. Mai 1933. Eine Dokumentation von Gerhard Sauder. München, Wien, Carl Hanser Verlag, 1983. Seite 323.
- Seite 36 – Abb. 5: Ein Stoßtrupp des studentischen Kampfausschusses sammelt Bücher in Berlin ein. In: SAUDER Gerhard: Die Bücherverbrennung. 10. Mai 1933. Eine Dokumentation von Gerhard Sauder. München, Wien, Carl Hanser Verlag, 1983. Seite 329.
- Seite 40 – Abb. 6: Überblick zu den nichtstudentischen und studentischen Bücherverbrennungen in Deutschland im Zeitraum von März bis Juni 1933. In: TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Seiten 226 / 227.
- Seite 42 – Abb. 7: Holzschnitt zu den Bücherverbrennungen von Heinz Kiwitz. In: Akademie der Künste (Hrsg.): „Das war ein Vorspiel nur ...“. Bücherverbrennung Deutschland 1933: Voraussetzungen und Folgen. Ausstellung der Akademie der Künste vom 8. Mai bis 3. Juli 1983. Seite 216.
- Seite 45 – Abb. 8: Bücherverbrennung am Opernplatz in Berlin. In: TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Seite 125.
- Seite 46 – Abb. 9: Einladung der Deutschen Studentenschaft zur Bücherverbrennung am Königsplatz in München. In: TRESZ Werner: ‚Wider den undeutschen Geist‘. Bücherverbrennung 1933. Seite 179.

ANHANG

Anhang I.....1

Analysierte Artikel aus ausgesuchten österreichischen Zeitungen

Anhang I.....90

Ex Libris, Ö1, 4. Mai 2008, Interview mit Volker Weidermann

Anhang II.....96

Zusammenfassung

Anhang IV.....98

Summary

Anhang V.....100

Lebenslauf

„Arbeiterzeitung. Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs“

- „Auch die Bibliotheken“ – Ausgabe vom 6. April 1933, 46. Jahrgang, Nr. 95, Seite 5
- „Deutschlands berühmteste Professoren hinausgeworfen. Die Nazi säubern die Wissenschaft“ (Zwischentitel: „Der deutsche Ungeist“, „Autodafé“, „Numerus Clausus an den Hochschulen“) – Ausgabe vom 14. April 1933, 46. Jahrgang, Nr. 103, Seite 1
- „Betriebe und Büchereien werden ‚gesäubert‘“ – Ausgabe vom 21. April 1933, 46. Jahrgang, Nr. 109, Seite 6
- „Der deutsche Ungeist. Die Kieler Studenten beschlagnahmen die Werke ihrer Professoren“ (Zwischentitel: „Auch die Professoren selbst wollen sie hinausschmeißen“, „Die Berliner Studentenschaft fordert den Rücktritt des Rektors“, „Die Säuberung der Hochschulen von Gelehrten geht weiter“, „Das Autodafé“) – Ausgabe vom 26. April 1933, 46. Jahrgang, Nr. 111, Seite 1
- „Der Scheiterhaufen“ – Ausgabe vom 29. April 1933, 46. Jahrgang, Nr. 114, Seite 3
- „Die Bücher verbrannt – ihr Geist lebt!“ - Ausgabe vom 8. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 126, Seite 3
- „Der Scheiterhaufen – Das Symbol des Nazigeistes“ – Ausgabe vom 9. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 127, Seite 3
- „Gegen die Bücherverbrenner“ – Ausgabe vom 9. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 127, Seite 3
- „Die Rückschaltung des deutschen Buchhandels“ – Ausgabe vom 9. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 127, Seite 4
- „Verfolgte Literatur. Ein zeitgemäßer Literaturkurs“ – Ausgabe vom 10. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 128, Seite 5
- „Der Scheiterhaufen flammt im Dritten Reich“ (Zwischentitel: „Wiederkehr des Mittelalters“, „Der Naziindex“) – Ausgabe vom 11. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 129, Seite 2
- „Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“ (Zwischentitel: „Die Feuersprüche“, „In der Gothestadt“, „Während die Bücher brannten ...“, „Schändung der Goethe-Medaille“, „Der vertriebene deutsche Geist soll die

Tschechoslowakei befruchten“) – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 130, Seite 1

- „Verbrennt mich! Ein Protest von Oskar Maria Graf“ – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 130, Seite 1
- „Krach auf dem Penklubkongreß. Die Nazidelegierten und ihre Nachkriecher verlassen den Kongreß.“ – Ausgabe vom 28. Mai 1933, 46. Jahrgang, Nr. 146, Seite 7

Die Verordnung will zunächst polli-
zei die Strafschranken. Das hat der Be-
seher der Verordnung aber nicht besser an-
gebracht, nimmst, als mit dem Worte
Strafschranken verboten, „sofern die Verord-
nung nicht anders nicht ausdrücklich die
Erfassung in die Strafschranken der Verord-
nungen dienen soll“. Aber, mit Be-
lauf, es gibt doch auch Strafschranken,
zu erreichen, sondern die bestehenden zu be-
haupten, Verschärfungen, die
Strafschranken zu verbinden, die
solche Strafschranken sind in einer Zeit der Verord-

Ernst Eckstein gestorben.

Breslau, 8. Mai. (C. R.-B.) Wie die Volkspressen mitteilt, ist heute im Krankenhaus der seit dem 23. Februar im Erziehungsbefehl befindliche Führer der Sozialistischen Arbeiter-Partei (S.A.P.) Dr. Ernst Eckstein an Lungen- und Nierenentzündung gestorben.

Der Rechtsanwalt Ernst Eckstein, der, wie so viele andere, in der Schandhaftigkeit „erkroft“ und „gestorben“ ist, war in der Nachkriegszeit in der Breslauer Sozialdemokratie der Führer der „Linken“. Später wurde der eigentliche Mann einer der Führer der von der Partei abgetrennten Arbeiter-Gruppe, der Sozialistischen Arbeiter-Partei, deren Hauptstabschef Breslau war. Mehr als politische Überzeugung war hier vielleicht der Wunsch maßgebend, frei zu werden von all den Verbindungen einer durch die Verschlebung der Machtverhältnisse schon unhaltbar gewordenen Regierungsbeteiligung, frei den Gedanken des einseitigen Nationalismus vertreten zu können. Die „Linken“, die nicht mit ihm den Weg von der Massenarbeit zur Seite gegangen sind, konnten ihm trotzdem verfallen und ließen ihn, bei aller Geselligkeit, das Gefühl der Kameradschaft beherrschen.

Vor der Spaltung hat Eckstein in der S.A.P. eine hervorragende Rolle gespielt. Sein Redner von Forum, wirkte er auf die Masse durch seine enge persönliche Verbindung mit der Organisation, durch die Unbedingtheit seiner sozialistischen Überzeugung. Für alle bürgerlichen Gruppen blieb er, auch als er den Weg der Spaltung, zum ausschließlichen Vertreter der S.A.P., gegangen war, der verhasste Gegenstand. Daraus war er, als im vorigen August die Sozialisten der Bombenanschläge begannen, einer der ersten, denen man nachsagen konnte, dass sie im Schlafzimmer waren, der erste, der nach dem Reichstagsbrand in Breslau in den Kerker der Schutzhaft gemauert wurde, den er nicht mehr verlassen hat.

Nach fünfzehn Jahren!

Breslau, 8. Mai. (Wolf.) Der beim Kölner Reichstagskongress besessene Karl Schwarz, der feierlichste Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates in Kiel gewesen ist, wurde verhaftet. Er wird beschuldigt, bei der Ermordung von Offizieren der kaiserlichen Marine während der Räterepublik von 1918 eine führende Rolle gespielt zu haben.

Die Beamtenentlassungen.

Breslau, 8. Mai. (C. R.-B.) Reichsinnenminister Frit hat zwei neue Durchführungsbestimmungen zum Beamtenentlassungsgesetz erlassen. Darin wird ausgeführt, dass die Bestimmungen über die Entlassung von Parteimitgliedern, Reichsbeamten und politisch Unzuverlässigen auch für Richter, Lehrer, Professoren, Dozenten, Beamte der Polizei und der Wehrmacht, Angestellte und Arbeiter gelten. Alle diejenigen sind schuldlos zu entlassen, die sich irgend einmal kommunistisch betätigt haben. Die Verfügungen für Beamtenentlassungen werden auch allen unterstellt, die an den Volkskammer-Wahl, der Niederlegung der Parteifunktionen oder der Kampfen für die „nationale Erhebung“ beteiligt waren.

Als „unzuverlässig“ gelten alle Beamten, die in Wort und Schrift oder durch ihr sonstiges Verhalten gegen die nationale Bewegung aufgetreten sind.

Die Aufzählung der Kunst.

Breslau, 8. Mai. (Tel.-Anw.) Professor Dr. Riedemann ist aus der preussischen Akademie der Künste ausgeschieden und hat zugleich die Ehrenbürgerschaft der Akademie niedergelegt. (Der berühmte Walter ist Ende. Red.)

Aufhebung von den gleichgeschalteten Gewerkschaften.

Saarbrücken, 8. Mai. (Kobas.) Die sozialistische Gewerkschaft der Bergarbeiter des Saargebietes, die etwa 15.000 Mitglieder umfasst, hat beschlossen, mit Rücksicht auf die politischen Gesamtmaßnahmen in Deutschland mit ihrer Behinderung der Tätigkeit der freien Gewerkschaften eine unabhängige Gewerkschaft zu gründen.

Gegen die Bücherverbrenner.

Der Schutzbund Deutscher Schriftsteller in Österreich hat an die österreichische Gewerkschaft in Berlin ein Telegramm geschickt, worin dringend Schutz und Unterstützung gegen die Verbrennung der Bücher österreichischer Autoren verlangt werden.

Abgeordnetes für Kolportage in Sing. Die Polizeidirektion Sing hat auf Grund des Verbotsgesetzes zur Verfassungsschutz der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger das Verbot der Kolportage von Zeitungen und Zeitschriften, die eine parteipolitische Einstellung erkennen lassen, beschlossen.

Der Schellerhaufen — das Symbol des Nazigeistes

Studentenloshtrupps der Nazi holen Bücher — um sie zu verbrennen

Sozialistische Fortschritte in Spanien.

Bei den Gemeindevahlen.

Die bürgerlichen Nachrichtenagenturen haben die Meldung verbreitet, daß die Gemeindevahlen, die in Spanien am 23. April stattfanden, für die Regierung und insbesondere für die Sozialisten ungünstig verlaufen seien. In Wahrheit haben die Sozialisten allen Grund, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

Die Wahlen fanden in 2478 von den 3000 Gemeinden Spaniens statt. Es handelte sich um die teilweise oder vollständige Erneuerung jener Gemeinderäte, in denen es am 12. April 1931, also noch unter der Monarchie, den monarchistischen Parteien gelang, durchzusetzen, daß ihren Kandidaten keine Gegenkandidaten entgegengestellt wurden. Nach dem alten Wahlgesetz wurden dann die monarchistischen Kandidaten als gewählt erklärt. Jetzt, als Gemeinderäte, denen nun die Wahlen stattfanden, sind daher keine Städtchen oder Dörfer, es sind die zurückgebliebenen von allen, in vielen Fällen vom Verkehr völlig abgeschnitten. Zum größten Teil ist es bisher noch der Sozialisten nach der gewerkschaftlichen Bewegung möglich gewesen, in sie einzudringen. Es waren also die denkbar ungünstigsten Gebiete für die Sozialisten und die günstigsten für die Monarchisten.

Nach den aus 2192 Gemeinden vorgehenden Resultaten wurden 1826 Sozialisten gewählt — bisher war in diesen Gemeinden kein einziger Sozialist Gemeinderat! In ganz Spanien wurden nur 28 Kommunisten gewählt.

Von den 16.031 Gemeinderäten dieser zumeist winzigen Orte sind 6048 Mitglieder der Parteien, die die republikanisch-sozialistische Regierung unterstützen, weitere 4764 gehören anderen republikanischen Parteien an. Insgesamt wurden also 9802 Republikaner in diesen bisher unbesetzten Gemeinderäten gewählt. Die Erfolge der republikanischen Parteien und der Sozialisten gehen ausschließlich auf Kosten der monarchistischen Gruppen. Erwähnt sei, daß bei diesen Wahlen zum ersten Mal in Spanien die Frauen mitwählten. Dies hervorzuheben ist um so wichtiger, als der Einfluß des Klerus und der Reaktion auf die spanischen Frauen in diesen kleinen und zurückgebliebenen Städtchen überdurchschnittlich groß ist; auch dieser Umstand läßt also das Wahlergebnis, wenn man es im richtigen Verhältnis auf das übrige Land überträgt, als einen Fortschritt erscheinen.

Monarchistische Offiziersverschönerung in Spanien.

Madrid, 8. Mai. Mehrere hohe Offiziere sind gestern und heute unter dem Verdacht verhaftet worden, eine monarchistische Verschönerung angestrebt zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich der frühere Generalstabschef General Goded, der schon beim monarchistischen Putsch vom 10. August 1932 festgenommen worden war.

Die Besprechungen von Washington.

Washington, 8. Mai. (Reuter.) In einer Rundfunkansprache an die amerikanische Nation äußerte sich Präsident Roosevelt auch über seine Besprechungen mit den ausländischen Vertretern, die auf vier große Ziele gerichtet gewesen seien: 1. Eine allgemeine Verminderung der Ausgaben, dadurch Verringerung der Furcht vor bewaffnetem Angriff, und Verminderung der Waffenausgaben; 2. Verminderung der Handelsbeschränkungen; 3. Stabilisierung der Währungen; 4. Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen und größeren Vertrauens zwischen allen Völkern.

Ein maffer Silberstreifen.

Washington erklärte weiter, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß die Lage etwas besser sei als vor zwei Monaten. Die Industrie habe sich erholt, der Warenverkehr auf den Bahnen sei gestiegen und die Preise der landwirtschaftlichen Produkte hätten sich gehoben. Man dürfe sich jedoch nicht auf einseitige Verhältnisse verlassen. Die Aufhebung des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten habe den Zweck gehabt, eine Panik und den Stillstand der Industrie infolge Abwertung der nationalen Währung nach dem Ausland zu verhindern. Er habe sich entschlossen, nicht zuzugeben, daß das gegenwärtig im Land befindliche Gold exportiert werde. Das bestimmte Ziel der Regierung sei, die Preise so weit zu erhöhen, daß diejenigen, die Geld aufgenommen haben, es mit denselben Dollars zurückzahlen können, die sie gelehrt haben.

Planwirtschaft.

Zur Verminderung der Ernährungslosigkeit plane er ein großzügiges Programm öffentlicher Arbeiten. Er plane eine Regelung der Arbeitszeit und die Einführung von festen Löhnen, damit die unsichere Preisschwankung einiger Industrieller, die alle übrigen schädigen, in Zukunft ausgeschlossen werde. Kurzum, er verlange Planwirtschaft. Er wolle jede Spekulation verhindern, sowohl in Waren wie in Geld.

Gandhi neues Fasten.

Bombay, 8. Mai. (Reuter.) Gandhi hat im Zusammenhang mit seinem Fasten für die Unabhängigkeit mit dem Fasten begonnen. Wie sein Fasten, noch dem Tag, nach seinen Freunden ist es gelungen, ihn von seinem Entschluß abzubringen. Gandhi ist heute aus dem Gefängnis entlassen worden.

Er wurde vor Beginn des Fastens von den Gefängniswärtern untersucht. Sein Gewicht betrug 101 englische Pfund (rund 45 Kilogramm). Die Ärzte bewachten, daß die gefährliche Konstitution Gandhis ein dreiwöchiges Fasten aushalten könnte.

Somit milität hat sich Gandhi im Gefängnis von seinen Freunden, die ihn befehligen, Gebete sprechen und Önnen jagen, verabschiedet. Er drückte den Wunsch aus, während der nächsten drei Wochen nicht bestraft zu werden.

Faschismus in Portugal.

Im Gegensatz zum Nachbarland Spanien ist Portugal nicht heute noch ein Diktatorland. Diktator ist der Präsident der Republik, General Carmona, der alle Verträge, die demokratische Verfassung wiederherzustellen, blutig niedergedrückt hat.

Wie die englische Zeitschrift „New Statesman“ berichtet, hat sich nun in der letzten Zeit eine portugiesische faschistische Partei gebildet. Im Gegensatz zu den anderen Parteien wird diese neue politische Organisation von der Regierung geduldet und gern gesehen. Die portugiesischen Faschisten nennen sich Nationalfascisten. Der Führer ist ein junger Mann namens Vasco Reis, der angeblich eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit mit Hitler besitzt. Die Nationalfascisten haben kürzlich in Lissabon einen großen Aufmarsch veranstaltet. Sie tragen blaue Kleider zur Erinnerung an den blauen Arbeitsanzug des portugiesischen Arbeiters. Ihre Fahne ist rot — das Rot der Revolution. Aber auf dem roten Grund sendet ein weißes Kreuz — das bedeutet nach den Angaben des Führers ihre Verbundenheit mit der katholisch-nationalen Vergangenheit Portugals. Der Führer trägt eine Krone, in der die Zählung entwirrt aussieht, irgend etwas mit Mussolini oder Hitler zu tun zu haben. Die nationalfascistische Bewegung ist vielmehr eine eigenartige, sehr portugiesische Angelegenheit — festgelegt bodenständig. Vasco erklärt, seine Bewegung sei der beste Schutz gegen den Sozialismus, den Kommunismus und alle „aufrührerischen Bewegungen“.

Dieser portugiesische Faschismus ist deshalb interessant, weil er unabhängig von den besonderen Verhältnissen Mitteleuropas, gewissermaßen in Reinkultur, das Entstehen einer faschistischen Bewegung mit all ihren „heiligen“ Wurzeln zeigt. Zum Inventar gehören: Forderung durch die Beförden; ein Schlag mit Geißelpistole; ein Knebel, ein etwas von rechts (national) und etwas von links (syndikalistisch) vorwärts; Schweißleien für die Arbeiter in Feuergefährlichkeit, gelobene marshallische Symbole und Betonung der Verbundenheit mit der kultur-revolutionären Vergangenheit.

Ob auch Massakelopfer im portugiesischen Faschismus eine Rolle spielen, wird nicht gemeldet. Es ist wahrscheinlich nicht der Fall. Es käme ja den Portugiesen doch zu lächerlich vor, wenn ihr Führer sie, nach dem Muster von Hitler „Aufzählung“ — „aufzählend“ wollte.

Reifung bedroht.

Beijing, 8. Mai. (C. R.-B.) Die vereinigten japanischen und mandchurischen Streitkräfte befinden sich im raschen Vormarsch gegen Peking, das bereits unmittelbar bedroht erscheint. Sie haben heute das nördlich von Peking gelegene strategisch wichtige Kuangshen-Dreieck besetzt, nachdem sich die chinesischen Truppen gezwungen hatten, das Gebiet zu verlassen. Der Vormarsch der Japaner vollzieht sich programmäßig.

Die Japaner lassen sich nicht vertreiben.

Tokio, 8. Mai. Ein Vorkämpfer des Außenministeriums erklärte, die Chinesen könnten niemals die Japanner, die die Japanner zu einem Bormarsch in der Gegend von Peking und Xianlin zu vertreiben, um Verordnungen mit den Wahlen heranzuführen. Wir werden aber, sagte der Minister, nicht in diese Falle gehen.

Der Verkauf der Ostchinesischen Bahn.

Ein Entgegenkommen gegenüber Japan.

Tokio, 8. Mai. (Reuter.) Der russische Volkskommissar des Äußeren Litwinow hat das Angebot gemacht, die Ostchinesische Eisenbahn entweder an den Mandchukuo oder an Japan zu verkaufen. Man kann Litwinow aufmerksamen machen, daß dies die offizielle Anerkennung des „Mandchukuo“-Staates bedeute, erwiderte er, er wolle dies sehr wohl; aber der Sowjetunion habe der Weltöffentlichkeit über die Nichtanerkennung des Mandchukuo nicht ausgesprochen, so mache es ihm nichts, wenn dies so ausgesprochen würde. Litwinow soll Japan ersucht haben, umgehend Antwort zu geben. Der Vorkämpfer der japanischen Regierung gab auf eine Anfrage seinem Zerstörer Ausdruck, daß Japan den Antrag annehmen werde.

Jansrud, 8. Mai. Die Fabrikarbeiterin Anna Steiner aus Schwyz schickte beim Dolmetschen auf einem kleinen Flugzeug aus und stürzte einen etwa 100 Meter tiefen Abhang hinab. Sie blieb mit gescheiterten Schenkeln tot liegen.

Preis im
Eingetrocknet
zu Wochen
20 Groschen
an Sonn- u. Feiertagen
30 Groschen

Bezugspreis
für die Bundesländer:
Monatlich . . . 8 Sch.
für das Ausland:
Frankfurt . . . 12 Sch.
Zürich . . . 12 Sch.
Genève . . . 12 Sch.
Luzern . . . 12 Sch.
Basel . . . 12 Sch.
Bern . . . 12 Sch.
Sonder-Abbildung 7 Sch.

Unter Vorzensur Arbeiter=Zeitung

Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs

Erscheint täglich um 6 Uhr morgens, Montag um 1 Uhr mittags

Verlagsanstalt
Gemeinnützige
Verlagsanstalt
Verleger: Dr. Adolf
V. Richter, Wien
Telephon:
8 29-5-10 Erste

Verlags-
Anstalt
Annoncen, Reklame,
u. Verlags-Geschäfte
L. Scherzinger 18
Kd. R. 25-20 bis 70 und
R. 20-1-70 bis 71.

Bezugsbedingungen
für Wien:
In allen Verlagsstellen
u. Buchhandlungen
Monatlich . . . 8 Sch.

Nr. 130

Wien, Freitag, 12. Mai 1933

46. Jahrgang

Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen

Berlin, 11. Mai. Mehr als zwanzigtausend deutsche Bücher sind gestern auf dem Opernplatz verbrannt worden. Die Bücher wurden in großen Haufen auf dem Opernplatz aufgeschichtet und von den Studenten der Universität Berlin in Brand gesetzt. Die Bücher waren von verschiedenen Autoren verfasst, darunter auch von bekannten Schriftstellern. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Das Verbot der Bücher ist ein Verstoß gegen die Freiheit der Kunst. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören. Die Bücher wurden in Brand gesetzt, um die deutsche Literatur zu zerstören.

Reuter-Aus: Wegen Freiheit und
Ansehens der Kunst und Wissenschaft
dem ungesetzlichen Verbot der
Bücher, die die Freiheit der
Kunst und Wissenschaft
bedeuten.

In der Goethehalle.

Frankfurt am Main, 11. Mai. (Z. N.) Um
8 Uhr abends versammelten sich die Studenten
der Goethehalle in der Goethehalle. Die
Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.
Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle. Die Studenten der Goethehalle in der Goethehalle.

Sinclair, Arnold Zweig, Stefan Zweig und
andere. Im Rahmen dieser Veranstaltung
wurde auch ein Vortrag von Dr. G. H. H. H.
gehalten. Der Vortrag von Dr. G. H. H. H.
wurde von Dr. G. H. H. H. gehalten.

Schändung der Goethe-Medaille.

Berlin, 11. Mai. (Z. N.) Reichs-
präsident P. Hindenburg hat dem Präsidenten
der Goethe-Medaille die Goethe-Medaille
entzogen. Die Goethe-Medaille ist
entzogen.

Der vertriebene deutsche Geist soll die Tschedjowale befeuern.

Wien, 11. Mai. (Z. N.) In der letzten
Sitzung der sozialdemokratischen Partei
wurde die Tschedjowale befeuert. Die
Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert. Die Tschedjowale ist befeuert.

Notverordnungen und Verfassung.

Die Regierung hat Mittwochs beschlossen,
eine Verordnung „auf Grund“ des Kriegs-
wirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zu er-
lassen, gemäß der Wahlen in die Landtage
und Gemeinderäte bis zum 31. Ok-
tober wieder ausgeschrieben, nach vorgenom-
men werden dürfen. Man mag es gemäß den
meisten Menschen gleichgültig sein, ob in
diesem halben Jahr irgendwas Landtags-
oder Gemeinderatswahlen vorgenommen werden
oder nicht. Und doch ist diese Verordnung der
Regierung von allergrößter Bedeutung.
Denn sie rührt an den Kern, an das
Wesen der Bundesrepublik Österreich.

Österreich ist ein Bundesstaat. Die Ver-
fassung schreibt vor, welche Angelegenheiten der
Bundesrat, welche Angelegenheiten die Länder regeln
dürfen. So wenig irgend ein Landtag durch
ein Landesgesetz eine Angelegenheit regeln
kann, die gemäß der Bundesverfassung nur
der Bund zu regeln berechtigt ist, ebenso-
wenig kann der Bund durch ein Bundesgesetz
Angelegenheiten regeln, die die Landes-
verfassung in die Zuständigkeit der Länder
verweist. Den Grundabdruck „Rechtskraft“ bringt
Landrecht“ kennt unsere Verfassung nicht;
kein Bundesgesetz kann Landesgesetze, die die
Landtage im Rahmen ihrer verfassungsmä-
ßigen Wirkungskreis erfüllen haben, auf-
heben. Nun ist die Verfassung über die
Ausübung und Wahrnehmung von Wahlen
in die Landtage und in die Gemein-
devertretungen ungeschicklich. So der Bundes-
rat, nicht der Bundesrat. Der Nationalrat wäre ge-
wisshin nicht berechtigt, durch ein einfaches
Bundesgesetz die Ausübung und Wahr-
nehmung von Landtags- und Gemeinderats-
wahlen zu verbieten oder aufzuheben. Was aber
der Nationalrat durch Gesetz nicht konnte, das
verfügt die Regierung durch eine Ver-
ordnung! Die Regierung scheint also die Ver-
ordnung zu sein, daß der Bund zwar nicht
durch Gesetz, wohl aber durch Verordnung
regeln könne, was nach der Bundesver-
fassung ausschließlich in die Kompetenz der
Länder fällt und nur durch Landesgesetz
geordnet werden kann. Wollte man diese Auf-
lösung der Regierung anerkennen, dann
könnte der Bund durch Verordnung jede An-
gelegenheit regeln, deren Regelung die
Bundesverfassung der Gesetzgebung der
Länder vorbehält. Es gäbe dann in allen
Angelegenheiten, die nach der Bundesver-
fassung Landesgesetze sind, eine konstitu-
ierende Gesetzgebung; die Gesetzgebung des
Bundes durch Landesgesetze und die Gesetz-
gebung des Bundes durch kriegswirtschaftliche
Verordnungen. So gut wie die Bestim-
mungen der Landesgesetze über Aus-
übung und Wahrnehmung von Landtags-
und Gemeinderatswahlen, könnte der Bund dann
jede Landesgesetz durch kriegswirtschaftliche
Verordnungen abändern. Damit wäre
der Grundabdruck, daß den Ländern als Glied-
staaten des Bundes ein selbständiges Ge-
setzgebungsrecht vorbehalten ist, in das der
Bund durch seine Gesetzgebung in die Ge-
setzgebung des Bundes eingegriffen dürfte,
aufgehoben. Aber das würde nicht weniger
bedeuten als die Aufhebung des
Bundesstaatslichen Charakters
Österreichs überhaupt! Die Län-
der werden also gut tun, die Verfassungsmä-
ßigkeit dieser Verordnung sehr sorgfältig
zu prüfen; denn wenn der Bund durch Ver-
ordnungen Landesgesetze abändern oder auf-
heben könnte, dann wäre es mit der frei-
lichen Stellung der Bundesländer zu Ende.

Die Regierung hat in derselben Sitzung
des Ministerrates noch andere Beschlüsse ge-
faßt, die gleichfalls erste Verfassungsfragen
aufwerfen. Sie hat beschlossen, die Bundes-

Verbrennt mich!

Ein Protest von Oskar Maria Graf.

Die fast alle links gerichteten, entkiesenen
sozialistischen Zeitungen in Deutschland, habe
auch ich eine Segnung des neuen Regimes
zu spüren bekommen: Während meiner zu-
fälligen Abwesenheit aus München erschien
die Polizei in meiner dortigen Wohnung,
um mich zu verhaften. Sie beschlagnahmte
einen großen Teil ungedruckter Manuskripte,
mühsam zusammengetragenes Quellenstudienmaterial, meine familiären
Geschichtspapiere und einen großen Teil
meiner Bücher. Das alles bereitete mir eine
wunderschöne Verurteilung. Ich habe also
mein Heim, meine Arbeit und — was viel-
leicht am schlimmsten ist — die menschliche
Erde verlassen müssen, um dem Rän-
gegriffen der Polizei zu entgehen.

Die schlimmste Verurteilung aber ist mir
erst jetzt zuteil geworden: Aus „Berliner
Börse“ habe ich auf der rechten
Seitenansicht des neuen Deutschland und alle
meine Bücher, mit Ausnahme meines Haupt-
werkes „Wir sind Gefangene“, werden
empfohlen! Ich bin also dazu berufen,
einer der Exponenten des „neuen“ deutschen
Geistes zu sein!

Vergeblich frage ich mich, womit ich diese
Schmach verdient habe.

Das Dritte Reich hat fast das ganze
deutsche Schrifttum zur Beute gemacht,
ausgenommen, hat sich fast alles von der
deutschen Literatur, hat die größte
Zahl ihrer wichtigsten Schriftsteller in
Gefangenschaft und das Erscheinen ihrer Werke

in Deutschland unmöglich gemacht. Die
Abhängigkeit einiger wichtigerer
Konjunkturverreiber und der hemmungslose
Vandalismus der augenblicklich herrschenden
Gewalttäter verurteilen all das, was von
unserer Dichtung und Kunst Schicksal
hat, auszureißen, und den Begriff „deutsch“
durch englischsprachigen Nationalismus zu er-
setzen. Ein Nationalismus, auf dessen Ein-
führung selbst die geringste freilebende
Regierung unterdrückt wird, ein Nationalismus,
auf dessen Befehl alle meine aufrechten
sozialistischen Genossen verurteilt, eingekerkert,
gefoltert, ermordet oder aus Verurteilung
in den Freitod getrieben werden!

Und die Vertreter dieses barbarischen
Nationalismus, der mit Deutschland nichts
zu tun hat, haben sich nicht zu tun, unter-
stellen sich mich als einen ihrer „Geisigen“
zu bezeichnen, mich auf ihre sogenannte
Liste zu setzen, die vor dem Welt-
gericht nur eine schwarze Liste sein kann!

Diese Unrechtheit habe ich nicht verdient!
Nach meinem ganzen Leben und nach
meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht,
zu verlangen, daß meine Bücher der reinen
Flamme des Scheiterhaufens überantwortet
werden und nicht in die blutigen Hände und
die verurteilten Hände der braunen Vor-
hände gelangen!

Verurteilt die Werke des deutschen
Geistes! Er selber wird unauflöslich sein,
wie eure Schmach!

(Alle ausländischen Zeitungen werden um Ab-
druck dieses Protestes ersucht, Oskar Maria Graf.)

„Deutschösterreichische Tageszeitung. Hauptblatt der N.S.D.A.P. Hitlerbewegung Österreichs“

- „Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuscheidenden Bücher“ – Ausgabe vom 29. April 1933, 44. Jahrgang, Folge 118, Seite 4
- „Tod der jüdischen Literatur! Die großen Bücherverbrennungen im Reich“ (Zwischentitel: „Die Flammensprüche“) – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 44. Jahrgang, Folge 130, Seite 2
- „Kultusminister Schemm spricht im Lichthof der Universität in München“ – Ausgabe vom 28. Mai 1933, 44. Jahrgang, Folge 146, Bilderbeilage der Deutschösterreichischen Tageszeitung, Seite 342

(Allgemeinbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

Abgrenzung unseres Berliner Mitarbeiter.

Ausprache Eugenberg—Darre.

இரு காதலர்களின் காதல் கதை.

Förderung des Fremdenverkehrs.

Sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter aus dem Zug ge-
flücht.
Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bieders-
mann ist aus dem Zug Köln-Bamberg entflucht. Die

Ähnliche feierliche Bücherverbrennungen fanden in allen
höchsthochstädtlichen des Deutschen Reiches statt.

Die Flammensprünge.

2. Rufer:
Gegen Astenkampf und Materialismus, für Volksgemeinschaft und idealistische Lebensauffassung!
Ich übergebe den Flammen die Schriften von Marx und Engels.

Leiche wurde kurz hinter Reddinghausen gefunden. Ob Selbst-
mord vorliegt, bleibt noch der Klärung.

Berlin, 11. Mai. (21. Funkenst.) Die der amtliche preussische Pressedienst mittheilt, veranlaßt die Hiesige Jugend Aheftungen und Westfalen am 28. Mai auf dem Rheinwerfer in Düsseldorf anlässlich der zehnten Wiederkehr des Todesages von Schlegeler eine Gedächtnisfeier. Der Führer und Volksanführer Adolf Hitler wird sprechen. Außerdem werden unter anderen die Reichsminister Herr Göring, H. Goebbels sowie der Reichsjugendführer der N. S. D. A. H. Hitler von Schlegeler erscheinen.

Berlin, 10. Mai. (H. Guntzblatt.) Reichsminister Do-

Dr. Goebels äußerte sich gegenüber dem Schriftleiter der „A. S.“ über seine bevorstehende Reise nach Rom. Der Minister werde seine Reise nach Rom am 27. März im nächsten Jahre antreten. Er werde sich in Rom mit dem Zweck seiner Reise erklären. Dr. Goebels: Mein Ziel gilt vor allem der Aufnahme von persönlichen Beziehungen zu den italienischen Regierungen, und Vertretungen und einer engeren Anknüpfung der freundschaftlichen Verbindungen. Zu diesem allgemeinen Zweck kommt allerdings noch eine Reihe von speziellen Aufgaben. So werde ich mich mit der Klärung einer Reihe von Filmfragen beschäftigen. Dr. Goebels beschloß ferner auf die Organisation eines Austauschprogrammes deutscher und italienischer per se gehen nach Rom zu Berlin und andere Städte zu besuchen. Eine solche „Stimmung der beiden Nationen“ hinzukommen. Dr. Goebels erklärte weiter, doch er sich im Hinblick auf das in nächster Zeit in Deutschland zu erwartende Preisfestgeß ganz besonders auch über die Beziehungen unterrichten werde, die mit dem Italienischen Preisfestgeß gesammelt wurden.

Diffusion, 11. Mai. (Tel.-Comp.) Paraguay hat an Bolivien den Krieg erklärt.

Washington, 11. Nov. (Tel.-Comp.) Die Kriegserklärung Paraguays an Bolivien kam hier völlig überraschend und

hat in politischen Kreisen große Wellenung hervorgerufen. Man betont hier insbesondere, daß Paraguay den Brabant-Reliquen-Zeit unterzeichnet hätte und daß seine jetzige Haltung weder mit dem Geist noch mit dem Buchstaben dieses Vertrages vereinbar sei.

gegen Frechheit und Anmaßung! Für Achtung und Ehr-
furcht vor dem unsterblichen deutschen Volksgesist!
Verfälschte Plomme auch die Schriften der Ludolfsen und

Beſtand des Angeordnetenflusses: Anſpruch an Deutſchland
wie oben!

Es wurde beschlossen, den Anschluß an das Reich aus dem Parteiprogramm zu streichen. Gleichzeitig wurde auch der Beschluß gefaßt, gegen den Nationalsozialismus in Österreich auf der ganzen Linie den schärfsten Kampf zu eröffnen.

Die Sozialdemokraten haben sich damit in eine Front

Wie der Kampf der Sozialdemokratie gegen die Nationalsozialisten enden wird, ist angesichts der Ereignisse im Jahre nicht zweifelhaft. Es ist aber bezeichnend, daß die Sozialdemokratie sich bedingungslos in die Regierungsfrei einordnet — unter Verzicht auf alle Grundzüge, die sie bisher vertreten hat.

Die Wiener Landesregierung hat in ihrer letzten Sitzung neuerlich beschlossen, eine Reihe von Verordnungen, die

Diejenigen, welche die Verlesung des Verordnungs-
auf Grund der in demselben enthaltenen Verbindungs-
erlassen worden sind, gemäß Artikel 130 des Bundes-
verfassungsgesetzes beim Verlesungsgerichtshof anzu-
bringen, werden die Verordnung, die für Conlin-
einen neuen Konzeptionsantrag auf Grund des Tele-
phonengesetzes stellt; die Verordnung über die Befreiung
gemäßer Verordnungen und Theater von der Auf-
sichtsaufsicht und die zu dieser Verordnung erlassene
Rundschreiben, die die Befreiung der Bundessteuer be-
trifft, und die Befreiungsanordnungen.
Der Senat hat die Landesregierung aufgefordert, den
Ertrag der Bundessteuer für den Zeitraum der
Religionsübungen an den Schulen, der die
Pflicht zur Teilnahme an religiösen Übungen wieder ein-
führt, beim Verlesungsgerichtshof anzubringen.

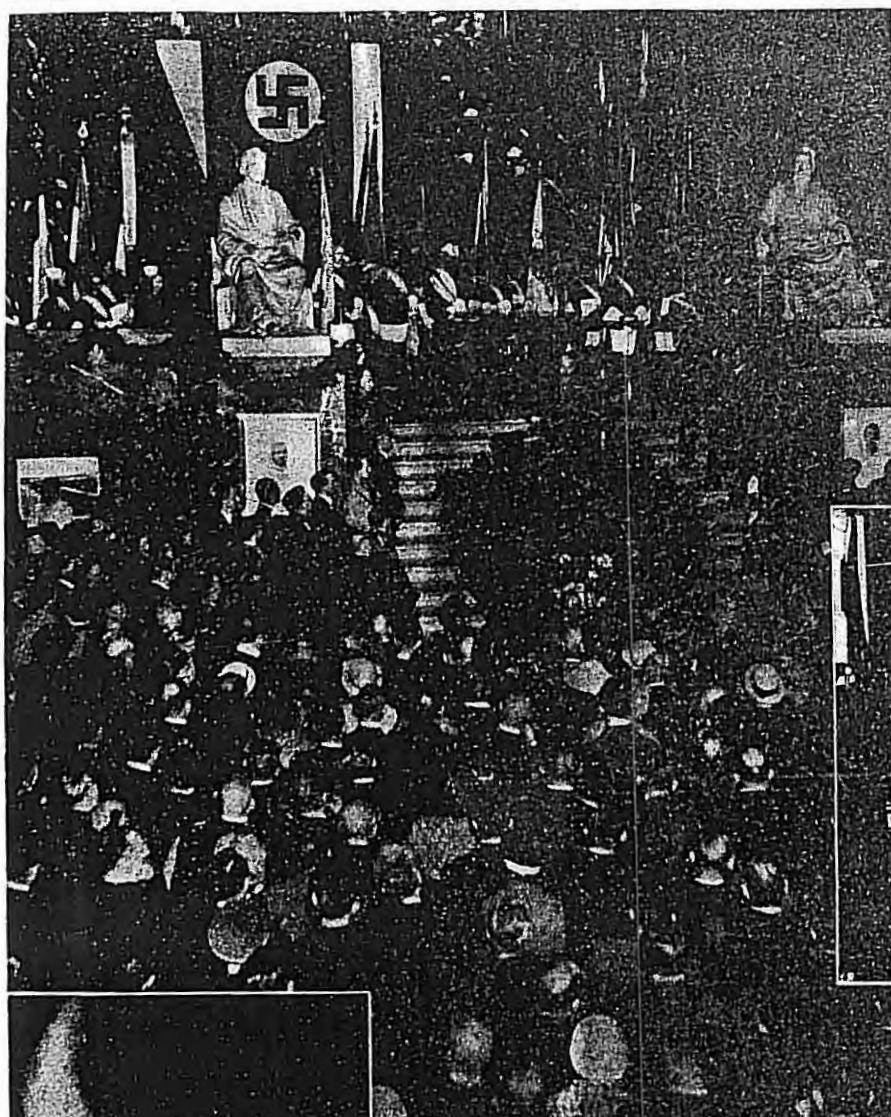
Der Wiener Stadtsenat hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, beim Verfassungsgerichtshof eine Klage gegen den Bund auf Ersatz für die durch Notverordnung beseitigte Garantie der Ertragsanteile einzubringen.

Wandhl an Weibsdacht erkrankt.
 Walpurga Wandhls Fußband hat sich am Donnerstag ver-
 schoben. Er ist an Weibsdacht erkrankt. Wandhls Frau wurde
 am Donnerstag aus dem Gefängnis entlassen. Der Arzt
 Wandhl verurteilt, ihn zum Aufgeben des Fangerstreifs zu ver-
 urteilen.

Polizeipräsident a. D. Dr. Brandl (spricht) Dienstag, den 16. Juni 1933, um 20 Uhr, im **Großen Konzerthausaal** über:

(Die Räumle der Wiener Volkshausdirektion gegen die Kommunisteninfektion im Jahre 1919)

Eintritt verboten! Personen Zutritt in allen Besitztümern, im Hotel-Sitzungs-Saal und in der R. G. Sitzung, d. des. Amtsgerichts Nr. 12. Zutritt verboten!

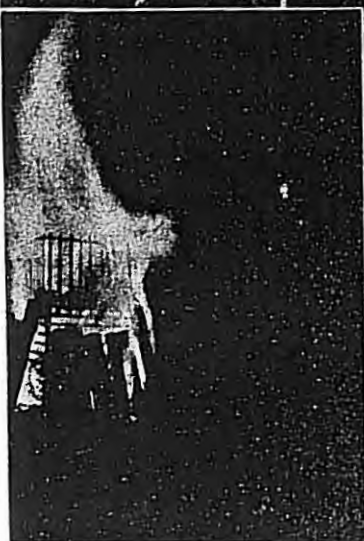


**Kultusminister
Scheemann
spricht
im Lichthof
der Universität
in München**



Dr. Kultusminister Scheemann
am Rednerpult

Nebensichend:
Bild auf die Versammlung
während des Festaktes



Noch empor loderten die Flammen...



Marxistenbücher werden öffentlich verbrannt

„Die Neue Zeitung. Unabhängiges Tagblatt“

- „‘Gleichschaltung‘ in der Literatur“ – Ausgabe vom 6. April 1933, 26. Jahrgang, Nr. 96, Seite 1
- „‘Wider den deutschen Ungeist‘. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ (Zwischentitel: Jüdische Schriftsteller dürfen nur noch hebräisch schreiben“, „Öffentliche Verbrennung zersetzenden Schrifttums“) – Ausgabe vom 14. April, 26. Jahrgang, Nr. 104, Seite 4
- „‘Wider den undeutschen Geist‘. Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor“ (Zwischentitel: „Und die Säge arbeitet“) – Ausgabe vom 26. April 1933, 26. Jahrgang, Nr. 116, Seite 2
- „20.000 Bücher werden öffentlich verbrannt“ – Ausgabe vom 9. Mai 1933, 26. Jahrgang, Nr. 127, Seite 1
- „Die Bücherverbrennungen im Dritten Reich“ – Ausgabe vom 13. Mai 1933, 26. Jahrgang, Nr. 131, Seite 4

10 GROSCHEN

DIE NEUE ZEITUNG

UNABHÄNGIGES
TAGBLATT

Schulzeitung, Verwaltung und Anzeigenannahme:
Wien, VII., Seilergasse 2-4.
Telefon: 1555-56, 1555-57, 1555-58, 1555-59, 1555-60, 1555-61, 1555-62, 1555-63, 1555-64, 1555-65, 1555-66, 1555-67, 1555-68, 1555-69, 1555-70, 1555-71, 1555-72, 1555-73, 1555-74, 1555-75, 1555-76, 1555-77, 1555-78, 1555-79, 1555-80, 1555-81, 1555-82, 1555-83, 1555-84, 1555-85, 1555-86, 1555-87, 1555-88, 1555-89, 1555-90, 1555-91, 1555-92, 1555-93, 1555-94, 1555-95, 1555-96, 1555-97, 1555-98, 1555-99, 1555-100.

26. Jahrgang **WIEN** Nummer 96
Donnerstag, den 6. April 1933

Einzelheft 10 Schilling
Abonnementpreise: 1. Vierteljahr 30 Schilling, 2. Halbjahr 55 Schilling, 3. Jahr 100 Schilling.
Wien, V., K. Mergasse 19, Tel. 135-2-82

Der englisch-russische Konflikt Ein englisches Weißbuch

London, 5. April.
Das Weißbuch, enthaltend die zwischen dem Foreign Office und dem englischen Botschafter in Moskau ausgetauschten Telegramme, wurde gestern ebenfalls veröffentlicht. Es zeigt, daß die von der englischen Regierung in Moskau unternommenen Demarchen sich vom Anfang an in ziemlich scharfen Formen vollzogen haben. Botschafter Dorey spricht in seinen Berichten an das Foreign Office von der „Herrschaft des Terrors“ im Ausland, von „schweren und phantastischen Beschuldigungen gegen eine scharfe englische Gesellschaft“, von der „Hölle der russischen Regierung, welche glaube, sich gegen eine Welt politischer, finanzieller und kommerzieller Vorfälle verhalten zu müssen“.

Dorey drohte im Verlaufe seiner Vorstellungen wiederholt mit dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen und der diplomatischen Beziehungen.

Litvinow antwortete darauf, die russische Regierung werde sich durch kein Ultimatum und keine Drohungen beeinflussen lassen. Sie müsse freundschaftliche Beziehungen zu England zu unterhalten, soweit dies ohne Verlust ihrer Würde und ihrer Unabhängigkeit möglich sei.

Erklärungen Sir John Simon über den englisch-russischen Konflikt im Unterhaus

London, 5. April. Das Unterhaus trat heute in die zweite Beratung des Gesetzentwurfes ein, durch den die Regierung ermächtigt werden soll, die Einfuhr russischer Waren nach England auf dem Seeweg zu verbieten. Außenminister Sir John Simon gab bei dieser Gelegenheit eine ausführliche Darstellung des ganzen Zwischenfalls. Er betonte die Schritte, die Botschafter Dorey bei der russischen Regierung unternommen hat und äßte an dem Vorgehen der russischen Behörden gegenüber den Botschaftern Kritik, wobei er besonders hervorhob, daß diese Stundenlangen Verfahren unterlassen worden seien, ohne überhaupt zu wissen, welcher Vergehen sie beschuldigt wurden. Die Aussagen, die auf diese Weise erzählt worden seien, müßten als vollständig wertlos bezeichnet werden.

Dorey kehrt nicht mehr nach Moskau zurück

London, 5. April. Der englische Botschafter Owen wird, wie der politische Korrespondent des „Evening Standard“ zu berichten weiß, nicht mehr nach Moskau zurückkehren.

Deutschfeindliche Kundgebungen im Elsaß

Paris, 5. April. Während der Vorstellung einer deutschen Theatergruppe aus Freiburg im Breisgau im Straßburger Städtischen Theater kam es gestern zu schweren Zwischenfällen. Knapp nach Beginn der Vorstellung versammelten sich eine große Anzahl von Zuschauern gegen die deutsche Gruppe, welche die Kundgebungen gegen die Reichsregierung und gegen das neue politische Regime in Deutschland, zahlreiche eifässige Autonomien, die auf dem Volkswort waren, nahmen gegen diese Kundgebung Stellung und es entspann sich schließlich ein wildes Handgemenge, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

Nach einer Mitteilung aus französischer Quelle sollen während der Zusammenkunft einem französischen Unteroffizier von einer Gruppe Autonomen die Kleider vom Leib gerissen worden sein. Schließlich drang die Menge in das Theater selbst ein und setzte ihre deutschfeindlichen Kundgebungen so lange fort, bis die Vorstellung nach dem ersten Akt abgebrochen wurde.

Die Demonstranten gegen dann unter den Klängen der Marseillaise durch die Hauptstraßen von Straßburg, warfen die Fenstersteine der Häuser einer Autonomienzeitung ein und zerstörten, das Gebäude eines anderen Autonomienblattes in Brand zu setzen. Durch das Eingreifen der Polizei wurde schließlich die Ruhe wieder hergestellt.

Ein Journalistenkonflikt in Berlin

Zwischen der Reichsregierung und dem „Verein der Auslandspreste“

Berlin, 5. April. Zwischen dem „Verein der Auslandspreste“ (Berlin) und der Reichsregierung ist ein erster Konflikt ausgebrochen. Die Reichsregierung verlangt nämlich den Rücktritt des Vorsitzenden des Vereins, Womert, des Korrespondenten der „Chicago Tribune“.

Womert hatte vor dem Amtsantritt der Regierung Hitler ein Buch unter dem Titel „Deutschland stellt die Uhr zurück“ geschrieben, worin nach Auffassung der Reichsregierung beleidigende Äußerungen gegenüber dem Reichskanzler enthalten sind.

Die bisherigen Verhandlungen zwischen dem Verein und der Regierung sind ergebnislos verlaufen, obwohl sich der amerikanische Botschafter sehr warm für Womert eingesetzt hatte.

Seute trat eine außerordentliche Generalversammlung zusammen, in der Womert eine Erklärung abgab, worin er sich

darauf berief, daß ein verantwortlicher ausländischer Zeitungskorrespondent durch seinen Beruf, die auf seine Person ausgeübt werde, in der Freiheit der Meinungsäußerung behindert werden dürfe. Auch sein Buch sei nichts anderes als eine berechtigte Kritik. Trotzdem wolle er aber im Interesse des Vereines seine Demission geben. Dieses Demissionsanbot Womerts wurde in geheimer Abstimmung mit 60 gegen 7 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Vorstand hat dem Vorsitzenden freie Hand für die weiteren Entschlüsse gelassen. In Regierungskreisen scheint tatsächlich die Absicht zu bestehen, den „Verein der Auslandspreste“ aufzulösen.

Zentrum und Reichsregierung

(Eigenbericht der „A. Z.“)

Karlsruhe, 5. April. Der Führer der bairischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Fröh, Mitglied des Reichstages, äußerte sich in einer Kreisversammlungsversammlung der Partei über die politische Lage. Er führte unter anderem aus, wenn das Zentrum auch nicht alle Ereignisse der letzten Woche billigen könne, so würde es doch den Pflichten gegenüber Volk und Staat nicht entgehen. Ein Scheitern der jetzigen Regierung

Uniform- und Demonstrationsverbot für Baden

Gestern nachmittags hielt der Badener Gemeinderat eine Plenarsitzung ab, in welcher das Uniformverbot für die Kurstadt Baden beschlossen wurde. Der Beschluß lautet: „Der Gemeinderat Baden beschließt, daß den Bundeshauptmann von Niederschweibitz mit der Bitte heranzutreten, folgendes Verbot zu erlassen: In der Zeit vom 15. April bis einschließlich 15. Oktober jeden Jahres werden für den gesamten Kurort Baden folgende Verbote erlassen: 1. Das Tragen von Uniformen politischer Parteien und Vereinigungen ist ausnahmslos verboten. Darunter ist auch das Tragen einzelner Teilkleider Uniformcharakters (Kappen, Armbinden, grellfarbige Hemden, Überwürde u. dgl.), welche offensichtlich die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Gruppe andeuten, zu verstehen. 2. Das Umhertragen oder Anhängen von Auswärtigen von Plakaten, Bildern usw. politischen Inhaltes ist ausnahmslos verboten. Bezüglich anderer Plakate oder ähnlicher öffentlicher Ankündigungen (Druck, Schrift oder

Zeichnung) bedarf es der vorherigen Zustimmung der Bezirkshauptmannschaft. 3. Öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welchen ein demonstrierender Charakter innewohnt, sind gleichfalls verboten. 4. Spaziergänge (Wanderungen) politischer Parteien und Vereinigungen auf den Hauptbahnen und Gehsteigen sind, wenn dabei wiederholt bestimmte Begriffe begangen werden und Zerstörungen begangen werden, verboten. Verbieten ist ferner das Herumführen mit Fahnen und Motorwagen auf Straßen und Gehsteigen. — Endlich alles Wachen und Scheren (Sprechschreie, Bannerheben usw.). Rummelveranstaltungen werden gemäß Artikel 7, G. B. G. mit Arreststrafen bis zu 14 Tagen oder Geldstrafen bis zu 200 Schilling bestraft.

Dieser Antrag wurde im Badener Gemeinderat mit den Stimmen der rechtssozialen Gemeinderäte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der nationalsozialistische Vertreter war in der Sitzung nicht anwesend und ebenso wie der großdeutsche Vertreter entschuldig.

RONEO Kartotheken
Briefablagen
in Stahlrahmen
Österr. Roneo Aktiengesellschaft
Wien, V., K. Mergasse 19, Tel. 135-2-82

Mordversuch an einem Rechtsanwalt im Floridsdorfer Bezirksgericht

Die Rache wegen eines verlorenen Prozesses

Gestern vormittag hat sich auf dem Gange im Gebäude des Bezirksgerichts in Floridsdorf ein Mordanschlag eines Gärtners auf einen Rechtsanwalt abgespielt, bei dem glücklicherweise niemand ernstlich verletzt worden ist. Wir erfahren darüber folgendes:

Gegen halb 11 Uhr vormittags kam eben im 2. Stockwerk des Gebäudes des Bezirksgerichts in Floridsdorf der Rechtsanwalt Dr. Adolf Bergler, 21. Bezirk, Schlingersstraße 18, über den Gang, als ein Mann, der bis auf zweieinhalb Schritte Entfernung an ihn herangegangen war, plötzlich einen großkalibrigen Revolver zög und daraus einen Schuß auf ihn abfeuerte, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Ein Mann, der sich zufällig auf dem Gange als Portier befand, Franz Barta aus der Brünnerstraße 80, warf sich dem Manne in den Arm. Er mußte mit ihm einen förmlichen Ringkampf ausfechten, in dessen Verlauf abermals ein Schuß losging, der aber niemand traf.

Im 1. Stockwerk konnte der Täter nicht schlüssig überzogen und der Sicherheitswache übergeben werden. Er wurde dem Kommissariat Floridsdorf überstellt. Es ist der im Jahre 1888 in Bulgarien geborene Gärtners Michael Daseff, Savatoff aus Mitterndorf bei Mödling. Im Ringkampf hatte er eine Rißwunde am rechten

Augen und am rechten Schenkel erlitten und wurde vom Arzt der berufenen Rettungsgesellschaft behandelt.

Polizeioberkommissar Dr. Durr, der am Kommissariat Floridsdorf die Amtshandlung führt, konnte bisher folgendes feststellen. Savatoff gestand nunmehr ein, die Mordabsicht ein und erklärte, es tue ihm nur leid, daß er nicht alle sechs Schüsse aus dem großkalibrigen Revolver habe abfeuern können. Er hatte vor geraumer Zeit von der Floridsdorfer Spar- und Vorschußkasse ein Darlehen aufgenommen und war nicht einmal in der Lage, die für das gewährte Darlehen fälligen Zinsen zu bezahlen. Es kam nun wegen der Nichtbezahlung zu einem Prozeß, in dem Rechtsanwalt Dr. Bergler die Floridsdorfer Spar- und Vorschußkasse verttrat. Nach der Rechtslage mußte er den Prozeß zugunsten der Kasse gewinnen. Dies hat nun der Gärtners außer Rand und Band gebracht. Da er wußte, daß Rechtsanwalt Dr. Bergler fast täglich im Bezirksgericht Floridsdorf zu tun hatte, war er schon mit der Mordabsicht in das Bezirksgericht Floridsdorf gegangen und hatte am Gange dem Rechtsanwalt förmlich aufgelaufen. Er ließ ihn bis auf etwa zweieinhalb Meter Entfernung heranrücken und feuerte dann den ersten Schuß ab.

Der 75jährige Täter wird nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgericht eingeliefert werden.

Der Wiener Polizeibericht meldet:

Gestern vormittag ist auf dem Rennweg ein Straßenbahnwagen mit einem Auto zusammengefahren, wobei ein Fahrgast des Busses, die Witwe Grete Schopp, Algenstraße 4, eine Verrenkerkütterung und mehrere Verletzungen erlitt. — Gestern gegen 3 Uhr nachmittags ist der Hilfsarbeiter Anton Winkler, 3. Bezirk, Dugasse 15, der beim Neubau an der Ecke Steubel- und Fernerstraße arbeitete, von einem Gerüst aus einer Höhe von drei Stockwerken auf die Straße gefallen. (Verrenkerkütterung, Brust- und Rückenverletzungen, Arbeiterunfallspital). — In der Mariahilferstraße wurde gestern der Schlosser Karl Salsch, Widen- gasse 49, auf seinem Fahrrad fahrend, von einem Auto niedergelassen. (Schulterverrenkerkütterung, Hüftverletzung, Arbeiterunfallspital). — Im Hauptpostamt wurde Mittwoch der dort Dienst tuende Postabjunkt Oskar S. dabei ertränkt, wie er einen Brief geöffnet und sich darin befindliche 3 Pfennig Briefmarken angeeignet hatte. (Landesgericht). — Die Witwe Therese Ringer, eine Greisin von 84 Jahren, wurde gestern früh in ihrer Wohnung, 16. Bezirk, Körnerstraße 5, tot aufgefunden.

Österreich auf den Bundesbahnen

Die Bundesbahndirektion Wien teilt mit:

Vollständig den auf den Festtagen zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird auf allen Linien der Österreichischen Bundesbahnen in den ersten 14 Tagen des Osterfestes ein entsprechend verstärkter Zugverkehr geführt werden. Es ist vorgeschrieben, daß die allgemeine in den ersten Tagen des Osterfestes im Bedarfsfälle in zwei Teilen geführt und die für den Sonn- und Feiertagsverkehr vorgesehenen Reisezugzüge hintereinander verkehren werden.

Auf der Franz Josef-Bahn verkehren Samstag, 15. d. M., allgemein benutzbare Personenzüge ab Wien Franz Josefs-Bahnhof nach Sigmundsherg, Abfahrt von Wien Franz Josefs-Bahnhof um 12.35 Uhr mit den gleichen Aufenthalten wie bei den von Wien Franz Josefs-Bahnhof um 12.50 Uhr abgehenden Personenzüge 218 und ferner ab Wien Franz Josefs-Bahnhof nach Krems a. d. Donau, Abfahrt von Wien Franz Josefs-Bahnhof um 12.50 Uhr, Ankunft in Krems a. d. Donau um 17.55 Uhr. Dieser Zug hält in Heiligenstadt, Sulz, Welsdorf, Kirchberg am Wechsel und Gundersdorf a. d. B.

Sportfliegerwagen werden bei folgenden Zügen geführt: Beim Sportzug 1008 (ab Wien Südbahnhof um 22.45 Uhr) am Freitag, 14., und Samstag, 15. d. M., in der Strecke Wien—Waldhofen.

Beim Zug 115 (ab Wien Südbahnhof um 22.45 Uhr) am Freitag, 14., und Samstag, 15. d. M., in der Strecke Wien—Klagenfurt.

Die Rückfahrt dieser Wagen erfolgt: Montag nachts, 17., zum Dienstag, 18. d. M., in der Strecke Salzburg—Wien Westbahnhof bei Zug 212 (ab Salzburg um 22.10 Uhr, an Wien Westbahnhof um 7.45 Uhr) und in der Strecke Wien—Waldhofen—Wien Westbahnhof bei Zug 1012/1013 (ab Waldhofen um 17 Uhr, an Wien Westbahnhof um 5.20 Uhr).

Auf der Südbahn erfolgt die Rückfahrt in der Strecke Klagenfurt—Wien Südbahnhof bei Zug 664/616 ebenfalls Montag nachts, 17., zum Dienstag, 18. d. M. (ab Klagenfurt um 17.14 Uhr, an Wien Südbahnhof um 5.58 Uhr). Fahrpreis für einmögliche Benutzung für die Strecke 8.40 für die einfache und 8.40 für die Hin- und Rückfahrt.

Vorverkauf für die Vorverkaufsstelle am Schwarzenbergplatz Nr. 3 und bei Hin- und Rückfahrt nach Zugabgang auf den Zugsangehörigen.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag, zunächst veränderlich, stellenweise Regenauer, später abnehmende Bewölkung, sehr für, nördliche Winde.

Großwetterausblick heute: Bulwer und Westen, Garten- und Feldarbeiten, Viehpasture und Gärten.

Großwetterbericht ins Gesamt, 16. und 17. April, S. 50: — Die Witterung, Unten, eifrigste Beratung und Bericht. Verletzt werden u. a. Cammerling, Kaden, Admont, Wildalpen, Weichselhoben und Marzegg. Anmelde: Reiseführer Gerng, Tel. 9-38-2-68.

Viktor Reiborfer — 60 Jahre alt

Heute feiert der berühmte Komponist und Dirigent Viktor Reiborfer seinen 60. Geburtstag. Schon in früherer Jugend war er, seiner früh erkannten musikalischen Begabung entsprechend, Sänger auf dem Salzburger Kirchenchor, als Komponist geleitet Franziskanerchor Peter Singer und besuchte später das Salzburger Mozarteum. Im Jahre 1892 kam er nach Wien und wurde bald Chormeister des „Wiener Männerchors“ und Chorleiter des Kirchenchors St. Elisabeth. Einige Jahre gehörte er als erster Tenor dem weltberühmten Uebel-Quartett an, mit dem er die halbe Welt durchkreuzte. Im Jahre 1909 wurde er neben Ewald Krenner an die Spitze des Wiener Männergesangsvereins berufen, den er später allein und dann gemeinsam mit Carl Ruz bis zum Jahre 1921 führte. Im Jahre darauf wurde er der künstlerische Leiter des Wiener Schubertbundes, an dessen Spitze er heute noch steht. Seine kompositorische Tätigkeit erstreckt sich insbesondere auf die Gebiete des Männerchors und der Kirchenmusik.

Karfreitagsabend der Wiener Reichsbundjugend. Die Wiener Reichsbundjugend hält heute, Karfreitag, ihren Grabenabend im Dom zu St. Stephan ab. Die Feier beginnt um 10.10 Uhr abends und wird von Dirigenten G. Schmidt und G. G. gehalten. Alle Reichsbundjugendler sowie das katholische Volk sind zur Feier herzlich eingeladen.

Geistliche Osterfeier. Eine arme Familie mit vier Kindern, der Mann durch vier Jahre arbeitslos und ausgezehrt, der bitterste Not und dem größten Elend preisgegeben, steht gänzlich verarmt und der Verzweiflung nahe. Willst du finden sich bedeutende Menschen, die ein Gefühl für diese unglückliche Familie haben und einige Groschen erbringen, oder abgelegte Kleider und Wäsche entbehren können. Gütige Spenden abgeben oder per Post an Hochw. Redemptoristen-Kollegium, Wien, XVIII., Widgasse 74.

„Wider den deutschen Angeli“

Zwölf Thesen der deutschen Studentenenschaft

Berlin, 13. Die deutsche Studentenenschaft gibt zwölf Thesen „Wider den deutschen Angeli“ heraus. 1. Sprache und Schrifttum wurzeln im Volk. Das deutsche Volk trägt die Verantwortung dafür, daß seine Sprache und sein Schrifttum reiner und unverfälschter Ausdruck seines Volksstums ist. 2. Es liegt heute ein Widerspruch zwischen Schrifttum und deutschem Volkstum. Dieser Zustand ist eine Schmach. 3. Reinheit von Sprache und Schrifttum liegt an der deutschen Nation. 4. Unser gefährlichster Widersacher ist der Jude und der, der ihm huldig ist. 5. Der Jude kann nur jüdisch denken; schreibt er deutsch, dann lügt er. Der Deutsche, der deutsch schreibt, aber undeutsch denkt, ist ein Verräter. Der Student, der undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seiner Aufgabe untreu. 6. Wir wollen die Lüge ausmerzen, wir wollen den Verrat brandmarken. Wir wollen für den deutschen Studenten nicht Stützen der Gedankenlosigkeit, sondern der Frucht und der politischen Erziehung.

Zählige Schriftsteller dürfen nur noch hebräisch schreiben

7. Wir wollen den Juden als Fremdling achten und wir wollen das Volkstum ernst nehmen. Wir fordern deshalb von der Zensur: Zählige Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinende in deutscher Sprache, sind als Übertragungen zu kennzeichnen. Schriftliche Einseitigkeiten gegen den Mißbrauch der deutschen Schrift. Deutsche Schrift steht nur dem Deutschen zu. Der unethische Geist wird aus den öffentlichen Büchereien ausgemergelt. Dann folgen noch fünf weitere Forderungen.

Enttüllung eines Sch... in der Weltzeit

Mit einer schlichten und ungemein eindrucksvollen Feier wurde gestern vormittag im Polizeidirektionsgebäude auf dem Schottenring ein Bronzerelief des Polizeipräsidenten Altbundeskanzlers Dr. Johannes Schöber, ein Werk des Polizeijunkten Rudolf Ritz, eines früheren Wachebeamten, enthüllt. Zu der Feier hatte sich auch Frau Helene Schöber eingefunden. Polizeipräsident Dr. Seydel hielt die Gedächtnisrede. Das im strengen Profil gehaltene Relief trägt in Bronze die Züge des Ringers in sprechender Ähnlichkeit. Die Tafel weist die Legende auf:

Dr. Johannes Schöber
Polizeipräsident
1918—1932

Rudolf Ritz, der Schöpfer des Denkmals, war früher Sicherheitswachbeamter und ist derzeit in der Moulageabteilung des Erkennungsamtes als Adjunkt tätig. Er ist ein junges aufstrebendes Talent, das erst 1928 sich mit Bildhauerarbeiten versuchte und einen Kurs bei Professor Heu absolviert hat. Gelungene Kopienmodelle hat er u. a. auch von Hofrat Dr. Eitelberg, Kommerzienrat Leo Glöckl, von Dr. Ritzel, Direktor Hübbling, Hermann und Hugo Thimig angefertigt.

E. Dorotheum. Am Karfreitag werden die Schalter aller Einhalten und Abteilungen des Dorotheums um 12 Uhr geschlossen.

Sakrale Tanzdramen

Freitag, den 28. April, halb 8 Uhr abends, findet im Großen Konzerthausaal die Aufführung der Sakralen Tanzdramen von Alice Carola Rutzgera statt. Es werden bei der Veranstaltung mitwirken: Alice Carola Rutzgera und ihre Tanzgruppe, ein Kinderchor, Erid Scharf und Elisabeth Rame (Gesang), die Peterlinischen Sängerknaben und ein Männerchor, der Akademische Orchesterchor, Dr. Franz Adenbrenner (Geige), Karl Walter (Orgel).

Osterevierung im Wiener

Währlich zu Ostern beginnt die eigentliche Osterfeier, die heute verschiedene originelle Neufheiten bieten wird. Da ist einmal das geheimnisvolle Gelferschoß, das schon von außen ganz „erschütternd“ anzusehen ist. Ganz entzückend die Kunststücke im Fortunapalast, eine wirklich vollwertige Vorführung. Auch das letzte stumme Kino hat zu schmeigen aufgehört und läßt hohe Töne erklingen. Viel Spaß wird wieder die Hochschau bieten. Sie ist beim Publikum genau so beliebt wie die verschiedenen Autodrome, die Spielbahn und die Oratorien. Für die Kleinen bilden die reizenden Rinderkarussells, das schöne Vergnügen sowie die Flieger, Schaulust und Rundschiffhafen für die großen Kinder von 1000 Wochen aufwärts.

In den beliebten Pratergasthöfen gibt es heute bedeutende Preisnachlässe. Im Glogner-Restaurant spielt Militärkapellmeister J. Domanay mit seiner Künstlerkapelle, bei Rodermann das Radio-Orchester Roraweg. Dann gibt es beste Wiener Schrammelmusik und ausgezeichnete niederösterreichische Weine. Die Praterleute tun kund: „Gut und billig wird es sein.“

Stuhlfestkopfung. Langjährige Krankenheilerforschungen lehren, daß der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Öffentliche Verbrennung zersenden Schrifttums

In der dritten Woche der studentischen Propaganda wird eine öffentliche Sammlung zersenden Schrifttums durchgeführt. Jeder Student wird seine eigene Witterung von allem Unethischen säubern und auch die Bücher seiner Bekannten sichten. Die Studentenchaften werden sich für die Reinigung der öffentlichen Witterungen, sofern sie nicht lediglich der Sammlung des gesamten Schrifttums dienen, einsetzen. In allen Hochschulen wird am 10. Mai 1933 das zersenden Schrifttum den Flammen überantwortet. Die öffentliche Bekanntgabe der Sammelstellen wird zu Beginn der Sammlung erfolgen.

Hochschullehrer in Preußen

Berlin, 13. April. Auf Grund des Gesetzes zur „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ sind durch den Reichskommissar für das preussische Kultusministerium Ruff zunächst folgende Hochschullehrer mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden:

Prof. D. v. n. Handelshochschule Berlin; Prof. Cohn-Dreslau; Prof. Dehn-Halle; Prof. Geller, Handelshochschule Königsberg i. Pr.; Prof. Heller-Grantsfurt a. M.; Prof. Korfelmer, Grantsfurt a. M.; Prof. Kantorowicz-Dorn; Prof. Kantorowicz-Riel; Prof. Kelsen-Röln; Prof. Ledebur-Berlin; Prof. Löwe-Grantsfurt a. M.; Prof. Wansheim-Grantsfurt a. M.; Prof. Wied-Breslau; Prof. Singelmer-Grantsfurt a. M.; Prof. Witz-Grantsfurt a. M.

Der Kampf der Deutschnationalen gegen ihre Auslieferung durch den Nationalsozialismus

Haunover, 25. April. Zu dem Übertritt des Landesverbandes Braunschweig der deutschnationalen Volkspartei zur NSDAP, veröffentlicht der deutschnationalen Landesführer des Wahlkreises Süd-Hannover-Braunschweig, Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, einen Aufruf, in dem gesagt wird, durch den Übertritt zahlreicher bisheriger Parteimitglieder zur NSDAP, sei der Landesverband Braunschweig der deutschnationalen Volkspartei keineswegs aufgelöst. Sein weiteres Zusammenhalten werde davon abhängen, wie weit die deutschnationalen Parteimitglieder von dem Gedanken erfüllt seien, die in der NSDAP, als maßgebend erklärt worden seien, nämlich den Gedanken der Treue und des Gehorsams gegen den Führer. In dieser Treue rufe ich hiermit auf. Der Führer Eugen Berg sei von der Notwendigkeit durchdrungen, die deutschnationalen Volkspartei zu erhalten, gerade auch aus außenpolitischen Gründen. Dieser Standpunkt wolle auch der der Parteimitglieder sein, die den Lebenswillen und das Lebensrecht der deutschnationalen Volkspartei klar zu betonen hätten.

Das Nischenfestprogramm für den 1. Mai in Berlin

Berlin, 25. April. Das Programm für den 1. Mai, den Feiertag der nationalen Arbeit, ist nun vollständig fertiggestellt. Gellert nachmittags sind noch einmal eine Beschreibung über die Organisation und Durchführung der großen Kundgebungen, auf denen alle nationalen Organisationen und Verbände, Sportvereine, katholische Jugendorganisationen u. v. m. teilnehmen werden.

Am Vormittag findet im Lustgarten eine große Jugendkundgebung statt.

Der Höhepunkt des Tages bildet der Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld. Man rechnet mit der Teilnahme von einer Million Menschen, so daß ganze Stadtteile von den Anmarschen in Anspruch genommen werden dürften. Eine besondere Anziehungskraft dürfte das Nischenfest erwecken, das sich in einem ungeheuren Rahmen vollziehen wird. Nach Mitteilungen des Reichspropagandaministeriums wird ein solches Feuerwerk in ganz Europa noch nie gezeigt worden sein. Die einzelnen Fronten werden über 400 Meter lang sein. Sie verlangen den Einsatz hunderttägiger Berliner Feuerwerksfirmen. Die Leitung dieser technisch ungemein schwierigen Anlage liegt in den Händen der Berliner Kunstfeuerwerke. Die Anlage ist so groß, daß die einzelnen Feuerwerkstrümpfe durch Feldtelefone verbunden werden müssen, um mit der Feuerwerksteilnahme und untereinander in Verbindung bleiben zu können.

Protest Sowjetrusslands bei der Reichsregierung

Wegen Befehle der „Derop“

Berlin, 25. April. Der sowjetrussische Botschafter in Berlin hat heute nachmittags wegen der polizeilichen Befehle der „Derop“ bei der Reichsregierung Protest eingelegt. Dem „Angebot“ zufolge wurde bei der „Derop“ umfangreiches kommunistisches Schrifttum materialistisch beschlagnahmt.

Die „Derop“ wurde hauptsächlich mit russischen Staatsgeldern finanziert, was auch das Deutsche Reich an dem Unternehmen finanziell beteiligt.

Der neue französische Gesandte in Wien

Der neuernannte Gesandte der französischen Republik, Gabriel Bonis, ist gestern um 1 Uhr mittags in Begleitung des Gesandtschaftspersonal beim Bundespräsidenten Wilhelm Mikles erschienen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Theater und Kunst

Staatstheater. Donnerstag, den 27. d. M. „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr.

Schönbrunner Schlößtheater. Die am 27. und 28. April stattfindenden Aufführungen des Reichsarchiv-Seminars von Staatsprezident „Wie es Euch gefällt“ beginnen um halb 8 Uhr abends. Kartenverkauf an den Tageskassen des Theaters in der Hofkapell und in Schönbrunn.

Volkstheater. Heute um halb 4 Uhr nachmittags „Der Kaufmann von Venedig“. Morgen Donnerstag, den 27. d. M. „Mignon“. Beginn 8 Uhr.

Zubühnensstellung im Deutschen Volkstheater. Im Deutschen Volkstheater feiert Samstag, den 26. d. M. deutsches Schauspiel „Kaiser Franz Joseph I. von Österreich“ das letzte Bühnengedächtnis der 100. Aufführung. Die Besetzung ist gegenüber der Premiere nahezu unverändert geblieben.

Am **Waldmantheater** spielt heute und täglich fünf Abende die Titelrolle in dem erfolgreichen Schauspiel „Katharina, die Wirtin“ von Eugen Schall. Für dieses Schauspiel gelten besonders ermäßigte Preise. (1 bis 10 Schilling).

Samstagstheater Karlman wird Donnerstag, den 27. April im Rahmen einer Wohltätigkeitsaufführung im „Neuen Wiener Operntheater“ die Zehnminuten seiner „Falschungen“, in welcher Betty Fischer mit so großem Erfolg auftritt, dirigieren.

„Egerland“ in der **Urania**
Uralter deutscher Boden, verlorenen Hymnaterde im weiten Winkel Böhmens. In Bildnissen, Tänzen, Liedern

„Wider den undeutschen Geist“

Konflikt zwischen Berliner Studentenschaft und Universitätsrektor

Berlin, 25. April. Die Deutsche Studentenschaft vertritt durch die Wälder eine Mitteilung, wonach der Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlhausch, die Entfernung der von der Berliner Studentenschaft angelegten zwölf Säule „Wider den undeutschen Geist“ in der Universität verlangt habe, möglicherweise er das Rektorat niederlegen und die Hochschule nicht mehr betreten werde. Da die zwölf Säulen weiterhin angelegten sind — so heißt es weiter in der Erklärung der Deutschen Studentenschaft — sei anzunehmen, daß Professor Kohlhausch vom Rektorat zurücktreten werde.

Berlin, 25. April. Zu den Mitteilungen über einen Konflikt an der Berliner Universität wegen der Stellungnahme des Rektors Professor Dr. Kohlhausch zu den von der Berliner Studentenschaft angelegten zwölf Säulen „Wider den undeutschen Geist“ erklärt Professor Kohlhausch: Als am vergangenen Freitag die Vertreter der Deutschen Studentenschaft beantragten, das Plakat im Vestibül der Universität auszuheben, habe ich den Antrag wegen zweier Säule beantragt: Einmal wegen Säule 6: „Schreibt der Jude deutsch, dann liegt er“, eine Wendung, die durch den vorangehenden Satz nicht abgemildert wird: „Der Jude kann nur jüdisch denken“, Johann wegen Säule 7: „Wir fordern von der Zukunft: Jüdische Werte erscheinen in jüdischer Sprache. Erscheinungen in der Welt, sind sie als Überlegung zu kennzeichnen.“ Ich nannte diese Säule Überlegungen, die mir geeignet seien, den Kampf gegen den undeutschen Geist zu beschleunigen, nicht aber ihn zu fördern. Als der Aufruf

frisch Befragung der Genehmigung angebracht wurde, habe ich den Studierenden meine Gedanken über seinen Inhalt nicht verhehlt; ich erklärte, daß ich, da der Aufruf nur einmal angebracht sei, darüber, ob er lieber abgenommen sei, die Entscheidung des Ministers einholen werde, der für einige Tage von Berlin abwesend war. Die Mitteilung, daß ich das Rektorat des Ausganges wegen niedergelegt hätte, trifft nicht zu.

Und die Säule arbeitet

Berlin, 25. April. Wie der amtliche Preussische Presse-Dienst mitteilt, hat Kultusminister Dr. Kaas die endgültige Entscheidung auf Grund des Beamtengesetzes folgende Professoren beurlaubt:

An der Universität Frankfurt am Main: Salomon Wehnide, M. Wertheimer, Strupp, Well, Weidmann, Alford Koch, Glaser, Preßner, Sommerfeld, Walter Fränkel, Fritz Mayer, Ernst Kahn, Krumm, Ernst Kohr, Braun, Ludwig Weisheimer und Weislich;
an der Universität Marburg (Kahn): Fröpke, Jacobsohn;
an der Universität Göttingen: Honig, Courant, Born, Emmy Roether, Bernstein, Pohl.
Der Kultusminister hat ferner beurlaubt:
An der Universität Königsberg (Preußen): Prof. Henkel (eine Weiterverwendung von Prof. Henkel ist in Aussicht genommen); an der Hochschule Königsberg-Preußen die Professoren Rogowski, Göttsche und Kärst; an der Universität Kiel die Professoren Lohm, Meißner, Adolf Fränkel, Hufferl, Stengel, Meißner, Rauh, Schindler, G. Opel.

gerichtet, die die österreichischen Vertreter beantworteten. Der Vorsitzende des Finanzkomitees Dr. Kauten (sich) mit der Erklärung, daß die Ausführungen der österreichischen Vertreter den günstigsten Eindruck gemacht haben.

Seute Ministerialrat über die Maifester

Der heutige Ministerialrat wird die endgültigen Beschlüsse über die Sicherheitsvorkehrungen am 1. Mai fassen. Es wird an eine „Perzierung der Inneren Stadt in den Vorbereitungen“ gedacht, so daß alle Personen, die am diese Zeit die Innere Stadt betreten wollen, zur Ausweisung gehalten werden sollen.

Näher hat die Behörde die Maifester der Sozialdemokraten im Stadion und der Nationalsozialisten in der Engelmann-Arena genehmigt. Die christliche Arbeitervereine veranlassen ihre Maifester schon am 30. April beim Wilmberger und werden bei dieser Feier unter anderen auch Reichsminister Jantzen und Bundeskanzler Dr. Brüning Ansprachen halten.

Sitzung des Rechnungshofausschusses

Die Regierungsparteien bleiben fern.

Für gestern nachmittags hatte Abg. Dr. Ellenbogen als Vorsitzender des Rechnungshofausschusses des Nationalrates eine Sitzung einberufen, zu der jedoch nur die sozialdemokratischen und großdeutschen Mitglieder erschienen. Die Sitzung war daher nicht beschlußfähig. Dr. Ellenbogen rief in der Sitzung einen Appell an den Bundespräsidenten, den Nationalrat aufzulösen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Ein amtlicher Bericht durch die Staatskorrespondenz konnte von dieser Sitzung des Rechnungshofausschusses nicht ausgegeben werden, da von der Regierung bestellte Parlamentarismuskommis, Ministerialrat Dr. Huber, den Beamten des Senats das Betreten des Sitzungssaales verboten hat.



**Eisenwerk
Geburth**

L. Reichstr. 71. S. 47-201

„Treue bleibe bis zum Tode“

Schmiedet Geburth in die Hand.

Wer des Lebens beste Habe,

Feuer und Eisen dort erhandelt.

Waffen im Favoritner Arbeiterheim

In der Favoritner Wohnung der sozialdemokratischen „Pazifisten“ wurden gestern im Keller in einem vermauerten Versteck 126 Gewehre, 97 Bajonette, verschiedene Maschinen-gewehrbestandteile und 15.000 Schuß Munition beschlagnahmt.

Berater über Österreich in Genf

Genf, 25. April. Der Finanzausschuß des Völkerbundes besaß heute mit der Finanzkommission Österreichs, namentlich mit dem Staatsbudget. Von dem Ergebnis dieser Beratung wird es abhängen, ob der Ausschuß die Befestigung der neuen österreichischen Währung nach dem Protokoll vom 15. Juli 1932 empfehlen wird.

Der Finanzexperte für Österreich, Rost von Tonningen, erstattete einen ausführlichen Bericht, desgleichen auch der Berater der österreichischen Nationalbank, F. F. F. Die Berichte der beiden Sachverständigen waren ziemlich optimistisch gestimmt.

Nachmittags gab der österreichische Regierungsvizepräsident Dr. Schüller ausführliche Erklärungen.

Genf, 25. April. An der Diskussion über den Bericht der österreichischen Vertreter wurden verschiedene Anfragen

und Bedenken werden Landeshof und Menschen des Egerlandes geliebt. Die alten Städte Eger und Elbogen erscheinen in prachtvollen Diapositiven. Malerisch in ihren Konturen, interessant in ihrer Entwicklung, in welcher Männer wie Barbarossa und Wallenstein bedeutende Erscheinungen bilden. Die Völkische Karlsbad, Marienbad, die weltbekannten Treffpunkte gesundheitsfördernder Menschen, finden ihre Schilderung. Interessant ist auch die Darstellung der alten Gebäude des urzeitlichen Egerländer Volkes. Keltische Sagen und Filme vorzüglichsten die Bildillustrationen dieser neuen Arbeit der Verfassenden, die auf dem Gebiete der völkischen Heimatpflege bereits große Erfolge erzielte.

Film

Zwei Meister des Films

Ernst Lubitsch und René Clair

In den letzten Tagen hat Wien zwei bedeutende Premieren erlebt: Im Imperator-Kino die Uraufführung des Ernst Lubitsch-Films „Verzerrung im Paradies“, im Cine-Rino die Uraufführung vom René Clair „Paris tanzt“. Der zweitgenannten Premiere mahnte, herzlich beglückwünscht, die berühmte Annabella selbst bei.

Der deutsche Titel des mit Meisterhand angefertigten Lubitsch-Films gibt eine solche Vorstellung: man könnte — wenn es bei Lubitsch möglich wäre — glauben, eine

sentimentale Liebesgeschichte über sich ergehen lassen zu müssen; es handelt sich aber um eine ergötzliche Komödie mit parabolischen Einschlag. Ein gefälliges Paar, für das sich unentwegt Lieb auf Lieb reimt, schwindelt sich in Herz und Saft einer reifen jungen Dame ein, die zu Paris eine große Parfümfabrik besitzt und die zwei best, damit die Filmfuge klappt. Und wie sie klappt! Lubitsch legt dafür mit genialer Regisseurkunst, Schärfe, Schönheit, Witz und Liebe arbeiten zusammen, um den Zuschauer zu unterhalten. (Geht man in der Reichshof der Fälle aus einem anderen Grund ins Kino?). Die deutsche Transkription des englischen Dialogs ist ausreichend und schlagfertig.

Weniger erfreut kann man über René Clair Leistung sein. Die Däher von Paris sind jetzt schon reichlich abgeplott. Die Melodien über ihnen wollen nicht mehr so recht klingen. Weil aber Däher und Regisseur in sie verliebt sind, kommt es in diesem tanzenben Paris zu keiner Handlung, immer nur zu Stimmungsbildern. Nach der ersten halben Stunde, in der man Annabella als noch nicht ganz erklüht, doch halb halb, halb wissend verklärter Blumenverkäuferin die gebührende Bewunderung gesollt hat, hängt man an, sich die übrigen einseitigen Stunden so gut wie langweilen. Wie stets sieht und gestaltet Clair prächtige, zum Teil höchst hellere Einzelgenen aus dem Partier Volksleben (dies und jenes, bei diesem Ausfall der Schöpfung verwunderlich, fast natürliches Raar Überleben); aber die Einzelgenen genügen weder uns, noch dem Standard, den man von einem René Clair fordern kann. Lubitsch hat ihn entzünden übertrifft. P. G.

10 GROSCHEN

DIE NEUE ZEITUNG

UNABHÄNGIGES
TAGBLATT

Schriftleitung, Verwaltung und Anzeigenannahme:
Wien, VII., Gumpelgasse 2-4.
Telefon: 5-33-44, 5-33-45, ab 12 Uhr: 5-33-43.
Druckanstalt: Ringhaus Wien.
Das Blatt erscheint 5 Mal wöchentlich. Unterlange Abonnements
werden nur, wenn Abrechnung beigefügt, angenommen.
Ebenfalls enthält ein Verzeichnis der Abonnenten.

26. Jahrgang **WIEN** Nummer 127
Dienstag, den 9. Mai 1933

Einzelpreis in Wien und außerhalb Wien: Ka Wochenpreis 14 s.
Sonntags 20 s.
Wöchentliche Bezugspreise:
Der Wien 5.20, außerhalb Wien: Durch Österreich 5.20
Schweiz (Einkaufspreis-Wien 1933) 5.20
Zwischen Wien: 12. —, Ausland (Einkaufspreis Wien 1933) 12. —, Ungarn
5.20, —, übrige Nationen: Schw. Fr. 3.50

Das Konkordat paraphrasiert

Die wichtigsten Bestimmungen

Wien, 8. Mai. Das Konkordat zwischen Österreich und dem Heiligen Stuhl ist im Kabinett des Kardinalstaatssekretärs vom Kardinal Pacelli und dem österreichischen Gesandten beim Vatikan paraphrasiert worden.

Das Konkordat sichert der katholischen Kirche in Österreich volle Unabhängigkeit in der Verwaltung ihrer weltlichen Güter und Angelegenheiten und absolute Freiheit auf religiösem Gebiete.

Die Ernennung der Bischöfe ist frei, muß jedoch der Regierung vorher für allfällige politische Einwände mitgeteilt werden. Die Bischöfe werden der Regierung und der Ver-

fassung Treue geloben.

Die katholische Ehe wird mit allen ihren kirchenrechtlichen Wirkungen zivilrechtlich voll anerkannt. Die Kirche anerkennt nur die religiöse Ehescheidung.

Der Religionsunterricht ist in allen Reichsschulen obligatorisch.

Die vom Heiligen Stuhl erteilten theologischen Fakultäten werden als Hochschuleinrichtungen anerkannt.

Der österreichische Staat verpflichtet sich, den katholischen Volksvereinen volle Organisations- und Betätigungsfreiheit zu gewähren.

erlitten deutschen Gefährden, die gegen die übertriebenen Örtelmaßnahmen Stellung nahmen. Die „N. Z.“ hat die gegenwärtige Tätigkeit des Abt. Kaplans bereits im vorigen Jahr in einem Beiratsartikel gewürdigt.

Der „Tempo“ über die deutsch-polnische Entspannung

Paris, 8. Mai. Zu den jüngsten deutsch-polnischen Besprechungen schreibt der „Tempo“, man könne sich über die Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen nur freuen. Alle Friedensfreunde könnten freudig darin übereinstimmen, daß jede Konfliktschärfe an dieser Stelle Europas ausgeschlossen und Besprechungen zwischen Berlin und Warschau eingeleitet werden sollen, um zu verlässen, die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu regeln. Das Blatt schreibt zum Schluß: „Wir wollen gerne glauben, daß Reichstagspräsident Brüning diese Entspannung aufrecht erhält.“

Roosevelts Wiederaufbauprogramm

Abrüstung - Herabsetzung der Zollerzölle - Stabilisierung der Währungen

New York, 8. Mai.

Präsident Roosevelt entwickelte gestern abends über alle amerikanischen Sender sein Programm für den nationalen und internationalen Wiederaufbau. Als Ziel der gegenwärtigen und kommenden internationalen Konferenzen bezeichnete Präsident Roosevelt folgende vier Hauptpunkte: 1. Herabsetzung der Zölle, wodurch die Freiheit der bei den Nationen angekauften Güter vor Übergriffen und bewaffneten Angriffen sowie Verminderung der Staatsausgaben und infolgedessen Steuererleichterung auf der ganzen Welt; 2. Herabsetzung der Zollerzölle; 3. Stabilisierung der Währungen; 4. Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen aller Nationen untereinander und Wiederaufbau des gegenseitigen Vertrauens.

In den vergangenen drei Monaten habe sich in den Vereinigten Staaten von Amerika ein ungeheurer Vermögensverlust gegen das Eigentum von Millionen und Abermillionen von Bürgern angebahnt. Außerordentliche Maßnahmen seien notwendig gewesen, um dem Unheil der Zerstörung des Eigentums Einhalt zu gebieten. Es sei unübersehbar, daß durch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bereits eine gewisse Besserung eingetreten sei. Deutschland könne seinen jetzt rund 96 Milliarden Dollar

betragenden Verpflichtungen an seine privaten Gläubiger nicht nachkommen, gleichwohl müßten aber die privaten Gläubiger geschützt werden.

Die Regierung habe die feste Absicht, die Warenpreise so zu steuern, daß dadurch die Schuldner gezwungen werden, den eigenen Dollarwert zurückzugeben, der ihnen eingeräumt wurde. Die Regierung werde nicht zulassen, daß sich die Schuldner die Dollarwertverwertung zunutze machen, um ihre Verpflichtungen zu dem gegenwärtigen Dollarfuß auf leichte Art loszuwerden.

Das innere Wiederaufbauprogramm der Regierung habe einzig und allein die Wiederherstellung der Prosperität im Auge. Man müsse sich aber darin im klaren sein, daß der Wohlstand der Welt wiederum nur von kurzer Dauer sein würde, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in allen Ländern der Welt gleichmäßig bessern. Das amerikanische Regierungsprogramm sieht große auf mehrere Jahre berechnete Bauten vor, deren größter die Errichtung eines riesigen Staudamms im Tennessee-Tal sowie die Regulierung des Tennessee-Flußgebietes ist.

Im Rahmen eines großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes sollen u. a. rund eine Viertelmillion Arbeiter in der Forst- und Landwirtschaft beschäftigt werden.

Ausbeutung einer revolutionären Bewegung in Spanien

Madrid, 8. Mai. In Madrid und Valladolid ist heute in letzter Minute eine revolutionäre Bewegung von ziemlich großem Umfang ausgebrochen. Unter dem dringenden Verdacht, an der Spitze dieser Bewegung zu stehen, ist der monarchistisch gesinnte General Godeb verhaftet worden. Außer Godeb wurden noch zahlreiche andere Militärs, hochgestellte Zivilpersonen und Mitglieder des Adels festgenommen. Die Verhaftungen dauerten in den Abendstunden noch an.

Es verlautet, daß General Godeb noch heute nachts in die Verbannung nach den Kanarischen Inseln geschickt werden soll.

Große Anteilnahme an der Türkenbefreiungsfest

Am 14. Mai findet in Wien die große Türkenbefreiungsfest des Heimaldages statt. Die Nationalsozialisten planen offenbar eine Konkurrenzveranstaltung. Es treffen am Samstag, den 13. Mai, wie die Gaupressestelle der nationalsozialistischen Partei mitteilt, eine Reihe bekannter Führer in Wien ein, so zum Beispiel der bayrische Justizminister Schleim, der Reichsjustizminister Dr. Franz, der Präsident des preussischen Landtages Kersch, Dr. Ley, der „Eichengasse“ der Gewerkschaften, und Staatsminister Kube, einer der Schöpfer der deutschen „Christen“-Bewegung.

20.000 Bücher werden öffentlich verbrannt

Berlin, 8. Mai. Die Sammlung von Büchern, die der Kampfausschuss wider den unheimlichen Geist der Deutschen Studentenschaft durchführt, hat laut „Berliner Tageblatt“ bisher rund 20.000 Bücher zusammengebracht. Die Bücher sollen Mittwoch abends auf dem Platz vor der Oper verbrannt werden, wobei sie auf Lastkraftwagen in feierlichem Zuge befördert werden sollen.

Die Kriegserklärungen illusorisch?

Berlin, 8. Mai. Das Berliner „8 Uhr-Abendblatt“ meldet aus Amsterdam: dem Ingenieur van der Steegen ist es gelungen, ein zwölf Kilometer von Gent liegendes Pulverlager mit Hilfe von Flugzeugen zur Entzündung zu bringen.

Der „Ruhrtaplan“ verhaftet

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der unter dem Namen der „Ruhrtaplan“ auch in Österreich bekannte Arbeiterführer, Dr. Karl Rinthammer, Offen-Alteneisen vor 14 Tagen von Nationalsozialisten verhaftet und in ein Konzentrationslager geschleppt worden. Dr. Rinthammer ist ein früherer Bergarbeiter, ist dann von dem christlichen Gewerkschaftsführer Imbusch entbunden und zum Studium angeeignet worden. Er studierte Volkswirtschaft und Theologie und war dann bis zu seiner Verhaftung in der Arbeiterbewegung mit großem Erfolg tätig. Er übte Hausbesuche bei Kommunisten und hat schon so manchen Freidenker für die Kirche zurückgewonnen. Fast jeden Abend sprach er vor Arbeitern über religiöse und soziale Themen. Der Andrang zu seinen Versammlungen war so groß, daß diese polizeilich gesperrt werden mußte. Vor

14 Tagen nun wurde der Ruhrtaplan verhaftet und in ein Konzentrationslager geschleppt.

Die Verhaftung erfolgte, wie angenommen wird, aus dem Grunde, weil der Ruhrtaplan forderte, daß wenn Hitler schon einmal die Gotteslästerer in Konzentrationslager schickte, er dann auch den Gotteslästerer Rosenbergs und den Gotteslästerer Lubendroff in ein Konzentrationslager schicken müsse.

Für den Gotteslästerer im Dritten Reich ist es bezeichnend, daß weder das Wolff-Bureau noch andere reichsdeutsche Korrespondenzen etwas über die Verhaftung eines katholischen Priesters mitteilen durften.

Kaplan Rinthammer ist eine ausgesprochene Rumpfnatur, doch ist er nett und freundlich. Er war einer der

**„Die Rote Fahne. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs
(Sektion der kommunistischen Internationale)“**

- „Verbrennt mich!“ – Ausgabe vom 14. Mai 1933, 16. Jahrgang, Nr. 112, Seite 3
- „‘Verbrennt mich‘. Eine Kundgebung für Oskar Maria Graf“ – Ausgabe vom 27. Mai 1933, 16. Jahrgang, Nr. 123, Seite 2
- „Ketzerverbrennung“ – Ausgabe vom 27. Mai 1933, 16. Jahrgang, Nr. 123, Seite 5
- „Was sind ‚rote Bücher‘?. Die Hausdurchsuchung in der Arbeiterbuchhandlung“ (Zwischentitel: „Hausdurchsuchung in der kommunistischen Buchhandlung. Beschlagnahmtes Propagandamaterial“, „‘Und 3000 rote Bücher‘“) – Ausgabe vom 2. Juni 1933, 16. Jahrgang, Nr. 128, Seite 2

So empfängt man einen Verräter

Van H. Blaustein

Die „Chupilla“ *) stellte ihn auf der ersten Seite vor:
— Ich sehr, Genossen, das ist er — wieder mit seinem Finger einer breiten proletarischen Hand auf das nebensitzende Bild — das ist er, der Verräter der brasilianischen Demokratie, der Dr. Morfisa de la Carda. Morgen früh kommt er im Montevideoer Hafen an. Die Massenbewegungen Arbeiter müssen ihn empfangen, wie es ihm gebührt...

Und unten um den glattrasierten, schlafenden Kopf, der in mittlerem Alter zu sein schien, wurde wieder einmal ein langes de la Carda Gesicht gezeichnet. Es war einmal in der außerordentlich großen und außerordentlich andauernden Stadt der Arbeiter und Bauern, der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro, ein hervorragender bürgerlicher Advokat, Morfisa de la Carda. Vor einigen Jahren kam er zum Proletariat. Vor allen revolutionären Trübsalen bestürmte ihn die Bourgeoisie, deren alle Geheimnisse durch seine Hände gingen. Ein stummer Redner, schlafend und schlafend, mit vulkanischem Temperament, wurde er in kurzer Zeit der Liebling der brasilianischen fortschrittlichen Arbeiter und Kleinrentner; mit ihren Stimmen gelangte er ins Parlament. Er wurde der Gegner der Regierungspartei — jener Gruppe Maganzen, zu der sein altvaterstümlicher Glanz niemals gehörte. Aber im Jahre 1930, als die schmerzhaftesten der reichlichen Provinz Sao Paulo ein nordamerikanisches Gewerbe und vornehmlich Geld einen Anstand gegen die liberale Regierung unterwarfen (die Unzufriedenheit der Arbeiter und die Unzufriedenheit der Arbeiter, da für ein et. das Mitglied des Arbeiter- und Bauernbundes, die Masse von seinem bisher ungetreuen Kartellismus und trat in die Türe der „proletarischen“ Sao Paulo Arbeiter Dr. Getulio Vargas, der letzten Führer der brasilianischen Proletariat, ein. Der Verräter wurde reich bezahlt: sein Schuldenstand Vargas bezahlte in mit einem hohen Pfosten in der neuen sozialistischen Regierung. Und bald nach seiner Ernennung wurde der beliebte revolutionäre Führer, Denker und Redner, Claudio Branco, ein Gefängnis geworfen.

Morgen kommt er, der Verräter Morfisa, ins Montevideo. Wo? Uruguay, die politische des englischen und amerikanischen Imperialismus, seit den hundertsten Jahren seiner „unabhängigen“. Aus diesem Punkt macht es eine Vollmacht für die ganze bürgerliche Welt. Alle kapitalistischen Länder (sogar die Spezialisten, um Uruguay zu begreifen und vielleicht an irgendeinem Ort bessere Mittel zur Unterstützung des Landes zu finden). Der Verräter Vargas bestimmte Morfisa de la Carda zum Generalsekretär der brasilianischen Delegation. Die Uruguayer Proletariat müssen den Abgänger des brasilianischen bürgerlichen Kapitalismus gehörig empfangen...

„Amen“, Genossen, morgen früh in den Hafen. Am frühen Morgen empfangen ihn hier — wie er es verdient. Das hier ist es, Sie werden ihn erkennen...
„Was kann? Man wird ihn nicht erkennen! Und sogar ohne Bild! Nicht einmal revolutionäre Proletariat (Mitarbeiter in das verurteilte Uruguay gerade in seinen Tagen, als der Verräter ernannt wurde. Oh wie sie ihn erkennen werden! Sie erkennen ihn noch von jenen Gastarbeiter, von denen aus der parlamentarische Staat ist ein Weg ins Parlament kam: sie, die brasilianischen Sozialisten, haben ihn aus den Händen gehalten! Nun haßen sie diesen Verräter, haßen ihn, haßen sie ihn. Oh, wie sie ihn erkennen werden, diese Genossen, verratenen Hände.“

Wird denn das Bild nicht wäre, hätte man denn eine Kunstform, brasilianische Proletariat (Mitarbeiter in das verurteilte Uruguay gerade in seinen Tagen, als der Verräter ernannt wurde. Oh wie sie ihn erkennen werden! Sie erkennen ihn noch von jenen Gastarbeiter, von denen aus der parlamentarische Staat ist ein Weg ins Parlament kam: sie, die brasilianischen Sozialisten, haben ihn aus den Händen gehalten! Nun haßen sie diesen Verräter, haßen ihn, haßen sie ihn. Oh, wie sie ihn erkennen werden, diese Genossen, verratenen Hände.“

„Das ist er!“
Das Bild ist nur zur Erinnerung. Einen ganzen Tag soll man im breiten Hafen diesen eckigen, schlafenden

Kopf tragen. Bis morgen früh soll er noch eckiger werden.
Fünf Uhr morgens — fünf, blau: Der Verräter trägt obersteckten Zierentwurf und leichte Hausratsstücke des antiken Schiffs zum Berg hin.

Der Berg ist bald. Hart am Wasser wartet mit blühenden Wellenstromen ein Willeherschiff. Darunter — das Auto des Verräters. Dahinter eine lange Reihe von „Minicars“, „Koffi-Karos“, und vornehmlich aufgedrehte Polizei. Ein Wald von Uruguayer und Brasilianer-Jahren. Ah, wie das ein Festtag!

Am Berg ist es voll. Minister, Deputierte, Neugierige. Alle mit kleinen, „alten“ Fähnchen an der Weste. Es ist einladend eine Schande für das „freie“, feierliche Uruguay, daß in der Menge so viel gedrückte, schicksalstrückte Arbeiter sind. Man könnte noch glauben, daß der so laut ausposaunte Wohlstand des Landes nicht mehr als ein Wusch ist. Ah, wie gut wäre es, wenn gerade am heutigen Tag so eine Edgar Degasarbeit Arbeit bestünde... dann hätte man sie früher nicht daran dachte. Man hätte doch an dem Tag irgendwelche „öffentlichen Arbeiten“ machen können, zum Beispiel Kanäle graben, wo man sie nicht braucht, nur damit sie, die Arbeiter, nicht hier wären. Haben sie denn überhaupt welche Beziehung zur Erde?

Der brasilianische Kreuzer ist schon an der Brücke. Das Orchester ertönt. Die Menge singt die brasilianische Hymne und das Schiff antwortet mit der Uruguayer.

Während durchdringt den feierlichen Klang der beiden Hymnen ein Lied, das so einfach und so leicht ist, so leicht und leicht, daß es das Blut in bürgerlichen Adern erkalten läßt: „Wacht auf, Verdamnte dieser Erde. Die Erde ist nicht nach uns Sängern zugelegt...“

Und wie ein Hagel von Steinen schüttet es plötzlich auf die Treppen des Kreuzers, über die der Verräter zur Brücke hinuntersteigt:

„Nieder mit dem Verräter!“
„Hinunter mit dem Fälscherhunde!“
„Tod dem brasilianischen Fälscher!“
Gleichzeitig ergießt sich dieses Steinregiment auf de la Carda Kopf, zerteilt die

festen Teile des Krönungsgerüsts, zerstückelt die „Wass“ („Es lebe“) der Uruguayer Bourgeoisie.

Die Polizei will das nicht dulden. Es ist doch aber heute „Feiertag“. Da paßt es nicht, gleich die Gummistiefel in Bewegung zu setzen.

(Was kann man für später aufheben.) So läuft man von einer Gruppe Arbeiter zur nächsten und beschließt:

„Hier darf man nicht stehen. „Nieder mit, Tod!“ Man muß „Wass“ schreien!“

„Wass schreien die Arbeiter „Wass“!“
„Wass! Es lebe die kommunistische Partei Brasilien!“

„Es lebe Otaola Branco!“
„Es lebe die Sowjetunion!“

Was soll die „acme“, verdammte Polizei machen? „Amen man nicht „Tod“ und nicht „Es lebe“ schreien darf! So muß sie doch die Gummistiefel in Bewegung setzen... Schwarze Gummistiefel schneiden durch den Leib von roten Leuten — sogar das „feierliche“ Krönungsgerüst kann das „wertvolle“ Aufbrauchen des proletarischen Feindes nicht überleben.

Und Morfisa de la Carda schreitet voran. Die Augen sind. Auch ein braunes Antlitz kann blaß werden, wie die Wand... So geht er, der Verräter, seine Frau am Arm, vernimmt sich nach allen Seiten, drückt Minister, Deputierte und Empfangsdelegationen die Hände. Er ist nur noch wenig Schritte von dem für ihn bestimmten Auto, das mit dem Uruguayer Regierungsoffizier an der Tür...

Aus der Menge treten zwei Mädchen hervor, 18-19jährig, schlank, braune Uruguayerinnen, große, brennend schwarze Augen. Die ganze Menge blickt auf sie: solche Schönheit sieht man nicht auf jeder Straße! Wer weiß, welche Organisation sie angehört hat, will einem so schönen Strauß gelber Rosen. Da sind sie schon, die Mädchen, neben dem Auto.

Eine reißt ihm die Blumen. Morfisa schreit so laut und beugt den Kopf, um den Duft der Blumen zu kosten...

Rein, das war kein Bräutigamskuss; eine gesunde, feste Hand einer Uruguayer Kommunistin hat sie so schnell auf den

Ketzerverbrennung

Von Hamay

In Berlin, am Opernplatz, stieg eine Feuerzäule, dort hat man den „deutschen Geist“ vernichtet — dort hat man unter Heul-Heul-Geheule der „arassenfeindlichen Literatur“ und der frischgebackenen „Nazikultur“ ein qualmendes Denkmal errichtet...

Marx und Engels, sowie Lenin —, übergab man als erste den „heiligen“

Flammen, die wurden als erste von allen verbrannt: es mangelte ja allen dreien zusammen an Glauben und Liebe zum Vaterland. Zwar „Mehrwerttheorie“, „Kommunistisches Manifest“, „Staat und Revolution“, sowie das „Kapital“, wollten trotz Schreien und Tosen durchaus nicht verglössen — und das war fatal.

Auch die „Materialistische Geschichtsauffassung“ war unzerstörbar, genau wie Asbest, verflucht und verdammt feuerfest... dazu noch ungemein staatsgefährlich — sogar im Aschenrest...
Auch Liebknechts und Rosa Luxemburgs Schriften ist das gleiche Schicksal zu teil geworden — man warf sie hinein in die lodernde Glut: doch trotz ihr Geist den teutonischen Herren, viel leichter gelang's deren Leiber zu morden... vor Jahren der vielschicken Mörderbrut... Vergeblich die Flammen züngeln und lecken:

Karl und Rosas Geist; er lebt — er leuchtet hinein in die finsternen Ecken —, wo das Feuer herum Indolentanz: Ist's Barbarei, Ist's ein Mummenschanz? Kein Vandalismus, kein Narrenstreich — Nur deutsche Kultur im Dritten Reich...

wo Elend und Hunger ihr Dasein weht. Ihr Geist ist längst in den Hirnen der Massen, drohend er über Palästen schwebt — bis er zum letzten Kampf der Klassen — mächtiger denn je sein Haupt erhebt...

Ob man Hegel geröstet und Kant, ist zur Zeit noch nicht recht bekannt; sicherer ist's bei Spinoza und Heine: die waren „deutsch“, als „Juden-schwein“.

Schiller und Goethe wurden pardoniert —, die wurden nur „neudeutsch“ zensuriert. Im Westen nichts Neues“ etweng verflommen, das für konnte Luthers Bibel bestehen; denn die war deutsch und vor allem fromm. Auch „Ich ein Knab“ ein Rästel stein“ fand Achtung, wegen der Elegie, und aus Respekt vor der Poesie.

Doch revolutionäre Künstler und Dichter — verfielen restlos dem Feuerrichter... Weiter verhielten in Anoden: „Ich halt' einen Komraden“, „Ich immer Treu und Redlichkeit“, „Im tiefen Keller sitzt ich hier“, „O alle Burschenherlichkeit“, „Mein rassist' Mädel grüßet mir“, „Schneht Henckel Trocken lustig ein“, natürlich auch „Die Wacht am Rhein“; Nur diese Kunst entging der Not, samt ihrem schlimmen Flammenlod...

Lastautos rasen in eiliger Hatz mit Büchern beladen zum Hinrichtungsplatz. Um das Feuer herum Indolentanz: Ist's Barbarei, Ist's ein Mummenschanz? Kein Vandalismus, kein Narrenstreich — Nur deutsche Kultur im Dritten Reich...

Verräters rechter Wade. Fünf rote Finger auf einer braungelben Wange... wie ein Verbrannter schmeckte er die Bunte weg — und in derselben Sekunde entzündete sich die linke Wade unter einer zweiten Wadenschuß. Eine Minute lang konnte man sehen, wie ein braungelber, erschrockenes Gesicht zerschüttert und vernichtet wird den gelben, glühenden Fingern...

„Gelbes knallen und das Regierungsoffizier entfloß mit dem Kopf schnell, schnell, als wäre es das Kula der Stellungspflichtigen gewesen.“

So empfing das Uruguayer Proletariat einen Verräter.

Beim Haustor

Von Rudolf Funt

„Doch du nicht denn nicht lieb?“ Diese Frage hörte ich, als ich mich zum Schlafes niederlegen wollte. Ich mußte nämlich wissen, die Fenster meines Zimmers besaßen sich über dem Haustor, und nicht weit von dem Haustor. Ich bin dadurch ein unglücklicher Zuhörer und ich will gestehen, daß ich oft gerne zugehöre. Man lernt nämlich viel aus den Gesprächen beim Haustor.

Es war eine männliche, jugendliche Stimme, „Doch du nicht denn nicht lieb“, hörte ich. Wir schen es, als ob sie sich weinend wende. Ich dachte mich vorsichtig zum Fenster hinaus und sah einen Vorhang und ein Mädchen. (Der Zuhörer nicht anständig, zwei junge Menschen bei einem Haustor stehen zu sehen, mit sich nur auf, wie vertrieben gefeiert sie waren.)

Er trug einen grauen, schönen Leberrock, grauen Hut, graue Hose (den Hut sah ich nicht) und schone schone braune Schuhe. Ganz deutlich sah ich etwas Mitten auf der rechten Hand — einen Ring.

Die Frau trug Gedeck (schonlich, daß die Männer den Mädeln zuerst auf die Füße schauen. Nicht es vernünftigen mit nicht auf, ich bin noch so jung), braune Haarbürste, eine blaue, kurze Schürze und eine Windjacke. Außerdem hatte sie kurz geschnittenes, brünettes Haar.

Reiter konnte ich die Gesichter der Beiden nicht sehen.
Er: „Warum, bitte, gibst du mir keine Antwort?“

Sie: „Weil es eine überflüssige Frage ist und da meine Stellungnahme in puncto Liebe ohnehin schon feststeht.“ (Welch eine seltsame Frage hat sie, dachte ich.)
Er: „Ich möchte, daß du mir ja oder nein sagst!“

Sie: „Zurück fühlst wie ein Minimum. Warum sollte ich dich nicht lieb haben, weil ich nur wenig Zeit habe, nämlich da ich an — oder — bitte wollen wir nicht nächsten Sonntag darüber sprechen?“

Er (soll stehen): „Kommen wir doch schon morgen zusammen —?“

Sie: „Ich habe eine Sitzung, ich darf nicht fernbleiben, denn ich habe dadurch die proletarischen Bewegung.“

Er: „Ich verleihe nicht, was du daran für ein Vergnügen finden kannst, bei so schönem Wetter.“ — „Zufall, ich —“ (Ich höre nicht den Satz verstehen, weil ein Auto vorbeifährt.)

Sie: „Und du hättest Interesse und Vergnügen, mit mir jeden Abend schön inszenieren zu gehen, ja, ich weiß, manchmal auch in Alts. Du würdest auch nicht im mindesten daran denken, daß Hunderte von Menschen, weil sie für ihre Erde eintreten, in den Gefängnissen schmachten. Ich habe dir doch erzählt, sie morden und hängen auf die Galgen der Widerstandskämpfer, — — — warum können wir uns nur Sonntag sprechen.“

Er: „Was machst du denn dort?“

Sie (kurz angebunden): „Meinen Sitzung, Dienstag Brief schreiben, Mittwoch...“

Er: „Soll ich dich doch auf der Straße herumlaufen, kenne ich dir, daß heißt — — — da helfen ein bisschen.“

Sie: „Wird's nicht für Dienstag, 7 Uhr.“

Er: „Und ich bringe auch einige Bücher für die Gefangenen mit. Gute Nacht!“

Sie: „Gute Nacht!“

Ich, jetzt bin ich aber wirklich schon müde, ich werde mich jetzt zu und denke mir, bevor ich einschlafe, „So ein Wackel...“

Kino-Nachvorstellung

Sonntag, 27. d. 11 Uhr nachts:

Drei Sowjetfilme in einer Vorstellung

„Sohn Zarg, die Welt erschütterten.“

„Die drei Zarg.“

„Der 1. Teil in Moskau.“

Im Vinosana-Saal, 20. Bld., Wallenstr. 10, Karten von 50 Groschen bis 1 Schilling.

Grund der Freunde der Sowjetunion, Schillerstr. 24.

*) Kommunistische Zensurierung in Montevideo, Uruguay.

Sonntag, 23. d. Treffpunkt um 9 Uhr früh
bei der Endstation der Straßenbahn Aufseer
(36, D). Abmarsch um 9 Uhr früh.
früherer Genosse v. Mandolinen und Bläser
zum Spielen sind willkommen.
Veränderung: -festbar!

Da die „Reichspost“ diesen Wunsch der französischen Sozialdemokratie nicht teilen konnte, ist die von der Reichspoststellung nicht mehr eher freundlich ist, so ist wohl anzunehmen, daß der von der französischen Sozialdemokratie geäußerte Wunsch bei den Kreisen, die hinter der „Reichspost“ stehen, keine Ablehnung findet.

„Diese Ostsee“, das bedeutet aber nur: nicht auf dem Wege der Verständigung oder einseitigen Aufzählung, sondern auf dem Wege von Verhandlungen. Man kann also annehmen, daß es — angeregt durch die Anleihe — zu Verhandlungen kommen soll. Und man kann erkennen, daß der ganze Wunsch der französischen Sozialdemokraten den bekannten Willen der Verständigung gegenüber — man weiß, welche Haltung diese beinhalten sollten — also nur darin besteht, daß diese Verständigung auf dem Wege von Verhandlungen erfolgen möge. Es handelt sich für die französische Sozialdemokratie also gar nicht um den Inhalt dieser Verständigung, sondern nur noch um ihre Form, ihr Ziel und Zweck.

Und man kann, bei den engen Beziehungen zwischen französischer und österreichischer Sozialdemokratie, leicht annehmen, daß der Standpunkt der österreichischen Sozialdemokratie der gleiche ist.

Der Verfassungsgerichtshof beschlußunfähig

Am Dienstag haben sieben von zwölf Mitgliedern des Verfassungsgerichtshofes, und zwar die von der Regierung ernannten Gefolgsmänner Seltschakoff und Weitzelbaummann Pflz, ihren Rücktritt erklärt.

Dadurch ist die Zahl der Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes auf sieben gesunken. Da zur Beschlußfassung außer dem Vorsitzenden acht Mitglieder erforderlich sind, ist der Verfassungsgerichtshof damit beschlußunfähig geworden. Ein Rest seiner Funktionen bleibt dem Verfassungsgerichtshof auch weiterhin zu, aber nämlich eine Reihe von Fragen, in denen auch noch fünf Mitglieder entscheiden können. Das sind aber beschlußunfähig untergeordnete Fragen, die Ministerverordnungen der Regierung gehören nicht dazu.

In der halbamtlichen Mitteilung heißt es auch:

„Der Bundespräsident hat heute den Präsidenten und die ständigen Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes eingeladen. Er ließ sich über den Stand der Arbeiten des Verfassungsgerichtshofes berichten. Die Verhandlung ergab, daß der Verfassungsgerichtshof mit Rücksicht auf das Fehlen von mehreren Mitgliedern die Arbeit aussetzen sollte. In demselben Sinne haben die Verhandlungen über die vorbereiteten Verordnungen des Verfassungsgerichtshofes (das heißt über die Entscheidung der Regierungsinstruktionen, nach Art. 10, Abs. 2, durchzuführen.“

Hochschulen bis 8. Juni geschlossen

Wien, 3. Juni. Das Unterrichtsministerium hat die Schließung der Hochschulen bis 8. Juni verfügt. In der Reichspost dürfte keine Verweigerung abgelehnt werden. Welches Ministerium hat die durch die Schließung der Hochschulen verursachte finanzielle Belastung der Hochschulen als normalen Studienjahres einbringen soll.

Der Erdölkrieg

Wien, 3. Juni. Die bereits angekündigten Verhandlungen, die sich innerhalb der rumänischen Petroleumindustrie in letzter Zeit gegen das internationale Petroleumabkommen bemerken lassen, haben nunmehr wieder zu einer Aufgabe des Abkommens durch Rumänien geführt. In einer offiziellen Mitteilung teilte dieser Bericht mit, daß die Rumänische Ölindustrie die Produktion auf 3000 Tonnen pro Tag beschränkt hat, während die Produktion der anderen Länder auf 10000 Tonnen pro Tag festgesetzt ist.

Dieser Bericht wurde gegen die Ansicht der anderen auf ausländische und ungarische Ölindustrie. Die Produktion der Rumänischen Ölindustrie ist die einzige, die die Produktion der anderen Länder übersteigt. Die Rumänische Ölindustrie ist die einzige, die die Produktion der anderen Länder übersteigt. Die Rumänische Ölindustrie ist die einzige, die die Produktion der anderen Länder übersteigt.

Waffenlager bei den Nazis gefunden

Eines von vielen — Das Ergebnis der Waffensuche im Braunen Haus von Weitenfurt

Wien, 3. Juni. (Korrespondenz) Die Waffensuche im Braunen Haus von Weitenfurt hat zu einem Ergebnis geführt. In der Wohnung des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Julius F. wurde ein Waffenlager gefunden. Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt. Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt. Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt.

Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt. Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt. Die Waffensuche wurde am 2. Juni durchgeführt.

Personalvertretungswahlen bei der Gemeinde Wien

Nazis erhielten 205 Stimmen

Wien, 3. Juni. Die Wahlen in der Personalvertretung der Gemeinde Wien haben am 2. Juni stattgefunden. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt. Die Wahlen wurden am 2. Juni durchgeführt.

regierung folgende Ausrichtung erhalten:

1. Die öffentlichen Sicherheitsorgane sind anzuweisen, gegen jede Art von Terroristen und alle anderen Verbrechen vorzugehen.

2. Gegen Schulden, die mit öffentlichen Mitteln aufgenommen wurden, sind die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

3. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

4. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

5. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

6. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

7. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

8. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

9. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

10. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

11. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

12. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

13. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

14. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

15. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

16. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

17. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

18. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

19. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

20. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

21. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

22. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

23. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

24. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

25. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

26. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

27. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

28. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

29. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

30. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

31. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

32. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

33. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

34. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

35. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

36. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

37. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

38. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

39. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

40. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

41. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

42. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

43. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

44. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

45. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

46. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

47. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

48. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

49. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

50. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

51. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

52. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

53. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

54. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

55. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

56. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

57. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

58. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

59. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

60. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

61. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

62. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

63. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

64. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

65. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

66. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

67. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

68. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

69. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

70. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

71. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

72. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

73. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

74. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

75. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

76. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

77. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

78. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

79. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

80. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

81. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

82. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

83. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

84. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

85. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

86. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

87. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

88. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

89. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

90. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

91. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

92. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

93. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

94. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

95. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

96. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

97. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

98. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

99. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

100. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

101. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

102. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

103. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

104. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

105. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

106. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

107. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

108. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

109. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

110. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

111. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

112. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

113. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

114. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

115. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

116. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

117. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

118. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

119. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

120. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

121. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

122. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

123. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

124. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

125. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

126. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

127. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

128. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

129. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

130. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

131. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

132. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

133. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

134. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

135. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

136. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

137. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

138. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

139. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

140. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

141. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

142. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

143. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

144. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

145. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

146. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

147. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

148. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

149. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

150. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

151. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

152. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

153. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

154. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

155. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

156. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

157. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

158. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

159. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

160. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

161. Die öffentlichen Organe sind anzuweisen, die öffentlichen Organe zu unterstützen.

„Die Stunde“

- „Ein nationalsozialistischer Index. Der deutsche Buchhandel unter Konzessionszwang“ (Zwischentitel: „Bücher von Landesverrätern wie Emil Ludwig und Lion Feuchtwanger müßten schleunigst aus dem deutschen Buchhandel verschwinden“, „Konzessionsleitung des gesamten Buchhandels“ – Ausgabe vom 5. April 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.020, Seite 9
- „Die ‚Werbeaktion‘ der nationalsozialistischen Studenten. Ankündigung einer Beteiligung österreichischer Studentenverbände“ (Zwischentitel: „Aufklärungsfeldzug gegen den undeutschen Geist“, „Die nationalen Studentenkorporationen in Wichs werden mit den Arbeitern Schulter an Schulter stehen, „in Österreich und im Sudetenland“) – Ausgabe vom 21. April 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.033, Seite 2
- „Der Berliner Rektor tut nicht mehr mit. Ein Ultimatum an die nationalsozialistische Studentenschaft“ – Ausgabe vom 26. April 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.038, Seite 10
- „Der Scheiterhaufen der Literatur. Das Berliner Autodafé findet am 10. Mai statt“ (Zwischentitel: „bis alle Quellen undeutschen Schrift- und Musikums völlig verstopft sind“, „Von heute früh an werden Lastautos des Kampfausschusses in Berlin umherfahren, um die Bücher einzusammeln, die dann am 10. d. auf dem Opernplatz öffentlich verbrannt werden“) – Ausgabe vom 7. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.046, Seite 1
- „Der nationale Index. 20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen“ (Zwischentitel: „20.000 Bücher zusammengebracht, die im Studentenhaus in der Oranienburgerstraße aufgestapelt sind) – Ausgabe vom 10. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.048, Seite 3
- „Das Volksfest der Bücherverbrennung“ (Zwischentitel: „Gegenüber der Universität wird ein Scheiterhaufen errichtet, auf dem die Bücher zur Verbrennung gelangen werden“) – Ausgabe vom 11. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.049, Seite 4
- „Asylrechte für literarische Werke“ (Zwischentitel: „die in Deutschland auf den Index gesetzten Werke dem Hilfskomitee im Original oder in Übersetzungen zur Verfügung zu stellen“) – Ausgabe vom 11. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.049, Seite 10

- „Das Autodafé der Literatur. Kritiklose Berichte der Berliner Presse“ (Zwischentitel: „mit Bravorufen seitens der Studentenschaft und des Publikums“) – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.050, Seite 10
- „Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen“ – Ausgabe vom 14. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.052, Seite 3
- „Der pazifistische Reichskanzler“ – Ausgabe vom 19. Mai 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.056, Seite 2
- „Verheißungsvoller Nachwuchs“ – Ausgabe vom 3. Juni 1933, 11. Jahrgang, Nr. 3.068, Seite 2

Der Januskopf

Der Nationalsozialismus hat einen Januskopf. Der eine, ins Inland gekehrte Blick trotzigt wild, der andere, nach dem Ausland gerichtete präsentiert sich mild, höflich, lächelnd, mit einem fast elegischen Ausdruck. Man vergleiche nur die letzte Rede des Ministers Goering an die deutsche Kolonie in Rom mit seinen Propagandaführern vor seiner Abreise. In Rom plädiert er für Versöhnung, in Rom erklärt er, man dürfe nach einem Sieg nicht übermütig werden, in Rom flößt Hingabe in seinen Lippen. In Berlin hingegen entschuldigt er die individuellen Terrorakte, die selbst den Führer Adolf Hitler zu einer Protektionsgehung veranlassen, mit den gewaltigen sozialen Kräften, die die nationale Bewegung losgerissen hat, in Berlin schwang er sich zum schrecklichen Bekenntnis auf: wo geholt wird, da fliegen Späne. Es scheint, daß der Aufenthalt im Süden den Minister Goering ein wenig gegen die Anforderung der politischen Methoden eingelenken hat. Göring kann durch seine Harthörigkeit, die er nur im Land, wo die Zitronen blühen, fand, niemand überzeugen, da in dem Land, wo die knorrigen Eichen wachsen, die Axt lustig weiter gegen alles Andersdenkende geschwungen wird. In Bayern allein erschossen 5000 Menschen im Gefängnis, von denen die meisten nicht anderes getan haben, als daß sie im Innern der Gleichschaltungspsychose von Schatzwerk des eigenen Gedankens, um ein berühmtes Wort Carl Ludwig Schleichs zu gebrauchen, nicht losgerissen sind. Man verhaftet Großkaufleute und Großindustrielle, um von ihnen Verleumdungen auf ihre Vermögensverhältnisse zu erzwängen, die sofort von Anhängern des nationalen Kurzes übernommen werden. Man entzieht die Inhaftierten ihrem öffentlichen Richter, indem man die Gleichheit vor dem Gesetz via facti aufhebt. Die deutschen Sondergerichte verfügen, wegen letzter unbeschulterten Äußerung drakonische Strafen. So etwa, wie öffentliche Meinung gibt es in Deutschland nicht mehr, es gibt nur öffentliche Urteilssprüche, verschärft durch Wehrmachtswang. Jede politische Betätigung im Dienste des Nationalsozialismus wird belohnt und dekoriert, ja sogar Mittelschüler dürfen in höhere Klassen aufsteigen, wenn sie nachweisen, daß sie die Schule wegen ihrer Hitler-Begeisterung geschwänzt haben. Es fehlt auch nicht an Grotesken, wie zum Beispiel die Reinigung der deutschen Schachspieler von fremdstämmigen Elementen. Der Nationalsozialismus greift sogar auf das Verhältnis des einzelnen Menschen zu Gott über, das wahrhaftig der edelste und idealste Privatvertrug ist, indem er die evangelischen Kirchen unzufrieden will. Während Göring in Rom weilte, erklärte der einstige englische Außenminister, er habe als die von privater Quelle stammenden Gerüchten ernst genommen, er habe sich sein Urteil nur nach den offiziellen Berichten geformt. Und wie dieses Urteil ausfiel, das beweist die wachsende Isolierung Deutschlands.

Der Januskopf des Nationalsozialismus wird auch in dem Epilog sichtbar, den sicher für Verlesung des deutschen Außenamtes eine offizielle deutsche Korrespondenz verschickte. In diesem Epilog wird mit leiserem Tadel hervorgehoben, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß „von dem Prestige Mussolinis eine Unterstützung seiner Position“ erwarte. Gleichzeitig wird es lobhaft begrüßt, daß „eine Annäherung zwischen Österreich und Italien“ stattgefunden habe, eine Annäherung, die ja nur möglich ist, wenn die führenden Staatsmänner beider Länder über die grundlegenden Probleme sich verständigt haben. Und zu einem dieser grundlegenden Probleme gehört die Nichtanerkennung Deutschlands in die inneren Verhältnisse Österreichs. An demselben Tag, an dem die süßsaure Erklärung des deutschen Außenamtes veröffentlicht wurde, warf Herr Schattenfroh seine papierenen Donnerkeile gegen Dollfuß, gegen das „verrotte System“, wobei er selbstverständlich die demagogischen Forderungen seiner Partei breit auswalzte. Minister Goering wird natürlich im Ausland erklären, daß er für Herrn Schattenfroh nicht verantwortlich sei, er wird sich auf die Souveränität seiner Filialleiter berufen. Gleichzeitig wird er selbstverständlich darauf bedacht sein, daß die nach Österreich entsandten reichsdeutschen Emisäre ihre Kontrollrechte über den österreichischen Zweigbetrieb in bisherigen Umfang ausüben.

Es bleibt also beim Januskopf. Dieser hat nur den Nachteil, daß man mit ihm nicht logisch denken kann...

Mitte Mai Beginn der Einberufungen für die Hilfspolizei

Die technischen Vorbereitungen in vollem Gang

Das dreigliedrige Ministerkomitee, in dessen Händen die Vorbereitungen für die Einberufung der Hilfspolizei liegen, wird in den nächsten Tagen die detaillierten Richtlinien ausarbeiten, die für die Zusammenstellung der Asienstruppen maßgebend sein werden. Die Vorbereitungen sollen, wie es heißt, soweit beschleunigt werden,

daß die ersten Einberufungen der in Aussicht genommenen Kontingente bereits Mitte Mai erfolgen können.

Nach den besprochenen Absichten sollen die ersten Einberufungen bis Ende Mai abgeschlossen werden.

Eine Heimwehr-Führerschule in Döbling

Zu den Maßnahmen über die Ausbildung von Mitgliedern des Heimatschutzes in einer eigenen für diesen Zweck erworbenen Döblinger Villa erfahren wir von maßgebender Heimwehrseite, daß diese Ausbildungstätigkeit nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Aufstellung von Asienstruppen steht. Die Bundesführung des Heimatschutzes hat schon einige Zeit vor Beschlußfassung der Regierung über die Bildung einer Hilfspolizei eine bestehende Villa in Döbling gemietet, wo gegenwärtig zirka hundert Mann untergebracht sind, die militärisch und für Zwecke einer eventuellen Arbeitsdienstpflicht ausgebildet werden.

Es handelt sich um eine sogenannte „Führerschule“, deren Erhaltung auf Kosten des Heimatschutzes erfolgt.

Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß auch die Mitglieder dieser Führerschule bei der

Die „Werbeaktion“ der nationalsozialistischen Studenten

Ankündigung einer Beteiligung österreichischer Studentenverbände

Spezialbericht der „Aunde“
Berlin, 20. April.

Der stellvertretende Kreisführer des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Adolf Schreiber, der gleichzeitig Mitglied des Kampfbundes für deutsche Kultur ist, erklärt über die Aufgaben des neuen akademischen Deutschland im „12. Ubr-Blatt“ folgendes: Bei dem vom 12. April bis 10. Mai währenden Aufklärungszug gegen den un-deutschen Geist,

den die deutsche Studentenschaft durchführt, handelt es sich um eine großartige Werbung in den akademischen Kreisen. Geworben wird um die Anhängerschaft an die nationalsozialistische Gesinnung, aufgerufen wird zur Säuberung der Hochschulen von untragbaren Elementen, zur Säuberung des deutschen Schrifttums, zum Beseitigen in den Bibliotheken von ungeprüften marxistischen Werken und Dingen, die dem deutschen Volkstum widersprechen.

In einer großen Sportpalast-Kundgebung

Der Dollar

Zeichnung von Carl Josef.



— Jetzt habe ich nur eine Sorge; wie verhindert man es, daß die Amerikaner in den Schilling flüchten?

wird die soziale Einstellung der nationalsozialistischen Studentenschaft vor allem Volk sichtbar betont werden. Arm in Arm mit den Arbeitern der Betriebszellen werden die Studenten aufmarschieren.

Die nationalen Studentenkongregationen in Wien werden mit den Arbeitern Schulter an Schulter stehen; dem Klassengeist und Ständesinn haben im gegenwärtigen Reich keinen Platz. Aber auch die verarmten Kreise der Studentenschaft sollen entpolterisiert werden. Der deutsche Student soll sich selbstbewusst mit dem deutschen Arbeiter fühlen. Es werden auch jenseits der deutschen Grenzen,

in Österreich und im Sudetendeutsches Land,

die Ortsgruppen der nationalen Studentenschaft im nationalsozialistischen Geiste werden.

SCHÖNSTE SCHUHMODELLE WIESEN LEOPOLD JELLINEK NUR BURGGASSE 5

Vorschußlorbeer zu Hitlers Geburtstag

Spezialbericht der „Aunde“
Berlin, 20. April.

Die Morgenblätter veröffentlichten fast ausnahmslos Glückwunschartikel zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler. Hingegen drückt im „Lokalanzeiger“ der Wortlaut seines Glückwunsches an Hitler ab, worin es heißt: Am 30. Jänner schloß Hindenburg einen Bund,

der sich nicht mehr lösen darf, wenn Deutschland bestehen soll.

Das ehemals demokratische „Berliner Tageblatt“ zieht Vergleiche zwischen Hitler und dem großen Erneuerer des preußisch-deutschen Volkes Friedrich von Stein und schreibt: Von diesem Österreicher läßt sich eine gewisse Parallele zu manchen harten Fürstenpersönlichkeiten, besonders aus dem Hohenzollerngeschlecht, ziehen, die man als

Zuchmeister des preußischen Volkes bezeichnen hat.

Der „Berliner Börsenkurier“ schließt seinen Artikel wie folgt: Hitler ist für die Generation, die vor einem halben Menschenalter die Hauptlast des Krieges trug, die Verkörperung des namenlosen leidenden und kämpfenden Heeres. Er ist für diese Generation der siegreiche Vorkämpfer der mächtigen Staatslenkung, zugekommen Jüngeren. Er ist das lebende Sinnbild für großen deutschen Volkseinst. Eine neue Zeit, ein neuer Staat, ein neues Volksebewußtsein, eine gewandelte Lebensauffassung, feiert in ihm sich selbst.

Die „Vossische Zeitung“ beschränkt sich darauf, den Artikel des Propagandaministers Goebbels im Anzug abdruckend. Die „Germania“ versagt sich auch dies.

Bitte, Mutti BERNA-Kasse der rühmlich so gut!

Politische Vorsichtsmaßnahmen in der Tschechoslowakei

Spezialbericht der „Aunde“
Prag, 20. April.

„Česko Slova“ zufolge beabsichtigte die Regierung, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um jedwede Bombardierung der Öffentlichkeit hintanzuhalten. Es handelt sich dabei vor allem um ein Gesetz, das den Mißbrauch des Rundfunks in einer den staatlichen Interessen zuwiderlaufenden Weise verhindert, welters um das Verbot ausländischer Zeitungen, die die Ruhe und das Zusammenleben im Staate bedrohen

und schließlich um Retorsionsmaßnahmen gegen Ausländer. Den Anlaß hierzu bieten die Fälle, in denen tschechoslowakischen Staatsangehörigen im Ausland nicht erlaubt wird, unbewegliches Gut zu erwerben. Mit diesen Maßnahmen werden sich noch im Laufe dieser Woche die politischen Minister befassen.

Eine neue Verhaftung in Teplitz-Schönau

Spezialbericht der „Aunde“
Prag, 20. April.

Gestern wurde in Teplitz-Schönau der Advokaturkonzipient Dr. Otto Pauler, ein führendes Mitglied der nationalsozialistischen Partei, verhaftet.

Seine Verhaftung steht offenbar im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen erfolgten Verhaftungen von Funktionären der tschechoslowakischen und nationalsozialistischen Partei wegen des Erpressungsversuches an dem „Teplitz-Schönauer Anzeiger“.



Prof. Ignacy Moscicki wurde von der polnischen Nationalversammlung zum Staatspräsidenten wiedergewählt.

Wieder ein Grenz-zwischenfall am Rhein

Spezialbericht der *Nunde*

Strasbourg, 9. Mai. Gestern mittags ist bei Neuhof am Rhein neuerdings ein deutscher Dampfer erschienen, der vorerst vor den dortigen französischen Befestigungen kreuzte und dann einen Passagier absetzte. Dieser wurde sofort verhaftet. Ein Teil der französischen Presse ist der Ansicht, daß diese Fahrten Spionagezwecken dienen und fordert ein Einschreiten der Behörden.

Neue Unruhen in Spanien

Gerüchte über ein monarchistisches Komplott

Spezialbericht der *Nunde*

Madrid, 9. Mai. Seit einigen Tagen sind wieder Gerüchte von der Aufleckung eines monarchistischen Komplotts im Umlauf. Die Presse verhält sich zurückhaltend, doch wird erklärt, daß der frühere Generalstaatschef General Godol und zwei Offiziere am Samstag verhaftet worden seien und sich auf dem Weg nach den Kanarischen Inseln befänden, wohin sie verbannt wurden. Die Untersuchung soll ergeben haben,

daß zwei Madrider Brigaden und eine Brigade von Valladolid den Umstürzern ihre Unterstützung zugesagt hatten und daß Verhandlungen mit Offizieren anderer Garisonen im Gange waren.

Außerdem genoss die Bewegung die Unterstützung des nationalen Arbeitsverbandes, in dem die extremen Elemente der spanischen Gewerkschaftsbewegung vereint sind. Der Verband hat für heute den Generalstreik proklamiert.

Die Verhaftungen dauern an und zahlreiche Mitglieder des spanischen Adels sollen sich im Gefängnis befinden.

Wie aus beschlagnahmten Dokumenten hervorgeht, soll General Godol vorerst eine Diktator republikanischen Charakters beabsichtigt haben, um nachher zur Restauration der Monarchie überzugehen. Gestern kam es an der Madrider Universität zu

blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen und fascistischen Studenten,

wobei mehrere Teilnehmer durch Revolver-schüsse verletzt wurden.

Maßnahmen gegen die rumänischen Antisemiten

Bukarest, 9. Mai.

500 Studenten haben sich aus Bukarest nach Sadow begeben, wo sie die Fahne der antisemitischen „Eisernen Garde“ einweihten.

Die Demonstranten erschienen zur Feier trotz des Uniformverbotes in Uniform.

Als sie nach Bukarest zurückkehrten, stellten sich ihnen Gendarmen in den Weg, die 70 Studenten wegen Übertretens des Uniformverbotes verhafteten. Blättermeldungen zufolge habe der Innenminister die Präfecten der einzelnen Komitate angewiesen, gegen jede weitere Agitation der „Eisernen Garde“ mit aller Schärfe aufzutreten.

Der Kongreß der antisemitischen Cuzza-Partei, der für den 14. d. einberufen worden war, ist vom Innenminister verboten worden.

Der Großsender Bisamberg hat mit den Probesendungen begonnen

Heute früh erfolgte die erste Sendung

Der neue Riesensender am Bisamberg hat heute mit Probesendungen seinen Betrieb aufgenommen.

Um sieben Uhr früh strahlten von dem 130 Meter hohen Antennenturm die ersten Sendungen aus.

Gesendet wurde probeweise auf Schallplatten. Das Programm bestand aus Straußwalzern, darunter den Donauwalzer und anderen populären Musikstücken.

Die Zeit der Sendung wurde nicht angekündigt, so daß nur die eingeweihten Techniker der Ravag die ersten Sendungen abhörten, wobei sie an verschiedenen Stellen der Stadt die Sendungen auf Lautstärke und Klangreinheit kontrollierten. Wie aus den

Meldungen der Ravag-Techniker hervorgeht, entsprechen Lautstärke und Klangreinheit allen Erwartungen.

Die Probesendungen werden jetzt täglich fortgesetzt, und zwar vorerst während der sendefreien Zeit des Rosenhügel-Senders. In den nächsten Tagen werden Teile der programmatischen Darbietungen der Ravag bereits vom Bisambergsender übertragen.

Diese Sendezellen des Bisambergsenders werden durch den Rundfunk angekündigt.

Die Probesendungen werden bis 28. Mai dauern. An diesem Tage wird der Großsender Bisamberg feierlich eröffnet.

Gymnasiasten-Romantik

Die Wiener Polizei rettet das Opfer eines „amerikanischen“ Duells

Spezialbericht der *Nunde*

Budapest, 9. Mai.

Vor einigen Tagen verschwand aus der Stadt Kaposvar der Schüler der achten Gymnasialklasse Gabriel Ily, der im Mittelpunkt einer amerikanischen Duellaffäre stand. Nach längeren Recherchen konnte der Aufenthalt Ilys ermittelt werden, und zwar von der Wiener Polizei, die nach Budapest Blättermeldungen Ily wegen unbedingten Grenzübertritts zu 14 Tagen Arrest verurteilt hat.

Im Mittelpunkt der Affäre stand, ohne daß sie bisher gewußt hätte, eine Studentin namens Gabriella Vasy, die gleichfalls Schülerin des Kaposvarer Gymnasiums ist und sich besonders durch ihre Sportleistungen ausgezeichnet hatte. Im Zuge eines amerikanischen Duells, das Ily mit einer Persönlichkeit in Kaposvar ausgetragen hatte,

zog Ily die „schwarze Kugel“, worauf er aus der Stadt spurlos verschwand. Die Eltern Ilys stellten sofort Erhebungen nach dem verschwundenen Sohn an und er-

hielten nun von einem gleichfalls aus Kaposvar stammenden Wiener Studenten namens Ladislav Nikovitch ein Telegramm, worin mitgeteilt wurde, daß Gabriel Ily zu ihm gekommen sei. Daraufhin nahm die Polizei den Studenten Ily in Gewahrsam.

Die Duellaffäre hält das ganze Komitat Somogy, dessen Hauptstadt Kaposvar ist, in Atem. In den letzten Tagen erhielten der Bürgermeister der Stadt und auch andere offizielle Persönlichkeiten sowie die Eltern des Studenten Ily anonyme Briefe, in denen energisch gefordert wird, die Rückkehr Ilys zu verhindern.

da er sich sonst nach den Regeln des amerikanischen Duells das Leben nehmen müßte.

Bemerkenswert ist, daß die anonymen Briefe nicht von einer und derselben Hand stammen, was darauf schließen läßt, daß in die Affäre mehrere Personen verwickelt sind. Die Kaposvarer Polizei hat im Verein mit der Budapest. Oberstadthauptmannschaft umfassende Erhebungen eingeleitet, um die Beteiligten der Duellaffäre zu ermitteln und die Schreiber der anonymen Briefe zu ermitteln.

Rosenberg erklärt den Engländern die Revolution

Spezialbericht der *Nunde*

Berlin, 9. Mai.

Über die Anwesenheit Rosenbergs in London meißelt der „Völkische Beobachter“. Rosenberg hatte gestern eine Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Vansittard, die über eine Stunde dauerte. Es wurden von deutscher Seite Aufklärungen über

die geistigen, wirtschaftlichen und politischen Probleme der nationalen Revolution gegeben. Die volle Einigung des deutschen

Volkes sowohl in seinen Stämmen als auch in seinen sozialen Schichten und die Disziplinierung der Jugend durch die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wurden von Rosenberg dem britischen Staatsmann eingehend geschildert. Die allgemeine Aussprache berührte auch Fragen der innen- und außenpolitischen Sphäre.

Außerdem teilt der „Völkische Beobachter“ mit Rosenberg sei augenblicklich die politische Hauptanziehungskraft in London.

Er könne keinen Schritt aus dem Hotel machen, ohne daß er von Reportern bestürmt werde. Fahre er im Auto aus, so werde er von Pressacouts verfolgt.

Ein Stadtgespräch!

In Kasznár's Zigeunerkerll am Graben

Die fabelhaften Mittagsmenüs 2.50 und am Abend ab 8 Uhr Zigeunerkapelle Lakatos

Otto Habsburg bei Österreich-Belgien



Otto von Habsburg war bei den Davis-Cup-Kämpfen Österreichs gegen Belgien in Brüssel ein interessierter Zuschauer.

Ellen Sie zur „Glückstelle Stein“

Die bereits weit über 50 Millionen Schilling an Kassenlotteriegewinnen ausgezahlt hat. — Buchung schon nächsten Dienstag, den 16. Mai. Für Kassenstellung genügt Postkarte. Ein Zettel 20 S 6.—, ein Viertel S 12.—, ein Ganzes S 48.—. Kassenhalter von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Tel. U 21-5-45 Serie. „Glückstelle Stein“, Wien, I. Wipplingerstr. 21, an der „Gohen Brücke“, Filiale: X., Favoritenstr. 101.

Über die „Hohe Brücke“ führt der Weg zum Glück!

Die Führeraufgabe Brünings

Innere Reorganisation des Zentrums

Spezialbericht der *Nunde*

Berlin, 9. Mai.

Zu der Übernahme der Führung des Zentrums durch Dr. Brüning schreibt die „Germania“:

Wo Brüning führt, dort ist kein Platz für unsinnliche und negative Haltung.

Er selbst hat in zahlreichen Wahlkämpfen des vergangenen Jahres immer wieder den Gedanken herausgestellt, daß das Zentrum überall zu finden sei, wo positive Arbeit verlangt wird. Der Standort des Zentrums im Rahmen der gewaltigen Umwälzung, die sich in Deutschland vollzieht, ist in diesem Geiste bestimmt und gegeben. Es war sein, daß das Zentrum im verflochtenen Jahrzehnt, in welchem es meist den schwersten Teil der Verantwortung trug und immer nach außen kämpfen mußte, immer mit anderen Sorgen belastet war und sich der inneren Arbeit an sich selbst nicht mit dem wünschenswerten Eifer hingegen hat. Es ist heute von neuem befreit, was ihm hemmend im Wege stand und es wird sich nun mit dem Willen zu

ehrlicher und harter Arbeit der Erneuerung hingeben können, die sich im Geiste der besten Elemente seiner großen Tradition vollziehen muß.

Der nationale Index

20.000 Bücher auf dem Scheiterhaufen

Spezialbericht der *Nunde*

Berlin, 9. Mai.

Die Sammlung undeutschen Schrifttums, die der Kampfausschuß wider den un-deutschen Geist durchführt, hat bisher rund

20.000 Bücher zusammengebracht, die im Studentenhaus in der Oranienburgerstraße aufgestapelt sind.

Die Bücher sollen Mittwoch abends, oder nach einer anderen Version Freitag abends auf dem Platze vor der Oper verbrannt werden, wobei sie auf Lastkraftwagen in feierlichem Zuge befördert werden.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten“ haben nunmehr eine vollständige Liste der „ge-achteten“ Schriftsteller veröffentlicht, deren Aufzählung mehrere Füllblätter umfaßt. In der Abteilung „Werke schöngestigen Inhalts“ finden sich unter vielen anderen folgende berühmte und bekannte Namen: Schalom Asch, Henri Barbusse, Richard Beer-Hofmann, Bertold Brecht, Max Brod, Alfred Döblin, Kasimir Edschmid, Ilja Ehrenburg, Lion Feuchtwanger, Walter Hasenclever, H. E. Jakob, Erich Kästner, Gina Kaus, Egon Erwin Kisch, Peter Laupel, Jack London, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Klaus Mann (Thomas Mann scheint „begnadigt“ zu sein und man begnügt sich mit der Verbrennung seiner politischen Essays), Robert Neumann, Alfred Polgar, Ernst Renan, Ludwig Renn, Arthur Schnitzler, Upton Sinclair, Michael Szechtschenko, Ernst Toller, Jakob Wassermann, Armin T. Wegener, Franz Werfel, Arnold Zweig, Stefan Zweig.

Die Stunde

20 g WIEN. Sonntag, 7. Mai 1933
11. Jahrgang. Nummer 3046 - Einmalige Mitteilungs-
im redaktionellen Teil sind durch + gekennzeichnet.
Abonnement Monats Schilling 4-50.

Familiendrama in Nußdorf
Der frühere Reichskanzler
Scheidemann leidet Not
In China ist ein Mann im Alter
von 256 Jahren gestorben

Kärnten gegen die reichsdeutsche Propaganda

Ein Konflikt in der Landesregierung wegen Zurückziehung der Einladung Klagenfurts an den Verein der Auslandsdeutschen

Im Schoße der Kärntner Landesregierung ist soeben ein für die augenblicklichen politischen Verhältnisse symptomatischer Konflikt ausgebrochen, der auf das enge mit der Entwicklung der Dinge in Deutschland zusammenhängt. Es handelt sich um eine in aller Öffentlichkeit geführte

Auseinandersetzung zwischen dem Landeshauptmann von Kärnten und den übrigen vier Mitgliedern der Landesregierung, die unter Umständen zu einer Landeshauptmann-Krise führen könnte.

Die Hintergründe dieses Konfliktes sind zum Teil außenpolitischer Natur, weshalb die Angelegenheit weit über die Bedeutung eines lokalen politischen Ereignisses hinausragt. Wir erfahren darüber folgende Einzelheiten:

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, eine umfangreiche, hauptsächlich reichsdeutsche Organisation, die erst vor kurzem im Zuge der Gleichschaltung einen neuen Führer erhalten hat, hält jedes Jahr große Tagungen, jedesmal in einem anderen Orte, ab.

Für die Tagung 1933, die zu Pfingsten stattfinden soll, wurde nun anlässlich der letzten Versammlung Klagenfurt gewählt.

Dieser Beschluß wurde lange vor dem Umsturz in Deutschland gefaßt. Man hat übrigens im allgemeinen dieser Tagung keine übermäßige politische Bedeutung beigelegt und rechnete allem Anschein nach bis vor kurzem damit, daß die neue Entwicklung im Deutschen Reich auf die Durchführung der Tagung in Kärnten ohne Einfluß bleiben werde. Klagenfurt traf bereits die entsprechenden Vorbereitungen für den Empfang der Delegierten des Vereines, die aus verschiedenen Ländern kommen und deren Zahl auf etwa 10.000 geschätzt wird.

Es wurden bereits die entsprechenden Ausschüsse gewählt, die für die Vorbereitung der Quartiere für die Teilnehmer der Tagung Sorge treffen sollten.

Nun trat jedoch in den letzten Tagen plötzlich eine Wendung in den Vorbereitungen zu der Abhaltung der Tagung ein, die in erster Linie

auf die Einflüsse des neuen reichsdeutschen Kurses zurückzuführen ist.

Das Bestreben von dieser Seite, die Tagung des Vereines für das Deutschtum im Ausland diesmal zu einem

Agitationsmittel der nationalen Politik zu machen, dürfte nun daran die Schuld tragen, wenn für die Tagung vielleicht ein anderer Konferenzort an Stelle Klagenfurts wird gewählt werden müssen.

Es erregte dieser Tagung beträchtliches Aufsehen, als der neue Führer des Vereines, Dr. Steinacker, der allem Anschein nach auch im Verein für Auslandsdeutschtum die Gleichschaltung zu besorgen hat, in Berlin eine bemerkenswerte Rede hielt, in der er auf die besondere Bedeutung der diesjährigen Tagung hinwies und unter anderem meinte,

daß sich in Klagenfurt, „an den südlichen Grenzmauern des kommenden großen Deutschland“

wie er sich ausdrückte, diesmal ein wichtiges Ereignis vollziehen wird, das „den alten Willen zur Nation bekunden soll“. Es war nicht zu verwundern, daß diese Rede

des Führers des Vereines und die Bemühungen,

der Klagenfurter Tagung einen besonderen politischen Stempel aufzudrücken, stärkere Erregung in Österreich und vor allem in Kärnten selbst hervorgerufen

sprechenden Verhandlungen an Ort und Stelle zu führen. Landeshauptmann Kernmaier erwartet die Ankunft Dr. Steinackers für Montag und scheint noch immer die Hoffnung zu hegen, daß Dr. Steinacker eine Form finden könnte, die die Überbrückung der Gegensätze doch noch

ermöglichen würde.

Man scheint daran zu denken, daß die Tagung aller politischen Nebentendenzen entkleidet und in der Form einer rein gesellschaftlichen Veranstaltung durchgeführt werden könnte.

Im Hinblick auf die Auffassung der neuen Leiter des gleichgeschalteten Vereines, der des neuernannten Präsidenten Dr. Steinacker so drastisch Ausdruck verliehen hat, muß freilich bezweifelt werden, ob eine solche Kompromißbasis doch gefunden werden wird.

Was geschehen soll, wenn auch die Verhandlungen Dr. Steinackers in Klagenfurt ergebnislos bleiben sollten, steht im Augenblick noch nicht fest. Immerhin muß dann mit den Möglichkeiten einer

Krise in der Landesregierung gerechnet werden, vorausgesetzt, daß nicht etwa der Landeshauptmann Kernmaier den berechtigten Bedenken der übrigen Regierungsmitglieder Rechnung trägt. Im Hinblick auf die bisher gute Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien in der Kärntner Landesregierung darf übrigens mit einem friedlichen Ausgang des Konfliktes auch für den Fall gerechnet werden, daß die Tagung in Klagenfurt nicht zur Durchführung kommen sollte.

PENIŽEK & RAINER

Rufen Sie: R-27283, R-27284

Warten Sie nicht bis die Motten Ihre Pelze zerstört haben

wir holen

wir pflegen

wir reinigen

Ihre kostbaren Pelze

AUFBEWAHRUNG

haben. Die Antwort auf diesen Aufruf des Vereinspräsidenten war nun ein sofortiger Antrag in der Kärntner Landesregierung, der dahin ging, die Einladung an den Verein zur Durchführung der Tagung in Klagenfurt zurückzuziehen.

Eine Kampf-abstimmung in der Regierungssitzung

In der Kärntner Landesregierung sitzen drei Sozialdemokraten, Dr. Zeinitzer und die Abgeordneten Lagger und Lora, der Christlich-sozialer Leor und der Landbändler Kernmaier, der an der Spitze der Landesregierung steht. Bei der Beratung zeigte sich nun, daß mit Ausnahme des Landeshauptmannes Kernmaier sämtliche Mitglieder der Landesregierung dafür eintreten, daß die Tagung nicht in Klagenfurt zur Durchführung gelange.

Mit vier Stimmen gegen die Stimme des Landeshauptmannes wurde der Beschluß gefaßt, ein in diesem Sinne lautes Schreiben an die Leitung des Vereines für das Deutschtum im Ausland zu richten. Landeshauptmann Kernmaier blieb auch nach dieser Beschlußfassung bei seiner ursprünglichen Haltung. Wie wir heute von ihm auf telephonischem Wege erfahren,

lehnt er es vorläufig ab, ein Absageschreiben an den Verein zu unterfertigen und abzusenden.

Landeshauptmann Kernmaier sucht augenblicklich einen Kompromißweg, der den ausgebrochenen Konflikt bereinigen könnte. Er hat sich, wie er uns mitteilt, sofort mit dem gesellschaftsführenden Obmann des Vereines Doktor Steiner, der übrigens ein gebürtiger Kärntner ist, jedoch ständig in Berlin lebt, in Verbindung gesetzt und ihn aufgefordert, sofort nach Klagenfurt zu kommen, um die ent-

Der Scheiterhaufen der Literatur

Das Berliner Autofadé findet am 10. Mai statt

Spezialbericht der Stunde

Berlin, 6. Mai.

In der Aula der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität wird heute vormittags das neue deutsche Studentenrecht verkündet werden. Heute beginnt auch die Aktion der deutschen Studentenschaft gegen den un-deutschen Geist, die sich gegen das „undeutsche Schrift- und Musiktum“ richtet. Der Kampf soll mit allen Kräften und möglichst solange durchgeführt werden,

bis alle Quellen un-deutschen Schrift- und Musiktums völlig verstopft sind.

In einer Pressekonferenz der deutschen Studentenschaft sprach der Kreisleiter über die Aufgaben und Methoden dieses Kampfes. Er sagte, daß der Kampfausschuß sich vor einigen Tagen an die Leihbibliotheken mit dem Ersuchen gewendet hat, alle Literatur zu entfernen, die auf einer besonderen schwarzen Liste verzeichnet ist, welche den Bibliotheken übermittelt wurde. Die Bibliotheken werden aufgefordert, den Beauftragten des Kampfausschusses die ausgedruckten Bücher auszuhandigen.

Von heute früh an werden Lastautos des Kampfausschusses in Berlin umherfahren, um die Bücher einzusammeln, die dann am 10. d. auf dem Opernplatz öffentlich verbrannt werden.

Außerdem wird sich eine Gruppe des Instituts für Leibesübungen der Berliner Universität mit einem Propagandaauto

nach dem Magnus-Hirschfeld-Institut begeben, um dieses offiziell zu schließen.

Nazibewegung in Siebenbürgen

Bukarest, 6. Mai.

Unter den Siebenbürgern Sachsen nimmt die Hitler-Bewegung immer mehr zu. Für den 18. Mai wurde nach Szegedvár ein sogenannter „Sachsentag“ einberufen, auf dem die Siebenbürger Sachsen ihre Politik einer Revision unterziehen wollen.

4 billige Tage

Ab Montag, 8. Mai

Flamencol raité . . . 11-50

Crêpe Chevreux . . . 9-20

Leinen Bouclé . . . 5-80

Mantel- und Kleiderstoffe

reine Wolle zu besonders tief herabgesetzten Preisen

!!Prima Qualitäten!!

Passende Geschenke

für den Muttertag

J. Kümmelberg

1, Tuchlauben 8

4. Stunde 11. 5. Die Ehrenaffäre im Verkehrsbüro

die juristische Frage, ob Falschspiel Verbrechen des Betruges ist, ist rechtskräftig und bindend entschieden.

Falschspieler und Gentleman

Als Berzevitz vor einigen Wochen aus Fiume nach Wien gebracht wurde, brachte er vor dem Untersuchungsrichter OLG. Dr. Auerbach eine wohlüberdachte Verantwortung vor.

Er legte ein Geständnis ab, aber nur bezüglich seiner Person.

Er weigerte sich, diejenigen Mitglieder der beiden Klubs zu nennen, mit denen er im Einverständnis war und mit denen er die erschwerten Spielgewinne teilte. Nur diejenigen, die bereits rechtskräftig verurteilt sind sowie den toten Dr. Löwy, dem nichts mehr passieren kann, belastete er, aber auch diese nur in dem Maße, als sie sich selbst-

Separées

Dr. Löwy in seiner Belohnung gegenüber Hausen, die anderen im Juli 1929 — bereits durch Geständnisse belastet hatten.

Berzevitz behauptete seine Gewinnanteile mit insgesamt 25.000 Schilling. Deshalb so wenig, sagte er, weil er von einigen Herren um seinen Gewinnanteil geprellt wurde.

Berzevitz ist Spieler von Profession. Der heute 66-jährige Mann war Jahrzehnte hindurch eine bekannte und populäre Erscheinung der internationalen Spielbanken. Er war einst sehr vornehm, verpielte aber im Laufe der Zeit alles, was er besessen hatte, und auch seine luxuriöse Lebensweise kostete sehr viel.

Sogar das Vermögen seines ersten Gattin, einer Markgräfin Pallavicini, brachte er in einigen Jahren an.

Clearingverkehr unter Falschspielern

Berzevitz und Gutmann kannten einander seit vielen Jahren. Sie schlossen einmal gemeinsame Wetten auf französischen Rennplätzen ab und daraus soll eine Schuld Berzevitz an Gutmann in der Höhe von 55.000 Schilling entstanden sein. Auf diese Schuld will Berzevitz bis 1929 etwa 10.000 Schilling zurückbezahlt haben.

Seit 1929 konnte Berzevitz nichts mehr zahlen, dafür weigerte er Gutmann in sein „System“ ein

zu lassen und die anstehenden Gewinnanteile wurden dann auf die Restschuld geschrieben. Es war eine Art Clearingverkehr unter Falschspielern. Nach seinen Aufzeichnungen hat Gutmann dem Berzevitz insgesamt 29.700 Schilling gutgeschrieben, also fast die gesamte Schuld. Allerdings machten Gutmanns Spielgewinne nicht nur das Doppelte dieses Betrags aus, sondern viel mehr, rund 320.000 Schilling. Dr. Löwy soll auf Grund des Berzevitzschen „Horschops“ 40.000 bis 50.000 Schilling gewonnen haben.

Berzevitz wurde in der Untersuchung gefragt, wie er auf den Gedanken gekommen sei, auf so unfaire Weise Geld zu verdienen. Er erklärte seine kriminellen Handlungen mit finanzieller Bedrängnis.

Hofrat Nachbaur zieht seine Klage gegen Sektionsrat Naswetter zurück

Eine seit Jahresfrist beim Straßengerichte I anhängende Ehrenaffäre, die mit Rücksicht auf die Person des Privatklägers und auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hatte, hat nunmehr durch Zurückziehung der Klage ein Ende gefunden.

Es handelte sich um die Ehrenbeleidigungsklage, die Hofrat Hans Nachbaur zu einer Zeit, da er noch Generaldirektor des österreichischen Verkehrsbüros war, gegen den Zentralinspektor der Österreichischen Bundesbahnen, Sektionsrat Erwin Naswetter, eingebracht hatte. Naswetter, der bis zum Februar 1931 Aufsichtsrat des österreichischen Verkehrsbüros war, hatte im Mai vorigen Jahres an die Generaldirektion der Bundesbahnen eine Eingabe gerichtet,

in der er gegen Hofrat Nachbaur eine Reihe schwerer, mit seiner Tätigkeit im Verkehrsbüro zusammenhängender Beschuldigungen, zurückreichend auf das Jahr 1924, erhoben hatte.

Als Beschuldigter hatte Sektionsrat Naswetter in einer früheren Verhandlung vor dem Richter Dr. Mayer-Maly einen umfangreichen Wahrheitsbeweis angetreten, der sich bereits einer Teil- durchführung gelanget. Es wurde in der Verhandlung unter anderem unter Beweis gestellt, und auch des näheren erörtert, daß Hofrat Nachbaur, beziehungsweise das Verkehrsbüro in unzulässiger Weise Kreditgeschäfte betrieben und im Jahre 1924 Darlehen vergeben habe, die zum großen Teile gänzlich uneinbringlich waren. So wurde unter anderem behauptet,

daß vom Verkehrsbüro einer deutsch-russischen Holzverwertungsgesellschaft Mologa zur Anbahnung von Reisebeziehungen mit Sowjetrußland ein

Darlehen von rund 100.000 Schilling gegeben wurde,

das dann als uneinbringlich abgeschrieben werden mußte. Weiters wurde dem Hofrat Nachbaur vorgeworfen, daß zu einer Zeit, da er Mitinhaber der Druckerei Spielmann war, die Druckaufträge des Verkehrsbüros nur an diese Druckerei abgegeben werden durften,

trotzdem diese weit teurer war als andere Druckereien. Zur Widerlegung der Beschuldigungen hatte Hofrat Nachbaur eine Reihe von Gegenbeweisen ins Treffen geführt. Nach längerer Dauer war die erste Verhandlung zur Durchführung weiterer von beiden Parteien in Aussicht gestellter Beweisanträge vertagt worden. Der Richter hatte vor Anordnung einer Schlußverhandlung auf Grund der bereits durchgeführten Beweise und der weiteren vom Angeklagten beantragten Beweise von Amts wegen den Beschluß gefaßt,

den Akt gegen Hofrat Nachbaur wegen Verdachtes des Verbrechens der Untreue in mehrfacher Richtung dem Landesgericht abzutreten.

Insbesondere lag ein solcher Verdacht bezüglich des an die „Mologa“ gewährten Kredites und wegen des behaupteten Vorgehens bei der Druckerei Spielmann vor. In diesen Beziehungen wurde auch gegen Hofrat Nachbaur eine Voruntersuchung eingeleitet, die nach genauen Erhebungen mit der Einstellung des Verfahrens gegen Hofrat Nachbaur

endete. Mit Rücksicht auf die erfolgte Einstellung hatte Hofrat Nachbaur, der inzwischen aus dem österreichischen Verkehrsbüro als Generaldirektor ausgetreten ist, kein weiteres Interesse mehr an der Durchführung der Ehrenbeleidigungsklage gegen Sektionsrat Naswetter, weshalb er diese Klage nunmehr zurückzog.

Der Strafprozeß der Französisch-österreichischen Handelskammer

Der französische Handelsattaché Pujol als exterritorialer Zeuge

In dem Betrugprozeß gegen die Funktionäre und Agenten der Französisch-österreichischen Handelskammer, den geschäftsführenden Vizepräsidenten Hans Orelli, den Generalsekretär Friedrich Graf und die beiden „Schlepper“ Siegfried Berger und Karl Froth, wird heute

das Beweisverfahren geschlossen, das Urteil wird voraussichtlich morgen verkündet werden.

Alle vier Angeklagten stellten in Albrechts, betrügerisch vorgegangen zu sein. Orelli betraute den Ernst seiner Bemühungen, durch die Errichtung der Kammer die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Frankreich zu vertiefen. Die Spenden der von ihm eingesetzten Kammermitglieder habe er entgegengenommen, um für die Tätigkeit der Kammer die nötige finanzielle Unterlage zu schaffen. Graf erklärte, in gutem

Glauben seine Dienste der Kammer angeboten zu haben. Die beiden Agenten Froth und Berger sagten, es sei gar nicht notwendig gewesen, die Geschäftsleute für den Kammerantritt zu animieren, man habe sich förmlich darum gelesen.

Über Antrag der Verteidigung sollte der französische Handelsattaché Pujol als Zeuge einvernommen werden.

Pujol bezieht sich aber, auf seine Exterritorialität und weigerte sich, vor dem österreichischen Gericht zu erscheinen.

Das Gericht beschloß deshalb, entsprechend dem internationalen Geflopfenheiten, einen Untersuchungsrichter zu dem Attaché zu entsenden und ihn über einige Fragen einzunehmen. Dies geschah auch und die Auskünfte Pujols wurden in der heutigen Verhandlung verlesen.

Gesellschaftsreise

der „Czernowitzer Allgemeinen Zeitung“

zu Pfingsten

(20. Mai bis 12. Juni 1933)

nach

Krakau, Lemberg, Czernowitz

und den Zwischenstationen mit Zwischenpaß

Der Teilnehmerpreis umfaßt die Fahrt von Wien bis Wien im Sonder-D Zug II. und III. Klasse, ferner die Platzkarte, die Gebühren für Sammelpaß und Visa, bewährte Führung usw. (bei entsprechendem Interesse auch Schlaf- und Speisewagen)

III. Kl. II. Kl.

Wien-Krakau-Wien 75— 95—
Wien-Lemberg-Wien 94— 120—
Wien-Stanislaw-Wien 99— 130—
Wien-Czernowitz-Wien 104— 139—

Probe für Zwischenstationen im Prospekt

Für Kinder von 4 bis 10 Jahren die Hälfte

Bei der Anmeldung, die in eigenen Interesse ebenfalls erfolgen soll, ist eine beliebige Anzahl von Originalen oder nach Kopie oder Fotokopie oder sonstige die Identität usw. nachweisende Dokumente und zwei Passbilder mitzubringen. Reisekosten belegen den Identitäts- und Reisekosten.

Auskünfte, Prospekte und Anmeldungen bei der Reiseleitung der „Czernowitzer Allgemeinen Zeitung“, Wien, I. Schulerstraße 1-3, Stadtbüro des „Wiener Tag“, Telefon R 21678

Der neue amerikanische Gesandte in Budapest

Spezialbericht der „Stunde“

Budapest, 10. Mai.

Zum neuen Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika in Budapest wird der bekannte New Yorker Jurist Granville Ammat, ein persönlicher Freund des Präsidenten Roosevelt, ernannt werden.

Das Volksfest der Bücherverbrennung

Spezialbericht der „Stunde“

Berlin, 10. Mai.

Die Aktion der Studenten gegen das unendliche Schrifttum wird unter dem Motto „Aufbruch des deutschen Geistes“ heute abends, wie der „Lokalansager“ mitteilt, ihre Krönung finden durch die Verbrennung der eingesammelten Bücher vor der Universität. Nach einer Ansprache des Professors Bäumler, den man sich eigene aus Dresden verschrieben hat und um 7 Uhr in der Universität über „Deutschtum, Hochschule und Wissenschaft“ sprechen wird, wird sich um 9 Uhr abends ein Fackelzug der Studentenschaft formieren. Gegenüber der Universität wird ein Scheiterhaufen errichtet, auf dem die Bücher zur Verbrennung gelangen werden.

Gegen Mitternacht werden Dr. Goebbels und der Leiter der Berliner Studentenschaft Gajakt in Ansprache an die symbolische Bedeutung dieser Verbrennung hinweisen.

Zinssenkung in Deutschland

Spezialbericht der „Stunde“

Berlin, 10. Mai.

Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, fand gestern unter dem Vorsitz des Reichskommissars für Wirtschaft, Dr. Wagener, eine Besprechung mit Vertretern der Banken und Kreditinstitute statt, die dem Ziel einer

Zinssenkung

galt. Man soll bereits zu sehr bestimmten Feststellungen über die zu treffenden Maßnahmen gekommen sein. Die Wirtschaft könne damit rechnen,

daß noch in diesem Monat eine Zinssenkung in erheblichem Ausmaß stattfindet. Eine endgültige Entscheidung soll nach der Rückkehr Dr. Schachts von Amerika getroffen werden.

Vorträge über Palästina und Zionismus.

Das Zionistische Landeskomitee für Österreich veranstaltet heute Mittwoch, den 10. d., um 8 Uhr abends, folgende Vortragabend: XII. Herkultplatz 31: „Gesprochenes Zeitung“, IX. Hauptstraße 130 (Zitrona Heim): Dr. Josef Löwenherz: „Über aktuelle zionistische und allgemein jüdische Probleme“, Rab. Dr. Gabriel Meirer: „Lehren aus der jüdischen Geschichte“.

Die Michailoma tanzt täglich in der OPIUMHÖHLE I. HABSBURGERSASSE 4

Der elegante Damenschul wurde bisher fast nie mit Gummiabdrücken versehen. Das Heron-Olma-Gummiabdruck ermöglicht es, auch Holzstöckel mit einem idealen Überdruck zu versehen. Abdrücke aus Heron-Olma-Gummiabdruck geben einen angenehmen, leichten Gang, sind besonders dauerhaft und billig.

Besuch der holländischen Journalisten am Semmering. Sonntag, den 7. Mai, sind unter Führung von Frau Maria Mundprach die derzeit in Wien anwesenden holländischen Journalisten zu einem Besuche auf den Semmering eingeladen und waren Gäste der Kurkommission und des Südbahnhotels. Die Gäste wurden von Kurdirektor Laschitz und Direktor Metzger des Südbahnhotels begrüßt. Beim Abschied der Exkursion haben sich die Teilnehmer über die Einrichtungen und die Naturabdrücke des Kurortes begrüßelt ausgesprochen und sind abends wieder nach Wien zurückgekehrt.

Paulusstube

Carl Pohnstingl, I. Wallfischg. 7, Tel. R 26-5-10, Alsterstr. 10, Wien, Markt mit Büchern und Tagesausgaben. Offene Landwiese, warme Küche, Lager, Kasse. Täglich bis 4 Uhr früh geöffnet.

Kino-Programme

Die Kino-Programme sind ersichtlich. Ansehen von Einzelbillets ausstellen. Preis: 200000. Weller & Co., Wien, VI., Mariahilferg. 7, Tel. R 14-14, 15.

Burg Kino: Lili Dagover, Otto Gebühr in: „Die Tänzerin von Sanssouci“.

Gartenbau, T. R 21543: „Eine Tür geht auf“.

Kärntner, L. T. R 22100: „Süd-Expres“.

Platanen, L. R 20100, R 20100: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Willy Forst und Hilde Wagener in: „Brennendes Geheimnis“.

BUSCH, L. R 40100: „Grat und Korb, Veronika“.

Telephon, L. R 40000: „Schweden“.

STAN LAUREL, OLIVER HARDY. Auf der Bühne porträtiert. Auftritte Hermann, Selja.

Leopoldi und Milskaja.

„2 glückliche Tage“

Ufa-Ton-Klub, I. R 41241: „Eine Tür geht auf“.

Scala, Paul Hartmann und Mady Christians in: „Salon Dora Green“.

Morgen Premier: „Tiger-Hai“ m. Rich. Arlen.

APOLLO Pola Negri in: „Maria Draga“.

HAYDN, Kiso, VI. R 22351: „Süd-Expres“.

Stafa, Kiso, VI. R 22351: „Eine Tür geht auf“.

Arkaden, VII. Tel. R 20903: „Trübel im Paradies“.

Flieger-Kino, IX. T. A 15181: Lili Dagover in: „Die Tänzerin von Sanssouci“.

Helmut-Kino, I. A 18078: Liane Haid in: „Madonna“.

Vollesseum, I. A 12500: „Eine Tür geht auf“.

Vollpark, IX. T. A 18890: „Süd-Expres“.

Hitlers Meinung über Oesterreich und Wien

Zeitgemäße Erinnerung an ein aufschlußreiches Interview

Die Frage, wie der Oesterreicher Adolf Hitler über sein früheres Vaterland und dessen Hauptstadt denkt, ist gerade zu dem Zeitpunkt, da mehrere seiner Paladine ausgesogen sind, um die „Eroberung“ Wiens in die Wege zu leiten, von besonderem Interesse.

In diesem Zusammenhang ist nun ein Interview außerordentlich aufschlußreich, das Hitler Anfangs Februar 1932 in Weimar dem italienischen Publizisten Dr. Italo Zingarelli gewährte.

Und das am 6. Februar vorigen Jahres in der Turiner Zeitung „Stampa“ erschien. Daß Hitlers Ansichten darin unverfälscht wiedergegeben wurden, unterliegt schon deshalb keinem Zweifel.

Die erste ernste Bemerkung über die Richtung, welche Hitler zweifelslos daran setzen will, seine Freunde in Italien möglichst genau wissen zu lassen, wie er über Österreich denkt.

ohne daß er freilich damals ahnen konnte, welche Wichtigkeit diese Frage später für die deutsch-italienischen Beziehungen gewinnen würde.

Die Unterredung Hitlers mit Zingarelli kam anlässlich der deutschen Uraufführung des Musolinis-Dramas „Hundert Tage“ in Weimar zustande und begann im Salon der Schwester Nietzsches, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, die aus diesem Anlaß einen Empfang veranstaltete. Hitler, der seine bekannte Nietzsche-Verehrung auch auf dessen Schwester übertrug, war dabei anwesend und ließ sich gern in ein Gespräch mit dem italienischen Korrespondenten verwickeln.

Die Fortsetzung dieser Unterredung führte dann zu den Bemerkungen über Österreich und Wien.

Wir haben uns aus Italien die betreffende Nummer der „Stampa“ beschafft und veröffentlicht im folgenden den wichtigsten Abschnitt im Faksimile und in einer wörtlichen Übersetzung:

„reggente di questo paese...
„io levo mantenersi neutrale...
Raggiungo Hitler all'albergo, per ripigliare la conversazione: colloquio breve, dovendo il Capo — Führer lo chiamano i seguaci — tornare a Monaco. Gli chiedo se sia vera la notizia di giornali austriaci, che lui andrà presto a Roma e che il Governo di Vienna gli ha dato « il permesso » di attraversare il territorio della Repubblica, però senza scendere dal treno. « Ma come? — interrompe Hitler; — ricominciano con questa favola? » L'Austria contemporanea, si sa, lui non l'ama soverchiamente: forse è più esatto dire che non le dà troppo peso. Vienna gli fa l'effetto di una grossa testa che va ridotta, con atto chirurgico, a proporzioni molto più modeste. Sulla riva del Danubio continuano a trattarsi centinaia di migliaia di persone che invece debbono emigrare. Non considera i viennesi buoni tedeschi, dubita della sincerità della campagna per l'Anschluss, quasi sempre riproposta dagli austriaci a ogni vigilia di richieste di nuovi prestiti, ed è — mi sembra — convinto che i viennesi siano rimasti francofilii.
Il viaggio in Italia? Hitler avrebbe tempo...“

„Ich suche Hitler in seinem Hotel auf, um die Unterredung fortzusetzen; sie kann nur kurz sein, da der Führer im Begriffe ist, nach München zurückzukehren. Ich frage ihn, ob die Mitteilung der österreichischen Blätter richtig sei, daß er bald nach Rom fahren werde, und daß ihm die Wiener Regierung die „Erlaubnis“ erteilt habe, über österreichisches Bundesgebiet zu reisen, allerdings ohne den Zug verlassen zu dürfen. „Aber woher denn?“ unterbricht Hitler, „kommt man wieder auf dieses Märchen zurück?“ Er liebt, man weiß es, das gegenwärtige Österreich nicht gerade übermäßig: genauer ausgedrückt, er mißt ihm keine allzu große Bedeutung bei.

Wien macht ihm den Eindruck eines übergroßen Kopfes, der durch einen chirurgischen Eingriff auf bescheidenere, aber schon viel bescheidenere Maße zu verkleinern sein wird. An den Ufern der Donau halten sich noch immer Hunderttausende auf, die besser auszuwandern hätten.

Er betrachtet die Wiener nicht als gute Deutsche, zweifelt an der Aufrichtigkeit der Anschlussbewegung, die von den Österreichern fast immer dann wieder aufgenommen wird, wenn sie demnächst gerade wieder eine Anteilnahme brauchen, und er ist — so scheint es mir — davon überzeugt, daß die Wiener francophil geblieben sind.“

Dies also sind die Ansichten Hitlers über Österreich und Wien. Es ist unwahrscheinlich, daß sie sich seit dem Februar 1932 wesentlich geändert hätten. Sie werden nicht verfehlen, in Wien und ganz Österreich einiges Ansehen zu erregen.

Heimweh nach Wien
Ein Volksbuch
für jeden
Wiener Roman- u. Leopold-Nichter- und Christen-
Versteht sie ihn in Leihbibliothek und Buchhandlungen

Alfred Rosenberg
sucht den Weg zur englischen
Regierung



findet ihn jedoch trotz der deutlichen Auskunft des Polizeiansichters nicht.

Verschärfung des deutschen Strafrechtes

Berlin, 19. Mai.

Das Reichskabinett hat sich gestern mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, der eine ganze Reihe von Abänderungen strafrechtlicher Vorschriften bringt. Es handelt sich dabei um Vorschriften, die dem heutigen politischen Zustand Deutschlands angepaßt werden soll, vor allem um die

Beseitigung von Minderungen in den Strafbestimmungen, die auf die „marxistische Gesinnung“ vergangener Regierungen zurückzuführen seien.

Gastein und Mariazell als Flugstationen

Die Bedeutung des internationalen österreichischen Alpenfluges für unseren Luftverkehr

Die nächste Woche steht im Zeichen der Flieger. Am Dienstag beginnt eine interessante internationale Konkurrenz für Sportflugzeuge, die mit einem Sternflug nach Wien beginnt, ihren Höhepunkt in einem dreitägigen „Internationalen österreichischen Alpenflug“

erreicht und ihren Abschluß in einer großen Schauveranstaltung in Aspern findet. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß es sich da um eine rein sportliche Angelegenheit handelt. Abgesehen von dem großen

propagandistischen Wert dieser vom österreichischen Aero-Club ins Leben gerufenen Veranstaltung, sind auch

eine Reihe praktischer Resultate und Erfahrungen für den ständigen Luftverkehr

zu erwarten. Regierungsrat Dr. Joe Hoffmann-Ostenhof, der Direktor der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft, äußert sich über diese Seite der Veranstaltung folgendermaßen:

„Alle an der österreichischen Fliegerei interessierten Kreise schulden den Bemühungen des Aero-Klubs und besonders seines rührigen Präsidenten Fürsten Ulrich Kinsky außerordentlichen Dank. Der Alpenflug stellt eine originelle Prüfungsmethode für Flugzeuge und Piloten dar. Die Aufgabe ist, in einer Reihe von Kreuz- und Querflügen durch die österreichischen

SILLER-CAFÉ- I. SCHWEDENPLATZ GARTEN

Alles Gebotene in unübertrefflicher Qualität
Café-Melzer »Siller«, XII. Bez., Hetzendorf, Straßenbahn Nr. 62

Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhaufen



Die auf die schwarze Liste gesetzten Werke wurden am Opernplatz in Berlin öffentlich verbrannt.

14. 5. **Wende** 3

Sehr wichtiges Telegramm

Prämie von 500.000 Schilling
und Haupttreffer zu 100.000.
60.000, viele zu 20.000, 10.000,
8000, 6000 und 2000 schilling
der letzten Klassenlotterie
wurden wieder, wie schon
so oft mit schalhammerlosen
Gewinnen stop
ziehung der 29. Klassenlotterie
beginnt schon am 16ten d.
monats - 14 Uhr 30 stop
sie haben daher höchste seit
ein los bei dem vom glück
so oft begünstigten

**Bank- und Wechselhaus
Schellhammer & Schättera**
wien I. stephansplatz
nr. 11 oder dessen filiale
wien XIII. hadikgasse
nr. 60a zu kaufte stop
Lose zum preis von:
1/2 s 48.-, 1/4 s 24.-
1/8 s 12.-, 1/16 s 6.-

WIEN I. Stephanspl. 11

Alpen mit vorgeschriebenen Landungen zu zeigen, was die Maschine und ihr Führer zu leisten imstande sind.

Besonders zum Beispiel durch Landungen an Punkten, die keine vorbereiteten Flugfelder haben.

Gerade diese bekommen für die Zukunft des österreichischen Luftverkehrs besondere Bedeutung. Ich möchte nur Orte wie

Hof-Gastein, Mariazell, Lienz, Kufstein und ähnliche nennen, die vom Standpunkt des Fremdenverkehrs sicher sehr wichtig sind.

Ich glaube, daß es in Zukunft durch Einbeziehung solcher Punkte zu einem selbstweisen Flugverkehr nach den Fremdenverkehrszentren durch Anschluß an die großen internationalen Linien kommen wird.

Bisher hatte Österreich außerhalb seiner Flughäfen beiläufig zehn Notlandeplätze, die Zahl wurde jetzt aber durch die Vorbereitungen für den Alpenflug auf zirka fünfzig erhöht.“

Tag des guten Willens

In einer Frauentagung im Konzerthaus sprachen gestern anlässlich des sogenannten Gutwillentages Kardinal Dr. Innitzer, die 94jährige Frau Marianna Hainisch und Frau Rosa Mayröder über die Notwendigkeit der Völkerverständigung und des Friedens. Während der Kardinal mehr die religiös-ethische Bedeutung des guten Willens in den Beziehungen der Völker hervorhob, erklärten die beiden Frauen mit Entschiedenheit, daß alles gesehen müsse, um eine Wiederkehr der Kriegsschrecken zu verhindern, die ja jetzt



WIEN, XV. HÖTTELDORFERSTRASSE 2a
(Grensbaustraße) Telefon 5 55-1-54

durch den Giftkrieg um so vieles vermehrt wären. Es ist bekannt, daß der Gutwillentag, dessen genaues Datum der 19. d. ist, von einer Kundgebung wallischer Kinder ausgegangen ist, die sich an die Jugend der ganzen Erde wendeten, um sie zum „guten Willen“ und zur Verständigung aufzufordern.

Flötenkonzert in der Kroll-Oper

Eine Frage: Was hätte Hitler sich selber auf seine gestrige Rede geantwortet, wenn er nicht zufällig deutscher Reichskanzler wäre? Hätte ein Bräutigam wegen der, eine so saftmüßige, von Friedfertigkeit und Vertragstreue nur so triefende Rede zu halten, ohne von den braunen Jakobinern als Verräter gebrandmarkt zu werden? Dazu also der Aufbruch der Nation, das Zerbrechen aller Gesetzestafeln, damit der eiserne Nationalsozialismus schließlich scheinbar bescheidener auftritt, als der liberale Stresemann, der Sozialdemokrat Müller und der Zentrumsmann Brüning! Man vergleiche mit Ton und Inhalt der Hitler-Rede die unmittelbar vorangehenden Kundgebungen verantwortlicher deutscher Staatsmänner: der Vertreter Deutschlands beim Völkerbund, Nadjolny hatte durch seine Weigerung, überhaupt eine Debatte über die S. A. und S. S. Mauscheln zu dulden, die Abrüstungskonferenz beinahe gesprengt. Der deutsche Außenminister Baron Neurath veröffentlichte am 11. Mai einen Artikel, in dem er drohte, daß sich Deutschland auch entgegen dem Verträge eine Luftflotte und schwere Geschütze bauen werde. Vor einigen Tagen schließlich hielt der Vizekanzler Papen eine ausgesprochene Kriegserklärung, in der es unter anderem hieß, daß seit dem 31. Januar 1933 der Begriff des Pazifismus aus dem deutschen Wörterbuch ausgelöscht sei. Den Krieg hat Herr Papen außerdem als den Schmelztiegel nationaler Verbundenheit gepriesen. Einige Tage später spricht sich der deutsche Reichskanzler sowohl für die Heiligsprechung der Verträge, wie für die Abrüstung aus. Wäre Hitler nicht deutscher Reichskanzler, er läge Gefahr, nach dieser Rede von seinen Freunden in ein Konzentrationslager geschleppt zu werden, um dort mit Lindegg Renn und Karl von Oesitzky den Rest seiner Tage zu verbringen.

Ja, Adolf Hitler desavouiert sich selbst. In der letzten, im Jahre 1933, aber von ihm schon in der Zeit seiner Machthabte redigierten Auflage seines Buches „Mein Kampf“ heißt es auf Seite 177: „Jede Macht, die heute einer natürlichen Verbindung, die gleich aus Frankreichs Herrschaft auf dem Kontinent als unerträglich empfunden. Kein Gang zu einer solchen Macht darf uns zu schwer sein und kein Vorrecht uns unansprechbar erscheinen, wenn das Endegeziel nur die Möglichkeit einer Niederwerfung unserer kriminellen Hassers besteht.“ Daß Hitler in seiner Lebensbiographie den Wehrgeiz, den hundertprozentigen Militarismus glorifiziert, ist selbstverständlich. Aber er verlangt noch mehr, er verlangt ein Abrüstungssystem, zur Befriedigung des deutschen Revanchegedankens. Kann sich die deutsche Reichskanzler wundern, daß sein gestriges Flötenkonzert in der Kroll-Oper in Paris keine vertrauenswilligen Ohren findet? Darf er auf einen wirklichen Stimmungsumschwung in England hoffen, das sich in seiner nüchternen Denkart nur von Handlungen und nicht von Worten überzeugen läßt, namentlich wenn die Worte mit den Handlungen so gar nicht übereinstimmen und wenn Jakobus' saftige Stimme sich weiter mit Essensgeräuschen vermischt?

Die Wirkung der Rede des deutschen Reichskanzlers besteht nicht darin, daß die Gewitterwolken bereits vorliegen, sondern nur, daß sie sich momentan nicht entladen können. Nach dieser Rede werden erst die Bemühungen um einen Vollakkord zwischen Amerika, England und Frankreich einsetzen; nach dieser Rede werden die Arbeiten der Abrüstungskonferenz ihren Fortgang nehmen und es wird sich erst dort herausstellen, ob in moralischer Hinsicht ein Gleichklang zwischen dem englischen und dem deutschen Standpunkt in der Mißfrage zu erzielen ist; nach dieser Rede wird das Ausland, wie die „Vossische Zeitung“ in ihrer Betrachtung ganz richtig schreibt, beobachten, ob die innere Politik des Nationalsozialismus auf seine neue äußere abgestimmt wird. Adolf Hitler darf nicht nur außenpolitisch wie Brüning sprechen, sondern er muß auch innenpolitisch wie Brüning agieren. Wenn sich ein Wolf aus tatsächlichen Gründen ein Halsband umhängt, aber in seinem Revier Wolf bleibt, wird er niemals als ein treuer Wachhund angesehen werden.

An Adolf Hitlers Friedenswillen wird die Welt erst glauben, wenn er erkennt, daß man nach außen nur dann als guter Deutscher respektiert wird, wenn man im Innern als guter Europäer wirkt...

Revolverschlacht in der Ottakringer Unterwelt

Totschläger Engelbert Girikofsky vor den Geschworenen

Vor sechs Jahren hat der Anstreicher-gehilfe Engelbert Girikofsky zum ersten Male einen Menschen getötet. Es war nach seiner Hochzeitsfeier. Die Festgesellschaft ging spät nachts ziemlich angeheitert aus einem Wirtshaus nach Hause. Zwei Brüder kamen an der ihm zugehörigen Schar vorbei, sie wichen aus, einer sagte zu dem anderen, es sei besser, auf die andere Straßenseite hindüberzugehen.

Wegen dieser „Beleidigung“ stürzte sich Engelbert Girikofsky auf den Unbekannten — es war ein Bundesbahnarbeiter — und schlug ihn nieder.

Zwei Jahre schweren Kerkers bekam er für diese Tat.

Heute sich Girikofsky wieder wegen Totschlages vor den Geschworenen. Das Motiv seiner Tat war auch diesmal eine Nichtigkeit. Er spielte mit seinem Bruder Leopold in einem Kaffeehaus in Ottakring Karten. Auf einmal erschien im Kaffeehaus eine gegnerische Gesellschaft, der Obsthändler Johann Fuchs mit Gefolge. Zwischen der Partei Girikofsky und der Partei Fuchs besteht schon seit langem

Fehdschaft und es gibt immer Streit, wenn sie sich treffen. So war es auch diesmal. Einer von der Fuchs-Partei stänkerte Engelbert Girikofsky an, gleich war der Wirbel losgegangen, der Cafetier drängte alles auf die Straße und

draußen krachten plötzlich fünf Schüsse. Fuchs blieb mit einem Lungenschuß am Boden liegen, die anderen flüchteten. Engelbert Girikofsky wurde überwiesen, den tödlichen Schuß abzugeben zu haben. Er gab dies auch zu und verantwortete sich mit Notwehr: Fuchs soll zuerst geschossen haben.

Engelbert Girikofsky hat sich heute vor dem Schwurgericht II unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hanel wegen Totschlages zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Prückner, als Verteidiger fungiert Dr. Hans Anton Kraus. Die Anklage bezweifelt die Richtigkeit der Verantwortung Girikofskys und meint, die Schüsse seien die Rache für die Prügelei gewesen, die Girikofskys Bruder Leopold im Herbst von Fuchs bekommen hatte.

Deutschland protestiert gegen die Wiener „Rote Fahne“

Verlangen nach Strafe für eine Beleidigung Hitlers

Spezialbericht der „Nunde“

Berlin, 18. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien, daß der deutsche Gesandte am Dienstag gegen einen in der Wiener „Roten Fahne“ erschienenen, den Reichskanzler Hitler beleidigenden Artikel protestiert, sowie unehrlich Protest gegen ein den Reichskanzler verunglimpfendes Bild erhoben und die

Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs

in beiden Fällen verlangt hat. Die Bestrafung wurde dem deutschen Gesandten zugesagt.

Der erste Tag des Flugmeetings

Strenge Flug- und Geschwindigkeitsethik

Gestern begann mit dem Eintreffen der Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern am Flugfeld Aspern der großangelegte „Grate Internationaler Alpenflug“. Die gestrige erste Etappe war ein Stundflug, dessen Ziel Wiener-Neustadt war, an dem sich dann ein Geschwindigkeitswettbewerb auf der beläufig 50 Kilometer langen Strecke Wiener-Neustadt-Aspern anschloß.

Als Sieger dieses Rennens ging der Pole Rajan hervor.

Während ein zahlreiches Publikum, unter dem auch die Minister Fay und Kersch sowie der italienische Generalleutnant Prins, weitere Mitglieder des diplomatischen Korps, der Bundesbehörden und der Wiener Gesell-

schaft zu sehen waren, auf das Eintreffen der Konkurrenzteilnehmer wartete, fanden auf dem Flugfeld eine Reihe spannender fliegerischer Vorführungen

statt: Es gab einen Fallschirmsprung, einen Geschwaderflug und eine Reihe von Kunstflügen, die von dem Können der Piloten bestes Zeugnis ablegten.

Ein höherer Götzen war es auch, daß Wiener Schaulustigen in großer Zahl auf Flugfeld gebracht wurden, um sie mit den technischen Errungenschaften auf diesem Gebiet vertraut zu machen.

Schwere Havarie eines ungarischen Sternfliegers

Bei einer Notlandung in der Steiermark — Fahrgestell und Propeller zerbrochen

Spezialbericht der „Nunde“

Leibnitz, 18. Mai.

Gestern vormittags kam aus der Richtung Klagenfurt der ungarische Pilot Paul Szabados, Mitglied des südtirolischen Sportfliegervereins, aus der Richtung Klagenfurt und befand sich auf dem Flug gegen Graz.

Über dem Drantal stellte er fest, daß seine Tragflächen durch Nässe Schaden genommen hatten und daß auch anscheinend ein Scherbrock etwas nicht in Ordnung war. Da die Maschine also nicht mehr flugfähig war, wollte Szabados notlanden. Dabei setzte er jedoch auf dem weichen Boden so hart auf, daß das Flugzeug schwer havariert wurde: Fahrgestell und Propeller zerbrochen und die Tragflächen wurden zum Teil beschädigt.

Paul Szabados erlitt eine verhältnismäßig leichte Kopfverletzung und wurde von dem aus Gadersdorf bei

Der pazifistische Reichskanzler

Zeichnung von Carl Jast.



— Eigentlich redete Hitler gestern wie ein Buch, das vorgestern verbrannt wurde...

Abendtheater 8 Uhr 32

Ein Attentat

auf Ihre Lachmuskeln — die heutige

Premiere in der zerbrochenen Kerze

im Pavillon

Wien, I. Wallfischgasse 11

Eintritt frei 1 Schilling Lachsteuer

Leibnitz herbeigeholt. Dr. Kötsch verbunden, Bormineur Laszlo Kiraly kam unverletzt davon.

Paul Szabados, einer der ungarischen Teilnehmer am österreichischen Alpenflug, war um 5 Uhr früh in Budapest gestartet, zog dann über Debreczin nach Stuhlweißenburg und schließlich über Klagenfurt in der Richtung nach Graz. Der ungarische Flieger ist durch den Unfall aus dem Wettbewerb natürlich ausgeschlossen.

Freiwilliges Uniformverbot der Gasteiner Heimwehr

Ein nachahmenswertes Beispiel.

Salzburg, 18. Mai.

Der Bezirksführer des Heimatschutzes des Gasteinertales hat folgenden Befehl erlassen: „Es war seit jeher der oberste Grundsatz des Heimatschutzes, das Wohl der Allgemeinheit über die eigenen Interessen zu stellen.“

Gastein lebt vom Fremdenverkehr und ne widerspricht den Grundsätzen der Gastlichkeit,

Wähle stets **DAS BESTE! BERNA-Käse** den guten

den Erholung suchenden Gast in seiner Ruhe zu stören. Außerdem soll vermieden werden, die ohnehin vorhandene allgemeine Erregung noch weiter zu steigern.

Deshalb ordne ich an, daß in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September 1933 jede Übung und jeder Aufmarsch uniformierter Heimatschützer in Badgastein und Hohenwerfen unterbleiben hat und daß Waidjäger und Überschießer nicht gelassen werden dürfen.

Ausnahmen können nur mit besonderer Bewilligung der Bezirksführung gemacht werden.

Das Verbot gilt selbstverständlich nicht für das Tragen des Hutes, der Volkstracht entspricht.

Diese freiwillige Selbstbeschränkung möge der Bevölkerung des Tales bewirken, wie auch der Heimatschutz an ihren schweren Sorgen teilnimmt.

Das Recht des Anwaltes auf Vergeltlichkeit

Erinnerungsfehler ist ein psychisches Ereignis.

Wenn ein Rechtsanwalt durch irgend welche äußere Umstände daran gehindert wird, rechtzeitig bei einer Verhandlung zu erscheinen, so daß die von ihm vertretene Partei von der vorzunehmenden Prozeßhandlung ausgeschlossen wird, bedarf es stets der größten Mühe, eine Wiedereinsetzung zu erreichen. Nur in den seltensten Fällen wird diese Wiedereinsetzung von den Gerichten bewilligt, und zwar nur dann, wenn der Anwalt durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis am rechtzeitigen Erscheinen bei Gericht gehindert wurde. Um so interessanter ist daher eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes, die besagt,

daß eine Wiedereinsetzung möglich sei, wenn der Rechtsanwalt den Termin vergessen hat.

Ein Rechtsanwalt, der in einem Schadensersatzprozeß die klagende Partei zu vertreten hatte, vergaß am Verhandlungstage, zu Gericht zu gehen. Als er sich des Termins erinnerte, war es bereits zu spät. Namentlich trachtete er, die Wiedereinsetzung zu erreichen.

Das Oberlandesgericht gab seinem Antrag Folge und erklärte,

daß ein Erinnerungsfehler zweifellos ein psychisches Ereignis sei.

Das Gericht gibt keinen Anhaltspunkt dafür, aus Tatsachen der Außenwelt als bindende Ereignisse anzusprechen. Daß der Anwalt den Erinnerungsfehler vorausgesehen hat, kann angesichts seiner glaubwürdigen Angabe, daß ihm in seiner dreißigjährigen Praxis ein solcher Irrtum nicht unterliefe, nicht behauptet werden.

die Inschrift „Karoline Blazek, Talmehergasse 35“ trug.
Die sofort eingeleiteten polizeilichen Erhebungen ergaben,
daß die Frau mit der Gattin des Leder-
galanteriearbeiters Karoline Blazek
identisch ist.

Das Kind ist ein einjähriger Knabe.
Im Wohnhaus der Blazek in der Thal-
heimergasse 35 konnte niemand über den
Grund des Selbstmordes Auskunft geben.
Die Frau war mit dem kleinen Ernst
schon seit Montag abgelenkt.

Sie war aus der Wohnung verschwunden,
ohne irgend welche Aufzeichnungen zu hinter-
lassen. Man vermutet, daß Zerstörungen den
Grund ihrer Verzweiflungstat gebildet
haben.

Eine Milliarde Mark

Adolf Hitler mußte sich entscheiden: ent-
weder für die Arbeitslosen oder für die
Sparer. Und er hat, des optischen Eindruckes
wegen, für die Arbeitslosen votiert. Die
Sparer werden hierbei noch im einfältigen
Glauben belassen, daß ihre Markguthaben
Goldcharakter besitzen. Wie will Hitler
die großartige Arbeitsbeschaffung, die ihm
vorschwebt, finanzieren? Klarerweise nur
mit der Notengasse. Herr Dr. Schacht, der
an die Spitze der Aktion gestellt wurde, soll
wohl wegen seiner wiederholt betonten In-
flationseigenschaft den Sparer die Angst,
die sie jetzt fest umkränzt, abblenden. Aber
kann Dr. Schacht in taubes Gestein Gold-
adern zähnen, kann er Anleihen anders als
durch nackten, brutalen Zwang aus den Ein-
lagegebern herausschöpfen? Wenn Hitler
auf seinen Arbeitsbeschaffungsprogramm von
einer Milliarde Mark beharrt, dann
braucht es zur Kreditumstellung, die nur ein
höflicher Ausdruck für Inflation ist.

Die Arbeitsbeschaffungsaktion ist an sich
ganz gesund, aber zu ihr kann sich nur ein
Staat bekennen, dessen politische und wirt-
schaftliche Grundlagen nicht schwanken.
So wenig die unerschöpfte Empfindlich-
keit der Markguthaben an Platz war,
als die Währungsreform ständiges Mischen
zu wenig kann man sich mit der Bedenken-
losigkeit von Regierungen befremden, die
durch hysterische Aktivität das Mißtrauen
noch verschärfen. In der Wirtschaft darf
kein Brudermord geschehen, darf nicht
Kain, der Arbeitsbeschaffer, Abel den
Währungsschützer erschlagen. Wenn sich
Kain und Abel nicht verständigen können,
dann wird dem auf die Schlichtbank ge-
führten Sparer sehr bald der Arbeitslos
nachfolgen. Das heutige aufgepöhlte
Deutschland kann eine Inflation nicht so
kontrollieren, wie das noch von der ver-
lorenen Prosperität umschattete Amerika.
Ein Land mit einem Goldschatz von 10 Mil-
liarden Mark kann den Weg zur Norma-
lität zurückfinden, aber nicht ein Staat mit
einem Goldschatz von nur 500 Millionen
Mark.

Die Wirtschaftsberater des nationalen
Kurses sind nur begabte Auslagenarran-
geure: sie wollen dreihunderttausend we-
liche Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft
zurückführen, aber sie vernachlässigen ge-
wollt die Einkünfte und machen es den
Mittelständlern unmöglich, Dienstleistungen
zu halten; sie wollen eine Schnellbäckerei
für Eheschließungen errichten, sie wollen
auf dem Weg der Eheerschüsse die Frau
aus dem Wirtschaftsleben entfernen, aber
sie etablieren zu gleicher Zeit die Zwangs-
arbeit und sie bezahlen diese so niedrig,
daß von Haus aus das materielle Fundament
der neuen Lebensbindnisse brüchig ist.
Und sie denken dabei in geheim den völlig
niedergebrochenen Export einerseits durch
die mit der Aushöhung des Tarifrechtes in
Verbindung stehenden niedrigen Löhne und
andererseits durch die Dumpingprämie der
Inflation anzufeuern, ohne zu erwägen, daß
sich die hiedurch bedrohten Staaten selbst-
verständlich zur Wehr setzen werden. Das
Fazit wird nicht eine Verbreiterung der
Wirtschaft, sondern nur eine Verengung
der Einkommensgrundlagen sein. Die mit so
viel Pomp in die Welt gesetzte Arbeits-
beschaffungsvorlage ist so nur die Über-
fülle zur hundertprozentigen Proletarisierung
Deutschlands.

Es scheint, daß es der Umgebung Hitlers
vorschweicht, aus Deutschland das große
Rassenreich zu machen, das Massen-
gelingen der schöpferischen Menschen. Den
Auslandgläubigern werden die Zinsen vor-

Ein atemberaubender Film von tollkühnen Fliegern u. schönen Frauen!

Die Himmelsflotte

Produktion von G. Rühli. Eine Produktion der Dts. Künstlerischen Überleitung u. Regie: G. Rühli

GARTENBAU-KINO I., KÄRNTNER-KINO I., BUSCH-KINO II., UFA-TON-KINO II.,
HAYDN-KINO VI., STAFFA-KINO VII., KOLOSSEUM-KINO IX., VOTIVPARK-KINO IX.

enthaltend, den Inlandsgläubigern werden die
Zinseinkünfte durch Inflation beschneidet,
das Durchschnittslohnniveau wird tief her-
abgesetzt, die Eigeninitiative des Unter-
nehmers durch die Schrankenlosigkeit
der Betriebskosten gebrochen, die Rentabili-
tät der Unternehmungen durch fortwähren-
des Umdrehen der Pöster, durch blitz-
schnelle Veränderungen der Arbeitsbedin-
gungen und Arbeitsmethoden in Frage ge-

stellt. Am Eingang des Dritten Reiches steht
ein großes Leihhaus für die Verpfändung der
Reste deutschen Wohlstands.
Arbeitsbeschaffung ist es in Wirklichkeit,
aus dem Nichts soll eine Milliarde Mark ge-
boren werden. Aber aus dem Nichts entsteht
nur ein Wechselhaß, das ist ein rassistisches
Kind, das mit Finanzwechseln aufgezogen
werden soll...

Mißglückte reichsdeutsche Attacke gegen den Schilling

Verschärfter Schutz gegen den Schilling- Schmuggel

Wie die „Reichspost“ berichtet,
ist von reichsdeutscher Seite in Zürich
der Versuch unternommen worden,
den Erholungsprezess des Schillings zu
stören.

Seit dem Beginn des deutschen Fremden-
verkehrsboykotts gegen Österreich werden
von reichsdeutschen Händlern in Zürich
Schillinge in größeren Beträgen ausge-
geben, um den Kurs des Schillings zu drücken.
In diesem Zusammenhang verweist das
Blatt darauf,

daß zu diesem Zweck von gewisser
Seite in Österreich Schillinge aufge-
kauft und auf ungesetzliche Weise
nach Deutschland gebracht werden.

Da es sich hier um einen großangelegten
Schillingsschmuggel nach Deutschland han-
delt, der hauptsächlich in Autos durche-
führt wird, hat das Finanzministerium den
Zollbehörden den Auftrag erteilt,

die Revision an den österreichisch-
deutschen Grenzstationen mit größter
Schärfe vorzunehmen, wobei sie für
besonderen Augenmerk dem Automobil-
verkehr zuzuwenden hätten.

Wie wir hiezu erfahren, wurden in Zürich,
also auf dem Hauptplatz für den Schilling-
handel, in den allerletzten Tagen von reichs-
deutscher Seite tatsächlich größere Schil-
lingbeträge, teilweise drückend ausge-
geben, um die Erholung des Schillings auf-
zuhalten. Hierbei wurden

sowohl aus Österreich geschmuggelte
Schillinge als auch solche zum Ver-
kauf gebracht, die aus dem bisherigen
normalen Handelsverkehr zugunsten
Deutschlands resultierten.

Da infolge des Fremdenverkehrsboykotts
und der Erschwerungen der Reise nach
Österreich jene Schillingbeträge, die sonst
von reichsdeutschen Reisenden in Anspruch
genommen und in Österreich selbst ver-
braucht wurden, jetzt für diese Zwecke nicht
in Betracht kommen, haben reichsdeutsche
Agenten namhafte Schillingbeträge in Zürich
auf den Markt geworfen. Das von reichs-
deutscher Seite angestrebte Ziel, den Schil-
ling zu drücken, ist allerdings nicht er-
reicht worden. Dieser Versuch ist vielmehr
kläglich mißlungen.

Der Schilling vermochte sich in Zürich
auf dem innerhalb Monatsfrist von 52
bis 33 auf 57 bis 59 erhöhten Kurstand
vollständig zu behaupten,

zumal die auf die günstigen Anleihechancen
auf allen internationalen Börsen einge-
setzten Schillingkäufe dem deutschen
Schillingangebot entsprechend entgegen-
wirkten. Wie groß der Mißerfolg des
reichsdeutschen Börsenangriffs war, beweist
wird die interessante Tatsache,

daß der Schilling, der in Berlin Monate
hindurch 45 notierte, gerade in den
letzten Tagen eine Kursrückholung auf
47 erfahren hat.

PANHANS STRANDBAD SEMMERING

ERÖFFNUNG MORGEN SAMSTAG

Verheißungsvoller Nachwuchs

Zeichnung von Carl Josef.



— Warum ist denn der Bub noch immer nicht in der Schule?
— Er hat in der ersten begeisterten Begeisterung seine Schulbücher verbrannt...

Abreise Dr. Dollfuß nach Rom

Heute abends begibt sich der Bundes-
kanzler Dr. Dollfuß nach Rom. In seiner
Begleitung befindet sich Dr. Schuschnigg, so-
wie Sektionschef Florabauer und Mini-
sterialrat Dr. Kemptner.

Als feststehend darf gelten, daß der be-
reits im Rohguß fertige Konkordatsvertrag
in Rom unterzeichnet wird.

Selbstverständlich wird Dr. Dollfuß den
italienischen Ministerpräsidenten Musso-
lini besuchen.

Es ist anzunehmen, daß hierbei auch die
durch Deutschland verschärften Spannun-
gen zur Sprache kommen werden, um so
mehr als der italienische Fremdenverkehr
durch die Terrormaßnahmen des nationalen
Kurses ebenfalls schwer tangiert wurde.

Abendblatt 9 Uhr 37.

„Zerbrochene Kerze“

Das unmöglichste Kalkül der Welt
... aber Sie lachen Tränen!

nach der Vorstellung:
10 Tanzattraktionen
Internationaler Frauenschönheiten!

PAVILLON

L. Wallischgasse 11, Tel. R 21-0-29
Eintritt frei! 1 Schilling Lechtener

Bildung einer Kompensationskassa

Ausgleichung des Handelspassivums mit
Deutschland

Wie wir hören, sind die Vorarbeiten für die
Bildung einer Kompensationskassa beendet
und die näheren Modalitäten werden demnächst
verlautbart werden. Der springende Punkt
besteht darin, daß

Zahlungen an Deutschland nur nach Maß-
gabe der aus Deutschland fließenden
Eingänge geleistet werden dürfen.

Dies ist schon deshalb notwendig, weil die
Deutschen die allerdings nur geringen Un-
fang besitzenden freien Schillingguthaben
forciert anbieten und dadurch den Kurs des
Schillings unter Druck setzen.

An die Einführung eines besonderen Be-
willigungs- und Kontingentsystems ist
nicht gedacht,

da sich die Handelsbilanz mit Deutschland
schon in dem Augenblick ausbalancieren muß,
wo einerseits bedeutende Markbeträge in
Österreich einfliessen und wo andererseits ein
Gleichgewichtszustand zwischen den Zah-
lungen nach und den Zahlungen aus Deutschland
hergestellt wird.

Belebung des Fremden- verkehrs

Wie Staatssekretär Dr. Neustädter
Stürmer in der „Wiener Zeitung“ mit-
teilt, wird das bereits abgesagte Gaisberg-
Rennen bei Salzburg infolge staatlicher Sub-
ventionierung stattfinden; außerdem dürfte
die Vorkonferenz für die Olympiade, die
sich in Aachen etablieren wollte, nach Öster-
reich berübergezogen werden. Schließlich
werden prominente Ausländer, die Öster-
reich gut kennen, im Rundfunk für Öster-
reich werben.

Der Journalistenkongreß in Budapest

Nächster Kongreß in Warschau.

Budapest, 2. Juni.

Der internationale Journalistenkongreß be-
endete gestern seine Beratungen. Die Schluß-
sitzung nahm acht Resolutionen an, und zwar:
1. über die Schaffung einer Arbeitslosenkasse;
2. über die neuen Formen der Presse (Radio,
Film); 3. über die Barungswelt für gelistete
Arbeiter im Rahmen des internationalen
Arbeitsamtes; 4. über das Urheberrecht der
Journalisten; 5. über die Nachrichten-Agen-
turen und Privat-Korrespondenten; 6. über
Tarife und materielle Vorteile; 7. über die Be-
teiligung der internationalen Journalisten-
Korporationen an internationalen Akkordien; 8.
über die Madrider Konferenz.

Die nächste Sitzung des Exekutiv-
schusses findet im kommenden Jahr in
Warschau statt.

Abend fand zu Ehren der Gäste ein von der
Hauptstadt veranstaltetes Bankett statt. Heute
unternehmen die auswärtigen Gäste einen Aus-
flug zum Plattensee.

„Illustrierte Kronenzeitung“

- „Die Studentenaktion wider den undeutschen Geist“ – Ausgabe vom 10. Mai 1933, 34. Jahrgang, Nr. 11.961, Seite 10
- „Die Bücherverbrennungen in Deutschland. Nächtliche Scheiterhaufen im ganzen Reich“ (Zwischentitel: „Eine Ansprache Goebbels“) – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 34. Jahrgang, Nr. 11.963, Seite 10

Die Hungerverderbungen in Deutschland.

Wiederholte Verurteilungen in verschiedenen Ländern.

Berlin. 12. Mai. Die von der Berliner deutschen Studentenschaft veranstaltete „Aktion wider den undeutschen Geist“ fand gestern nachts ihren Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung von zwanzigtausend Büchern auf dem Opernplatz.

Vom Studentenhaus in der Opernburgerstraße zog ein Zug aus, bestehend aus 1000 Mitgliedern der Studentenverbindungen, in dessen Mitte ein großer Haufen von Büchern lag. Der Zug bewegte sich in die Richtung des Opernplatzes. Auf dem Opernplatz war ein Haufen von Büchern, die man von den Studentenverbindungen der Universität entnommen hatte. In der Mitte des Haufens lag ein großer Haufen von Büchern, die man von den Studentenverbindungen der Universität entnommen hatte.

Die Straßen waren von Menschen voll gefüllt. Auf dem Opernplatz war ein Haufen von Büchern, die man von den Studentenverbindungen der Universität entnommen hatte. In der Mitte des Haufens lag ein großer Haufen von Büchern, die man von den Studentenverbindungen der Universität entnommen hatte.

Eine Ansprache Göbbels.

Knapp vor Mitternacht nahm dann auf einem vor dem Scheiterhaufen errichteten Rednerpult Reichsminister Dr. Göbbels das Wort. Er erklärte: Das Reich ist der Überwinder aller Völker. Die Zeit ist vorbei, da die Völker sich gegenseitig mit dem Schwert und dem Gift der Giftgasbomben bekämpfen. Die Zeit ist vorbei, da die Völker sich gegenseitig mit dem Schwert und dem Gift der Giftgasbomben bekämpfen.

Die Japaner marschieren auf Berlin!

Reine Lüge im Fernen Osten. — Japanische Flotte über der Ostsee. — Japanische Flotte über der Ostsee.

Als die Gefahr eines Krieges mit Japan immer dröher wurde, zog Japan seine Kruppen, die nach der Eroberung der Provinz Jehol für den Frankfurter Friede aus Japan gezogen waren, zurück.

Mit der Abklingung der Hungersnöte fand die Veranlassung der Hungerverderbungen am gleichen Ort, nämlich in Frankfurt am Main, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, Breslau, München, Nürnberg und Karlsruhe.

„Goldaten“ in China.

Verurteilung eines im Namen der Goldaten niedergelassenen Kampfes.

Der Chefredakteur des „Goldaten“ und außerordentliche Vertreter des Reiches, Alfred Rosenberger, wird derzeit in London, wo er in Verbindung mit führenden englischen Geschäftsleuten steht, das Reichsministerium für den Kampf gegen das neue Deutschland zu gewinnen. Rosenberger hat sich nun ein „Goldaten“-Kampfbüro in London eingerichtet, um den Kampf gegen das neue Deutschland zu gewinnen.

London, 11. Mai. Ein Bericht von Dr. Rosenberger ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

Die „Goldaten“-Kampfbüro ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

Der Sohn des Reichsministers erklärte, dass sein Vater von der „Goldaten“-Kampfbüro in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

London, 11. Mai. Reichsminister Götz ist heute nachmittags dem Reichsminister für den Kampf gegen das neue Deutschland zu gewinnen. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

Gegensätzliche Meinungen über die Lage in der D-Dee.

Das Hamburgische Handelsgericht hat heute eine Entscheidung gefällt. Der Reichsminister für den Kampf gegen das neue Deutschland zu gewinnen. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

Die von der Reichsminister für den Kampf gegen das neue Deutschland zu gewinnen. Der Bericht ist in London als „Goldaten“-Kampfbüro bekannt.

Wiederholte Verurteilungen in verschiedenen Ländern. Die von der Berliner deutschen Studentenschaft veranstaltete „Aktion wider den undeutschen Geist“ fand gestern nachts ihren Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung von zwanzigtausend Büchern auf dem Opernplatz.

Die von der Berliner deutschen Studentenschaft veranstaltete „Aktion wider den undeutschen Geist“ fand gestern nachts ihren Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung von zwanzigtausend Büchern auf dem Opernplatz.

Die von der Berliner deutschen Studentenschaft veranstaltete „Aktion wider den undeutschen Geist“ fand gestern nachts ihren Höhepunkt in der öffentlichen Verbrennung von zwanzigtausend Büchern auf dem Opernplatz.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Ein Berliner Telegramm aus Berlin.

Ein Berliner Telegramm aus Berlin. Ein Berliner Telegramm aus Berlin. Ein Berliner Telegramm aus Berlin.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein. Die Chinesen rufen sich selbst — so soll es nicht sein.

„Kleine Zeitung“

- „Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz. Als undeutsch erklärte Bücher werden öffentlich verbrannt“ – Ausgabe vom 7. Mai 1933, 30. Jahrgang, Nr. 125, Seite 6

Der Kriegsbrand in Ostasien.

Japanischer Konferenzvorschlag an Sowjetrußland.

Tokio, 6. Mai. (Reuters.) Von ermäßigter Seite wird mitgeteilt, daß Japan eine Konferenz mit Sowjetrußland und dem Mandschukuo in Tokio vorge schlagen hat, um bezüglich der Differenzen wegen der sowjetrußischen Interessen in der Mandchurei eine Lösung zu suchen. Der Sowjetbotschafter in Tokio hat einen Vorschlag der Moskauer Regierung übermittleit. Unter den zu behandelnden Problemen befinden sich die Frage der ostchinesischen Eisenbahn, der Grenzverhältnisse von Bogranischnaja und die Schiffsfahrtsrechte auf dem Fluße Sungari.

Unterbreiten: Weberaufnahme der japanischen Offiziere.

Jedoch bereits jenseits der Großen Mauer.
London, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Nach neuesten

aus Charkin kommenden Meldungen haben die Japaner gestern wieder jenseits der Großen Mauer die Offensive aufgenommen. Wie aus japanischen Militärkreisen verlautet, besteht die Absicht, Tientsin und Peking zu besetzen, falls die chinesischen Truppen weiterhin militärischen Widerstand leisten sollten.

Auch die chinesischen Generale fliehen wieder zu Feld.

Nanking, 6. Mai. (Reuters.) Tschiang-keischek bereitet eine Offensive gegen die kommunistischen Horden Zentral- und Südschinas vor. Er hat die Generale von Kanton eingeladen, sich diesem Feldzuge anzuschließen, was die kantonesischen Generale angenommen haben. Auch die Führer Nordschinas, die sich bis jetzt von der Regierung ferngehalten haben, werden sich Tschiangkeischek anschließen.

Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz.

Als undeutsch erklärte Bücher werden öffentlich verbrannt.

Berlin, 6. Mai. (R.-V.) Der Kampfausschuß der Deutschen Studentenschaft wider den un deutschen Geist hat an sämtliche Verlagsereien ein Schreiben gerichtet, worin er sie auffordert, diejenigen Bücher zu entfernen, die auf einer beigefügten schwarzen Liste verzeichnet sind. Diese Bücher werden am 10. Mai am Opernplatz öffentlich verbrannt werden. In der sehr umfangreichen schwarzen Liste werden u. a. angeführt: Klaus und Heinrich Mann, Upton Sinclair, Henri Barbusse, Anton Feuchtwanger, Emil Ludwig, Remarque, Arthur Schnitzler, Werfel, Knob und Stephan Zweig. Nicht- und vormärzliche deutsche Zeitschriften zum Sozialismus sind von dieser Aktion auszunehmen, da sich das Vorgehen der Deutschen Studentenschaft nur gegen die marxistischen Verlagsereien richtet, nicht aber gegen den deutschen Sozialismus wendet.

Im Auftrage des Kampfausschusses der Deutschen Studentenschaft wider den un deutschen Geist setzen sich heute vormittags fünf hundert deutsche Studententruppen in Bewegung, um sämtliche Verlagsereien in Berlin einer Säuberung zu unterziehen. Der größte Schlag im Verlaufe der Aktion wird gegen die Magnus-Strichfeld-Sammlung geführt werden. Die Aktion richtet sich nur gegen die der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Verlagsereien. Bücher, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, werden von der Aktion verschont bleiben. Hansbüchereien werden, so weit bisher festgestellt, nicht von der Aktion erfaßt.

Schwere Beischuldigungen gegen deutsche Gewerkschaftsführer.

Berlin, 6. Mai. (R.-V.) In einer Massenversammlung im Berliner Lustgarten, zu der das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit aufgerufen hatte, führte u. a. Reichstagsabgeordneter Walter Schumann aus, die Gewerkschaften seien genau

so korumpiert wie die sozialdemokratische Partei. Kaum eine Gewerkschaft würde ohne Betrügereien vor gesunden. Gewerkschaftsgelder seien auf das Konto einzelner Mitglieder überschrieben mit dem Ziele der Verschleppung ins Ausland. Die mit einem ungeheuren Mitkonsumaufwand erbauten Gewerkschafts-



paläste waren auch in ihrer Einrichtung mit unerhörtem Luxus ausgestattet. Die Gehälter der Vorstände bewegten sich zwischen 600 und 1000 Mark. Der als vermögends bekannteste Philipp Scheidemann habe eine Anmeldung auf Invalidenunterstützung in der Höhe von 1,80 Mark pro Tag beantragt. Für die Eisene Front, die S. P. D. und das Reichsbanner seien aus Gewerkschaftsmitteln gewaltige Summen in

der Höhe von fast 400.000 Mark ausgegeben worden. Mit diesen Tatsachen sei der Beweis erbracht, daß die bisherigen Gewerkschaftsführer nichts weiter verdienten, als ihrer strengen Bestrafung zugeführt zu werden.

Mount Everest-Expedition im Schneesturm.

In der Höhe von fast 8000 Metern.

London, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Darjeeling ist die Expedition, die unter der Führung von Hugh Ruttledge die Spitze des Mount Everest zu Fuß erreichen soll, in der Höhe von fast 8000 Metern von einem schweren Schneesturm überrascht worden. Die Fortsetzung des Aufstieges mußte unterbrochen werden; es wurden Wetterjolle aufgeschlagen, in denen die Bergsteiger das Nachlassen des Sturmes abwarten wollten. Die Sicht ist durch den starken Schneefall nur auf wenige Schritte möglich. Vom gegenwärtigen Lager der Expedition bis zum Gipfel wird der Aufstieg in drei Etappen durchgeführt werden. Es müssen noch zwei Zwischenlager errichtet werden; vom zweiten aus wird dann der Aufstieg über die letzten 700 Meter und der Abstieg zurück ins Lager an einem Tag durchgeführt, da ein Übernachten auf dem Gipfel unbedingt tödlich wäre.

Das Leben für einen Walfaser.

Leoben, 6. Mai. (Priv.-Tel.) In der Nähe der Höferrüde in Gäh führte gestern nachmittag der zweieinhalbjährige Karl Talsch, Sohn der Brauerkellnerin Leopoldine Talsch, beim Walfaserfangen in die Mur. Das Kind hatte in der Nähe des Ufers einen Walfaser erschlickt, den es ergreifen wollte. Es fiel dabei über die steile Uferböschung in den hochgehenden Fluß und wurde etwa 300 Meter weit fortgeschwemmt. Wiederbelebungsbemühungen waren vergeblich.

Wetterbericht.

Aussichten: Schon heute nachts Durchzug eines Schloßwettergebietes mit Gewitter vom Westen her. Morgen vielschicht schon wieder heiter und warm. Am Alpenstrand dürfte sich die Siedung nur in Winddrehungen nach Westen und vorübergehender stärkerer Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge auswirken.

Der Selbstmord des Müllergemeisters von Seggau. Wie man uns mitteilt, erfolgte der Selbstmord des Müllergemeisters Gombirics János Selig lebendig aus Kränken über den Ausgang eines Prozesses, in dem ihm allein die Zahlung der Kosten eines Prozesses für eine Wasserleitung auferlegt werden. Die Vermutung, daß sein Verhängnis nicht durch die Kosten der Wasserleitung, sondern durch die Kosten der Wasserleitung, die von ihm keine Liebe.

Postziehung.

Am, 6. Mai: 77 36 61 10 8

„Neue Freie Presse“

- „Säuberung der bayerischen Bibliotheken von marxistischen Schriften und Zeitungen“ – Abendblatt-Ausgabe vom 6. April 1933, Nr. 24.629, Seite 2
- „Der Höhepunkt der Unduldsamkeit. Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ – Abendblatt-Ausgabe vom 13. April 1933, Nr. 24.636, Seite 2
- „‘Wider den deutschen Ungeist’. Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ (Zwischentitel: „Jüdische Werke in deutscher Sprache gelten als Uebersetzungen“, „Oeffentliche Sammlung und Verbrennung ‚zersetzenden Schrifttums‘“) – Abendblatt-Ausgabe vom 13. April 1933, Nr. 24.636, Seite 3
- „Beschlagnahme literarischer Werke in Breslauer Buchhandlungen. Durch eine S.A.-Abteilung“ – Morgenblatt-Ausgabe vom 23. April 1933, Nr. 24.645, Seite 5
- „Rücktrittsdrohung des Berliner Universitätsrektors. Wegen des Aufrufes ‚Wider den undeutschen Geist‘“ – Abendblatt-Ausgabe vom 25. April 1933, Nr. 24.647, Seite 2
- „Oeffentliche Verbrennung ‚volksfremder‘ Literatur“ (Zwischentitel: „Erklärung des Berliner Universitätsrektors über seinen Konflikt mit der Studentenschaft“, „Gegenerklärung der Studentenschaft“, „Errichtung von ‚Schandmalen‘ in den Hochschulen“) - Morgenblatt-Ausgabe vom 26. April 1933, Nr. 24.648, Seite 3
- „Die ‚Schwarze Liste‘ der auszuscheidenden Bücher“ – Abendblatt-Ausgabe vom 26. April 1933, Nr. 24.649, Seite 3
- „Bücherverbrennung am 10. Mai in Berlin“ – Abendblatt-Ausgabe vom 6. Mai 1933, Nr. 24.657, Seite 1
- „Der Beginn der Aktion gegen das ‚undeutsche Schrift- und Musiktum‘. Bibliothek und Bilderarchiv des Instituts für Sexualforschung von Studenten weggeführt“ (Zwischentitel: „Trompetensignale kündigten die Aktion an, die darin bestand, daß die ganze Bibliothek durchstöbert wurde. Sämtliche Werke von Magnus Hirschfeld, auch seine kleineren Schriften, Zeitschriften und viele wissenschaftliche Werke anderer Autoren wurden in den mitgeführten Wagen geworfen“, „Die Aktion in den Volksbibliotheken“) – Morgenblatt-Ausgabe vom 7. Mai 1933, Nr. 24.658, Seite 15
- „Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren“ – Morgenblatt-Ausgabe vom 8. Mai 1933, Nr. 24.660, Seite 4

- „Mahnung der Deutschen Allgemeinen Zeitung an die Studentenschaft“ – Morgenblatt-Ausgabe vom 8. Mai 1933, Nr. 24.660, Seite 4
- „Verbrennung von zwanzigtausend ‚undeutschen‘ Büchern in Berlin“ – Abendblatt-Ausgabe vom 9. Mai 1933, Nr. 24.660, Seite 3
- „Für den Primat der Politik. Gegen den Primat der Ketzerei. Die Bücherverbrennungen“ – Morgenblatt-Ausgabe vom 10. Mai 1933, Nr. 24.661, Seiten 1 und 2
- „Die Bücherverbrennung in Berlin. Ein riesiger Scheiterhaufen auf dem Opernplatz“ (Zwischentitel: „Eine Ansprache Goebbels“) – Abendblatt-Ausgabe vom 10. Mai 1933, Nr. 24.662, Seite 1
- „Eine Kundgebung der Stuttgarter Studenten gegen den ‚undeutschen Geist‘“ – Abendblatt-Ausgabe vom 22. Mai 1933, Nr. 24.678, Seite 3

(Vergnügungsfahrt am Obersee zum Seeurgen nach Treibitzchen.) Am Donnerstag wird um 10 Uhr von Alten Hagensbühne ein Vergnügungszug zum Seeurgen nach Treibitzchen geführt. Rückfahrt: 22.30 Uhr. Besonders empfehlender Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt: G. 1.50. Rückfahrle über Anklamverkauft; Ferner Hagensbühne, Sonntag 11.11.40/2.

Journal of Management Inquiry 18(6)br/>© The Author(s) 2009
Reprints and permissions:
<http://www.sagepub.com/journalsPermissions.nav>

Die politische Aussprache in der Kabinettsitzung verschoben.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Berlin, 28. April. Die politische Aussprache in der Kabinettsitzung ist gestern ausfallen geblieben, hat aber, obwohl sie mehr als drei Stunden dauerte, die offizielle Behandlung nicht, keine politische Aussprache gebracht. Demnach ist also über die Debatte im Reichstag über die Reichswehr und den Reichsfinanzhaushalt noch nichts entschieden worden und auch eine politische Aussprache über die Reichswehr und den Reichsfinanzhaushalt ist noch nicht erfolgt. Die politische Aussprache wurde deshalb auf die nächste Kabinettsitzung verschoben, die in der kommenden Woche stattfinden soll.

In politischen Kreisen findet vor allem Bedenken, daß auch die Erörterung der Reichswehrhaushälter mit der nächsten Kabinettsitzung verschoben wurde, und zwar besonders deswegen, weil die Meinungen auseinander, daß der Reichswehrhaushälter Minister Herrmann die Reichswehrhaushälter nicht als Reichswehrhaushälter, sondern als Reichsfinanzminister zu betrachten ist. In der nächsten Sitzung wird also nicht über die Reichswehrhaushälter, sondern über die Reichsfinanzhaushälter entschieden werden. Die politische Aussprache wird also auf die nächste Kabinettsitzung verschoben, die in der kommenden Woche stattfinden soll.

Gestaltung Franks zum Reichskommissar für Gleichhaltung der Politik.

In der gestrigen Kabinettsitzung wurde zunächst der Antrag des Reichsministers Franks zum Reichskommissar für Gleichhaltung der Politik angenommen. Der Reichskommissar für Gleichhaltung der Politik soll ein Minister sein, der die Gleichhaltung der Politik zwischen den verschiedenen Reichsteilen zu gewährleisten hat. Der Reichskommissar für Gleichhaltung der Politik soll ein Minister sein, der die Gleichhaltung der Politik zwischen den verschiedenen Reichsteilen zu gewährleisten hat.

Das Gesetz über Überverwendung der Schulen zurückgezogen.

Weiter erfolgte das Rücktritt des Reichsministers Franks über die Überverwendung der Schulen. Der Reichsminister Franks hat seinen Rücktritt von dem Reichsministerium für Unterricht und Kunst zurückgezogen. Der Reichsminister Franks hat seinen Rücktritt von dem Reichsministerium für Unterricht und Kunst zurückgezogen.

Der Kampf um die Stellung der Deutschnationalen in der Regierung.

Zuletzt ist, daß in dem neuernannten preussischen Kabinett die Minister von Fugener, der Reichsminister für Unterricht und Kunst, und der Reichsminister für Unterricht und Kunst, die Stellung der Deutschnationalen in der Regierung zu klären. Der Reichsminister für Unterricht und Kunst, der Reichsminister für Unterricht und Kunst, die Stellung der Deutschnationalen in der Regierung zu klären.

Einführung nationaler und kommunistischer Axt aus der Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat gestern eine Verordnung erlassen, durch welche nationaler und kommunistischer Axt aus der Reichswehr entfernt werden. Der Reichswehrminister hat gestern eine Verordnung erlassen, durch welche nationaler und kommunistischer Axt aus der Reichswehr entfernt werden.

Maß Werbe Woche

Diese Woche verleiht die Maß Werbe Woche jedem, der sich an der Maß Werbe Woche beteiligt, einen besonderen Preis.

Anzug nach Maß von individueller Eleganz, modernem Schnitt und guter Ausstattung mit viel Ansehen bei Verwendung von nur Rein-Schafwoll-Stoffen (Kammgarne oder Cheviot) neuesten Mode-Designs und Farbtönen, auch orig. englischen. . . 5

In der Seiden-Abteilung 140

Sonderangebot in Selde: 780

Wollstoffe

Reinwoll-Stoffe, verschiedene Farbtöne, 70 cm a 450
Reinwoll-Stoffe, verschiedene Farbtöne, 70 cm a 450
Reinwoll-Stoffe, verschiedene Farbtöne, 70 cm a 450

Sonderangebot der Waschstoffabteilung: 350

In der Bettwaren-Abteilung 140

Mittwoch Strumpfung: 140

Lebensmittel

Freitags-Okkasion am 28. April: 59

Tücher und Schals

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Verkauf Damen-Abteilung

Verkauf Herren-Abteilung

Verkauf Kinder-Abteilung

Rein Kampfbefehl des Sozialdemokraten wahr-scheinlich.

Als offizielle Feier im Stadion.

Es ist allgemein bekannt, daß die Frage des 1. Mai zu den wichtigsten Anlässen zählt. Da ist natürlich, daß die Arbeiterbewegung es als sehr wichtig empfindet, eine Feiertage, die den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu markieren. Die Sozialdemokraten haben in diesem Jahr den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu markieren und auch den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu markieren.

Die Sozialdemokratie bezieht sich darauf, den Kampf am 1. Mai zu organisieren. Sie bezieht sich auf die offizielle Feiertage des großen Kampfes im Stadion und die nationale Kundgebung der Arbeiterbewegung.

Für den übrigen Teil des Tages werden die Sozialdemokraten wahrscheinlich keine Demonstrationen an der Arbeiterbewegung abhalten, sondern sich auf die Straße und den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu beschränken. Die Sozialdemokraten werden in diesem Jahr den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu markieren und auch den Kampf gegen die Ausbeutung der Arbeiter zu markieren.

Rücktrittsandrohung des Berliner Universitätsrektors.

Wegen des Auftrags, die Universität zu verlassen.

Berlin, 25. April. Der Berliner Universitätsrektor hat sich heute mit dem Reichspräsidenten über die Rücktrittsfrage beraten. Der Rektor hat dem Präsidenten erklärt, daß er die Universität verlassen wird, wenn er nicht die Rücktrittsfrage klären kann. Der Rektor hat dem Präsidenten erklärt, daß er die Universität verlassen wird, wenn er nicht die Rücktrittsfrage klären kann.

Handverlesung und Verhaftungen bei der Demonstration.

Die Polizei hat heute bei der Demonstration der Arbeiterbewegung die Handverlesung und Verhaftungen durchgeführt. Die Polizei hat heute bei der Demonstration der Arbeiterbewegung die Handverlesung und Verhaftungen durchgeführt.

Neue Chronik.

(Das Wetter.) Wetterbericht: Sonnig mit Wind. Die Wetterbedingungen sind heute sonnig mit Wind. Die Wetterbedingungen sind heute sonnig mit Wind.

(Die Reichsregierung.) Die Reichsregierung hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Reichsregierung hat heute eine Sitzung abgehalten.

(Die Reichsversammlung.) Die Reichsversammlung hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Reichsversammlung hat heute eine Sitzung abgehalten.

(Die Reichsversammlung.) Die Reichsversammlung hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Reichsversammlung hat heute eine Sitzung abgehalten.

Verbot eigenmächtiger Entlassung von Kommunisten.

Die Reichsregierung hat heute ein Verbot erlassen, das die eigenmächtige Entlassung von Kommunisten verbietet. Die Reichsregierung hat heute ein Verbot erlassen, das die eigenmächtige Entlassung von Kommunisten verbietet.

Neue Standorte des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat heute seine Standorte in Berlin und Bonn bekanntgegeben. Der Reichspräsident hat heute seine Standorte in Berlin und Bonn bekanntgegeben.

Verhaftung eines Arbeiters durch einen Polizeibeamten.

Ein Arbeiter wurde heute von einem Polizeibeamten verhaftet. Ein Arbeiter wurde heute von einem Polizeibeamten verhaftet.

Drei Schriften Einleiten der Preussischen Akademie.

Die Preussische Akademie hat heute drei Schriften eingeleitet. Die Preussische Akademie hat heute drei Schriften eingeleitet.

Phantastische Meldung der Agentur Havas über italienische Pläne.

Die Agentur Havas hat heute eine phantastische Meldung über italienische Pläne veröffentlicht. Die Agentur Havas hat heute eine phantastische Meldung über italienische Pläne veröffentlicht.

Telegramm unserer Korrespondenten.

Unsere Korrespondenten haben heute folgende Telegramme geschickt. Unsere Korrespondenten haben heute folgende Telegramme geschickt.

Kurze Auslandsmeldungen.

London, 25. April. Heute wird das Parlament für das Jahr 1930 eröffnet. Das Parlament wird heute für das Jahr 1930 eröffnet.

Paris, 25. April. Die französische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die französische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Berlin, 25. April. Die deutsche Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die deutsche Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Brüssel, 25. April. Die belgische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die belgische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Madrid, 25. April. Die spanische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die spanische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Wien, 25. April. Die österreichische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die österreichische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Bombay, 25. April. Die indische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die indische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Singapur, 25. April. Die sinesische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die sinesische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Manila, 25. April. Die philippinische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die philippinische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Hankow, 25. April. Die chinesische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben. Die chinesische Regierung hat heute eine Erklärung abgegeben.

Ankündigung einer antideutschen Kundgebung in New York.

Die amerikanische Regierung hat heute eine Ankündigung über eine antideutsche Kundgebung in New York veröffentlicht. Die amerikanische Regierung hat heute eine Ankündigung über eine antideutsche Kundgebung in New York veröffentlicht.

Die amerikanische Regierung hat heute eine Ankündigung über eine antideutsche Kundgebung in New York veröffentlicht. Die amerikanische Regierung hat heute eine Ankündigung über eine antideutsche Kundgebung in New York veröffentlicht.

insiden. Er erfüllt vor einiger Zeit einen seelischen Zusammenbruch. Nach vier Tagen war er bei Bewusstsein. Das Gerücht, dass er sich in der letzten Zeit in einer tiefen Depression befand, ist in seiner Seele einen Selbstmordversuch, der jedoch rechtzeitig entdeckt worden ist. In den drei letzten Tagen hatte er die Aufnahme von Nahrung verweigert, so dass sie ihm künstlich zugeführt werden musste. Die Ärzte führen den Tod höchstens in erster Linie auf diese seelische Belastung zurück.

Aktion gegen das Verbrennen von Büchern österreichischer Autoren.

Der „Verein der deutschen Schriftsteller in Österreich“ richtet gegen ein Telegramm an die österreichische Gesandtschaft in Berlin, das folgenden Inhalt hatte: „Gibt den Büchern, die in Österreich verbrannt werden, einen letzten Schuss.“ und Hilfsmaßnahmen gegen Bücherverbrennungen österreichischer Autoren, Schutzbündnisse deutscher Schriftsteller Österreichs.“ Es handelt sich bei den Verbrennungen unter anderem um folgende österreichische Autoren: Schnitzler, Werfel, Egon Friedl, Wassermann, Gombrowicz, Kafkagruppe.

Mahnung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ an die Studentenschaft.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der geplanten öffentlichen Verbrennung von „un-deutschen“ Büchern: „Wenn der Studentenschaft in Wien, das folgende Inhalt hatte: „Gibt den Büchern, die in Österreich verbrannt werden, einen letzten Schuss.“ und Hilfsmaßnahmen gegen Bücherverbrennungen österreichischer Autoren, Schutzbündnisse deutscher Schriftsteller Österreichs.“ Es handelt sich bei den Verbrennungen unter anderem um folgende österreichische Autoren: Schnitzler, Werfel, Egon Friedl, Wassermann, Gombrowicz, Kafkagruppe.

Polizist auswandern, um sich dort als Arbeiter niederzulassen.

Nationalsozialistische Rundgebung für die Rechtsangleichung. Geplanter Flug der Berliner Teilnehmer nach Wien.

Telegramm unseres Korrespondenten. Berlin, 9. Mai. Wie der Parlamentarismus der Telegraphenanstalt des preussischen Reiches eine große Rundgebung unter dem Motto „Für deutsches Recht!“ hielt. Die Veranstaltung ist vom preussischen Justizminister Kertl und dem Reichsminister für die Gleichstellung der Rassen, Dr. Frank, II. Minister, einberufen worden. Es werden auf dieser Rundgebung unter anderem Dr. Frank, II. Justizminister Kertl, Ministerialdirektor Freiler, Oberpräsident Kube sowie ein österreichischer Vertreter und ein Vertreter der deutschen Volkswirtschaftler, Einladungen sind an Reichsminister Hitler und an zahlreiche führende Persönlichkeiten des gesamten deutschen Reiches ergangen.

Im Anschluss an diese Rundgebung werden sich die Teilnehmer im Flugzeug nach Wien begeben, wo tags darauf eine Rundgebung gleicher Art stattfinden soll, durch die der Wille zur Rechtsangleichung mit dem österreichischen Volkstum verbunden werden soll.

Eine amtliche Festsetzung dieser Meldung liegt hier nicht vor. Die deutschen Minister dürften als Privatpersonen behandelt werden, die sämtlichen Bestimmungen unterworfen sind, die für Fremder gelten.

Der bayerische Ministerpräsident gegen die Putschgerüchte.

Telegramm unseres Korrespondenten.

München, 9. Mai. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. Siebert in Bad Godesheim, man könne in Deutschland nicht denken, dass die

Wechsel im jugoslawischen Außenministerium.

Der frühere Wiener Gesandte Dr. Angellonowitsch Minister ohne Portefeuille. Telegramm unseres Korrespondenten.

Belgrad, 9. Mai. König Alexander hat heute die Demission des Außenministers Dr. Dmetrowitsch angenommen und zu seinem Nachfolger den Senator und Agrarminister Dmetrowitsch ernannt. Dmetrowitsch war der Hauptanführer der sogenannten integralen jugoslawischen Politik der Regierung. Dmetrowitsch war und Außenminister seit er im letzten Herbst die Befehle des ungarischen Königs wegen der landwirtschaftlichen Genossenschaften entlassen. Aus dem Kabinett gingen die Anhänger des Außenministers als Sieger hervor, was den Rücktritt Dmetrowitsch zur Folge hatte.

Ministerpräsident Gömbös für Förderung des Außenhandels. Politische Sentimentalitäten nicht am Platz.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Budapest, 9. Mai. Ministerpräsident Gömbös hielt anlässlich der Jahresversammlung des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute eine ausserordentliche Rede, in welcher er die Aufgabe des ungarischen Handels in der Wirtschaft des ungarischen Wirtschaftslebens stellte. Die ungarischen Kaufleute betrachteten die Auswirkungen der Wirtschaftskrisen als den Beginn einer neuen Ära. Ministerpräsident Gömbös sagte aus: „Die Aufgabe des ungarischen Handels ist es, die Wirtschaft wichtiger als jemals, aber weit weniger überlastet in der Welt Wirtschaftskrisen gegenüber zu stellen. Heute muss man aber eine Wirtschaftspolitik machen, welche alle Seiten, mögen sie sich nun fremdlich oder



PRIMULA

der berühmte Norweger Kavi-Käse

Ausgezeichnet mit dem Grand Prix Barcelona 1929 und Grand Prix Antwerpen 1930

zu jeder Tageszeit eine Delikatessen-Note aus feinsten Milchprodukten hergestellt, von unerreichtem Wohlgeschmack, ist „Primula“, die anerkannte Weltmarke. — Auch von Kindern durch seine Milde bevorzugt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Mitgliederperre bei der Betriebszellenorganisation.

Nach der Aufnahmeperre bei der nationalsozialistischen Partei wurde jetzt auch eine Mitgliederperre bei der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation verfügt. Die Verordnungen in dieser Linie der Partei, die sich auf die Umformung der Gewerkschaften ergreifen, organisatorischen Aufgaben durchzuführen zu können.

Der Kongress der deutschen Arbeiterfront.

Am morgen stattfindenden Kongress der deutschen Arbeiterfront werden vierhundert Delegierte aus dem ganzen Reich teilnehmen. Frauen sind nicht zugelassen. Als Ehren-gäste werden dem Kongress das diplomatische Korps, die gesamte Reichsregierung, der Reichsstatthalter und die Ministerpräsidenten der Länder beehren.

Der Selbstmord Dr. Oberfohrens.

Ein Brief an Augenberg.

Die Deutschnationalen Pressestellen beschuldigen den Reich, den Dr. Oberfohren an Dr. Augenberg geschickt zu haben. Der Reichsminister Dr. Augenberg hat mir mitgeteilt, dass Sie trotz aller Möglichkeiten zwischen uns in der Fraktion noch gute Worte für mich gefunden hätten. Das veranlasst mich, offen einzugehen, dass ich falsch gehandelt habe und dass ich die aus meiner falschen Handlungsweise entstandenen schweren Schädigungen der Partei auf tiefste bedauere. Zur Sache kann ich nur sagen, dass nach meinem festen Eindruck milden Briefen schwerer Mißbrauch getrieben worden ist. Bei einer Hausdurchsuchung wurde feinerzeit festgestellt, dass Dr. Oberfohren in unangenehmen Briefen gegen Augenberg Politik und gegen die Regierung falsche Aussagen gemacht hat. Am 10. März 1938 ist das, was ich erlebt habe, in den letzten Wochen fast übermenschlich gewesen. Schon vorher habe mich der Verlauf der politischen Entwicklung fast zu Boden geworfen. Ich bin jetzt mit dem Leben vollständig fertig. Weitere Auseinandersetzungen kann ich nicht mehr ertragen. Ich bitte Sie insofern, auch in Erinnerung an die vielen zusammengeführten Kämpfe, die Angelegenheit beizulegen.

In politischen Kreisen verlautet, dass Dr. Oberfohren, nachdem er vor einiger Zeit aus der deutschnationalen Fraktion ausgestiegen war, seine Wiederaufnahme beantragt hat und dass er durch die Ablehnung dieses Antrages tief auf tiefste verletzt gefühlt hat.

150 deutsche Juden zur landwirtschaftlichen Ausbildung in Ungarn.

Budapest, 9. Mai. (L.A.) „All Hungaria“ berichtet über die bevorstehende Ausbildung von 150 deutschen Juden auf einem landwirtschaftlichen Hof bei Ungarn. Die Juden, die in der Gegend von Szeged in den jüdischen Kolonien leben, sind in kleineren Gruppen nach Ungarn entsandt worden. Die ungarische Innenministerin hat ihnen eine provisorische Aufenthaltserlaubnis für vier Wochen erteilt. Nach ihrer Ausbildung werden sie nach

nationalsozialistische Bewegung in Österreich berufen angesehen werden.

In den Putschgerüchten äußerte sich der Ministerpräsident: Es ist unüberwindlich, dass man ohne jede andere Tatsachengrundlage als die Meinungen temperamentvoller, aber unmaßgeblicher Leute erklärt, Deutschland wolle sich in die inneren Verhältnisse Österreichs eingemischt. Die bayerische Regierung und die Reichsregierung haben nicht die geringste Kenntnis von diesen angeblichen Putschversuchen und denken in keiner Weise daran, sich in die inneren Verhältnisse oder in die äußeren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Niemand an irgendeiner Stelle in Deutschland denkt daran, Österreich einzunehmen, sondern Österreich wird im Falle des Zusammenstoßes österreichisch bleiben, wie Bayern bayerisch geblieben ist. Es denkt niemand daran, jemals die österreichische Tradition zu beseitigen.

Dr. Schachts Verhandlungen in Newyork.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Washington, 3. Mai. Dr. Schacht und Dr. Luther haben gestern die Besprechungen mit Außenminister Hall über die Wirtschaftsfragen aufgenommen. Wie verlautet, will er in der Frage des Rohstoffstillstandes und der Zulassung von Silber als Zahlungsmittel den amerikanischen Wünschen weitestmöglich entgegenkommen.

Dr. Schacht hat Dr. Luther veranlasst, heute einen Entwurf hervorzuheben, der die Politik und Journalisten, bei dem Dr. Schacht über die Ziele der Reichsregierung sprechen wird.

Ablehnung des amerikanischen Schindenanbotes durch Frankreich.

Paris, 9. Mai. (L.A.) Gellum hat ein Kabinettsrat, in dem Ministerpräsident Daladier den Vorschlag der Amerikaner über die Besetzung der Besatzungsgebiete ablehnte. Der Kabinettsrat prüfte auch das nicht offizielle amerikanische Angebot über die Schuldentilgung durch Zahlung einer Summe, das, wie verlautet, allgemein Ablehnung fand.

Leon Fraser — Präsident der S. J. J.

Wien, 9. Mai. Die gestrige Sitzung des Vermittlungsausschusses der S. J. J. hatte folgende Tagesordnung: Die Rekonstruktion des Verwaltungsrates. An Stelle des zurückgetretenen Präsidenten des Verwaltungsrates und zugleich der Bank, Mac Garry, wurde Vizepräsident Leon Fraser gewählt. Die Stelle des geschäftsführenden Vizepräsidenten wurde vorläufig nicht besetzt. Dagegen wurden als Vizepräsidenten des Verwaltungsrates Professor Benabue (Italien) und Dr. Trip (Polen) bestätigt. Der schwebende Vertreter Dr. Roodly ist ausgeschieden, da Schweben die Geschäftsführung aufgegeben hat. Der japanische Teil ist noch nicht fertig, da eine Mitteilung der japanischen Notenbank noch nicht vorliegt. Der japanische Teil ist noch nicht fertig, da eine Mitteilung der japanischen Notenbank noch nicht vorliegt. Der japanische Teil ist noch nicht fertig, da eine Mitteilung der japanischen Notenbank noch nicht vorliegt.

ablehnend verhalten, in den Kreis der Ermäßigungen einbezogen. Die agrarisch orientierten Länder müssen natürlich weiterhin das Schicksal der Landwirtschaft tragen. Der ungarische Handel muß befreit sein, sich nach jeder Richtung hin Ausbreitungsgebiete zu sichern.

Das Hauptgewicht wird von meiner Regierung auf den Außenhandel gelegt. Die ungarische Außenpolitik muß sich darauf beschränken, neue Märkte für die ungarischen Produkte zu erschließen, Märkte auch in Ländern, mit denen politische Beziehungen bestehen. Der ungarische Außenhandel muß vor allem den Markt in Deutschland, Italien, Deutschland und der Tschechoslowakei wie auch in anderen Ländern der kleinen Entente zu erringen suchen. Es ist jetzt nicht die Zeit, um politischen Sentimentalitäten nachzugeben. In der heutigen Welt ist es ein Gebot der Realpolitik, daß nur jene politischen Freundschaften und Verbindungen aufrechterhalten, die unseren Interessen dienen können. Wir haben einen Handelsvertrag mit Österreich abgeschlossen, die Verhandlung mit Rumänien ist auf dem Wege und die Verhandlungen mit Jugoslawien stehen im Gange. Auch die Verhandlungen mit Jugoslawien stehen auf dem Abschluß.

Nationale Schiffsalgemeinschaft.

Ich vertrete das allgemeine Interesse der Nation und erstrecke die Einordnung aller Ungarn in die nationale Schiffsalgemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist für notwendig, denn dadurch wird jedem ungarischen Schiffen die notwendige Bewegungsfreiheit gewährleistet. Unsere Aufgabe ist es, der Nation, der Verwertung der Rohstoffe, der Werbung und der Ausbreitung der Schiffsalgemeinschaft zu dienen.

Kurze Auslandsmeldungen.

Bukarest, 9. Mai. In der Nacht auf Montag kam es in der Gemeinde Căpșana, Bezirk Săpina in der Bukovina, zu einer Bauernrevolte. Die Bauern überfielen die Gendarmen und entwarfen sie. Ein Gendarm wurde getötet, ein weiterer schwer verletzt. Die Behörden kennen die Ursache des Aufstandes nicht, doch glaubt man, daß es in dem Verbot einer Versammlung der antijüdischen „Eisernen Garde“ zu suchen ist.

Warschau, 9. Mai. Vom 1. Mai bis 3. Mai wird der Dienst auf den polnischen Fluglinien anstatt von den bisher in Verwendung gestandenen Junkers-Flugzeugen von Flugzeugen S. W. S. 20 versehen, die ausschließlich nach polnischen Städten und aus polnischen Material hergestellt sind und mit polnischen Besatzungen ausgerüstet sind. Die Ankäufe von Junkers-Flugzeugen in Deutschland werden zur Gänze eingestellt.

Paris, 9. Mai. Der neue japanische Botschafter in Paris, General Tanaka, ist gestern in Paris eingetroffen. General Tanaka ist der erste japanische Botschafter in Frankreich seit dem Weltkrieg.

Verschleißener bezahlten Beträge leisten wir Ihnen Garantie.

Morgenblatt.

1. Kärntnerweg 7 (Koblenz) 51100 Koblenz
TELEFON 0260-31-22 120-14-11

1933.

nur VII. Kaiserstrasse 115.
Das fährbare Haus.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Die Behörden treffen alle Vorkehrungen, um Entschädigung und Lebewohl zu verschaffen. In Banken und öffentlichen Gebäuden liegen starke Polizeikräfte.

Telegramme unserer Korrespondenten.

Washington, 10. Mai. Es verlautet, daß die Regierung Handelsvertragspläne von weitestgehender Bedeutung zum Zirkulieren stellen wird, von denen die Vorbereitung einer allgemeinen und gegenseitigen Angleichung aller Schutzzölle das wichtigste internationale Maßnahme zur systematischen Erhöhung der Welt handelspreise Dieser Plan hat zur Voraussetzung, daß die meisten noch auf der Gedächtnis verbleibenden Mängel von der Selbstparität abgehen, was die Welterhöhung trotz aller gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten in Kürze erreichen

Seite 7.

Dr. Ernst Rubiczki: Die Lage des Versicherungswezens in der Tschechoslowakei.
Versicherungs-Chronik. Aus dem Publikum

Table 10.10 (continued)

Der Befehl des Kaisers Elberius.

Demberger Brief, Seite 6.

Figure 1. A schematic diagram of the experimental setup. The subject is seated in a chair, viewing a screen displaying a target. The target is a horizontal line. The subject's hand is positioned at the starting point, and the distance from the starting point to the target is indicated by a horizontal line. The subject is instructed to move their hand towards the target.

Gegen den Verfall der Schere. Die Bücherverbrennungen

[illegible][illegible][illegible]

Meister Gesell

Meine holländischen Bekannten.

Van Wilke School.

[illegible]

Sei Monate lebte ich auf diesem prägnanten Detten-
Fitz. Das angenehme Sommerhaus, das mich nicht nur als
Ferienlokal, sondern als Stützpunkt der Familie auf-
genommen hatte, sollte nun dem holländischen Unwet, dessen
die heilige Eilen merks Überflutet und begraben war.
Nach dem Verabschieden obige führen die hoch-
stehenden Soldaten ein Leben der Ruhe und der Auf-
sicht. Gleich bei den nächsten Umständen konnten sie

[illegible]

Im Park blühten die schönsten und köstlichsten Rosen der Schloßherr mußte nun jeder vornehmliche Rat und aus allen Häusern der Welt. Im Dilligart gebieten die köstlichsten Rosenzweigen, reißte eine Spitzenspitze, löste, ein mangelnde Wünsche. Im nächsten Teil des Parks, in dem es einen Teich und, letzten Willenden. Der zweite Garten in der hellen Höhe wurde nun durch den starken Wind vom Meer gestrichelt im Wasser gelassen; weiter kam, auf den

Der aufopferungsvolle ehrenvolle Schlichter trübt bei der fünfzigjährigen ehezeitigen Schlichtenden eine Tasse Thee. In den beiden Tassen noch die Bilder der Erinnerung, mit ihnen werden sie nimmlich. Die neue Zeit bringt die Gerechtigkeit zum Vorschein — den Krieger ebenso wie sein Ziel, das politische Schicksal.

[illegible]

„Neues Wiener Tagblatt. Demokratisches Organ“ (= Neues Wiener Abendblatt. Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblattes)

- „Bibliothekssperre für marxistische und pazifistische Bücher“ – Abendblatt-Ausgabe vom 6. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 96 / Lfd. Nr. 24.113, Seite 1
- „Ein Feldzug gegen jüdischen Geist und Liberalismus“ – Morgenblatt-Ausgabe vom 13. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 103 / Lfd. Nr. 24.120, Seite 2
- „Die zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ – Tagblatt-Ausgabe vom 14. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 104 / Lfd. Nr. 24.121, Seite 3
- „Der Berliner Rektor gegen die zwölf Studententhesen. Die Göttinger Professoren gegen Frank“ (Zwischentitel: „Kein Rücktritt Professor Kohlrausch“) – Abendblatt-Ausgabe vom 25. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 114 / Lfd. Nr. 24.131, Seite 2
- „Ein ‚Schandmal‘ an der Hochschule“ – Tagblatt-Ausgabe vom 26. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 115 / Lfd. Nr. 24.132, Seite 3
- „Schwarze Listen für Bücher“ – Tagblatt-Ausgabe vom 26. April 1933, 67. Jahrgang, Nr. 115 / Lfd. Nr. 24.132, Seite 3
- „Die Verbrennung mißliebiger Bücher in Deutschland. Breslau macht den Anfang am 10. Mai“ (Zwischentitel: „Der Hochschulverband wird verwarnet“, „Der erste Schandpfahl“) – Abendblatt-Ausgabe vom 5. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 123 / Lfd. Nr. 24.140, Seite 10
- „Das Bücher-Autodafé in Berlin“ – Tagblatt-Ausgabe vom 7. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 125 / Lfd. Nr. 24.142, Seite 4
- „Die Bücherverbrennung. Wegen Überarbeitung um 2 Tage verschoben“ – Tagblatt-Ausgabe vom 8. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 126 / Lfd. Nr. 24.143, Seite 2
- „Die Bücherverbrennung“ – Tagblatt-Ausgabe vom 9. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 127 / Lfd. Nr. 24.144, Seite 3
- „Gegen Verbrennung österreichischer Buchwerke“ – Tagblatt-Ausgabe vom 9. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 127 / Lfd. Nr. 24.144, Seite 3
- „Das Autodafé auf dem Opernplatz“ – Tagblatt-Ausgabe vom 11. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 129 / Lfd. Nr. 24.146, Seite 3
- „Pariser Protest gegen die Bücherverbrennungen“ – Tagblatt-Ausgabe vom 11. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 129 / Lfd. Nr. 24.146, Seite 3

- „Die Verbrennung der Bücher. Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz“ – Abendblatt-Ausgabe vom 11. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 129 / Lfd. Nr. 24.146, Seite 1
- „Autodafé“ – Abendblatt-Ausgabe vom 11. Mai 1933, 67. Jahrgang, Nr. 129 / Lfd. Nr. 24.146, Seite 3

[illegible]

Die zu erhaltenen Briefe Friedrich Müllers geben Zeugnis von den engen freundschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen den beiden Dichtern knüpfen entwickelt hatten. Die unermüdelich tiefen Studien Hellers über die begriffliche Mythik und Wesse des frühen Mittelalters haben ihn auch in ein enges Verhältniß zu dem viel jüngeren, berühmten, berühmten Professor David Kaufmann gebracht, der dann auch nach Hellers Tode die Herausgabe und die Drucklegung des besten meisteilweise deutschen Neuen Testaments seiner begrifflichen Dichtungen besorgte. Da seiner Vorrede zu Hellers Buch über „Die christlich-begrifflichen Methoden“ welches im Jahre 1893 bei Wagner in Trier erschienen ist, schreibt David Kaufmann, er habe es „sehr als ein Glück und einen Gewinn“ seines Lebens betrachtet, „Seligmann selbst zu dem nach Herstellung unserer Seite der mittelalterlichen kühnen Dichtung. Aufmerksam zu diesen

Der Obmann des Ausschusses Dr. Ellenbogen bricht darauf die Verhandlungen ab und kündigt gleichzeitig an, er werde die nächste Sitzung demnächst einberufen mit der Tagesordnung: Wohl des Reichthumlers.

Deutschlands Zahlungswille.

Sein Kolonialverdict.

Das Bücher-Autodafé in Berlin.

Die Studentenschaft verspricht eiserne Disziplin.

Die neue Dichterkademie.

Die Neugestaltung der kirchlichen Verfassung.

Die Anklage gegen Schiele.



Wigfländer-Film, 230 Sch.
der Film mit Prüfungsurkunde.

**Vor der Entlassung weiterer Schutz-
häftlinge.**

Vollstreckung von Todesurteilen in Bayern

Selbstmord im Gefängnis.

Ein französischer Schritt in Berlin.

Wegen des Verbotes von Beltungen.

Scharfe Maßnahmen im Saargebiet.

Die Amerikareise Herriots.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Daladier
und Gerriot.

„Ich bin von der Regierung beauftragt worden, mich zu bemühen. Ich will mich innerhalb der Grenzen dieser Befugnisse halten. Ich will der Regierung Ihre volle Handlungsfreiheit wahren und Sie nicht in Ihren Befehlen beeinträchtigen. Ich meinerseits bin wieder einflussreicher, unterstützt und werde frei vor der Kammer die Meinungen vertreten, die ich für die richtige halte.“

Vor einer Offensive gegen Peking und Tientsin.

Telegramm des Neuen Wiener Tagblattes.

Die Verkaufsverhandlungen wegen der ostchinesischen Bahn.

Streichung der aristokratischen Schulden als Kaufpreis.

Politische Verhaftung in Prag.

Der Vorsitzende der Judenbrüderlichen Studentenschaft

Inland

Auflösung der Deutschen Studenten- schaft in Innsbruck.

Die Klagenfurter Tagung der Auslanddeutschen.

Zurückziehung der Einladung durch die Kärntner Landesregierung.

Ursprünglich hätte diese Tagung in Innsbruck stattfinden sollen, und es soll nun neuerlich eine Einladung an den Verein der Auslandsdeutschen ergehen, die nächste Winternachmittagstagung in Innsbruck abzuhalten.

Berlin, 6. Mal. (T.) In der Wiener Meldung, daß die k. k. Landesregierung beschlossen habe, die Einladung an einen Verein für das Deutschtum im Ausland, seine disziplinierte Leitung in Klagenfurt abzuhalten, zurückzuziehen, teilt das

Preis: 14 Groschen

Verlagsanstalt
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933
Preis: 14 Groschen
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933

Verlagsanstalt
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933
Preis: 14 Groschen
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933

Verlagsanstalt
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933
Preis: 14 Groschen
Nr. 11, 1162, Wien, 11. Mai 1933

Neues Wiener Abendblatt

Abend-Ausgabe
Neues Wiener Tagblattes

Verlagspreis für das Ausland

Land	Preis
Österreich	14 Groschen
Deutschland	18 Groschen
Frankreich	20 Groschen
England	22 Groschen
Italien	24 Groschen
Polen	26 Groschen
Ungarn	28 Groschen
Japan	30 Groschen
USA	32 Groschen
Brasilien	34 Groschen
Argentinien	36 Groschen
Chile	38 Groschen
Peru	40 Groschen
Venezuela	42 Groschen
Kolumbien	44 Groschen
Guatemala	46 Groschen
Honduras	48 Groschen
El Salvador	50 Groschen
Nicaragua	52 Groschen
Kuba	54 Groschen
Guayana	56 Groschen
Surinam	58 Groschen
Guyana	60 Groschen

Nr. 129 des 67. Jahrganges.

Donnerstag, den 11. Mai 1933.

Laufende Nr. 24146.

Der Krieg in Fernost.

Blutbad in einer eroberten chinesischen Stadt.

Peking, 11. Mai. (EC.) Die Einnahme der Stadt Tsichuan am Quankung durch japanische Truppen gestaltete sich nach hier eingetroffenen Meldungen zu einem grauenhaften Blutbad. Bei dem weit über tausend chinesische Soldaten und Zivilisten ums Leben kamen.

Das Gros der chinesischen Streitkräfte hatte die Stadt geräumt, aber in den leeren Häusern mehrere hundert Freiwillige zurückgelassen. Diese überfielen die nachrückenden Japaner, die anfänglich unter dem starken Feuer der Chinesen zurückwichen, dann aber, als sie die Lage erkannten, zum Gegenangriff übergingen und nach erbitterten Straßenkämpfen die Chinesen in ihre Schlupfgruben zurücktrieben. Hierauf wurde die Stadt umzingelt. Alle chinesischen Soldaten und bewaffneten Zivilisten wurden kurzerhand erschossen.

Die japanische Offensive gegen Peking und Tientsin macht weitere

Fortschritte. Die Chinesen konzentrieren nunmehr ihre gesamten Streitkräfte auf die Umgebung der beiden Städte.

Nach zuverlässigen Berichten sollen die Japaner bereits den Anmarsch bei Swanshan überschritten haben.

Japanische Flieger über Peking.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.
Peking, 11. Mai. (Mitte Press.) Eine Abteilung japanischer Erkundungsflugzeuge überflog heute, Donnerstag, morgens um 6 Uhr 30 Ostzeit Peking. Nach der Maschine im Kampfgebiet zwischen Tientsin und Peking zurückgelassen, besetzten sie eine Abteilung der Garnison von Peking mit Maschinengewehren, ohne jedoch Zerstörer zu verschießen. Die japanischen Flugzeuge, die Peking überflogen, warfen auch Flugblätter ab, in denen sie sich mit scharfen Worten gegen die chinesische Regierung und den chinesischen Volk erklärten, daß Japan helfen werde, China den „Joch des Militarismus“ zu befreien.

Die Verbrennung der Bücher.

Ein Scheiterhaufen auf dem Berliner Opernplatz.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.

Berlin, 11. Mai. Das Autodafé der Bücher auf dem Opernplatz stielte sich so ab, daß die Studenten einen großen Scheiterhaufen anzündeten, dann eine Reihe Bücherei, die Bücher von Hand zu Hand gehen ließen und ins Feuer warfen. Den Anfang mit der Verbrennung machte man mit den Büchern von Emil Ludwig, Remarque, Heinrich Mann und von den Journalisten Theodor Wolff und Georg Bernbach.

Propagandaminister Goebbels erklärte, hier gebe die geistige Grundlage der Roten Herrschaft zugrunde, und aus diesen Schutttrümmern werde sich ein neues Reich erheben. „Erst jetzt, mit der Verbrennung des Buches, beginnt die große Umwälzung der deutschen Nation.“

Die Romreise Goebbels'.

Kein Aufenthalt in Österreich.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.

Berlin, 11. Mai. Aus den Erklärungen des Propagandaministers Goebbels über seine Reise nach Rom geht hervor, daß ein Aufenthalt in Österreich wohl nicht mehr geplant ist. Der Minister sagte zu einem nationalsozialistischen Journalisten, er wolle fünf Tage in Italien bleiben, am 27. d. von Berlin abreisen und am 2. Juni wieder zurück sein. Danach ist nicht anzunehmen, daß sich eine Gelegenheit zu einem Aufenthalt in Österreich ergeben wird.

Das Gesetz gegen nationalen Ritsch.

Berlin, 11. Mai. Das neue Reichsgesetz, das Minister Dr. Goebbels zur Bekämpfung eines gewissen nationalen Ritsches angekündigt hat, wird den Titel „Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole“ tragen. Das Gesetz soll sich gegen alle Ereignisse und Veranstaltungen richten, die einen unwürdigen Mißbrauch nationaler Symbole darstellen, sowie gegen Dinge, die gegen die Würde und Heiligkeit der nationalen Symbole verstoßen. Was geeignet ist, öffentlich das nationale Empfinden zu verletzen, soll bestraft werden. Auch das entwürdigende Singen weltweiliger Lieder würde hierin gehören. Um Feindschaften der Völkerverbrüderung nach Möglichkeit zu vermeiden, wird im Gesetz Vorsorge getroffen, daß vor der Entschcheidung auch eine gewisse künstlerische Beratung erfolgt.

Die jungereformativische Bewegung gegen den Arierparagrafen.

Berlin, 10. Mai. Die jungereformativische Bewegung innerhalb der evangelischen Kirche, die sich seit Jahren innerhalb der Kirchengemeinschaft

wirkt, tritt jetzt zum erstenmal an die Öffentlichkeit und bringt in einem gewissen Gegensatz zu der Bewegung der deutschen Christen ihre Forderung für die Neugestaltung der evangelischen Kirche vor. Vielleicht den wichtigsten Punkt in den kirchenpolitischen Plänen der jungereformativischen Bewegung bildet, wie das „Berliner Tageblatt“ angibt, die Abschaffung des Arierparagrafen, so wie ihn die deutschen Christen wissen. Dieser Punkt heißt: Wir bekennen uns zu dem Glauben an den heiligen Geist und nehmen deshalb grundsätzlich die Ausgeschlossenheit von Nichtariern aus der Kirche an, wenn sie beruht auf der Hervorhebung von Staat und Kirche. Der Staat hat zu richten, die Kirche hat zu retten. Bei der Erklärung dieses Punktes wurde in der Pressekonferenz darauf hingewiesen, daß die radikale Forderung der deutschen Christen ganz besonders die Missionstätigkeit in der evangelischen Kirche gefährden, wenn nicht lahmlegen würde, wenn der Arierparagraf befreit. So könnte konsequenterweise kein Missionar in nichtarischen Ländern tätig sein, und die Glaubens-einheit der deutschen Kirche würde unterbrochen.

Demission aller sozialdemokratischen Führer Württembergs.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.

Stuttgart, 11. Mai. Dem württembergischen Innenministerium wurde vom Landesvorstand der Sozialdemokratie Württembergs mitgeteilt, daß in Hinblick auf die Reichstagswahl das Vermögen der Partei und in Würdigung der Tatsache, daß unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine Parteibeteiligung für die Sozialdemokratie nicht mehr besteht, die Mitglieder des Landesvorstandes der Sozialdemokratie Württembergs ihre Demission niedergelegt haben.

Die französische Rundgebung gegen den Antifemismus.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.

Paris, 11. Mai. Die für gestern abend angekündigte Rundgebung gegen den deutschen Antifemismus hatte, wie berichtet, den Heinenfall des Exceabros vollständig geklärt. Der Vorsitz führte der frühere Bundesminister Doullin. Er betonte, daß die auf den Zeitungen angezeigten Persönlichkeiten allen Konfessionen angehören und daß sie sich versammeln

Heute Vereins-Anzeiger
auf Seite 5.

Im revolutionären Teil enthaltene entlegene Mitteilungen sind durch ein bezugsloses G (R) gekennzeichnet.

Autodafé.

In dem großen Bücherbrand, den gestern die deutsche Studentenschaft auf dem Opernplatz in Berlin veranstaltete, kam so recht der irreführende Idealismus zum Ausdruck, der die Massen der akademischen deutschen Jugend beverstet. Man hat für den Scheiterhaufen wahllos Schriften zusammengetragen, die man unter der Marke „undeutscher Geist“ aus Welt- und Volksbibliotheken ausgesondert hatte. Unverfroren haben sich darunter Bücher mindere und mindere Werte, die den Namen „großbildliche Literatur“ reichlich verdienen. Im Vordergrund stehen jedoch auch Bücher gebildeter Leute, die in der ganzen Welt als Zeugnisse reifer deutscher Geistesarbeit gelten. Von vielen Werken entfiel und christliche Fortschrittlichkeit zu schwächen, die gleichfalls ihre Anerkennung auch außerhalb Deutschlands gefunden haben. Die Studenten übergaben die Bücher dem Feuer, weil sie ihnen „undeutsch“ schienen. Vielleicht sind die jungen Leute, die sich an diesem Werk beteiligt haben, sich über den unmaßstäblichen und in der Welt strebenden Begriff des „Deutschtums“ im geistigen Sinne noch gar nicht klar. Es gibt einen unheimlichen Richter über das, was echt und unecht, national und unnational im wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen einer Generation ist. Dieser Richter ist die Zeit. Sie fordert unausweichlich Weizen von Ehre. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte sich im Gefolge der großen politischen Ereignisse, die zur Einigung des deutschen Volkes geführt hatten, eine recht armenhafte und able schmerzhaft romantische Buchenscheiterliteratur breit. Gefühlsvolle Zeitgenossen haben in ihr den Ausdruck echten nationalen Schrifttums. Dieser ganze Bücherhaufen ist purlos von der Zeit verurteilt worden. So werden auch erst künftige Jahre darüber urteilen, wieviel das Autodafé auf dem Berliner Opernplatz wirklich „undeutscher“ Bücherwert dem Feuer überliefert hat und wieviel die deutsche Studentenschaft des Jahres 1933 sich in ihrem Urteil über Echtheit von deutschen Werten geirrt hat.

Wollen, um gegen die Verfeinerung der religiösen Freidenker aufzutreten. Was ist es, was man den deutschen Intellektuellen vor? Rasse und Religion! Durch diese Verfeinerung werde die Zivilisation selbst gefährdet. Der Antifemismus sei der Beweis eines gefährlichen Wertes, falls des Geistes und der Kultur. Der frühere Finanzminister Petri sagte: „Der deutsche Nationalismus konnte nur mit dem Geist eines Tyrannen entstehen. Mit den anderen Nationen erklären wir, daß es nur einen Nationalismus gibt, den der Menschheit. In ihrem Namen rufen wir Deutschland an: Wir sind freie Menschen und werden die menschliche Freiheit.“ Die Rundgebung verlief in vollster Ruhe.

Verunglimpfung eines Kranzes des Reichskanzlers auf dem Grabe vor der White Hall.

London, 11. Mai. (Reuter.) Ein gestern von Dr. Rosenberg im Namen des deutschen Reichskanzlers Diktator auf dem Grabmal vor der White Hall niedergelegter Kranz ist heute zeitlich früh von einem Unbekannten zerissen worden, der das Diktator-Abzeichen mit einem Messer entfernte und hierauf im Automobil in der Richtung nach Westminster davonfuhr.

Antideutsche Demonstration im Antwerpener Hafen.

Telegramm des Neuen Wiener Abendblattes.

Antwerpen, 11. Mai. Im hiesigen Hafen ereignete sich ein viel bemerkter Zwischenfall. Als ein 10.000-Tonnen-Dampfer der deutschen Werftmann-Werke mit der Balkenkreuzflagge eintraf, weigerten sich die Hafenarbeiter, die Ladung zu löschen. Die Führer der Antwerpener Sozialisten bemühten sich vergeblich, die Streikenden zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Die Polizei machte die große angesammelte Menge in Schach halten.

„Reichspost. Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk“

- „Scharfe Maßnahmen gegen Schmutz und Schund in Preußen“ – Ausgabe vom 30. März 1933, 40. Jahrgang, Nr. 81, Seite 2
- „Zwölf Thesen der deutschen Studentenschaft“ – Ausgabe vom 14. April 1933, 40. Jahrgang, Nr. 105, Seite 2
- „‘Säuberung‘ der Buchhandlungen in Breslau“ – Ausgabe vom 24. April 1933, 40. Jahrgang, Nr. 109, Seite 4
- „Ein österreichischer Protest gegen die Bücherverbrennungen in Berlin“ – Ausgabe vom 9. Mai 1933, 40. Jahrgang, Nr. 128, Seite 4
- „Die Bücherverbrennung in Berlin“ – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 40. Jahrgang, Nr. 131, Seite 2
- „Der nationale Index im Dritten Reich“ – Ausgabe vom 17. Mai 1933, 40. Jahrgang, Nr. 136, Seite 1 und 2

obern die Führer ihrer Kirche aus dem Grunde, daß sie
und aufrechten, was an ihrer Bewegung gesund ist.
Schloß oder umstößt — wer will es aufheben? —
ihren Garghobladern und ihren aus schmerzhaften
Hochachtungsvollen Danken herzlichsten Grüßen. Schloß

[illegible]

Die Durchführung des Judenboykotts in Deutschland.

Die geplanten Maßnahmen vor dem Reichstagsantritt

Stettin, 22. März. (SWN.)
In der Besprechung der Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Ghettoisierungspropaganda im Auslande betonte der Reichsminister in der heutigen Mittagsbesprechung, daß diese Abwehr organisiert werden mußte, weil sie aus dem Volke selbst herkommen und eine Organisationierung nicht möglich sei. In der Besprechung wurde angenommen, daß die Ghettoisierungspropaganda in der Presse nicht der Hauptsache darauf hin, daß die Abwehr durch eine Organisation selbst in der Hand mangelnder Institutionen, also unter der Führung des RSHA, sei. Es werde herbeizuführen werden, daß es zu Gefährdungen verurteilender Art und zu Gefährdungen kommen. Das Judentum müsse aber anerkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland, das Judentum selbst mit voller Gewalt treffe.

Der Handel verwies darauf, daß zum heute wieder eine Flut von Nachrichten aus dem Auslande vorliege, die den Fortgang der Sache gegen Deutschland bezeichnen. So werde aus London demselben, daß dort immer noch in großer Anzahl Franzosen mit ihren Familien in England seien, die sich gegen Deutschland zu Lande aufbehielten. So unterliege keinem Zweifel, daß diese Bewegung gegen Deutschland organisiert sei. Mehrere Nachrichten kämen aus dem Auslande, daß die Flotte auch dort gegen die Republikanten gegen Deutschland sich sammelte und daß die Admiralität der Vereinigten Staaten sich ebenfalls gegen die Republikanten bedienend, die Flotte auszusenden gedenke.

Die Organisierung der Wehr.

Mit dem Bekanntwerden des Aufstufes der Verteilung der RZPZ, zum 1. November, gelang es den Reichspropaganda nicht in sämtlichen Verteilungsstationen die Vorkellungen auf diesem Wege durchzusetzen. In Groß-Berlin hat sich ein zentralisiertes Effizienzkomitee gebildet, um eine planmäßige Durchführung des Boykotts sicherzustellen. Es werden bei allen Dingen Absichten der üblichen Geschäftsleute, jüdischen Ärzte und Rechtsanwälte, die sich in der Regel nicht für den Boykott interessieren, weise Maren in den Boykott einbezogen werden sollen. Es ist damit zu rechnen, daß am kommenden Sonntag der Boykott flächig und planmäßig durchgeführt wird.

Schließung jüdischer Geschäfte.

Aus einer Reihe von Fällen zu erhellen, daß an Gemächern der städtischen Gefängnisse an Vernehmung herantreten wurden. Viele Angeklagte hatten bereits vor sich ihre Gefängnisse geschlossen. Es liegen derartige Mitteilungen u. a. aus Bologna, Gießen, Barmen und Oberhausen vor. In Berlin wurden mehrere städtische Rechtsanwälte und Geschäftsleute verhaftet.

**Scharfe Maßnahmen gegen Schmutz und
Schund in Preußen.**

[illegible]

Dem Wilmshener Schriftsteller des „Neu-Nationalen Auslands“ gegenüber erklärte der Bundeskanzler, daß

Aber was soll man? Ihm werden von jungen Leuten, die an den Willkürlichkeiten Ihrer Mäthrer glauben, in Eifer allerlei Pantheistheorien zur Befriedung solcher Verwirrung eingeblasen, aber das „Geheimniss“ der Seele wird in der Eiliger Misdeutung des „Kaffeebrotts“ zerbröckelt, das zwar kein „Brotzeugnis“ nicht in geschulten Mäthern besteht, aber dass man „Gericht“ dieses Mäthrer und Geldes Grund hätte, Willkürlichkeit und Willkürlichkeit, Verwirrung mit „Religionstheorien“ und „Kaffeebrotts“ eine „Schwermüdigkeit“, die im „Kaffeebrotts“ Mäthrer an „Gericht“ zerbröckelt hat.

[illegible]

Der Konflikt mit dem Stahlheim

„Das WEIDEN, September 1911 eine hundertste Heftzahl.“

Die heutige „B. S. am Mittag“ veröffentlicht den Wortlaut eines „für die Situation“ des Stahlheims sehr charakteristischen Briefes, den der Führer des Bundesverbandes Braunschweig am 20. d. an den zweiten Bundesführer Oberstleutnant a. D. Hüsterberg gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es:

Die ersten mit Recht darauf hin, daß wir unge-
wöhnlich viel von der Nationalsozialistischen Bewegung
den Rationalisten nicht billig über-
nehmen wollen. Solange Nationalsozialisten
sind von der NSDAP, heißt es, ist es unmöglich,
den in Frage kommenden Nationalsozialisten mit Erfolg die
verdienstlichen Gerdungen zum Stöckchen zuzu-
drücken. Der vordellnationalsozialistische
Landtagsabgeordnete erreicht, praktisch
hundertmal etwas weniger als bei den so-
zialdemokratischen Abgeordneten. In den
letzten Wochen hat mich mehrfach jemand bei dem
Minister Dr. Rüchtemann gesehen. Ich habe ihm klar ge-
macht, daß, wenn er mit seinen Forderungen
bei dem Nationalminister Klages nicht durchkommt, er mich
beispiels fragen soll, ob ich dann innerhalb 24 Stunden
in einem schweren Fall mit kauden, gut uniformierten
Stahlhelmen vor dem Ministerium oder wo es sonst
hin geht, um die Nationalsozialisten zu verhaften.
Die Nationalsozialisten antworten und zu verhaften
daß die schmaragdene Kommissant
den Nationalsozialisten übergeben wird.

„Meiner Ansicht nach darf in diesen Übergangswochen der Rammers-Gebirge nicht in erster Linie Arbeitsminister sein, sondern er muß der getreue Hüter des Stahlwerks sein, dessen erste und einzige Pflicht in diesem Augenblick darin besteht, auf Güter und Werte zu achten, die sich in diesem Industriegebiet befinden. Die Arbeiter in diesen Gebieten der Festlegung von Vollenbergs Stahlwerk ausüben eine besondere Verantwortung.“

Der Fall „Wannichow“ dürfte bekannt

Am 10. März. (1894.)
In der heutigen Ministerbesprechung erklärte Reichs-
kanzler Bülow, daß die Vorgänge in Braun-
schweig vollkommen geklärt seien und der
Zwischenfall im beiderseitigen Einvernehmen
beilegt worden sei.

Verhütung von Stöbteilmitteln auch in

der Vint. Berlin, 22. März. (WSN.) Von der Reichsversammlung des Stahlwerks wird mitteilt: Zu den der Wafa einlaufenden Meldungen über die Verteilung von Stahlwerksmitgliedern dazugehöriger Ortsgruppen und anderer dem Stahlwerk angehörender Kreisstellen durch ES und GS stellen wir fest: GS handelt sich hierbei lediglich um Unionsmitglieder und Arbeitsverhältnisse in der Verteilung der Stellen des Arbeitsamtes. Verordnungen, auf denen die Frage kommenden Kreisstellen im Wesentlichen beruhen, werden, da alle diese Stellen Schlichterstellen sind, von Wafa geübt. In beiden Gruppen der nationalen Front innerhalb derer der Fall - freundschaftlich sein kann befristet werden.

Wiederholungsfragen: 1. Was ist die Aufgabe des...

Der Plan eines Selbstgesprächs.

Die Weltzeit hat in der Nähe des Palastes Zinowjew
schönes Gebäude erbaut, das einen glänzen-
den Anblick bietet. Der Festgenosse, ein ge-
wöhnlicher Mann, erklärte, daß er die W-
eltzeit, ein Mittel, auf die Welt zu blicken, be-
stehe aus einem Bild, das er selbst nicht

Bestimmung eines künftigen Generals

Im Zusammenhang mit der Eschbacher.

[illegible]

Bizhan bleibt stummbrachio.

U.S. DEPT. OF JUSTICE
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION
WASHINGTON, D. C. 20535

was der im Jahre 1930 durchgeführten Volkszählung, daß die Deutschen in Bräun die zur Bekämpfung der Kinderheilen sprachensprache nicht erreicht hätten. Diese Zweifel werden durch die amtliche Mitteilung bestätigt, daß die Bevölkerung in Bräun eine deutsche Bevölkerung von 20 Millionen Einwohner ergeben habe. Bräun bleibt deutschsprachig. Dagegen haben die deutschen Angaben, daß Olomütz und Mähren (Mähren) eine deutsche Bevölkerung von 10 Millionen Einwohner ergeben haben.

Werbung der Staatsbeamtengehälter

in den Vereinigten Staaten.

Durch Dekret des Präsidiums Konseils vom 12. März 1930. Durch das Dekret des Präsidiums Konseils vom 12. März 1930. Durch das Dekret des Präsidiums Konseils vom 12. März 1930.

Washington, D.C. 20540

erfügte hydroelektrische Nutzung der Gächlinger der Se
gestellten alle Hängestellen betroffen werden, auch
der Armer, der Marz und der Rost, und hat die
erfahrnisse von 135 Millionen Dollar
werden. Erstens Kostet die weitere (se
die die Lebenshaltungskosten in den Vereinigten S
im Jahr 1928 um 217 Prozent ge

Freigabe der Einfuhr:

Vom 7. April an darf hier vom Ausfuhr von amerikanischen Eisen ausgegangen werden. Das darf jedoch den gesetzlich erlaubten Nachschub von 80 Prozent nicht überschreiten.

Zur Gemeinderatswahl in Ombel

[illegible]

Die Sitzung des Kontrollkomitees in Wien

Das Kontrollkomitee der genannten St. ...
... 1938/39 ist heute ...
... des Präsidenten ... in ...
... Vertreten waren: England, Frankreich, ...
... Belgien, Holland, Schweden und die ...
... der ... sowie die ...
... 1939.

politischen Einfluß ausüben könnte. Die diplomatische Lage der Sowjetunion hat sich ebenfalls gebessert, die Beziehungen verschärfen sich.

Das erste Mal, daß der italienische Vorkrieg ein Vorkrieg war. Die außerordentlichen Erfolge Mussolinis sind staunenswerth. Da er nicht nur ein außerordentlich energischer, sondern auch ein überaus kluger und sehr wohl unterrichteter Mensch ist, überblickt er das europäische Kontinentalpolitenum vorzüglich und weiß es zu nutzen. Italien und Rußland, Jugoslawien, Jugoslawien und Polen sind die Willenskräfte der italienischen Erfolge. Nun aber hat die Revision der italienischen Erfolge eine Gegenbewegung ins Leben gerufen, deren Auswirkungen wir noch nicht abschätzen können. Allerdings muß die Verklärung der Sowjetunion, die Abkennung und Tod auf den Plan rufen. In dem Reich der Räder Angelenen ist England mit ungewöhnlicher Schärfe aufgetreten und zwischen der Sowjetunion und dem neuen Osten und der japanisch orientierten Republik Mandschukuo herrschen jetzt gespannte Beziehungen, die besonders deshalb sehr bedenklich sind, weil das nördliche China sich im Kriegszustand befindet.

Es ist keineswegs unerklärlich, daß Präsident Roosevelt große Herrn Gerriot gerne als Delegierten in Washington begrüßt. Gerriot ist bekanntlich gestützt, weil er für die Fassung der französischen Schützen an die Vereinigten Staaten eingetreten ist, und er ist damals am dem Widerstand der Kammer und der Nation gescheitert. Er ist also der geeignete Mann, die Vereinigten Staaten wieder für die Politik Frankreichs in Europa zu gewinnen, und er hat auch bereits erklärt, daß er für die Nachzahlung der fälligen Schulden an Amerika eintreten werde. Es besteht daher die Möglichkeit, daß es in Washington zu einer innigeren Fühlungnahme zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich kommt, eine Fühlungnahme, bei der Deutschland und Italien in die zweite Linie gedrückt würden. Weltweit und die Gily würden eine solche Fühlungnahme zweifellos begrüßigen, weil die Nachrichten über den Judenboykott in Deutschland die Stimmung vorbeeilten haben. Auch die christlichen Gruppen der New Yorker Bankiers teilen diese Auffassung.

Die Mission Gerriots ist ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung.

Macdonald über den Zweck seiner Washingtoner Reise.

London, 13. April. (Wolff.) In seiner heutigen Unterredung erklärte Premierminister Macdonald, der Zweck eines Besuchs in Washington sei, eine Annäherung zwischen beiden Ländern, nicht durch Bündnisse, sondern durch gegenseitige Gebiete zu schaffen. Wenn wir das gelingen, wird unsere Mission von Erfolg gekrönt sein. In dem Glauben und in der Hoffnung, diese Aufgabe erfüllen zu können, habe ich es übernommen, nach Amerika zu gehen, mit dem besten Willen, diese Mission zu erfüllen.

Einschubung Roosevelts an 44 Staaten.

22. Washington, 13. April. Das amerikanische Staatsdepartement hat alle Länder, welche diplomatische Vertretungen in Washington unterhalten, zu Besprechungen über die auf der Weltwirtschaftskonferenz zur Beratung stehenden Fragen und über das Abrüstungsproblem eingeladen. Diese allgemeine Einschubung richtete sich an 44 Staaten und die Fühlungnahme soll auf diplomatischen Wege vor sich gehen.

Das Leiden des Herrn geht um.

Von Leo Weismann.

In den Klenden hoffen die Leute des Dorfes Sparrat wieder in den Klenden, zuweilen schon gingen sie in Gärten zum Kirchhof, das bitters Leiden und Sterben des Herrn ging in ihnen um.

Es kamen die Tage der Fasten. Um den Kirchhof standen bunte Steinbilder, bevor brannten Wochstöße in diesen Nächten. Die Leute von Sparrat sah ich von Wüthel zu Wüthel gehen und vierzehn Gebete vom bitters Leiden des Herrn Jesu Christi vor sich hinlegen, — von der Verurteilung, wie der Herr das Kreuz auf sich genommen — wie er dreimal gefallen, wie Simon von Cyrene gesungen werden ist, ihm das Kreuz tragen zu helfen, — wie Petrus ihm das Schwert geschlagen, wie die Hölzer ihm die Kleider vom Leib gerissen, wie sie ihn an das Kreuz gefesselt, wie er sieben Worte gesprochen, sein Haupt geneigt und gestorben ist, und wie sie ihm den Leichnam haben.

So leben Abend sah ich die Leute von Sparrat betend und singend die vierzehn Wochstöße hinwollen. Ein Berg kam dann zuweilen ein Bilden. Das war der alte Mann der Schiefer.

Es kamen die Tage, da der Herr in die Wälder zog. Da schlug der alte Mann mit seinem Messer ein Birkenreis auf seinen Armen und sang eine Beschwörung dazu:

Werte, Werte, geh raus, geh mit mir ins Birkenreis, — mir einen Weiden, dir einen Weiden, und der Herr einen Weiden!

und so lernten es von ihm auch die Frauen von Sparrat. Wenn die Sonne überfließt vor Gott, sah ich den Mann die Hände legen in schiefenklammern Händen und sie zu einem Dorn wickeln und vom Berge tun.

Dann erfuhren die Leute von Sparrat, wenn sie an den vierzehn Wochstößen des Leidens und Sterbens Christi hingen, wie es um das Wachen und Wandern des Jahres land.

In einem Tage aber schüttet der alte Mann das erste

England und der Viermächtepakt.

Erklärungen Macdonalds und des Außenministers Simon.

London, 13. April. (Wolff.) Premierminister Macdonald erklärte heute im Unterhaus in Beantwortung einer Interpellation über den Viermächtepakt, seine Überzeugung, das Revisionsproblem in Einigung gelöst werden sei, habe es nicht dabei.

um eine Revision gehandelt, die für die Erhaltung des Friedens notwendig sei.

Die Revision der Verträge würde nicht außerhalb des Viermächtepakts, sondern im Viermächtepakt, durch seine Vermittlung und seinen Mechanismus behandelt werden. Die kleinen Mächte würden, wenn der Viermächtepakt zur Erfüllung dieser Verträge kommen sein würde, ebenso das Recht haben, sich zu äußern, wie die großen Mächte. Das sei von Anfang an vollkommen klar gestellt worden. Sir Austen Chamberlain erklärte, er müsse feststellen, daß alle bisherigen Schritte im Zusammenhang mit dem Viermächtepakt zu seiner Befriedigung in Europa beigetragen hätten.

Die gegenwärtige Lage sei überaus ernst und besorgniserregend. Der Friede in Europa sei heute unmittelbar bedroht, denn je seit Verwirklichung des Weltfriedes.

Die Revision sei ein gefährliches Wort, das niemals aus dem Munde eines Staatsmannes kommen, noch in der Politik einer Regierung figurieren dürfe, solange sie nicht bereit seien, sehr genau die Grenzen zu bestimmen, innerhalb

deren eine Revision möglich sei.

Außenminister Sir John Simon erklärte,

der Grundgedanke des Pakts

sei der, daß es zum Frieden der Welt beitragen würde,

wenn zwischen den vier großen Mächten in Europa

eine Einigung zustande käme.

Es ist nicht wahr, erklärte Simon, daß die Besprechungen in Rom auf irgendeine Vorherrschafft der vier Mächte abzielten, durch die ihr Wille anderen Völkern auferlegt werden sollte. Es ist nicht wahr, daß wir über Änderungen von Grenzen in irgendeiner Teile Europas verhandeln oder sprechen. Wahre ist, daß wir mit der französischen, der italienischen und der deutschen Regierung erörtern und noch erörtern, ob es wünschenswert oder möglich wäre, ein

Schriftliches Abkommen für einen langen Zeitraum

anzustreben.

Dieses schriftliche Abkommen würde zwei Dinge herbeiführen, nämlich erstens eine gegenseitige Versicherung wahrhafter Zusammenarbeit zum Schutze des Friedens in Europa, und zweitens die gleiche Methode für die Behandlung gewisser schwieriger europäischer Probleme, wie für die Wirtschaftsförderung, für die Abrüstung und für die Möglichkeit künftiger Kriege, beiseite eine Revision, um zu sehen, wie das Terrain für die Anwendung des Artikels 19 vorbereitet werden könnte.

Numerus clausus an den deutschen Hochschulen.

22. Berlin, 13. April. Das Reichskabinett dürfte bereits in seiner nächsten Sitzung einen Bescheid erlassen, der den Numerus clausus für die Zulassung jüdischer Studenten zu den deutschen Universitäten und Hochschulen festsetzt. Der Bescheid selbst dürfte die Quoten noch nicht abschließend feststellen, dies werde vielmehr in einer besonderen Ausführungsbestimmung geschehen.

Wühlthesen der deutschen Studentenschaft.

Berlin, 13. April. Die deutsche Studentenschaft gibt wohl keinen „Wühlthesen der deutschen Jugend“ heraus, in denen es unter anderem heißt: „Unter geschäftlicher Bedeckung ist der Jude und der, der ihm folgt, in der Jude kann nur jüdisch denken: er wird es denken, dann folgt er. Wir wollen den Juden als Fremdling achten und wir wollen das Volkstum ernst nehmen. Wir fordern deshalb von der Zensur: Jüdische Werke erscheinen in deutscher Sprache. Erweisen sie in deutscher Sprache, daß sie als Hochverräther zu betrachten sind. Schriftliche Entschuldigungen gegen den Widerstand der deutschen Schrift. Deutsche Schrift steht nur dem Deutschen zu! Der unheimliche Geist wird aus den öffentlichen Bildereien ausgeräumt. Wir fordern vom deutschen Studenten den Willen und die Fähigkeit zur Überwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit verbundenen liberalen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben. Wir fordern die Auslese von Studenten und Professoren nach der Eignung des Geistes zum deutschen Volkstum. Wir fordern von der studentischen Propaganda eine öffentliche Sammlung zersetzender Schrifttums durchzuführen.“

und an allen Hochschulen am 10. Mai 1933 das zersetzende Schrifttum den Flammen überantwortet.

Die deutschen Minister in Rom.

Rom, 13. April. Bislangler v. Papen erklärte heute in einer Pressekonferenz, daß er mit Mussolini insbesondere über den Viermächtepakt gesprochen habe, der eine geniale Idee des italienischen Regierungschefs zur Befestigung des Friedens darstelle. Sowohl Reichsminister Dillier wie Reichsminister, erklärte v. Papen, befürworten eine enge Verbindung zwischen Italien und Deutschland, um so mehr, als zwischen beiden Ländern keine ernstlichen Meinungsunterschiede bestehen.

Minister Goering teilte dem italienischen Parteiführer Starace einen Besuch ab. Ministerpräsident Ciano gab zu Ehren Goerings ein Essen.

Der Bochumer Oberbürgermeister verhaftet.

22. Berlin, 13. April. Der kürzlich deutsche Bochumer Oberbürgermeister Dr. Ruer ist unter dem Verdacht der Vergewaltigung öffentlicher Gelder in Berlin festgenommen worden.

Selbstmord verhafteter Funktionäre.

Berlin, 13. April. (Wolff.) Der 54 Jahre alte Direktor des Berliner Anwaltsverbandes Max Gabel, der im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung des Kommunismus in Berlin festgenommen worden war, hat Selbstmord durch Erhängen verübt.

betrogen sich im Kreis, in einem ewigen Kreis, immer dieselbe gleiche Bewegung, voll unerbittlicher Schwerkraft, und das Vieh des Alten sang die unendliche Traurigkeit in die Kinder und in die Leute von Sparrat, daß es ihnen anfangen zu weinen, andere zu beten.

Dann gingen alle Leute und hatten eine Gabe für den fremden Mann. Der Mann wußte eine Gabe, denn das er die Goldstücke seines Rahmens zu und fuhr zurück auf die Hofstraße und in das nächste Dorf.

Am Karfreitag hatten die Leute von Sparrat einen „ewigen Tag“, — der Karfreitag nahm an diesem Tag kein Ende, es nicht die Sonne untergegangen war.

Das dem Roman „Das alte Dorf“, Gedächtnisbuch, Kallenberg.

2½

TAGE

liegt unsere Osterumme auf

Inserate haben größte Wirkung

„Wiener Zeitung“

- „Rektorskrise an der Berliner Universität“ – Ausgabe vom 26. April 1933, 230. Jahrgang, Nr. 97, Seite 7
- „Ein Schandmal an den Hochschulen“ – Ausgabe vom 27. April 1933, 230. Jahrgang, Nr. 98, Seite 8
- „Studenten als Bücherverbrenner“ – Ausgabe vom 12. Mai 1933, 230. Jahrgang, Nr. 110, Seite 6

„Das Buch der verbrannten Bücher“ von Volker Weidemann

Ex Libris, Ö1, 4. Mai 2008, 18:15 Uhr (Dauer: 09:44 Minuten)

Volker Weidemann im Gespräch mit Peter Zimmermann

Womit habe ich diese Schmach verdient, fragte sich der Münchner Schriftsteller Oskar Maria Graf im Mai 1933 auf der Flucht vor den Nazis im Wiener Exil. Als Schmach empfand er den Umstand, dass die Nazis die Werke seiner antifaschistischen Schriftstellerkollegen auf den Scheiterhaufen deutscher Universitätsstädte öffentlich verbrannten, während man ihm den bayerischen Antimilitaristen und Räterepublikaner einer Persilschein ausstellen wollte. „Verbrennt mich!“ forderte Graf am 12. Mai 1933 in der Wiener Arbeiterzeitung. Oskar Maria Graf blieb bis zu seinem Tod im Jahre 1967 im New Yorker Exil. Von seinem Aufruf „Verbrennt mich!“ gibt es aber eine Radioaufnahme, entstanden 13 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, während der ersten Europareise des Emigranten.

„Diese Unehre habe ich nicht verdient. Nach meinem ganzen Leben und nach meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht zu verlangen, dass meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und die verdorbenen Hirne der brauen Mordbanden gelangen. Verbrennt die Werke des deutschen Geistes. Er selber wird unauslöschlich sein wie eure Schmach. Oskar Maria Graf.“ (O-Ton Oskar Maria Graf)

Während der Völkermord an den Juden und die Verfolgung und Ermordung der Regime-Gegner mit deutscher Gründlichkeit und narzisstischen Vollkommenheitswahn vonstatten ging, sei man bei der Erstellung der Listen der Bücherverbrennungen eher nachlässig vorgegangen, sagt der deutsche Germanist und Literaturkritiker Volker Weidemann. Nachlässig, aber in vielen Punkten durchaus nachhaltig, was die Folgen der ideologischen Barbarei für die deutsche Literaturgeschichte nach 1945 anbelangt. Weidemann, Feuilleton-Chef der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, hat nun eine Dokumentation der Bücherverbrennungen vorgelegt, keine historisch-politische Chronologie, sondern

ein Nachspüren der Biographien und Werke der verfolgten und verfeimten Schriftsteller. „Das Buch der verbrannten Bücher“ heißt diese Dokumentation. Mit dem Autor Volker Weidermann hat Peter Zimmermann das folgende Gespräch geführt.

PZ: Herr Weidermann, sie haben in Ihrem Buch der verbrannten Bücher die Spuren sämtlicher Autoren verfolgt, die auf der Schwarzen Liste standen, die ein Bibliothekar namens Wolfgang Hermann 1933 verfasst hat. 131 Namen sind dort verzeichnet. Bei aller Gründlichkeit der Nazis scheint mir aber gerade diese Liste, die ja die Grundlage für die Bücherverbrennungen im Frühjahr 1933 war, ziemlich viele Mängel aufzuweisen. Haben sie das auch so gesehen?

VW: Genau, von Gründlichkeit kann man in dem Fall tatsächlich nicht sprechen. Im Gegenteil, in den Anfangsmonaten nach der Machtergreifung wirkt doch alles so gerade bei diesem Thema im Chaos, in Unsicherheit und Möglichkeit, das beinahe alles irgendwie dazugehörte, und diese Liste ist ein wunderbares Beispiel dafür. Nicht nur das viele namhafte Autoren auch fehlen, wie z. B. Else Lasker-Schüler. Es sind auch einige darauf geraten, die sich kurze Zeit später doch als waschechte Nazis und Blut- und Bodenliteraten erwiesen. Es waren nur wenige, aber einige Missgeschicke sind doch vorgefallen.

PZ: Aber diese Liste war ja ursprünglich nicht dazu gedacht, eine Aktion wie die Bücherverbrennungen zu unterstützen.

VW: Genau, dieser Wolfgang Hermann war eigentlich Vorsitzender einer Kommission, die die Leihbibliotheken im Reich säubern sollte oder Empfehlungsliste im Grunde um diese Leihbibliotheken, die damals eine sehr große Rolle spielten in Deutschland, auf Linie zu bringen. Und die Studenten, die sich die Aktion Bücherverbrennung ausgedacht hatten, hatten zwar alles glänzend organisiert und mit großen Applaus gestartet, nur welche Bücher nun genau verbrannt werden sollten, daran hatten sie

noch nicht gleich gedacht und da griffen sie dann auf diese eine Liste zurück, die es ja schon gab von Wolfgang Hermann.

PZ: Sie schreiben in ihrem Vorwort ja auch, dass der Protest seitens der Universitäten oder seitens des Universitätspersonals sehr verhalten war damals zu diesem Zeitpunkt. Es gab keinen großen Aufschrei, dass das doch ein barbarischer Akt sei.

VW: Das ist schon schön ausgedrückt, verhaltener Protest. Es gibt eigentlich gar keinen Protest. Es gab gegen diese Listen, die vorher ausgehängt wurden 'Wider den undeutschen Geist', vereinzelt vorsichtige Stimmen, ob denn der Propagandaminister damit einverstanden sei, fragte z.B. der Dekan der Berliner Universität. Aber gegen die Bücherverbrennung gab es nichts, nichts, nichts in Deutschland.

PZ: Hat es sie das erstaunt, dass es eigentlich diese Kleingeistigkeit schon sehr früh gab im Deutschen Reich?

VW: Ich konnte es nicht fassen, dass nur vier Monate nach der Machtübernahme der Nazis, die Leute schon, Deutschland schon, der überwiegende Teil der Bevölkerung bereit war, ihre besten Schriftsteller in der Öffentlichkeit ins Feuer zu werfen und nicht dagegen zu protestieren. Übrigens war derjenige, der am meisten erstaunt war über diese Willfährigkeit der Deutschen, Goebbels selbst, der bis zum Vorabend der Bücherverbrennung seine Teilnahme noch gar nicht zugesagt hatte, weil er selbst, wie er dann später in der Rede sagte, nicht für möglich gehalten hat, dass die schon so weit sind, dass das schon möglich ist und er fürchtete eine Blamage vor der Weltöffentlichkeit und konnte eigentlich nicht glauben, dass es im Mai 1933 schon funktionieren konnte.

PZ: Nun kennt man ja einige der 131 Autoren auf der Schwarzen Liste auch heute noch bzw. es werden ihre Bücher gelesen – Berthold Brecht, Alfred Döblin, Heinrich Mann, Erich Kästner, Josef Roth oder auch Stefan Zweig,

um nur ein paar zu nennen. Für einen großen Teil der Autoren bedeutete aber die Bücherverbrennung und das was danach folgte, also, Publikationsverbot, Emigration oder eben auch die physische Vernichtung in der Tat das Verschwinden aus dem öffentlichen Bewusstsein und das ist ja auch ein Punkt, den sie in ihrem Buch ansprechen. Das viele dieser Autoren, auch wenn sie, das NS-Reich überlebt haben, wenn sie aus der Emigration zurückgekommen sind, nie mehr den Anschluss gefunden haben.

VW: Ich konnte das wirklich nicht glauben. Als ich diese Liste zum ersten Mal sah, kannte ich die Hälfte der Namen nicht, hatte ich noch nie vorher gehört. Ich habe Germanistik studiert, beschäftige mich beruflich mit dieser Zeit, kenne mich eigentlich aus in dieser Epoche der deutschen Literatur und kannte die Hälfte der Namen nicht. Und da fing ich an zu suchen und zu gucken, was sind das für Leute, sind das so schlechte Bücher, die die geschrieben haben, sind die zu recht vergessen und ich muss schon zugeben, einige Bücher sind natürlich nicht besonders und an einige Autoren hätte man sich auch ohne Bücherverbrennung heute nicht erinnert, aber andere sind dabei für die diese Bücherverbrennung, das bewirkt hat, was die Nazis wollten, nämlich sie komplett aus unserem Gedächtnis zu streichen. Und das war mein zweites großes Erstaunen dabei, dass viele dieser Autoren, die 1933 verbrannt wurden, nach 1945 noch lebten, in Deutschland lebten oder zurückkamen nach Deutschland und sich niemand, vor allem in Westdeutschland, für sie interessiert hat. Viele wie Irmgard Keun lebten 30 Jahre danach noch praktisch wie lebende Leichname, wie Gespenster in diesem Land. Niemand las ihre Bücher, niemand wusste, dass sie jemals geschrieben hatten, niemand wusste, dass sie überhaupt noch am Leben waren und es interessierte auch keinen Menschen.

PZ: Es gab ein paar Autoren, die in der DDR eine späte Karriere machten, Johannes R. Becher oder Anna Seghers. Warum glauben sie war diese Kulturvernichtungspolitik der Nazis so nachhaltig, dass in der ganzen Nachkriegszeit und auch in den Jahrzehnten danach, das Interesse so

gering war, zumindest einmal nachzusehen, ob einige dieser Autoren, es Wert wären, wieder verlegt zu werden.

VW: Es war eben nicht zufällig geschehen. Es war eben nicht 1933 etwas in Deutschland geschehen, was dann nach 1945 und nach der Niederlage der Nazis plötzlich vergessen wäre. Die Bevölkerung war 1945 die gleiche, die 1933 die Bücher ins Feuer geworfen hatten. Ein sehr gutes Beispiel ist dafür Klaus Mann, der zwölf Jahre des Exils damit verbracht hat, zu kämpfen, zu warten, zu sagen, wie herrlich wird das, wenn die Niederlage erst vollkommen ist, wann auch immer dieser Krieg vorbei ist. Wir werden gerufen werden, wir werden gebraucht werden. Es wird ein gemeinsamer Wiederaufbau des wahren, des kulturellen Deutschlands geben und er reiste zurück, raste zurück geradezu und niemand interessierte sich für ihn. Und er war so erschüttert, dass die Leute die Nazi-Fähnchen gerade mal von den Wänden, von den Dächern genommen haben und jederzeit wieder bereit gewesen wären, dieselben Fähnchen wieder aufzuhängen und für ihn für das neue Deutschland, das er erträumte, gab es keinen Raum. Und das lag einfach daran, dass 1933 eine Bewegung an die Macht gekommen, die die Leute gewählt hatten.

PZ: War das etwas wie schlechtes Gewissen oder waren es auch die Menschen, die nach 1945 in Deutschland den Literaturbetrieb dominiert haben, dass die kein Interesse hatten an einer allzu großen Aufarbeitung, sondern dass man sich gedacht hat, okay, neue Zeit, neue Generation und wir machen einen Schnitt, Stunde Null quasi?

VW: Man muss schon sagen, dass Leute von der Gruppe 47 politisch aufrecht, aufklärerisch, politisch wach und natürlich anti-nationalsozialistisch, dass auch die Gruppe blind war auf diesem Auge. Heinrich Böll hat einmal gesagt, die sprechen unsere Sprache nicht, die haben nicht erlebt, was wir erlebt haben. Das auf der einen Seite. Auf der anderen Seite, war das für die junge Generation eine großartige Chance ohne Generationenkonflikt, ohne Kampf gegen die Väter, einfach von Null anzufangen und sich für

alles was davor war, nicht zu interessieren.

Volker Weidermann war das im Gespräch mit Peter Zimmermann. „Das Buch der verbrannten Bücher“ ist im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen.

(=Schluss)

Zusammenfassung

Bücherverbrennungen sind in unserer Geschichte nicht nur im Dritten Reich unter den Nationalsozialisten durchgeführt worden, sondern wurden schon in der Antike zur Zerstörung von Schriften und Büchern angewandt. Die Gründe dafür blieben gleich – das Werk schadete der Gesellschaft, war obszön, falsch, gefährlich, politisch untragbar oder die Bevölkerung musste davor geschützt werden.

Nach der Machtübernahme der NSDAP in Deutschland am 30. Januar 1933 begann die neue Regierung mit der Säuberung von unerwünschter Literatur, Kunst, Musik, aber auch von unerwünschten Personen im wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereich. Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ und die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 in deutschen Universitätsstädten gehörten ebenso zu den Terrormaßnahmen der Nationalsozialisten als auch der Judenboykott, die Hetzpropaganda und Pogrome gegen das Judentum, die Auflösung und Ausraubung der Gewerkschaften, das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und der Spionage-Erlass. Für die Organisation der Aktion war die Deutsche Studentenschaft verantwortlich, die am 13. April 1933 die zwölf Thesen zur Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ veröffentlichte, die sich gegen die Schriften von Juden richteten.

Bereits im März 1933 wurden Angestellte der Bibliotheksbehörden angewiesen, Schwarze Listen von undeutschen Autoren und Werken zu erstellen, die als Grundlage für die Säuberungsaktionen und in weiterer Folge für die Bücherverbrennungen dienten. Die praktische Umsetzung der Schwarzen Liste überließ die Deutsche Studentenschaft den örtlichen Studentenschaften. In vielen Fällen wurden die Bücher gewaltsam eingesammelt, meist unter Schutz und mit Unterstützung der SA, der Polizei und der Kriminalpolizei.

Mit den Feuersprüchen, die bei jeder Bücherverbrennung im Deutschen Reich gleich waren, wurden die Bücher und Schriften der Autoren verbrannt, die zuvor auf den Schwarzen Listen veröffentlicht worden sind. Dabei sind aber nicht nur Werke von jüdischen Autoren verbrannt worden, sondern auch Bücher, die gegen den nationalsozialistischen deutschen Geist waren.

Die Bücherverbrennungen im Mai 1933 waren der Höhepunkt der Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘, die am 12. April 1933 begann und nach vier Wochen am

10. Mai 1933 endete.¹ Mit ca. 85.000 Schaulustigen am Opernplatz sowie zwischen Universität und Oper war die Bücherverbrennung in Berlin mit Abstand die größte Veranstaltung. In München wurden 60.000 Menschen gezählt, in Hamburg und Frankfurt am Main ca. 12.000.

In den analysierten elf österreichischen Tageszeitungen² behandelten 79 Artikel die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ im Zeitraum von 1. März bis 30. Juni 1933. Diese berichteten zwar über die Bücherverbrennungen und die damit verbundenen Terrormaßnahmen, es fehlt aber bei den meisten Zeitungen an einer eigenen kritischen Meinung dazu. Ein Großteil der untersuchten Artikel berichtet objektiv über das Geschehen, nur selten konnten Meinungen in den Texten gefunden werden.

Die Aktion ‚Wider den undeutschen Geist‘ war der Auftakt für die umfassenden nationalsozialistischen Unterdrückungsmaßnahmen und für die größte Vertreibung und Vernichtung Intellektueller und Künstlern im Deutschen Reich. 500.000 Menschen mussten flüchten.

¹ In vielen deutschen Städten fanden sowohl nicht-studentische als auch studentische Bücherverbrennungen statt. In Heidelberg fand zusätzlich auch eine nachahmende nicht-studentische Bücherverbrennung im Juni 1933 statt.

² Zur Inhaltsanalyse wurden Artikel aus der „Arbeiterzeitung“, der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“, der „Neuen Zeitung“, der „Roten Fahne“, der „Stunde“, der „Illustrierten Kronenzeitung“, der „Kleinen Zeitung“, der „Neuen Freien Presse“, dem „Neuen Wiener Tagblatt“, der „Reichspost“ und der „Wiener Zeitung“ herangezogen.

Summary

In our history, book burnings were conducted not only by the National Socialists in the Third Reich, but have been used to destroy written material and books since ancient times. The reasons have stayed the same – certain books can pose a threat to the society, are obscene or simply wrong, dangerous, politically intolerable and therefore the population has to be protected from it.

After the Nazi Party had come into power in Germany on January 30, 1933, the new government started getting rid of unwanted literature, art, music, but also of unwanted scientists, politicians and persons of the society. The campaign 'Against the Un-German Spirit' and the book burnings on May 10, 1933, in German university towns were part of acts of terror by the National Socialists just as the Nazi boycott of Jewish businesses, the inflammatory propaganda and pogroms against the Jews, the dissolution and eradication of unions, the law for the reestablishment of the civil service system and the Espionage Act.

Responsible for the organisation of this campaign was the German Student Association that published twelve theses for the campaign 'Against the Un-German Spirit' on April 13, 1933. These theses aimed at the writings of Jews.

Already in March 1933, library agencies were instructed to compile black lists of un-German authors and works and were used as a basis for purges and further on for the book burnings. The German Student Association left the practical implementation of the black lists to the local student associations. In many cases, the books were collected using violence, mostly under the protection and with the assistance of the SA („NSDAP Storm troopers“), the police and the criminal investigation department.

During each book burning in the Third Reich the same fire oaths accompanied the burning of books and writings of the authors listed on the black lists. However, not only works of Jewish authors were burnt but also books that were against the Nazi German spirit.

The book burnings in May 1933 were the climax of the campaign 'Against the Un-German Spirit' which started on April 12, 1933, and ended after four weeks on May 10, 1933.¹ Nearly 85.000 spectators on the Opernplatz as well as between the university and the opera made the book burning in Berlin the biggest event by far. In Munich 60.000 people were counted, in Hamburg and Frankfurt am Main about 12.000.

Eleven Austrian daily newspapers² have been analysed. 79 articles dealt with the campaign 'Against the Un-German Spirit' from March 1 until June 30, 1933. Although the articles reported about the book burnings and associated acts of terror, in most of the newspapers an own critical opinion is missing. A bigger part of the analysed articles talks objectively about the events and only sometimes their own opinions can be found in the texts.

The campaign 'Against the Un-German Spirit' was the starting point for extensive acts of repression by the Nazis and the biggest campaign of displacement and elimination of intellectuals and artists in the German Reich. 500.000 people had to flee.

¹ In many German cities, book burnings took place that were organised by students as well as non-students. Moreover, in Heidelberg occurred an imitative book burning by non-students in June 1933.

² Articles from „Arbeiterzeitung“, „Deutschösterreichische Tageszeitung“, „Die Neue Zeitung“, „Die Rote Fahne“, „Die Stunde“, „Illustrierte Kronenzeitung“, „Kleine Zeitung“, „Neue Freie Presse“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Reichspost“ and „Wiener Zeitung“ were used for the content analysis.

Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN

Name: Katharina Anna Vanessa SAREMBA
Staatsbürgerschaft: Österreich
Geburtsdatum: 18. Juni 1980
Geburtsort: Klagenfurt, Österreich
Eltern: Wilfried und Gislinde Saremba
Geschwister: Wilfried und Simone Saremba

AUSBILDUNG

1986 -1990 Volksschule 5, 9020 Klagenfurt
1990 -1998 BG/BRG Lerchenfeld, 9020 Klagenfurt
Juni 1998 Matura
1998 - 2009 Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften
und Geschichte an der Universität Wien

BERUFLICHE ERFAHRUNGEN

Sommer 1998 - 2001 Ferialpraktika bei Austria Versicherungen, Kleine
Zeitung Kärnten, Steuerbüro Saremba und Media &
Mehr

07/2002 - 07/2008 MPC Wien, Mayer & Partner Consultants GmbH,
Eventmanagement und PR für internationale und
nationale Events

seit 09/2008 Bundesbeschaffung GmbH, Pr & Kommunikation